GESCHICHTE DER VERFEMUNG DEUTSCHLANDS BAND 5:

DIE AUSROTTUNG DER JUDEN

DR. DR. DR. FRANZ JOSEF SCHEIDL

PUBLISHED BY CASTLE HILL PUBLISHERS

Geschichte der Verfemung Deutschlands

Gegen Deutschland und das deutsche Volk wird in der ganzen Welt ein Greuellügen- und Haß-Propagandafeldzug geführt, wie er nach Art, Umfang und Hemmungslosigkeit kein Beispiel in der ganzen Geschichte der Menschheit hat. Ungeheuerliche Behauptungen werden aufgestellt, um die Deutschen in der ganzen Welt als ein Volk von Verbrechern zu verfemen.

In diesem siebenbändigen Werk wird der Versuch unternommen, die Behauptungen der Haß- und Greuellügenpropaganda, soweit dies möglich war, im Einzelnen nachzuprüfen. Das Ergebnis ist erschütternd. Die meisten Behauptungen der Verfemung erwiesen sich teils als grobe Verfälschungen und Übertreibungen der Wahrheit, teils überhaupt als offenkundige Unrichtigkeiten und Erfindungen, als infame Greuellügen, oder als unzulässige Verallgemeinerungen, die aus Unverstand, aus Gewinnsucht, aus Haß und offenkundiger Böswilligkeit weiterverbreitet wurden und noch werden und auf jeder Zwischenstufe an Phantasie zunehmen.

Soweit Grausamkeiten sich tatsächlich ereigneten, waren sie kriegsbedingt und werden durch die Haßpropaganda verallgemeinert und um das Hundertfache, ja Tausendfache übertrieben. Und niemals gelangten solche von einzelnen Sadisten verübte Untaten zur Kenntnis des deutschen Volkes und würden auch niemals durch dieses gebilligt.

Band 1: *Greuelpropaganda im Ersten Weltkrieg* (166 S.)
Band 2: *Lügenhetze im Zweiten Weltkrieg* (200 S.)
Band 3: *Die Konzentrationslager* (284 S.)
Band 4: *Die Millionenvergasungen* (262 S.)
Band 5: *Die Ausrottung der Juden* (176 S.)
Band 6: *Das Unrecht an Deutschland* (330 S.)
Band 7: *Zur Hölle mit allen Deutschen!* (368 S.)

ISBN 1-59148-062-0

9 781591 480624

Castle Hill Publishers
PO Box 243
Uckfield, TN22 9AW
Great Britain

Franz Josef Scheidl

Geschichte der Verfemung Deutschlands
Band 5:

Die Ausrottung der Juden

Castle Hill Publishers
P.O. Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK
Dezember 2014

Franz Josef Scheidl:
Geschichte der Verfemung Deutschlands, Band 5:
Die Ausrottung der Juden
Zweite, leicht korrigierte Auflage, Dezember 2014

Die erste Ausgabe dieses 7-bändigen Werkes erschien 1967/1968 im Selbstverlag des Autors (Dr.-Scheidl-Verlag, 1020 Wien, Postfach 61, Österreich)

ISBN13: 978-1-59148-062-4
ISBN10: 1-59148-062-0

Band 1: Greuelpropaganda im Ersten Weltkrieg
Band 2: Lügenhetze im Zweiten Weltkrieg
Band 3: Die Konzentrationslager
Band 4: Die Millionenvergasungen
Band 5: Die Ausrottung der Juden
Band 6: Das Unrecht an Deutschland
Band 7: Zur Hölle mit allen Deutschen!

© 2014 by Castle Hill Publishers

Distribution worldwide by:
Castle Hill Publishers
P.O. Box 243
Uckfield, TN22 9AW, UK

Set in Times New Roman.

Umschlag: Antideutsche Propagandaplakate und -gemälde aus der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs sowie der Nachkriegszeit.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Warum dieses Werk geschrieben werden musste **7**

I. Teil: Die Lüge von der Ausrottung der Juden **9**

Der Krieg und die Ausrottung 11
Die Behauptung von der Ausrottung der Juden 13
Jaspers und die Judenausrottung 14
Die wahren Hintergründe für die Behauptung der Ausrottung 17
Die Unsinnigkeit der Ausrottungs-Behauptung 19
Die beiden Ziele der deutschen Judenpolitik: Ausschaltung aus Politik und Wirtschaft und Förderung der Auswanderung 20
Die Ausschaltung der Juden aus Politik und Wirtschaft in Deutschland ... 20
Die Förderung der Auswanderung 21
Die zwangsweise Aussiedlung der Juden und ihre Ansiedlung in geschlossenen Siedlungsgebieten 27
Das Schicksal der Juden, die während des jüdisch-deutschen Krieges und des Zweiten Weltkrieges Verstarben 57
Die gewaltsame Tötung von Juden im jüdisch-deutschen Kriege und im Zweiten Weltkriege 61
Die Zahlen der jüdischen Opfer des jüdisch-deutschen Krieges 1933-1945 sind maßlos übertrieben 74
Was macht es für einen Unterschied, ob sechs Millionen oder nur 60.000 Juden ermordet wurden? 97
Keine Übertreibung, aber auch keine Untertreibung und Verkleinerung der Leiden der Juden im Laufe der Geschichte 98
Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen in der Frage der behaupteten Ausrottung der Juden 99
Zu allerletzt einige wichtige grundsätzliche Feststellungen zur behaupteten Judenausrottung 102
Der Ausrottungs-Plan des Nathan Kaufmann 112
Ein Brief aus Israel 115
Warum nur die Deutschen? 120
Entweder – oder: Verfemung oder Zusammenarbeit 122
Das Schicksal der deutschen Zivilbevölkerung in Osteuropa 124
Was uns zu tun bleibt 127

II. Teil: Das Endergebnis **129**

Schluss mit dem Greuelpropaganda-Slogan von der unbewältigten Vergangenheit 131
Schluss mit den Selbstbezichtigungen 133
Wieder eine neue Greuellügen-Sammlung 137

Schluss mit dem Propaganda-Slogan von der Notwendigkeit der "Umerziehung des deutschen Volkes" 138
Jan van der Made: Über die Notwendigkeit der Umerziehung der Umerzieher 141
Und das wollen bessere Menschen sein? 144
Wo bleibt der deutsche Staatsanwalt? Mr. Anthony Terry, ein britischer Kriegsverbrecher, als Umerzieher 151

Anhang I: Macht und Einfluß der Zionisten in den USA 155
Die Ursachen des besonderen Erfolges der Hasspropaganda gegen Deutschland in den USA 157
1. Die Zahl der Juden in den USA 157
2. Einfluß und Machtstellung in den USA 159
Worüber die Welt lacht 165

Anhang II: Israelische Grausamkeiten 169

Warum dieses Werk geschrieben werden musste

Das Zerstörungswerk dieser von Haß zerfressenen und zerrissenen Zionisten abzustoppen und ihm ein Ende zu bereiten, die Beziehungen zwischen Deutschen und Juden zu normalisieren, zu diesem Zwecke ist dieses Werk geschrieben. Die Menschen, – vor allem viele Juden selbst, – sind der Greuellügen-Propaganda der Haßteufel unter ihren Glaubensgenossen so vollständig zum Opfer gefallen, sie sind so sehr zu Gefangenen der Lügenpropaganda geworden, daß sie selbst alle diese Greuellügen glauben, so insbesondere die infame Lüge von den sechs bis zwölf Millionen ermordeter und vergaster Juden, eine niederträchtige Lüge, die begreiflicherweise die meisten Juden in einen maßlosen Haß gegen das deutsche Volk treiben muß und die – wenn sie wahr wäre – eine Versöhnung in dieser Generation beinahe unmöglich machen muß.

Das deutsche Volk ist nicht bereit, die zionistische Lügen- und Haßpropaganda länger hinzunehmen.

I. Teil:

Die Lüge von der Ausrottung der Juden

Der Haupt- und Kernpunkt der Verfemung Deutschlands ist die Behauptung von der Ausrottung der Juden.

Erwiesene Tatsache ist, daß die Juden, was die Zahl der Kriegsopfer betrifft, sowohl relativ wie absolut unter allen Kriegsteilnehmern am glimpflichsten davongekommen sind. Die UNO, die doch bestimmt keine deutsche Propagandastelle ist, hat festgestellt, daß das jüdische Volk mit einem Gesamtanteil von etwas mehr als 1 Prozent des gesamten Judenvolkes beteiligt ist. (Scronn, *General Psychologus*). Da gehört wohl die ganze Kühnheit jüdischer Übertreibung dazu, von einer Ausrottung des jüdischen Volkes zu sprechen.

Es ist offenkundig, daß die Behauptung der Ausrottung den Zionisten als Grundlage für ihre finanziellen Erpressungen an Deutschland dient: die Ausrottungsbehauptung dient den Zionisten als Basis für den Versuch, den Deutschen die Pflicht zur Erhaltung des Staates Israel aufzubürden.

Weltweise werden es immer für das Weiseste und Klügste halten, einen dicken Strich unter die Vergangenheit zu setzen.

Für Juden und Christen aber, die einer solchen Weltweisheit nicht fähig sind, muß die Klarstellung des Ausmaßes der tatsächlich begangenen Verbrechen die erste Aufgabe sein.

Die Zahlen der deutschen Luftkriegsopfer (über 700.000) und der ermordeten Deutschen (über 3.000.000) stehen ungefähr fest; die in den Jahren 1945 – 1947 planmäßig dem Hungertod überlieferten deutschen Kinder, Frauen und Männer sind dabei nicht inbegriffen. Aber mit jedem Jahr, das ungenützt verfließt, wachsen die Schwierigkeiten, die Zahl der jüdischen Opfer und die Art ihres Todes festzustellen.

DER KRIEG UND DIE AUSROTTUNG

Das Streben nach Ausrottung des Gegners ist dem Kriege immanent. Die meisten Kriege werden seit eh und je nach dem Grundsätze und mit dem Ziele der Ausrottung geführt.

Der französische Oberstleutnant Montaigne schreibt in seinen "Études sur la guerre":

> *"Der wahre Geist des Krieges ist die Zerstörung – der Mord. Der unmittelbare Zweck des Kampfes ist… das Gemetzel. Man marschiert nur, um zu töten; man tötet so lange, bis es nichts mehr zu töten gibt. Daraus ergibt sich die Definition des Krieges*

par excellence; als Rachegeist, als Haß. Alle Gesten und Handlungen des Krieges muß die gleiche Leidenschaftlichkeit, der gleiche Haß, der gleiche Blutdurst, der gleiche Wille zur Vernichtung bestimmen und beseelen... Und alle Kampfhandlungen muß eine solche Erbitterung durchflammen, daß sich dem Feinde der grauenhafte Eindruck eines unbeirrbaren, unersättlichen Hasses aufdrängt... Die ganze Armee muß von einem Rausch des Mordes und der Zerstörung ergriffen, sein... Der Krieg findet gerade in seiner Wildheit eine Entschuldigung und eine Rechtfertigung. Was wäre ein vernünftiger kalter Krieg ohne Leidenschaft und ohne Haß? Er wäre unbillig und ungeheuerlich. Aus Gründen der Moral und der Gerechtigkeit muß der Krieg grausam sein..."

Der englische Delegierte auf der 1. Haager Friedenskonferenz 1899, Lord Fisher, erklärte als Vertreter Englands:

"Das Wesen des Krieges ist Gewaltsamkeit. Mäßigung im Krieg ist Blödsinn... Es ist ganz dumm, einen Krieg nicht für die ganze Masse der feindlichen Bevölkerung, zur Hölle zu machen." (Fisher "Memories", S. 211).

Winston Churchill sagte laut Bericht in seinen "Memoiren" 1924:

"Ich bin dafür, methodisch bereitete Bazillen absichtlich auf Menschen und Tiere loszulassen... Pest, um die Bewohner weiter Gebiete zu töten – das alles nenne ich fortschrittliche Kriegswissenschaft... Es wird sich das nächste Mal darum handeln, Frauen und Kinder, ja die ganze Zivilbevölkerung überhaupt auszurotten... "

Am 15. August 1912 schrieb der spätere französische Ministerpräsident André Tardieu in der Zeitschrift "Je sais tout":

"Man rede mir nicht von irgendwelcher Mäßigung im Luft- und Unterseebootkrieg. Unschuldige Bewohner... alles muß vernichtet werden, wenn man einen endgültigen Sieg erringen will."

Im amerikanischen Bürgerkrieg gab der Nordstaaten-General Grant den ihm unterstellten General Sherman folgenden Befehl für seinen Mord- und Brandzug durch den Südstaat Georgia:

"Vernichtet alles! Menschen, Vieh und Häuser!"

Die Auffassung, daß zu dem Wesen des Krieges die Ausrottung des Gegners gehört, ist auch die Auffassung der Bibel. Vgl. Mos. Buch IV, 31, Kapitel 7; Buch V, 7, Kapitel 1, 2 bis 20; Chronik I. Buch, 20, Kapitel 1 – 3; II. Buch, 25. Kapitel; III. Buch, 36. Kapitel; Buch Samuel I, 15, 3; Buch Samuel II, 10, 18, 12, 30 – 31; Buch Esther 8, 7 – 17, 9, 5 – 16; Buch Joshua 6, 21, 11, 14.

Churchill und Roosevelt haben den Zweiten Weltkrieg gegen Deutschland nach dem Grundsatze und mit dem Ziel zur Tötung möglichst vieler

Deutscher, ja zur Ausrottung des deutschen Volkes, geführt. Die Juden haben alle ihre Kriege nach dem obersten Gebote und mit dem erklärten Ziele der Ausrottung ihrer Gegner geführt.

Wenn Deutschland den (von den Juden erklärten) deutsch-jüdischen Krieg mit dem Ziele und nach dem Grundsatze der Ausrottung der Juden geführt hätte, wäre es damit nur dem englisch-amerikanisch-jüdischen Beispiele gefolgt. Es ist nicht verständlich, warum gerade die Juden verlangen, daß die Deutschen den Krieg gegen sie nicht nach den jüdischen Grundsätzen hätten führen sollen.

Nun stellt es sich aber heraus, daß die Deutschen den deutsch-jüdischen Krieg nicht mit dem Ziele der Ausrottung der Juden führten. Das muß im Interesse der geschichtlichen Wahrheit ganz klar gestellt werden.

Das ist es, was ich im Nachfolgenden tun will.

DIE BEHAUPTUNG VON DER AUSROTTUNG DER JUDEN

"Nur ein Barbar, ein außerhalb der letzten großen göttlichen Ordnung der Weltgeschichte stehender Mensch, könnte einen allgemeinen judenfeindlichen Vernichtungskampf zur Ausrottung dieses Volkes empfehlen. Das jüdische Problem erfordert die Bereitstellung eines gemeinsamen Siedlungsgebietes, eines 'Heimatlandes' für alle Angehörigen der jüdischen Rasse." (Prof. Joh. Leers "Das Ende der jüdischen Wanderung". In "Nationalsozialistische Monatshefte", Heft 38, Jahrgang 1933, München. Eher-Verlag.)

"Den Begriff 'Juden' hoffte ich durch die Möglichkeit einer großen Auswanderung sämtlicher Juden nach Afrika oder sonst in eine Kolonie völlig auslöschen zu können...

... So grausam und tragisch jeder einzelne Fall sein mag, so ist diese Methode – wenn man die bolschewistische Methode der physischen Ausrottung eines Volkes aus innerer Überzeugung als ungermanisch und unmöglich ablehnt, – doch die mildeste und beste..." (Heinrich Himmler über die Endlösung der Judenfrage, 1940)

"Die heute zur Allgemeingültigkeit erhobene Vorstellung vom Los der Juden im Zweiten Weltkrieg beruht zum großen Teil auf Propaganda; sie zeigt Beweismerkmale grober Geschichtsverfälschung."

(Paul von Thienen "Das Los der Juden – Wahn und Wirklichkeit")

Gewiß verloren im Verlauf des Zweiten Weltkrieges und des jüdisch deutschen Krieges viele Juden durch völkerrechtlich zulässige Kriegsmaßnahmen und durch katastrophale Seuchen ihr Leben. Gewiß sind darüber

hinaus viele Juden ohne Kriegsnotwendigkeit ermordet worden, so wie ein vielfaches mehr an Zahl Deutsche als Juden in und noch lange nach dem Krieg ohne jede Kriegsnotwendigkeit hingeschlachtet wurden. Aber die Behauptung einer geplanten oder versuchten Ausrottung der Juden ist ebenso wie die behauptete Opferzahl von 6 Millionen ermordeter Juden eine infame und niederträchtige Greuellüge.

JASPERS UND DIE JUDENAUSROTTUNG

Das Krebsgeschwür, das große Unglück der Welt, ist der übergroße Einfluß der Juden auf die Presse, der einer Beherrschung der maßgebenden Presse gefährlich nahekommt. Dieser Zustand, daß die Zionisten die Macht der Presse in so übermäßigem Maße ihren Zwecken dienlich machen können, erweist sich als immer unerträglicher und unhaltbarer. Die überemotionale Veranlagung dieser Journalisten wird durch die verhängnisvolle Oberflächlichkeit ihrer Bildung kein mäßigender Hemmschuh angelegt. Sie mißbrauchen die Macht der Presse hemmungslos und verantwortungslos für ihre Zwecke.

Nie hätte der Haß- und Greuellügen-Feldzug gegen das deutsche Volk so durchschlagenden Erfolg haben können, wenn die Zionisten nur den ihnen zukommenden Einfluß auf die Presse gehabt hätten. Ein Musterbeispiel für den Mißbrauch und die fast unbegrenzte Macht der Presse zeigt sich in der Frage der lügnerischen zionistischen Behauptung von der Ausrottung der Juden. Es ist dieser verantwortungslosen Hetze gelungen, die ganze Welt mit dieser Lüge zu vergiften und sie ihr fast unausrottbar in Fleisch und Blut einzuimpfen.

Wenn dieses Verbrechen wahr wäre, würde dadurch eine Normalisierung der Beziehungen zu Deutschland fast unmöglich gemacht. Nicht nur die ganze Welt nimmt heute diese Lüge für bare Münze. Es ist diesen Hetzern gelungen, mit dieser Lüge auch das deutsche Volk zu vergiften.

Es ist zu verzweifeln, die Deutschen selbst immer wieder glaubensselig von der "Vernichtung der Juden" reden zu hören. Selbst eine so hochstehende Zeitung wie die "NZ" schreibt heute noch ("NZ" Nr. 36 vom 26. August 1966, S. 10):

"Die Judenvernichtung ist, wie alle ganz großen Untaten, ein einmaliges Verbrechen. Sie hat – unter nationalen Parolen angestiftet, – das deutsche Volk besudelt, die nationale Gesinnung und Überlieferung verraten und viel mehr."

Und in Nr. 39 vom 30. September 1966, S. 1, steht der ungeheuerliche Satz:

"Daß in Auschwitz und anderswo im Osten Hunderttausende unschuldiger jüdischer Zivilisten vergast, d. h. ermordet wurden, weiß jeder."

Das behauptet nur die Greuellügenpropaganda. In Wahrheit kann von Hunderttausenden Vergasten keine Rede sein. Auch nicht entfernt!

Selbst so gebildete Deutsche wie Jaspers sind dieser – in Wahrheit verbrecherischen – Lüge, völlig verfallen. Sein Glaube an diese Lüge wird bei ihm zu einer Monomanie, neben der keine Überlegung und keine Überprüfung dieser Lüge mehr Platz hat. Für ihn ist diese Ausrottung eine feststehende, unbezweifelbare Tatsache.

Jaspers versteigt sich in seiner Besessenheit so weit, von "einem erstmaligen Verbrechen gegen die Menschheit" zu reden, von "einem unsühnbaren und unverjährbaren Verbrechen", bei dem auf jeglicher direkter Teilnahme die unverjährbare Todesstrafe stehe. Die Bonner Parlamentsdebatte, die die Verjährung solcher Verbrechen um nur vier Jahre hinausgeschoben habe, müsse als geistiges und sittliches Armutszeugnis der Volksvertretung gelten."

Das ist allerhand Nonsens. Die Behauptung von der Erstmaligkeit und Einmaligkeit "der Austilgung eines ganzen Bevölkerungsteiles" ist – selbst wenn diese Austilgung wirklich erfolgt wäre, historisch unrichtig. Die Worte von der Unsühnbarkeit und Unverjährbarkeit tönen zwar gut, sind aber realistischer, staatspolitischer und juristischer Nonsens.

Ist es nicht zum Verzweifeln, solche Worte in Deutschland selbst immer wieder zu hören? Ist es nicht zum Verzweifeln, wie bedingungslos Jaspers, und alle jene, für die er als Beispiel steht, dieser Ausrottungslüge völlig wehrlos zum Opfer gefallen sind? Vieles – wenn auch lange nicht alles – was Jaspers sagt, würde stimmen und richtig sein, wenn die Voraussetzung stimmen würde, auf die er baut; das heißt, wenn es wahr wäre, wenn es eine Judenausrottung wirklich gegeben hätte; aber eben das ist ganz und gar nicht der Fall.

Gewiß wurden von fanatischen Judenhassern einige tausend Juden in den Wirren des Zweiten Weltkrieges umgebracht; und zwar hauptsächlich

von Polen, Ukrainern, Letten und anderen Wirtsvölkern von Juden; am allerwenigsten von Deutschen. Aber von einer durch die Deutschen geplanten und versuchten oder gar verwirklichten Ausrottung der Juden kann nicht die Rede sein.

Die unerbittliche und unbeeinflußbare, durch nichts zu erschütternde, bedingungslos und rücksichtslos gegen sich selbst wütende Objektivität ist ein uraltes Erbübel der Deutschen. Jaspers ist ein typisches Musterbeispiel dieser gegen sich selbst erbarmungslosen, selbstmörderischen deutschen Objektivität, die im vorliegenden Falle nur deshalb völlig fehlgeht, weil sie einen nicht bestehenden Tatbestand zum Thema hat. Was in jenen Jahren während des deutsch-jüdischen Krieges als geschehen behauptet wird, wäre – auch wenn es wirklich geschehen wäre – weder einmalig noch erstmalig in der Geschichte, sondern übliches barbarisches und bestialisches Kriegsgeschehen. Nun wird aber das tatsächliche Geschehen durch die alttestamentarischen Hasser um das Tausendfache vergrößert, durch infame Lügenbehauptungen verfälscht und vermehrt, das ganze Lügengebäude von den Zionisten hochgespielt, und durch die Allmacht der Presse, einer gutgläubigen Welt als Wahrheit eingebleut.

Es ist klar, wenn diese Greuellügen und Greuelbehauptungen wirklich wahr wären, wäre Deutschlands moralische Situation katastrophal. Eine genaue Untersuchung der Tatsachen aber ergibt, daß die Haßhetze gegen die Deutschen zu einem wesentlichen Teil auf infamen. Lügen beruht. Die Wahrheit ist, daß die Deutschen um nichts barbarischer und grausamer sind, als die anderen Völker, vor allem als jene Völker, die sich heute als Richter des deutschen Volkes aufspielen. Auf einer Rangliste der Grausamkeit und der Bestialität würden die Deutschen weit hinter diesen Völkern stehen.

Es wäre besser, wenn die geistige Elite der Deutschen, zu der Jaspers in der vordersten Reihe gehört, ihre eminenten geistigen Fähigkeiten dafür einsetzen würde, die Wahrheit zu erforschen, der Wahrheit auf den Grund zu gehen, als die Lügenbehauptungen der alttestamentarischen Hasser für bare Münze zu nehmen und einfach als wahr und erwiesen hinzunehmen, und auf diesem falschen Grunde dem deutschen Volke die Meinung mit einer so selbstvernichtenden perversen Scheinobjektivität so rücksichtslos zu sagen.

DIE WAHREN HINTERGRÜNDE FÜR DIE BEHAUPTUNG DER AUSROTTUNG

Auf keinem Gebiete der Schuldbelastung Deutschlands ging man und geht man heute noch hemmungsloser ans Werk, den Behauptungen der Greuellügen-Propaganda den Anschein der Wahrheit zu verleihen, als bei der Behauptung der Ausrottung und der Sechs-Millionen-Opferzahl der Juden. Auf keinem anderen Gebiete werden auch die Bemühungen um die Erforschung und Feststellung des Wahrheitsgehaltes der Behauptungen der Hetzpropaganda mehr erschwert und behindert. Gewisse Kreise arbeiten mit allen Mitteln, um gerade dieser Schuldbelastung Deutschlands zum Erfolge zu verhelfen. Zu diesen Mitteln gehört vor allem die falsifikatorische Herstellung einer ausreichenden Grundlage von "Beweisdokumenten." Man stellt in psychologischen Falschmünzerzentralen Dokumente her; man verschleppt und verfälscht echte Dokumente; soweit man sie nicht verfälscht, entzieht man sie jedem Zugriff. Auf diese Weise stellt man ausreichendes Belastungsmaterial bereit und hält gefährliches, das heißt die historische Wahrheit dokumentierendes Material, fern.

Gewiß sind Juden ermordet worden, – davon die allerwenigsten durch Deutsche – aber auch nicht entfernt soviel, wie die Lügenpropaganda behauptet. Die behauptete "Ausrottung" ist nur ein typisches, geradezu klassisches Beispiel für die allgemeine Neigung vieler Juden, maßlos zu übertreiben, eine Neigung, auf die wir bereits an anderer Stelle hingewiesen haben. Nun beruht aber diese maßlose Übertreibung der Opferzahl nicht nur auf der angebotenen Sucht vieler Juden zu maßloser Übertreibung.

Diese Behauptung von der "Ausrottung der Juden" ist für die Nationalzionisten auch von geradezu ungeheurer praktischer Bedeutung und Wichtigkeit.

In erster Linie erhielt durch die Behauptung der Ausrottung die jüdisch-nationale Bewegung einen ungeheuren Auftrieb.

In zweiter Linie – und das war noch wichtiger – gelang es den National-Zionisten nur durch die dauernde Berufung auf diese angebliche Ausrottung, den Alliierten die Einlösung der Balfour-Deklaration und die Zustimmung zur gewaltsamen Errichtung des Staates Israel im arabischen Palästina abzunötigen

Drittens wiegt ebenso schwer, – wenn nicht noch schwerer – die Auswirkung dieser Behauptung auf die Beziehungen der verschiedenen Gruppen der Juden untereinander selbst. Nur durch die geglaubte Behauptung, daß man die Juden ausrotte, gelang den nationalistischen jüdischen Predigern der Sieg über das jüdische Assimilantentum, das die chauvinistischen nationalistischen Ziele der jüdischen Nationalisten entschieden ablehnte. Den Assimilanten wurde dadurch – und wird dadurch heute noch – ein wirksames Auftreten gegen den völlig außer Rand und Band geratenen jüdischen Nationalismus sehr erschwert ja fast unmöglich gemacht.

Auch heute noch beharren die National-Zionisten hartnäckig auf der Behauptung der Ausrottung, weil nur die Furcht vor einer ständigen Lebensbedrohung die jüdischen Assimilanten bei der zionistischen Stange hält. Wenn diese auch die exaltierten nationalistischen Ziele der National-Zionisten weiterhin zutiefst ablehnen, werden sie dadurch doch veranlaßt, sich – wenn auch mit noch so großem inneren Widerstreben – mit den nationalistischen Plänen und Zielen der nationalen Juden schweigend und ohne weiteren Protest abzufinden.

Die Mehrheit der Juden, die mit zunehmenden Unbehagen die ständig wachsenden Opfer für diese nationalen Ziele, ihre sehr bedenklichen Folgen und den sehr strapaziösen und kostspieligen Staat Israel auf sich nimmt, wird durch diese behauptete, angebliche Ausrottungs-Bedrohung an einem offenen Auftreten gegen las nationalistische Treiben der Zionisten gehindert.

In weiterer Linie ist die Beharrung auf der Ausrottungs-Behauptung für die Zionisten deshalb unerläßlich notwendig, weil sie die notwendige Grundlage für ihre umfassenden, endlosen und maßlosen Wiedergutmachungsforderungen gegen Deutschland schafft. Ohne diese phantastischen deutschen Leistungen für den Staat Israel würde dieser Staat schon längst in die größten finanziellen Schwierigkeiten gekommen sein, wenn nicht überhaupt schon längst sein Leben ausgehaucht haben. Schließlich hoffen die National-Zionisten durch die Aufrechterhaltung der Behauptung der erfolgten und weiter drohenden Ausrottung, die Unterstützung der Welt für das ohne diese Unterstützung schon längst fehlgeschlagene Experiment des auch so zum Absterben bestimmten Staates Israel wenigstens noch für einige Zeit lebendig zu erhalten.

"Gewisse israelische Zionisten hören nicht auf, täglich in immer schrecklicherer Form immer entsetzlichere Schmerzensschreie auszustoßen, damit die Weltöffentlichkeit das in zionistischen Augen apokalyptische Ausmaß der Mißhandlungen anerkennt, die die jüdische Welt seitens der Nationalsozialisten erleiden mußte und damit die deutschen Reparationen an den Staat Israel entsprechend heraufgesetzt werden. Es handelt sich hier um eine ziemlich schmutzige Geldangelegenheit ('d'une assez sordide affaire d'argent').

Der israelische Zionismus hat das Bestreben, aus Deutschland eine Art immerwährende Melkkuh für den Staat Israel zu machen."

(Rassinier "Was ist die Wahrheit?", S. 41)

DIE UNSINNIGKEIT DER AUSROTTUNGS-BEHAUPTUNG

Die ebenso unsinnige wie unrichtige Ausrottungs-Behauptung ist so infam und wahnsinnig, daß man sich nur mit Widerwillen mit ihr beschäftigen kann.

In Deutschland lebten vor Hitler nur etwa vier Prozent (weniger als 600.000) der Weltjudenheit. In Deutschland war 1 Prozent, in Österreich und in der CSSR je etwa 2 Prozent der Bevölkerung Juden. Im Jahre 1939 war die Zahl der Juden in diesen Ländern durch Auswanderung bereits stark abgesunken: In Deutschland auf 131.000, in Österreich auf 43.700 und in der CSSR auf 74.200. Der Plan einer Ausrottung der Judenheit durch Tötung dieser Juden wäre daher – abgesehen davon, daß er unfaßbar verbrecherisch gewesen wäre – auch politisch unsagbar und unvorstellbar dumm gewesen, da auch die Ermordung aller dieser Menschen ziffernmäßig nur eine ganz unbeachtliche und ganz unwesentliche Verringerung der Zahl der Weltjudenheit bedeutet hätte.

Abgesehen davon, wäre auch nur der Gedanke an ein Juden-Massaker in Deutschland völlig unmöglich gewesen. Schon der erste Versuch auf diesem Wege wäre auf einen offenen und unüberwindlichen Widerstand des deutschen Volkes gestoßen. Auch nur der Versuch einer Ermordung von Juden, geschweige denn einer Ausrottung, wäre in Deutschland völlig unmöglich gewesen; er hätte in Deutschland solches Entsetzen ausgelöst, daß es sich erübrigt, darüber auch nur ein Wort zu verlieren.

Wenn die Ausrottung im Machtbereiche Hitlers wirklich geplant gewesen wäre, müßten irgendwelche dahingehende Weisungen existieren. Daß

aber irgendwelche Weisungen zur Vernichtung und Ausrottung der Juden ergangen seien, wurde nicht einmal in Nürnberg behauptet; es konnte auch kein Beweis für eine so ungeheuerliche Behauptung erbracht werden. Da und dort findet man die Behauptung, daß ein mündlicher Vernichtungsbefehl Hitlers zur Ausrottung durch Massenmord bestanden habe. Ein stichhaltiger Beweis konnte dafür nicht erbracht werden. Alle einvernommenen Minister, Generäle, Beamte, Offiziere und Parteifunktionäre bezeugten vielmehr entschieden, daß sie niemals in Kenntnis eines solchen Befehles gelangten und daß ein solcher Befehl nicht existiert haben könnte, ohne daß er zu ihrer Kenntnis hätte gelangen müssen.

Im Eichmann-Schauprozeß stellt der Verteidiger Dr. Servatius fest:

"Jetzt weiß man es: Es lag kein Mordbefehl des Führers vor!"

DIE BEIDEN ZIELE DER DEUTSCHEN JUDENPOLITIK: AUSSCHALTUNG AUS POLITIK UND WIRTSCHAFT UND FÖRDERUNG DER AUSWANDERUNG

Die Ziele der NS-Politik gegenüber den Juden in Deutschland waren völlig identisch mit den Zielen der nationalzionistischen Politik in Israel gegenüber Nichtjuden. Erstes Ziel war die völlige Ausschaltung der Juden aus dem politischen und wirtschaftlichen Leben in Deutschland. Das zweite Ziel war die Freimachung Deutschlands von Juden dadurch, daß man diese veranlaßte, auszuwandern.

Die Ausschaltung der Juden aus Politik und Wirtschaft in Deutschland

Die Ausschaltung aus dem politischen Leben in Deutschland erfolgte restlos durch die sogenannten "Nürnberger Gesetze" Diese bestanden:

1. Aus dem Reichsbürgergesetz als Grundlage (mit 13 Ausführungsverordnungen, davon die letzte am 1. Juli 1943), das zwischen Reichsbürgern (die "deutschen oder artverwandten Blutes" sein mußten) und Andersrassigen unterschied, die nur "Staatsangehörige", aber keine Staatsbürger sein konnten.

2. Aus dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, das sowohl die Eheschließungen als auch den außerehelichen Geschlechtsverkehr zwischen Deutschen und Juden verbot.

Die Förderung der Auswanderung

Daß die deutsche Reichsregierung nicht die ihr infamerweise angedichtete Absicht hatte, die Juden zu massakrieren, zeigt sich schon ganz klar darin, daß ihr Bestreben dahin ging, sie zur Auswanderung zu veranlassen; diese Auswanderung wurde mit allen Mitteln gefördert.[1]

So leicht den Juden seinerzeit die Einwanderung nach Deutschland gemacht worden war, so schwer wurde ihnen die Einwanderung in jene Staaten gemacht, die nach außen hin eifrig ihr Schicksal beklagten. England begehrte – neben anderen Voraussetzungen – einen Vermögensnachweis von 1000 Pfund von jedem Einwanderer.[2]

---

[1] In diesem Zusammenhang sei auf die vielen ebenso verlogenen wie dummen Hetzromane der Greuellügenpropaganda verwiesen, die in jenen Zeiten spielen, in denen geschildert wird, , unter welchen Mühen und Abenteuern, gegen den Widerstand der Deutschen, Juden aus Deutschland "herausgeschleust" wurden und mit welchen Anstrengungen und Mühen ihnen zur Flucht aus Deutschland verholfen wurde. Dies zu einer Zeit und aus einem Land, wo man die Auswanderung von Juden mit allen nur erdenklichen Mitteln (erlaubten und unerlaubten, z. B. falschen Einwanderungsgenehmigungen und Sichtvermerken in falschen Reisepässen) von Amtswegen förderte und unterstützte und wo die Auswanderung der Juden nur dadurch erschwert und oft unmöglich gemacht wurde, daß alle Länder den Juden die Aufnahme und Einreise verweigerten. Es war in keiner Weise mühevoll, Juden aus Deutschland herauszubringen, aber sehr mühevoll, Juden in andere Länder "einzuschmuggeln".

[2] 1933 wurde der "Jewish Agency" die Genehmigung zur Errichtung einer Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Berlin erteilt und dort Palästina-Pässe auszustellen.
Das "Chaim-Arlossoroff-Transferabkommen" (nach jüdischer Bezeichnung "Hawara-Abkommen") sah vor, daß jeder Jude, der 1000 Pfund Sterling mitbrachte, unbeschränkt nach Palästina einwandern durfte; darüber hinaus mittellose Juden bis zu einer Quote von 1.500 monatlich. Die 1000 Pfund waren der "Jewish Agency" von England vorgeschrieben.
Bei ungefähr 500.000 deutschen Juden wäre das einem Transfer von 500 Millionen Pfund, das sind etwa 10 Milliarden RM gleichgekommen. (Dr. Schacht schätzt das Gesamtvermögen der deutschen Juden auf etwa 2 bis 3 Milliarden RM.)
Deutschland erklärte sein Unvermögen, eine solche riesige Stimme auf einmal ohne Gegenleistung ins Ausland zu überweisen; es verlangte, daß die Abwicklung des Transfers langfristig erfolgen müsse. England und die übrigen beteiligten Länder verlangten jedoch, daß Deutschland die ganze Summe zum Transfer in fremden Währungen sofort freigäbe. Das war unmöglich. Daran scheiterte alles. Weder England noch Frankreich, ja wahrscheinlich nicht einmal die USA wären zu einer solchen Transaktion imstande gewesen.
Hinsichtlich der Zahl der Auswanderungszertifikate (Reisepässe) einigten sich die "Jewish Agency" und die deutsche Regierung, die von England zugelassene Zahl von 1.500 (unter dem Deckmantel falscher Staatszugehörigkeit) etwas zu erhöhen; bei Kriegsausbruch waren dann statt der im Hawara-Abkommen vorgesehenen 108.000 Juden ungefähr 300.000 Juden ans Deutschland ausgewandert.

Andere Staaten zeigten sich ganz unzugänglich. Zahllose Tragödien spielten sich -.in den Grenzübergangsstellen und auf den Konsulaten ab, wo Menschen umherirrten, die Deutschland verlassen wollten, gegen deren Einwanderung sich aber die Länder sperrten.

Bereits in den Jahren 1933/34 waren ohne Zutun der deutschen Regierung über 100.000 Juden freiwillig aus Deutschland ausgewandert.

Diese Auswanderung dauerte auch in den folgenden Jahren an, ging aber schleppend von sich, da die ganze Welt sich gegen die jüdische Einwanderung versperrte.

Die immer mehr zunehmende Hetze des Weltjudentums gegen Deutschland und die immer größer werdende Gefahr, die die Todfeindschaft der Juden gegen Deutschland auch in Deutschland selbst darstellte, drängte die deutsche Regierung immer stärker, die Gesamtlösung der Judenfrage anzugehen. Zuerst forcierte man die Auswanderung mit allen Mitteln. Jeder Druck wurde ausgeübt, um die deutschen Juden zur Auswanderung zu veranlassen, ja zu zwingen.

Es ist nun klar, daß jeder vom NS-Regime zur Auswanderung gezwungene Jude nicht mehr "ausgerottet" werden konnte, sondern vielmehr noch als erbitterter Todfeind Deutschlands, bzw. seines Regimes, im Ausland lebte.

Wenn das Regime also die Ausrottung der Juden geplant hätte, wäre es geradezu idiotisch gewesen, die Juden ins Ausland zu vertreiben. Außerdem war die Auswanderung der Juden mit empfindlichen wirtschaftlichen und währungspolitischen Nachteilen verbunden; diese wären doch durch die Ausrottung aller nicht nur vermieden worden, ja im Gegenteil wären die dadurch eingesparten Verluste der deutschen Wirtschaft zugute gekommen.

Jeder ausgewanderte und jeder zwangsweise deportierte Jude ist also ein lebender Zeuge und ein überzeugender Beweis dafür, daß eine physische Vernichtung der Juden nicht im Plane der Reichsregierung lag.[3]

---

[3] Wenn eine solche Vernichtung jüdischen Lebens in der Absicht der deutschen Reichsregierung gelegen hätte, hätte diese zumindest auch keine Veranlassung gehabt, das Leben der auswandernden Juden mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu schützen.
Die beiden jüdischen Flüchtlingstransportschiffe "Mefkure" und "Struma" waren ihn Schwarzen Meere versenkt worden; und zwar nicht von der deutschen Marine, sondern (wie auch die Untersuchung von Jürgen Pohwer ergab) durch sowjetische Kriegsschiffe.
Nach der jüdischen Ausrottungslüge hätte aber die deutsche Regierung keine Veranlassung gehabt, sich um das Schicksal solcher jüdischer Transportschiffe zu kümmern. Großadmiral Dönitz befahl

Am 24. Januar 1939 richtete Göring folgenden Erlaß an den Reichs-Innenminister, Dr. Frick (Nürnberger Akten NG-2586):

"Die Auswanderung der Juden ist mit allen Mitteln zu fördern. Im Reichsministerium des Inneren wird aus Vertretern der beteiligten Dienststellen eine Reichszentrale für jüdische Auswanderer gebildet. Die Reichszentrale hat die Aufgabe, für das ganze Reich einheitlich

1.) Alle Maßnahmen zur Vorbereitung einer verstärkten Auswanderung der Juden zu treffen, u. a. eine zur einheitlichen Vorbereitung von Auswanderergesuchen geeignete jüdische Organisation ins Leben zu rufen, alle Schritte zu tun, um die Bereitstellung und zweckentsprechende Verwertung in- und ausländischer Geldmittel zu erwirken und in Zusammenarbeit mit der Reichsstelle für Auswanderungswesen geeignete Zielländer für die Auswanderung festzustellen.

2.) Die Auswanderung zu lenken, u. a. für eine bevorzugte Auswanderung der ärmeren Juden zu sorgen.

3.) Die Durchführung der Auswanderung im Einzelfall zu beschleunigen, indem sie durch zentrale Bearbeitung der Auswanderungsanträge die für den einzelnen Auswanderer erforderlichen staatlichen Ausweise und Bescheinigungen schnell und reibungslos beschafft und den Vollzug der Auswanderung überwacht.

Die Leitung der Reichszentrale übernimmt der Chef der Sicherheits-Polizei."

Sehr aufschlußreich über die deutschen Pläne in dieser Richtung ist die Denkschrift des Deutschen Außenamtes vom 25. Januar 1939 (im 7. Jahr des NS-Regimes), aus der diese Pläne und Absichten klar hervorgehen ("Die Judenfrage als Faktor der deutschen Außenpolitik im Jahre 1938"):

"Inhaltsangabe der Denkschrift:

1.) Die deutsche Außenpolitik als Voraussetzung und Konsequenz der außenpolitischen Entschlüsse des Jahres 1938;

2.) Ziel der deutschen Judenpolitik: Auswanderung;

3.) Mittel, Wege und Ziele der jüdischen Auswanderung;

4.) Der ausgewanderte Jude ist die beste Propaganda für die deutsche Judenpolitik...

... Das letzte Ziel der deutschen Judenpolitik ist die Auswanderung aller im Reichsgebiet lebenden Juden. Es ist vorauszusehen, daß schon die einschneidenden Maß-

---

sogar, die im März und April 1944 von Constanza auslaufenden Judentransporter "Bella Gitta", "Mariza" und "Milka" auf ihrem See-Treck nicht nur nicht zu behindern, sondern sie wie normale Schiffe zu behandeln.

Die deutsche Seekriegsleitung wies deutsche U-Boote an, die Schiffe durch die Minensperren zu bugsieren.

Nach der jüdischen Ausrottungslüge hätte aber die deutsche Regierung vielmehr alles tun müssen, um eine Vernichtung dieser Transportschiffe durch die Sowjets zu begünstigen, bzw. selbst deren Vernichtung zu veranlassen,

nahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, die den Juden 'vom Verdienste auf die Rente' gesetzt haben, den Auswanderungswillen fördern werden...

... in den Jahren 1933/34 wanderten über 100.000 Juden freiwillig aus Deutschland aus... Überall, wohin der jüdische Auswandererstrom sich ergießt, ist deutlich eine allgemeine Zunahme des Antisemitismus zu verzeichnen... Die auswandernder Juden sind selbst die beste Propaganda für die deutsche Judenpolitik[4]*... Die alarmierten Westländer befürchten immer mehr und mehr, daß sich die Juden mit Hilfe ihrer jüdischen, im Lande lebenden Verwandten und des Mitleids humanitär eingestellter Kreise im Lande einnisten könnten. So haben inzwischen fast alle Staaten der Welt ihre Grenzen gegen die lästigen jüdischen Einwanderer hermetisch verschlossen...*

... Aussiedlung und Ansiedlung der Juden in einem eigenen Siedlungsgebiete – das ist das Programm der außenpolitischen Haltung Deutschlands in der Judenfrage."

1938 wurde Finanzminister Dr. Hjalmar Schacht zum "Sonderbeauftragten für die Förderung der jüdischen Auswanderung" ernannt. Um die internationale Hilfe für die Juden zu organisieren, bildete sich ein zwischenstaatliches Komitee zur Organisierung und Erleichterung der Auswanderung der Juden. Dieses Komitee wurde durch die Konferenz von Evian (1938) gebildet[5] und stand unter der Leitung von Mister Rublee (New York).

Im Dezember 1938 verhandelte Dr. Schacht in London mit Rublee, Lord Bearstead und Lord Winterton. Schacht schlug vor:

"Die deutsche Regierung sperrt die Vermögen der Juden. Dieses gesperrte Vermögen bildet die Sicherheit für eine in zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren rückzahlbare internationale Anleihe. In der Annahme, das jüdische Vermögen werde den Wert von 1.500

---

4 Vgl. dazu den Ausspruch Dr. Walter Rathenaus: "Die Juden waren zu allen Zeiten die besten Propagandisten gegen sich selbst."

5 Die internationale Flüchtlingskonferenz wurde von Präsident Roosevelt einberufen. Sie tagte vom 6. bis 15. Juni 1938 in Evian (Genfer See). 32 Länder nahmen daran teil. Stellvertretend für Roosevelt präsidierte Myron C. Taylor. Als Beobachter nahmen 39 private Organisationen (darunter 21 jüdische) teil. Die Länder fürchteten, von verelendeten Flüchtlingsmassen überschwemmt zu werden und wirtschaftlich zu stark belastet zu werden; man hegte auch Besorgnis vor einem zu großen Zuwachse an jüdischer Bevölkerung. Das Ergebnis der Konferenz war entsprechend mager. Selbst die USA machten keine weiteren Konzessionen und erklärten sich nur bereit, Flüchtlinge aus Deutschland nur im Rahmen ihrer Quoten-Gesetzgebung aufzunehmen.
Das einzige Ergebnis der Konferenz war die Schaffung eines neuen Komitees, des "Intergovernmental Committee for Refugees from Germany", mit dem Sitz in London. Santo Domingo unter Trujillo war bereit, 100.000 Flüchtlinge unter bestimmten Voraussetzungen aufzunehmen. Nur 5000 jüdische Flüchtlinge erreichten mit großem Kostenaufwand Santo Domingo und wurden dort kolonisiert. Wie überall schlugen auch hier die Versuche, Juden als Bauern anzusiedeln, fehl. 4000 von ihnen wanderten dann auch in andere Länder weiter. (Vgl. auch Tartakower Arieß – Großmann Kurt R. "The Jewish Refugee", 1944. Institute of Jewish Affairs, New York, S. 335 ff.) Keine Grenze öffnete sich wirklich entscheidend für die Juden.

Millionen RM erreichen, wäre genug ausländische Währung zur Finanzierung einer geordneten Auswanderung der Juden aus dem Großdeutschen Reiche innerhalb eines Zeitraumes von drei bis sechs Jahren verfügbar gewesen." (Dr. Hjalmar Schacht "Abrechnung mit Hitler", Hamburg 1948, S. 24.)

Diese Verhandlungen wurden dann zu Beginn 1939 in Berlin zwischen Helmut Wohltat (Vorstand der Kontrollabteilung für ausländische Kredite) einerseits und Mr. Rublee und Fr. Fell andererseits fortgeführt.

Am 24. Jänner 1939 wurde eine Zentrale für Auswanderung von Juden im Reichs-Innenministerium errichtet mit dem Auftrag:

"Die Judenfrage durch Auswanderung oder Evakuierung einer den Zeitverhältnissen entsprechend möglichst günstigen Lösung zuzuführen."

Im April 1939 fuhr Wohltat als deutscher Bevollmächtigter nach London zu Besprechungen mit den Engländern wegen einer beschränkten jüdischen Auswanderung nach Rhodesien und British-Guyana.

Am 22. Juli 1939 wurde (nach Einmarsch der Deutschen in der CSR) in Prag eine Zweigstelle des "Zentralamtes für jüdische Auswanderung" eröffnet. Für die Auswanderung wurden Tagesquoten festgesetzt. Der Rat der israelitischen Kultusgemeinde hatte die Aufgabe, die Tagesquote jüdischer Auswanderer bereitzustellen. Diese wurden mit ihren Ausreisebewilligungen in die Grenzstationen und Häfen abgeschoben. Viele wurden mit zweifelhaften Sichtvermerken südamerikanischer Staaten oder mit britischen Zulassungsscheinen für Palästina auf deutsche Schiffe verfrachtet. Viele mußten wochenlang auf hoher See hin- und herfahren, wie z. B. die jüdischen Passagiere des HAPAG-Dampfers "St. Louis", der im Mai 1939 nach Kuba in See stach. Man ließ die bedauernswerten Juden nirgends an Land.

Der Kriegsausbruch brachte keine Änderung der Rechtslage der deutschen Juden. Die Auswanderung war bis zum 1. Oktober 1941 gestattet. Einige neutrale Länder standen ja noch offen. Der Atlantische Ozean konnte überquert werden. Auch Palästina war erreichbar. Bis zum 20. Juni 1940 konnten Auswanderer auch von italienischen Häfen sich einschiffen.

Zwischen dem 20. Juni 1940 und dem 11. November 1942 konnten sie, wenn auch mit Schwierigkeiten, den Weg durch das unbesetzte Frankreich nach Casablanca nehmen.

Die Juden aus Polen konnten Italien auf dem Wege durch die Slowakei und Ungarn erreichen. Die Häfen des Schwarzen Meeres waren durch

Rumänien erreichbar. Es gab eine stark benutzte Route nach China und Japan über Lettland und die Sowjetunion. Bei Ausbruch des Krieges mit Japan gab es 20.000 jüdische Flüchtlinge in Shanghai und 4000 in Kobe, Japan.

Die freiwillige Auswanderung erzielte ein beachtliches Ergebnis: Nach der Statistik der offiziellen Reichsvereinigung deutscher Juden waren am 1. Oktober 1939 nur mehr 163.696 Juden in Deutschland. 350.000 waren ausgewandert.

Nach einem Bericht des Deutschen Außenamtes waren zwei Jahre später bis zum 31. Oktober 1941 bereits 537.000 Juden aus Deutschland ausgewandert. (Ankl. Dok. Bd. 39, S. 104 F – Ankl. Dok. Nr. NG. 2586G.)

Um den Juden die Auswanderung zu erleichtern, wurden eigene landwirtschaftliche und handwerkliche Umschulungslager für Juden geschaffen. So in Waidhofen an der Ybbs, in Altenfelden in Oberösterreich, in Rüdnitz bei Berlin, in Schwiebichen in Schlesien. In Berlin wurde eine handwerkliche Lehranstalt errichtet, Von diesen Lehrgütern gingen 3000 junge Juden nach Palästina, sogar dann noch, als der Krieg bereits ausgebrochen war. Da manche Länder nur landwirtschaftlichen Arbeitern die Einreise gestatteten, wurden selbst bäuerliche Arbeitsbestätigungen zum Scheine ausgestellt.

In seinem Schlußwort in Nürnberg erklärte Dr. Schacht unter anderem:

"...Justice Jackson hat in seiner Schlußrede noch einen Vorwurf gegen mich erhoben, der bisher im ganzen Prozeß überhaupt nicht zur Sprache gekommen ist. Ich soll geplant haben, die Juden aus Deutschland freizugeben gegen Lösegeld in fremder Valuta. Auch dies ist unwahr... Ich habe bei Hitler die Zustimmung zu einem Plane durchgesetzt, der den Juden die Auswanderung erleichtern sollte. Ich wollte aus dem beschlagnahmten jüdischen Vermögen eineinhalb Milliarden RM unter die Verwaltung eines internationalen Komitees stellen und Deutschland sollte die Verpflichtung übernehmen, diesen Betrag in 20 Jahresraten auszubezahlen und zwar in fremder Valuta, also das genaue Gegenteil von dem, was Justice Jackson hier behauptet hat.

Ich habe diesen Plan im Dezember 1938 in London mit Lord Bearsted, mit Lord Winterton und mit dem amerikanischen Vertreter Mr. Rublee, besprochen. Sie alle nahmen den Plan sympathisch auf... Kein einziger deutscher Jude wäre ums Leben gekommen, wenn dieser Plan durchgeführt worden wäre." (Bd. XXII., S. 442)

Die zwangsweise Aussiedlung der Juden und ihre Ansiedlung in geschlossenen Siedlungsgebieten

Infolge der maßlosen, immer mehr ausartenden Kriegs- und Vernichtungshetze des Weltjudentums gegen Deutschland mußte die deutsche Regierung erkennen, daß sich das Zusammenleben mit den Juden so schwierig gestalten würde, daß nach dieser schamlosen Vernichtungshetze ein gedeihliches Zusammenleben mit den Juden, die nur als Staatsangehörige in Deutschland lebten, kaum möglich sei. Gleichzeitig neben der Förderung der Auswanderung entstand daher die Absicht, die Juden zwangsweise auszusiedeln und in geschlossenen Siedlungsgebieten anzusiedeln.

Die Siedlungspläne in Siedlungsgebieten außerhalb Europas

Schon seit langem bestanden in aller Welt verschiedene Pläne, die Juden in irgendeinem außer-europäischen Land geschlossen anzusiedeln. Wegen des überaus starken Widerstandes der arabischen Welt dachte man dabei nicht an einen Judenstaat in Palästina. Man wollte die Juden in irgendeinem anderen Teile der Welt, in Afrika, in Amerika, ansiedeln.

1903 bot die britische Regierung den Zionisten Uganda als Siedlungsgebiet zur Errichtung eines eigenen jüdischen Staates an.

Schon viel früher hatte Cecil Rhodes den Vorschlag gemacht, die Juden in Rhodesien anzusiedeln.

Daneben bestand ein Plan der Ansiedlung in den weiten unbewohnter, Gebieten Südamerikas: So das Argentinien-Projekt des Baron Hirsch; ferner ein Mesopotamien-Projekt der ITO u. a. m.

Eine Zeitlang wurde Italienisch-Ostafrika als Heimat für die Juden propagiert (Times, 7. September 1938).

Mussolini wollte den Juden in Abessinien eine sichere Siedlungsmöglichkeit und eine Heimat geben.

Alle Pläne wurden von den Zionisten entschieden abgelehnt; auch der Uganda-Plan wurde als "Uganda-Häresie" verworfen.

Über den Madagaskar-Plan bringen wir im folgenden nähere Angaben.

Viele Stimmen im deutschen Judentum sprachen sich dafür aus, die Gelegenheit zu nützen und eines dieser außereuropäischen Siedlungsprojekte anzunehmen. Der Präsident des jüdischen Weltkongresses, Chaim Weizmann lehnte aber alle Projekte schroff ab. Er setzte mit seinen zionistischen Gesinnungsgenossen allen diesen Projekten leidenschaftlichen und

unbedingten Widerstand entgegen und beharrte stur auf dem Palästina-Projekt. Er tat den ungeheuerlichen Ausspruch:

"Lieber will ich den Untergang der deutschen Juden sehen als den Untergang des Staates Israel für die Juden." (Nach einem Bericht Colonel Meinertzhagen 1934, siehe bei Burg – Burg ist das Pseudonym für Josef Ginzburg – "Schuld und Schicksal", S. 77 f.)

Am 7. Februar 1939 erklärte Alfred Rosenberg in einer eigens zu diesem Zwecke einberufenen Pressekonferenz vor den Vertretern der Auslandspresse:

"Da... Palästina... nicht in Frage kommt, so bleibt als einzige Frage zu lösen übrig, ob und welches in sich abgeschlossene große Territorium die Demokratien bereitstellen wollen, um die Juden als Gesamtheit anzusiedeln. Dieses Territorium müßte eine Aufnahmekapazität für rund 15 Millionen vorsehen. Zu diesem Thema müßten die jüdischen Millionäre und Milliardäre aus aller Welt etwa dem Büro der Evian-Konferenz in London ihre Mittel zur Verfügung stellen."

("Völkischer Beobachter", 8. Februar 1939)

Am 28. März 1941 spricht Rosenberg von "einem fernen Reservat für die Aussiedlung der europäischen Juden". (Vgl. Max Weinreich, Hitler's Professor, S. 98-99.)

Als Rosenberg vor dem Nürnberger Tribunal unter der Anklage des Völkermordes, der Ausrottung der Juden und Slaven, stand, erklärte er in seinem Schlußworte:

"Ich weiß mein Gewissen völlig frei von einer Beihilfe zum Völkermord. Ich bin eingetreten für die Förderung der physischen und seelischen Daseinsbedingungen dieser Völker. Statt ihre persönliche Sicherheit und ihre menschliche Würde zu zerstören bin ich gegen jede Politik gewaltsamer Maßnahmen eingetreten... Ich habe Gewissensfreiheit verlangt, jedem... zugebilligt und nie eine Religionsverfolgung veranlaßt, Der Gedanke an eine Vernichtung von Slaven und Juden... ist mir nie in den Sinn gekommen... Ich war für die Schaffung eines Minderheitenrechtes, Auswanderung oder durch Ansiedlung der Juden in einem nationalen Territorium in einem jahrzehntelangen Zeitraum."

Wie Himmler über die Gesamtlösung der Judenfrage dachte, geht aus einer Denkschrift "Einige Gedanken über die Behandlung der Fremdvölkischen im Osten" (Frühjahr 1940, vgl.in Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Stuttgart 1958, 6. Jahrgang, S. 2811 ff.) hervor. Hitler fand diese Gedanken ausdrücklich als "sehr gut" und richtig. In dieser Denkschrift heißt es:

"Den Begriff 'Juden' hoffe ich durch die Möglichkeit einer großen Auswanderung sämtlicher Juden nach Afrika oder sonst in eine Kolonie völlig auslöschen zu können (in Deutschland)... So grausam und tragisch jeder einzelne Fall sein mag, so ist diese Methode, wenn man die bolschewistische Methode der physischen Ausrottung' eines Volkes aus innerer Überzeugung als ungermanisch und unmöglich ablehnt, doch die mildeste und beste..."

Am 19. August 1941 teilt Staatssekretär Martin Luther in einem Bericht an Ribbentrop mit, daß Hitler ihm im August 1940 durch Abetz von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt habe, alle Juden aus Europa auszusiedeln. Abetz selbst berichtete, daß Hitler ihm am 3. Juli 1940 erklärte, daß er im Sinne habe, die Juden nach den USA zu schicken, da diese in der Lage seien, noch einige Millionen aufzunehmen.

Der Madagaskar-Plan

Ein Projekt, das lange Zeit sehr im Vordergrunde stand, war der Plan, die Juden auf der Insel Madagaskar, der viertgrößten Insel der Erde, anzusiedeln.

In Nürnberg kam dieses Projekt mehrmals zur Sprache (Nürnberger Prozeß NS-2585 und NS 2586).

Von Schirmeister, Referent im Reichspropagandaministerium, sagte aus:

"Bis etwa einschließlich das erste Jahr des Rußlandfeldzuges hat Dr. Goebbels in den von ihm geleiteten Konferenzen den Madagaskar-Plan erwähnt. (Die Juden sollten nach Madagaskar evakuiert werden). Später änderte er das ab und sagte, es sollte im Osten ein neuer jüdischer Staat gebildet werden, in den dann die Juden kommen würden." (XVII, S. 275/6)

Auch Ribbentrop bestätigte die Existenz des Madagaskar-Planes:

"Der Führer hat damals (1942) den Plan gehabt, die Juden aus Europa entweder nach Nordafrika, es war auch von Madagaskar die Rede, zu evakuieren. Er hatte mir den Befehl gegeben, an verschiedene Regierungen heranzutreten und nach Möglichkeit die Auswanderung der Juden herbeizuführen." (X, S. 449)

Am 12. November 1938 teilte Göring bei einer Besprechung über die Auswanderung der deutschen Juden mit, daß Hitler den Plan einer Ansiedlung der Juden in Madagaskar erwäge. Er sagte:

"Man könnte einen israelischen Staat auf Madagaskar errichten." (Paul Schmidt "Statist auf diplomatischer Bühne", Bonn 1949, S. 485)

Aus einer Eintragung in Franks Tagebuch vom 12. Juli 1940 geht hervor, daß es Frank (Generalgouverneur von Polen) gelungen war, Hitlers Zustimmung zum Madagaskar-Plan zu erhalten.

Viktor Brack (aus der Führerkanzlei) sagte 1947 als Angeklagter aus, daß der Plan bestand, die Juden nach Madagaskar auszusiedeln. (Trial of War Criminals. Washington 1950. I. S. 842)

Am 24. Juli 1942 erklärte Hitler während eines Essens in seinem Hauptquartier, daß er rigoros auf dem Standpunkt stehe, daß die Juden nach Madagaskar oder einem anderen jüdischen Nationalstaat abwandern müßten. (Henry Picker, "Hitlers Tischgespräche", Bonn 1951, S. 118).

Am 17. Juni 1941 erörterte Hitler Madagaskar bei einer Unterredung mit Mussolini.

Die Abtretung Madagaskars durch Frankreich als jüdisches Staatsgebiet war eine der vorbereiteten Bedingungen für den Friedensvertrag mit Frankreich. (Sündermann "Das dritte Reich", 1959, S, 84).

Über die Pläne der deutschen Reichsregierung, die Juden auf Madagaskar anzusiedeln, geben die Madagaskar-Akte des Außenamtes Aufschluß.

Am 12. Juli 1940 wurde ein genauer Plan für die jüdische Auswanderung im Außenamt protokolliert. Am 15. August 1940 wurde der Madagaskar-Plan schriftlich fixiert.

Nach der Niederlage Frankreichs erwog man die Überführung der Juden in eine französische Kolonie, z. B. Madagaskar.

Aus einem Bericht des Unterstaatssekretärs Dr. Martin Luther:

> *"... mit Rücksicht auf den günstigen Verlauf des Krieges mit Frankreich schlug die Abteilung B III im Juli 1940 die Lösung vor: alle Juden aus Europa zu entfernen und als Gebiet für die Aufnahme der Juden die Insel Madagaskar von Frankreich zu fordern. Das RAM hat grundsätzlich der Aufnahme der Vorarbeiten zur Abschiebung der Juden aus Europa zugestimmt."*

Ein Bericht vom 21, August 1942 (Dokument M G 2586) mit der Unterschrift Luthers, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, erwähnt Gespräche über dieses Thema zwischen Juli und September 1940.

Nach dem Treffen von Montoire (24. Oktober 1940) brachte Pierre-Etienne Flandin, der Nachfolger Lavals, die Verhandlungen zum Scheitern.

Während des ganzen Jahres 1941 bewahrte Deutschland die Hoffnung auf eine Wiederaufnahme und erfolgreiche Beendigung dieser Verhandlungen. (Vgl. Rassinier "Was ist die Wahrheit?" S. 115 f.)

In einem Schreiben (gez. v. SS-Hauptsturmführer Theo Dannecker) an das Außenamt heißt es:

"Die folgende Ausarbeitung stellt den Niederschlag der bisher seitens der Sicherheitspolizei geleisteten Vorarbeiten zum Projekt der Ansetzung dieser rund 4 Millionen Juden in Madagaskar dar. Zur Vermeidung dauernder Berührung anderer Völker ist eine Übersee-Lösung insularen Charakters jeder anderen Lösung vorzuziehen. "

Über die Finanzierung der Aussiedlung der europäischen Juden heißt es in den Madagaskar-Akten des Außenamtes:

"... Das zurückbleibende Vermögen der Ausgesiedelten ist der besonders dafür in jedem Lande zu errichtenden 'Treuhandstelle für Judenvermögen' zu melden. Der Gesamterlös nach Verkauf der unbeweglichen Vermögensanteile wird dann einem zu errichtenden Zentral-Aussiedlungs-Fonds' zugeführt..."

Nach einem Bericht Dr. Pickers ("Tischgespräche", S. 3 11, vgl. hierzu auch die Eintragung in Goebbels Tagebuch) legte Hitler seine Ansicht über die Aussiedlung der Juden am 29. Juni 1942 im Führerhauptquartier seiner Umgebung wie folgt dar:

"... Ganz Europa müsse... nach einer bestimmten Zeit völlig judenfrei sein. Das sei schon deshalb erforderlich, als es unter den Juden immer einen Prozentsatz von Fanatikern gäbe, der das Judentum wieder hochzubringen versuche. Es empfehle sich nicht, die Juden nach Sibirien abzuschieben... Viel richtiger sei es, sie, da die Araber sie in Palästina nicht haben wollten, nach Afrika zu transportieren... und damit Menschentum auszuschließen..."

Der Plan, die Juden in Madagaskar anzusiedeln, war nicht neu.

Eine polnische Regierung entsandte 1937 eine Studienkommission nach Madagaskar, um die Siedlungsmöglichkeiten für Juden an Ort und Stelle zu studieren und festzustellen, ob man die 3 Millionen Juden Polens nach Madagaskar aussiedeln könne.

Das Ergebnis war nicht befriedigend. Eines der Mitglieder der Kommission, Major Lepetzki, erklärte, daß man 15.000 jüdische Familien auf der Hochebene von Ankaisina ansiedeln könne. Die beiden anderen Mitglieder der Kommission – beide Juden – waren der Meinung, daß nur kleine Gruppen dort leben könnten und daß die Siedler dort tropischen Seuchen ausgesetzt sein würden.

Am 7. November 1938 erklärte der französische Außenminister Bonnet in Paris gegenüber Ribbentrop, daß die französische Regierung erwäge,

10.000 jüdische Flüchtlinge auf Madagaskar anzusiedeln. (Vgl. Akten zur auswärtigen Politik 1918-1945, Serie D, Band IV, Nr. 372, S. 420/21).

Nach dem Fall Frankreichs wurde Martin Luther im Auswärtigen Amte beauftragt, das Madagaskar-Problem im Französischen Kolonialministerium zu studieren und einen Madagaskar-Plan auszuarbeiten. Das Ergebnis waren zwei Rundschreiben, die Luthers Abteilung am 2. Juli und am 15. August 1940 aussandte. Danach sollte die Kolonie in Madagaskar ein autonomes jüdisches Schutzgebiet unter einem deutschen Gouverneur werden. Eine europäische Bank sollte die Übersiedlung von 4 Millionen Juden finanzieren Genügend Schiffe sollten zur Verfügung stehen, um den Transport binnen weniger Jahre durchzuführen.

Auch sonst ist der Vorschlag, die Juden in Madagaskar anzusiedeln, in der Vergangenheit schon mehrmals aufgetaucht. Er wurde u. a. vom Österreicher Dr. Walter Riehl, vom Holländer van Winghene u. a. m. propagiert.

Madagaskar ist die viertgrößte Insel der Erde. Sie liegt im Indischen Ozean und ist von Süd-Afrika durch den Kanal von Mozambique getrennt.

Sie umfaßt 600.000 km², ist also fast dreimal so groß wie England, siebenmal so groß wie Irland, doppelt so groß wie die Philippinen, größer als Deutschland, größer als Frankreich, doppelt so groß wie Italien, 18-mal größer als die Niederlande, 20-mal größer als Belgien, 30-mal größer als Israel.

Sie liegt ungefähr zwischen dem 10. und 25. Grad südlicher Breite, hat tropisches Klima, ist sehr fruchtbar und mineralreich (Gold, Graphit) und hat rund 4,5 Millionen Einwohner (davon 27.000 Weiße).

Seit 1896 war Madagaskar französische Kolonie. Heute ist sie unabhängig und selbständig. Hauptstadt ist Tananarivo.

Der Siedlungsplan teilte Madagaskar in zwei Teile und enthielt folgende Einzelheiten:

1. Der Norden mit rund 260.000 km² mit über drei Millionen Einwohnern bewohnt, von dem recht kultivierten Volk der Howa (malayischer Herkunft) soll selbständig werden.

2. Der Süden mit rund 240.000 km² (also das 12-fache von Palästina, das 8-fache von Belgien, das 7-fache von Holland, das doppelte von Griechenland, das 6-fache der Schweiz, oder so groß wie Italien) ist dünn besiedelt (etwa 6 Menschen auf 1 km²) und ist nach dem Plane als Siedlungs-

land für die Juden vorgesehen. Die Rechte der einheimischen Bevölkerung (meist rückständige Negerstämme) müßten entsprechend gesichert werden.

Madagaskar ist zum großen Teile jungfräuliches Land, mit reichen Mineralschätzen (Glimmer, Gold, Graphit und viele Metalle). Alle Möglichkeiten für den Ausbau einer Industrie sind gegeben. Eine polnische Studienkommission erklärt das Klima als für weiße, europäische Siedler ungesund.

Der Uganda-Plan

1903 offerierte die britische Regierung Uganda für die jüdisch-zionistische Besiedlung an.

Uganda war britisches Schutzgebiet in Ostafrika. Das Protektorat war schwach besiedelt und lag auf einem klimatisch günstigen Hochplateau; es umfaßt 244.000 km². Also mehr als 12-mal größer als das heutige Israel. Der Kulturboden ist fast 25-mal größer als der in Israel. Die wichtigsten Landesprodukte sind Baumwolle und Kaffee; dazu kommen Bananen, Tabak, Sesam, Erdnüsse, Hirse, Weizen und Mais; das Land bietet die größten Viehzucht-Möglichkeiten.

Dr. Herzl und viele andere waren zur Annahme dieses Angebots bereit. 1905, ein Jahr nach Herzls Tod, sprach der Zionistenkongreß in Basel unter Führung Weizmanns, dem Nachfolger Herzls, sich gegen das Uganda-Projekt aus.

Die Ansiedlung in geschlossenen Siedlungsgebieten in Ost-Europa

Die Möglichkeit einer Auswanderung und die Pläne zu einer geschlossenen Übersiedlung der europäischen Juden und ihrer Ansiedlung in geschlossenen Siedlungsgebieten außer Europa fanden durch die völlige Abschließung Deutschlands ein Ende. Die zuständigen Stellen faßten nun den Plan, die Juden innerhalb Europas umzusiedeln. Die Besetzung Frankreichs, vor allem Polens und weiter Gebiete von Rußland, bot die Möglichkeit dazu.

Schon vor der Besetzung Polens beschloß man, die in Deutschland lebenden Juden, die nicht deutsche Staatsangehörige waren, aus Deutschland abzuschieben.

Zuerst wollte man die etwa 160.000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit, die in Deutschland lebten, nach Polen zurückschicken. Die Polen aber

verweigerten die Aufnahme ihrer eigenen jüdischen Staatsbürger. Polen erklärte am 6. September 1939 die Pässe aller außerhalb Polens lebenden Staatsbürger als ungültig und erneuerungsbedürftig, wobei die Pässe polnischer Juden einfach nicht mehr erneuert wurden. Praktisch wurde ihnen dadurch die polnische Staatsbürgerschaft aberkannt. Versuche, die jüdischen polnischen Staatsbürger einfach zur Grenze zu stellen, mißlangen (24. Oktober 1938). Die polnische Regierung drohte ihrerseits die Ausweisung aller deutschen Staatsbürger aus Polen als Repressalie an, wenn die deutsche Regierung weiter auf die Ausweisung der polnischen Juden aus Deutschland beharren würde.

Die Aussiedlungspläne der deutschen Regierung wurden erst wieder aktuell, als durch die Kriegserfolge und die Eroberung Polens der deutschen Regierung genügend polnische Gebiete zur Realisierung ihrer Siedlungs-Pläne zur Verfügung standen.

Als man den Krieg benützen wollte, um deutsche Juden nach dem Osten auszusiedeln, erregten die Zwangstransporte die öffentliche Meinung in Deutschland derart, daß man diese Deportationen schon nach wenigen Wochen wieder einstellen mußte.

Die deutsche Regierung war aber fest entschlossen, die europäischen Juden in einem Gebiete Polens geschlossen anzusiedeln oder in den eroberten russischen Gebieten, aus denen die dortigen russischen Juden vor dem Einmarsch der Deutschen entweder in das Innere Rußlands oder nach Ungarn, Rumänien oder weiterhin geflohen oder abgeschoben worden waren. In seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag am 6. Oktober 1939, erklärte Hitler:

> *"Daß es eines der sechs deutschen Hauptziele im Osten sei, eine Ordnung des gesamten Lebensraumes nach Nationalitäten zu schaffen, eine Lösung jener Minderheitsfragen, die nicht nur diesen Raum berühren, sondern darüber hinaus fast alle süd- und südosteuropäischen Staaten, und den Versuch einer Ordnung und Regelung des jüdischen Problems zu unternehmen."*

Die Juden sollten im Gebiet zwischen der Weichsel und dem Bug konzentriert angesiedelt werden.[6]

---

[6] Selbst im angeblichen Wannsee-Protokoll heißt es in Punkt III: "Anstelle der Auswanderung ist nunmehr... die Evakuierung der Juden nach dem Osten getreten... Es kommen (dafür) rund 11 Millionen Juden in Betracht.- (Siehe weiter unten.)
Zeuge Bühler, Staatssekretär im Generalgouvernement, erklärte am 23. April 1946 unter Eid: "Heydrich habe erklärt, der Reichsführer der SS habe vom Führer den Auftrag erhalten, die gesamten Juden Europas zusammenzufassen und im Nordosten Europas, in Rußland, anzusiedeln. Aus dieser

Die erste Aussiedlung von Juden erfolgte im Oktober 1939. Während dieser ersten Aussiedlungsperiode, die vom 1. Oktober 1939 bis März 1940 dauerte, wurden die Deportierten nicht in geschlossenen Gebieten angesiedelt; sie konnten sich innerhalb des großen Gebietes zwischen Weichsel und Bug ansiedeln und niederlassen, wo sie wollten.

Die Wiener und die tschechischen Juden sollten in einem Reservat angesiedelt werden, das sein Zentrum etwa bei dem Städtchen Nisko, westlich des San und südlich von Lublin, hatte.

Die Aussiedlung nach dem Generalgouvernement und dem Gebiete zwischen Weichsel und Bug begegnete nun großen Schwierigkeiten:

- die erste war, daß sich die ausgesiedelten und nach dem Osten deportierten Juden den Lebensbedingungen und Verhältnissen in den polnischen und russischen Judengemeinden nicht anpassen wollten;
- die zweite war der entscheidende Widerstand der dort ansässigen Juden, ihre Glaubensgenossen bei sich aufzunehmen;
- die dritte und Hauptschwierigkeit aber erwuchs in den furchtbaren und entsetzlich verheerenden Seuchen und Epidemien, die in diesen Gegenden, besonders in den dichtbewohnten Ghettos und Siedlungen ausbrachen. Von der Zahl und dem Umfang und den katastrophalen Auswirkungen dieser Seuchen kann man sich schwer einen Begriff machen;
- die vierte Schwierigkeit war, daß die Deportierten praktisch fast nichts von ihrem Eigentum mitnehmen konnten.

Die Entstehung und Ausbreitung dieser Seuchen wurde durch den Mangel an Kleidung, Nahrung, Wohnraum, Medikamenten und ärztlicher Hilfe verhängnisvoll begünstigt.

Die hygienischen und sanitären Verhältnisse in diesen überbesiedelten, dichtgedrängt bewohnten Ghettos waren verheerend. Alles starrte von unvorstellbarem Schmutz. Die Seuchen wurden unter diesen Verhältnissen geradezu gezüchtet. Der Mangel an Impfstoffen, die Passivität der meisten Juden und ihre unhygienische Lebensweise und die Lebensverhältnisse erschwerten die Bekämpfung. Die Menschen starben zu Tausenden und Zehntausenden. Die Zahl der Opfer war unübersehbar.

Mitteilung habe er entnommen, daß die Umsiedlung der Juden... um des Rufes und des Ansehen des deutschen Volkes willen, in humaner Weise vor sich gehen werde."

Vor allem aber erzwang neuerlich der Widerstand der öffentlichen Meinung in Deutschland wieder die Einstellung der Deportationen im März 1940. Am 23. März 1940 untersagte Göring alle weiteren Deportationen. (In dieser Zeit trat man dem Madagaskar-Plan näher.)

Erst am 31. Juli 1941 erließ Göring einen Erlaß an Heydrich, die Lösung der Judenfrage durch "Auswanderung" wieder in Angriff zu nehmen.

Dieser Erlaß spielte auch im Nürnberger Prozeß eine Rolle.

Hier ein Auszug aus dem Prozeß-Protokoll:

Hauptankläger Jackson: 'Dann haben Sie (Göring) am 31. Juli 1941 einen Erlaß unterzeichnet, in dem Himmler und der Chef der Sicherheitspolizei Heydrich aufgefordert werden, Pläne für eine vollkommene Lösung der Judenfrage auszuarbeiten."

Göring: 'Nein, so ist das nicht richtig. Diesen Erlaß kenne ich genau."

Jackson: 'Ich werde Ihnen das Dokument vorlegen; es trägt Ihre Unterschrift. Ist das richtig?"

Göring: 'Das ist richtig..."

Jackson: 'Damit wir bei der Übersetzung keine Schwierigkeiten haben, korrigieren Sie mich bitte, falls meine Angaben nicht richtig sind: 'In Vollendung der Ihnen am 24. Jänner 1939 übertragenen Aufgabe... "

Göring: 'Darin ist ein Fehler. Es heißt 'In Ergänzung', nicht In Vollendung."

Jackson: "Gut. Ich nehme das an. Weiter: 'In Ergänzung der Ihnen am 24. Jänner 1939 übertragenen Aufgabe, welche sich mit der gründlichen, in möglichst günstiger Weise stattzufindenden Emigration und Evakuierung als Lösung des jüdischen Problems befaßte, beauftrage ich sie hiermit, alle notwendigen Vorbereitungen bezüglich der Organisierung und Finanzierung zum Zwecke einer Endlösung der jüdischen Frage in dein deutschen Einflußgebiet in Europa zu treffen."

Göring: 'Ich finde das in keiner Weise korrekt."

Jackson: "Geben Sie bitte Ihre Übersetzung."

Göring: 'Darf ich es genau vorlesen, so wie es hier steht? 'In Ergänzung der Ihnen bereits mit Erlaß vom 24. Jänner 1939 übertragenen Aufgabe, die Judenfrage in Form der Auswanderung oder Evakuierung einer den Zeitverhältnissen entsprechend möglichst günstigen Lösung zuzuführen, beauftrage ich Sie hiermit, alle erforderlichen Vorbereitungen in organisatorischer, sachlicher und materieller Hinsicht zu treffen...'

Und jetzt kommt das entscheidende Wort, das falsch übersetzt wurde: es heißt hier nämlich für eine 'Gesamtlösung' und nicht für eine 'Endlösung!'

... für eine Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Einflußgebiet in Europa. Sofern hierbei die Zuständigkeiten anderer Zentralinstanzen berührt werden, sind diese zu beteiligen. Ich beauftrage Sie weiter, mir in Bälde einen Gesamt-Entwurf über die or-

ganisatorischen, sachlichen und materiellen Voraus-Maßnahmen zur Durchführung der angestrebten Endlösung der Judenfrage vorzulegen.'[7]

(Vgl. hierzu auch IMT, Band IV, S. 309 f.)

Die Stelle, die Göring hervorhebt, daß in den Prozeßakten das entscheidende Wort "Gesamtlösung" falsch mit "Endlösung" übersetzt wurde, findet sich in den Prozeßakten des IMT, Band IX, S. 575 f. Für die Verfälschung der Dokumente ist auch bezeichnend, daß in allen deutschen Veröffentlichungen, die den Erlaß Görings zitieren, ebenfalls das Wort "Endlösung" statt des richtigen Wortes "Gesamtlösung" steht, weil eben "Endlösung" viel leichter als "Ausrottung" mißdeutet werden kann. Die deutschen Verfälscher können sich aber nicht auf einen "Übersetzungsfehler" berufen.

Die Wannsee-Konferenz

Im übrigen wurde an keinen der von den Amerikanern vorgelegten Anklage-Dokumente eine wirklich einwandfreie Überprüfung vorgenommen, die die unbedingte Gewähr gibt, daß keine Fälschung oder Verfälschung erfolgte. Dies gilt im besonderen auch für das im nachstehend angeführten Wannsee-Protokoll.

Zu einer informativen Besprechung aller beteiligten Ämter und Stellen über die Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Bereiche durch Auswanderung und Abschiebung (Deportation) der Juden, fand am 20. Jänner 1942 im Büro der Internationalen-Kriminalpolizei-Kommission (Am Großen Wannsee 56/58) die sogenannte Wannsee-Konferenz statt. Insgesamt 15 Vertreter der beteiligten Stellen nahmen daran teil.

Über diese Besprechung existiert angeblich ein Protokoll, das von der Anklage-Behörde im Wilhelmstraßenprozeß unter Nr. 16 Trial of War

---

7 Der Mißbrauch des Wortes "Endlösung" durch seine Gleichsetzung mit der Bedeutung "Ausrottung" ist eine bewußte und gezielte Infamie der Greuellügenpropaganda. Selbst Reitlinger schreibt:
'Der Ausdruck 'Endlösung' wurde von deutschen Beamten nach dem Sommer 1941 gebraucht... der Ausdruck war auch schon vorher in verschiedenen Zusammenhängen verwendet worden, wobei man offenkundig immer Auswanderung im Sinne gehabt hatte.
Im übrigen scheint mir der Streit um die Bedeutung des Wortes 'Endlösung' deshalb als überflüssig, weil die Gleichsetzung mit der Bedeutung 'Vernichtung' völlig willkürlich und unberechtigt ist. Dr. Theodor Herzl gebraucht das Wort 'Endlösung' genau in derselben Bedeutung, in der es die deutschen Beamten gebrauchten, Als Untertitel seine Buches 'Der Judenstaat'. Und es wird doch keinem Menschen einfallen, das Wort Endlösung hier im Sinne von 'Vernichtung' mißzuverstehen."
Nur böse Absicht kann diesen Erlaß Görings als "Ausrottungs-Erlaß" deuten.

Criminals, Band XII, benützt wurde. (Vgl. auch Ankl. Dok. Bd. 39, S. 104 ff. zum Nürnberger Prozeß Ankl. Dok. NG 2586 G.)

Es handelt sich bei dieser Besprechung um gegenseitige Information; in keiner Weise wurden bei dieser Besprechung etwa "Abgestimmt" oder gar "Beschlüsse gefaßt."

Als Beweis für die angebliche bestehende Absicht bzw. "Plan" zur Ausrottung der Juden wird aus dem angeblichen, unüberprüften "Wannsee-Protokoll" folgende angebliche Stelle angeführt:

> *"Unter entsprechender Leitung sollen im Zuge der Endlösung die Juden in geeigneter Weise im Osten zum Arbeitseinsatz kommen. In großen Arbeitskolonnen unter Trennung der Geschlechter werden die arbeitsfähigen Juden straßenbauend in diese Gebiete geführt, wobei zweifellos ein Großteil durch natürliche Verminderung ausfallen wird.*
>
> *... Der allfällig endlich verbleibende Rest wird, da es sich bei diesen zweifellos um den widerstandsfähigsten Teil handelt, entsprechend behandelt werden müssen, da diese, eine natürliche Auslese darstellend, bei Freilassung als Keimzelle eines neuen jüdischen Aufbaues anzusehen sind."*

Im allgemeinen ist zu diesem angeblichen Protokoll zu sagen: Es wurde bis heute noch niemals durch objektive Wissenschaftler geprüft. Das Dokument ist auch durch den Zeitpunkt der angeblichen Auffindung und die Person des Auffinders suspekt. Es wurde durch den deutschen Gehilfen der amerikanischen Ankläger, dem Emigranten Dr. Kempner, knapp vor seiner Vorlage zur Verhandlung aufgefunden."

Professor Paul Rassinier bringt in seinem Buche: "Was nun Odysseus?" noch eine Reihe von Gründen vor, die den Verdacht einer Verfälschung naheliegen.

Das von Dr. Kempner vorgelegte Dokument weist auch schwere Formfehler auf: Es trägt weder eine Unterschrift, noch einen Amtsstempel, noch ein Datum.

Im besonderen ist zu den oben zitierten zwei gravierenden Absätzen zu sagen. Diese Worte würden – selbst wenn sie echt wären – was fast mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann – nicht etwa einen Beschluß oder das Ergebnis einer Beratung darstellen, sondern wären einzig die Ansicht eines Teilnehmers an dieser Tagung (Heydrich). Sie könnten niemals als Beweis für eine bestehende offizielle Ansicht oder gar Plan herangezogen werden. Zu viele Gründe sprechen dafür, daß diese Worte in dieser Form niemals gesagt wurden und niemals gesagt worden sein können. Im Zuge der un-

ausgesetzten Bemühungen und Anstrengungen, Deutschland um jeden Preis zu einem Verbrecher zu stempeln, sind so viele Unterschiebungen von falschen Dokumenten und Fälschungen und Verfälschungen von echten Dokumenten vorgekommen; im vorliegenden Falle drängt sich ein dahingehender Verdacht fast zwingend auf.

Die nach dem Osten abgeschobenen Juden waren weder "gefangen", noch konnte daher die Absicht einer Freilassung bestehen. Die abgeschobenen wurden einfach ausgesetzt und waren frei; sie wurden auch nicht – weder ausschließlich noch vorwiegend – im Straßenbau eingesetzt. Es ist daher ebenso dumm, wie feige und infam, von einer Absicht oder einem Plan zu sprechen "die Juden durch Arbeit auszurotten."

Gerade bei dieser rein informativen Wannsee-Besprechung wurde auch eine lange und umfangreiche Liste aller möglichen Ausnahmegruppen von Juden festgelegt, die von einer Deportation nach dem Osten ausgenommen sein sollten, was allein schon dem Plane einer Ausrottung widerspricht.

Ausgenommen von einer Deportation (und dies im Jahre 1942) waren:

- alle im Arbeitseinsatz stehenden Juden;
- alle Juden über 65 Jahre;
- alle Juden mit Kriegs-Auszeichnungen;
- alle Juden mit Kriegs-Beschädigungen;
- der größte Teil der Mischlinge verschiedenen Grades und schließlich
- alle mit Nicht-Juden verheirateten Voll-Juden.

Im nachstehenden führe ich das angebliche, nicht überprüfte, sogenannte Wannsee-Protokoll so an, wie es im Nürnberger Prozeß vorgelegt wurde:

"Besprechungsprotokoll

I. An der am 20.1.1942 in Berlin, Am Großen Wannsee, Nr. 56/58 stattgefundenen Besprechung über die Endlösung der Judenfrage nahmen teil: [Liste der 14 Teilnehmer ohne Heydrich!]

II. Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer Heydrich teilte eingangs seine Bestellung zum Beauftragten für die Vorbereitung der Endlösung der europäischen Judenfrage durch den Reichsmarschall mit, und wies darauf hin, daß zu dieser Besprechung geladen wurde, um Klarheit in grundsätzlichen Fragen zu schaffen. Der Wunsch des Reichsmarschalls, ihm einen Entwurf über die organisatorischen, sachlichen und materiellen Belange im Hinblick auf die Endlösung der europäischen Judenfrage zu

übersenden, erfordert die vorherige gemeinsame Behandlung aller an diesen Fragen unmittelbar beteiligten Zentral-Instanzen im Hinblick auf die Parallelisierung der Linienführung...

Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD gab sodann einen kurzen Überblick über den bisher geführten Kampf gegen die Gegner. Die wesentlichsten Momente bilden:

a. die Zurückdrängung der Juden aus den einzelnen Lebensgebieten des deutschen Volkes,

b. die Zurückdrängung der Juden aus dem Lebensraum des deutschen Volkes.

Im Vollzug dieser Bestrebungen wurde als einzige vorläufige Lösungsmöglichkeit die Beschleunigung der Auswanderung der Juden aus dem Reichsgebiet verstärkt und planmäßig in Angriff genommen.

Auf Anordnung des Reichsmarschalls wurde im Januar 1939 eine Reichszentrale für jüdische Auswanderung errichtet, mit deren Leitung der Chef der Sicherheitspolizei und des SD betraut wurde. Sie hat insbesondere die Aufgabe:

a. alle Maßnahmen zur Vorbereitung einer verstärkten Auswanderung der Juden zu treffen

b. den Auswanderungsstrom zu lenken

c. die Durchführung der Auswanderung im Einzelfall zu beschleunigen.

Das Aufgabenziel war, auf legale Weise den deutschen Lebensraum von Juden zu säubern.

...

Die Auswanderungsarbeiten waren in der Folge nicht nur ein deutsches Problem, sondern auch ein Problem, mit dem sich auch die Behörden der Ziel- bzw. Einwanderungsländer zu befassen hatten. Die finanziellen Schwierigkeiten, wie Erhöhung der Vorzeige- und Landungsgelder durch die verschiedenen ausländischen Regierungen, fehlende Schiffsplätze, laufend verschärfte Einwanderungsbeschränkungen oder -sperren, erschwerten die Auswanderungsbestrebungen außerordentlich. Trotz dieser Schwierigkeiten wurden seit der Machtübernahme 1933 bis zum Stichtag 31. Oktober 1941 insgesamt 537.000 Juden aus Deutschland zur Auswanderung gebracht:

vom 30. Jänner 1933 aus dem Altreich ..... rd. 360.000
vom 15. März 1938 aus der Ostmark ..... rd. 147.000
vom 15. März 1939 aus dem Protektorat Böhmen und Mähren ..... rd. 30.000
Zusammen[8] *537.000*

Die Finanzierung dieser Auswanderung erfolgte durch die Juden bzw. durch die jüdisch-politischen Organisationen selbst. Um den Verbleib der verproletarisierten, armen

---

8 Poliakov und Joseph Wulf geben die Zahl der jüdischen Auswanderer aus diesen Gebieten bis 31. November 1942 mit 557.357 an.

Juden zu vermeiden, wurde nach dem Grundsatz verfahren, daß die vermögenden Juden die Abwanderung der vermägenslosen Juden zu finanzieren haben; hier wurde, je nach Vermögen gestaffelt, eine entsprechende Umlage bzw. Auswandererabgabe vorgeschrieben, die zur Bestreitung der Kosten der Abwanderung armer Juden verwandt wurde.

Neben dem Reichsmark-Aufkommen sind Devisen für die Vorzeige- und Landungsgelder erforderlich gewesen. Um den deutschen Devisenschatz zu schonen, wurden die jüdischen Finanzinstitutionen des Auslandes durch die jüdischen Organisationen des Inlandes verhalten, für die Beitreibung entsprechender Devisenaufkommen Sorge zu tragen. Hier wurden durch diese ausländischen Juden im Schenkungswege bis zum 30.10.1941 insgesamt 9.500.000 Dollar zur Verfügung gestellt.

Inzwischen hat der Reichsführer SS... im Hinblick auf die Gefahren einer Auswanderung im Kriege und im Hinblick auf die Möglichkeiten des Ostens, die Auswanderung von Juden verboten.

III.

Anstelle der Auswanderung ist nunmehr als weitere Lösungsmöglichkeit nach entsprechende Genehmigung durch den Führer die Evakuierung der Juden nach dem Osten getreten.

...

Im Zuge der Endlösung der europäischen Judenfrage kommen rund 11 Millionen Juden in Betracht, die sich wie folgt auf die einzelnen Länder verteilen:

Land	*Zahl*
A.	
Altreich	*131.800*
Ostmark	*43.700*
Ostgebiete	*420.000*
Generalgouvernement	*2.284.000*
Bialystok	*400.000*
Protektorat Böhmen und Mähren	*74.200*
Estland – judenfrei	
Lettland	*3.500*
Litauen	*34.000*
Belgien	*43.000*
Dänemark	*5.600*
Frankreich, besetztes Gebiet	*165.000*
unbesetztes Gebiet	*700.000*
Griechenland	*69.600*
Niederlande	*160.800*
Norwegen	*1.300*

B.

Bulgarien *48.000*
England *330.000*
Finnland *2.300*
Irland *4.000*
Italien *58.000*
Albanien *200*
Kroatien *40.000*
Portugal *3.000*
Rumänien einschl. Bessarabien *342.000*
Schweden *8.000*
Schweiz *18.000*
Serbien *10.000*
Slowakei *88.000*
Spanien *6.000*
Türkei (europ. Teil) *55.500*
Ungarn *742.800*
UdSSR *5.000.000*
Ukraine *2.994.000*
Weißrußland ausschl. Byalistok ..... *446.484"*

Anm. d. Autors: Nach den Ergebnissen der bisherigen Forschungen ist diese Statistik weit nach oben verfälscht.

Hier folgen die zwei bereits oben angeführten Absätze, die angeblichen Worte Heydrichs. Dann folgen die Anführung der Ausnahmen von der Evakuierung, die Behandlung der Mischlinge und der mit einem deutschen Ehepartner verheirateten Juden. Das angebliche Protokoll schließt mit den Worten:

> *"Mit der Bitte des Chefs der Sicherheitspolizei..., ihm bei der Durchführung der Lösungsarbeiten entsprechende Unterstützung zu gewähren, wurde die Besprechung geschlossen."*

Selbst aus diesem völlig unüberprüften angeblichen Protokoll geht hervor, daß diese "Gesamtlösung" und "Endlösung" in der Abschiebung der Juden aus Deutschland und dem deutschen Machtbereich nach dem Osten bestehen sollte. In dieser Besprechung wurden keinerlei Beschlüsse gefaßt oder Richtlinien festgelegt und schon gar keine Ausrottungspläne und Maßnahmen beschlossen oder auch nur besprochen.

Der Mißbrauch der Wannsee-Konferenz als Beweis für die angebliche Ausrottungs-Absicht der deutschen Regierung, ergibt sich auch klar aus folgendem:

Am 20. Jänner 1942 fand die Wannsee-Konferenz statt. Wenige Tage danach, am 26. Jänner 1942, richtete Himmler folgendes Telegramm an den KZ-Inspekteur, SS-Gruppenführer Richard Glück:

> *"Richten Sie sich darauf ein, in den nächsten vier Wochen 100.000 männliche Juden und bis zu 50.000 Jüdinnen in die KL aufzunehmen. Große wirtschaftliche Aufgaben und Aufträge werden in den nächsten Tagen an die Konzentrationslager herantreten."*

Schon allein aus diesen Absichten und Plänen erhellt die Unrichtigkeit der Behauptung von der beabsichtigten und geplanten Ausrottung.

Himmler sah die KZ überhaupt als Sammelstellen, als Reservoir für die Bereitstellung der so dringend benötigten Arbeitskräfte. Er stellte an die KZ sogar die Forderung, Fachkräfte heranzuschulen. In seinem an Heydrich gerichteten Schreiben vom 5. Dezember 1941 forderte er, daß bis zum Kriegsende in den KZ 5000 Steinmetzen und 10.000 Maurer heranzuschulen seien, die für den Neu-Aufbau von Berlin vorgesehen waren. Besonders das damals sehr kleine KZ Auschwitz sollte, weil es verkehrstechnisch besonders günstig gelegen war, zu einem großen Arbeitslager für phantastische Riesenbetriebe der IG-Farben ausgebaut werden, deren Errichtung dort geplant war und gleichzeitig in Angriff genommen wurde. Die Behauptung, daß Auschwitz ein Riesen-Vernichtungslager werden sollte, ist eine infame Riesen-Greuellüge.

Zu diesem angeblichen Wannsee-Protokoll ist vor allem zu sagen, daß es schon durch die Art und Zeit seiner Entdeckung und durch die Person seines Entdeckers sehr suspekt ist. Das Schriftstück wurde angeblich einen Tag oder nur kurze Zeit vor seiner Vorlage in Nürnberg durch den deutschen Emigranten Dr. Kempner aufgefunden. Dr. Kempner agierte in Nürnberg als Gehilfe und Zubringer der amerikanischen Anklage. Er soll einer der glühendsten Haß-Apostel sein.[9]

---

[9] Der deutsche Emigrant Dr. Kempner spielte nach 1945 eine so verhängnisvolle Rolle, daß wir uns mit seiner Person etwas befassen wollen. E. Kern ("Deutschland im Abgrund", S. 286 f. und S. 314 f) schreibt über ihn:

> *"In diesen zwölf Nachfolgeprozessen in Nürnberg (die, wie Richter Jackson selbst offenherzig verriet, geführt wurden, um die Nachkriegspolitik der USA zu rechtfertigen, also politische Prozesse waren) wurde gegen 177 Männer in 1194 Gerichtstagen verhandelt, in denen 1355 Anklage- und Verteidigungszeugen vernommen wurden. Einer der tragenden Manager dieser Nachfolgeprozesse war Dr. Robert Kempner. Im Haupt-*

Der österreichische Publizist Felix Haen wertete in den "Salzburger Nachrichten" vom 8. Dezember 1950 die Tätigkeit Dr. Kempners folgendermaßen:

"Es ist sein Verdienst, die These von der Kollektiv-Schuld des deutschen Volkes gleichsam hintenherum 'bewiesen' zu haken, indem er nacheinander alle Führungsschichten des deutschen Volkes unter Anklage stellte: Wilhelmstraßenprozeß, Generalprozeß, Industriellenprozeß und Ärzte-Prozeß waren, nachdem die NS-Führungsschicht bereits im Hauptkriegsverbrecherprozeß abgeurteilt wurde – die Stationen seiner Beweisführung. Daß er bei der Wahl der Mittel, seine Beweisführung zu unterbauen, nicht immer wählerisch war, zeigt der Fall des einstigen Rechtsberaters des Auswärtigen Amtes, Dr. Friedrieb Gauß, den er sich dadurch gefügig machte, daß er ihn mit der Auslieferung an die Russen bedrohte.

Dieser Dr. Kempner beherrschte nun in München die Lage vollkommen. Im Wilhelmstraßenprozeß legte Kempner eine Aussage (Affidavit) des ehemaligen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. Friedrich Gauß vor, die dieser am 25. Januar unterschrieben hatte. Bezeichnenderweise hatte Kempner diese Belastungsaussage gegengezeichnet... Diese von Kempner vorgelegte eidesstattliche Erklärung war von A bis Z erlogen."

Der Publizist Richard Tüngel erklärte als erster das Geheimnis dieser Aussage, indem er schrieb:

'Wenn Gauß zu opponieren wagte, so erzählte man sich, pflegte Kempner ihn mit sanftesten Lächeln daran zu erinnern, daß Moskau einen Auslieferungsantrag gestellt hätte."

Das Protokoll von Wannsee zeigt überdies alle Merkmale eines apokryphen Dokuments. Nach den Photokopien in Kempners Buch "Eichmann und seine Komplizen" (Europa-Verlag, Zürich 196 1, S. 132 ff.) trägt es

---

Kriegsverbrecherprozeß hatte man ihn nur als kleines Mitglied der Anklagebehörde am Rande mitspielen lassen. Jetzt war seine große Stunde gekommen, in der er auch als Hauptankläger gegen seine eigenen Landsleute auftreten durfte. (Diese Prozesse waren rein amerikanische Prozesse.)

Dr. Kempner, der von sich behauptet, ehemals Angehöriger der Kaiserlich-Preußischen Garde gewesen zu sein, hatte es in der Weimarer Republik bis zum Oberregierungsrat im preußischen Innenministerium gebracht. Seine Hauptaufgabe bestand darin, unter dem sozialistischen Innenminister die Preußische Partei sozialistisch auszurichten. Als das Dritte Reich ausbrach, blieb Oberregierungsrat Dr. Kempner vorerst ruhig auf seinem Posten und diente solange weiter, bis eine Verwendung als 'nichtarischer Kriegsteilnehmer' des Ersten Weltkrieges infolge der verschärften Rassenbestimmungen für Beamte unmöglich wurde. Dr. Kempner emigrierte nach den USA und kehrte mit den amerikanischen Truppen in seine Heimat zurück. Der ebenfalls aus rassischen Gründen emigrierte Publizist Robert Ingrimm schilderte in der 'Schweizerischen Weltwoche' vom 1. Oktober 1948 die damalige Situation von Nürnberg folgendermaßen:

Anständige Amerikaner... drängten sich nicht dazu, die Anklagebank und Richterbank mit den Vertretern der Katyn-Mörder zu teilen und mit Nachkriegsverbrechern über Kriegsverbrecher zu Gericht zu sitzen... die Kempners haben sich die Aufgabe gesetzt, ihre falschen Behauptungen aus der Kriegszeit nachträglich zu beweisen."

weder Datum noch irgendeinen Stempel (Stampiglie), noch eine Unterschrift.

Die Nürnberger Nachfolge-Prozesse waren keine internationalen Prozesse, sondern rein amerikanische Prozesse vor, rein amerikanischen Richtern nach rein amerikanischen Verfahren.

Mit dem Nürnberger Prozeß hatte sich der Internationale Gerichtshof aufgelöst, da sich die Russen, Engländer und Franzosen daraus zurückzogen und bei dieser unmöglichen Gerichtsbarkeit nicht mehr mittaten. Nur die amerikanischen Morgenthau-Rache-Juden drängten auf Fortsetzung dieser reinen Racheverfahren. Diese Nachfolgeprozesse, die vor rein amerikanischen Gerichten stattfanden, bezeichneten sich vollkommen zu unrecht als IMT, als Internationale Militär-Tribunale. Nur bei solchen rein amerikanischen Gerichten, bei denen die amerikanischen Rachejuden dominierten und den Ton angaben, war es möglich, daß ein Mensch wie Kempner eine solche Rolle spielen konnte und nach Herzenslust gegen das deutsche Volk wüten konnte.

Daß es bei der deutschen Judenpolitik und auch bei der Besprechung in Wannsee nur um Abschiebung und Auswanderung der Juden ging und nicht um die Ausrottung der Juden, bezeugt auch Generalgouverneur Dr. Frank. In seinem Tagebuch heißt es:

> *"Die Juden müssen verschwinden Sie müssen weg. Ich habe Verhandlungen zu dem Zwecke angeknüpft, sie nach dem Osten abzuschieben. Im Januar findet über diese Frage eine große Besprechung in Berlin statt, zu der ich Herrn Staatssekretär Dr. Bühler entsenden werde. Jedenfalls wird eine große jüdische Wanderung einsetzen...*
>
> *Das Generalgouvernement muß genau so judenfrei werden, wie das Reich... "*

Richtet Powers stellt im Wilhelmstraßen-Prozeß fest:

> *"Meiner Beurteilung nach ist es nicht richtig, wenn man behauptet, alle Deutschen, mit wenigen Ausnahmen, haben an der Judenverfolgung teilgenommen... Mir scheint es auch nicht richtig, anzunehmen, daß jedes Erwähnen der 'Endlösung' der Judenfrage Ausrottung bedeutet. Tatsache ist, daß mit den ersten Aktionen gegen die Juden der Begriff 'Endlösung' zur Anwendung gelangte. Anfänglich bedeutete im allgemeinen der Begriff 'Endlösung' meistens erzwungene Auswanderung. Einige Zeit bedeutete sie Abtransport der Juden nach Madagaskar. Nach der Wannsee-Konferenz bedeutete sie Abschiebung in die Arbeitslager im Osten. Außer für wenige Eingeweihte hat sie nie Ausrottung bedeutet..."*

Daß mit dieser Gesamtlösung und "Endlösung" nur an die Abschiebung der Juden nach dem Osten gedacht war, geht auch klar aus den Maßnahmen der deutschen Regierung in dieser Zeit hervor.

Die seit dem 23. März 1940 eingestellten Abtransporte deutscher Juden nach dem Osten wurden in dieser Zeit wieder aufgenommen. Am 20, Oktober 1941 wurden die ersten Deportierungen nach dem Osten wieder aufgenommen.

In einer Aussendung des Deutschen Reichsministers für Finanzen vom 4. November 1941, Zahl 05205-740 VIg heißt es:

> *"... Juden, die nicht in volkswirtschaftlich wichtigen Betrieben beschäftigt sind, werden in den nächsten Monaten in eine Stadt in den Ostgebieten abgeschoben... Die Abschiebung hat schon begonnen in den Gebieten der Oberfinanzpräsidenten: Berlin, Kassel, Hamburg, Köln, Weser-Ems in Bremen und Düsseldorf. Es werden demnächst weiter abgeschoben im Oberfinanzbezirk..."*

Am 10. Februar 1942 ergingen neue Weisungen in Hinsicht auf die Aussiedlung der Juden an die Abteilungen des Auswärtigen Amtes. In diesen heißt es:

> *"Der Krieg gegen die Sowjetunion hat inzwischen die Möglichkeit gegeben, andere Territorien für die Endlösung der Judenfrage zur Verfügung zu stellen. Demgemäß bat der Führer entschieden, daß die Juden nicht nach Madagaskar, sondern nach dem Osten abgeschoben werden sollen. "*

Im Zuge der weiteren Verfolgung des Abschiebungsplanes fanden, als Fortsetzung der Wannseebesprechungen, weitere Sitzungen statt:

Am 6. März 1942 (vgl. Dok. Bd. 59, S. 119 NG 2586-H) und am 27. Oktober 1942 (Ankl. Dok. Bd. 59, S. 169, Dok. NG 2586-H).

Die zwangsweise Aussiedlung

Am 21. August 1942 berichtete Unterstaatssekretär Luther an den Reichsminister (Ankl. Dok. Bd., S. 149, Dok. NG 2586-J zum Nürnberger Prozeß):

> *"... Reichsmarschall Göring beauftragte am 31. Juli 1941... alle erforderlichen Vorbereitungen für eine Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Einflußgebiet in Europa zu treffen (Vgl. D III 709g)... Es wurde... über die deutschen Gesandtschaften in Preßburg, Agram und Budapest bei den dortigen Regierungen angefragt, ob sie ihre (in Deutschland lebenden Juden) in angemessener Frist abberufen oder ihrer Abschiebung in die Ghettos nach dem Osten zustimmen wollten... Die deutsche Gesandtschaft*

in Bukarest berichtet zu D III 602g, die rumänische Regierung überlasse es der Reichsregierung, ihre Juden gemeinsam mit den deutschen Juden in die Ghettos nach dem Osten abzuschieben. Sie habe kein Interesse daran, daß die rumänischen Juden nach Rumänien zurückkehrten.

Die Gesandtschaft Agram teilt mit, die kroatische Regierung danke für die Geste der deutschen Regierung; sie wäre aber für die Abschiebung der kroatischen Juden nach dem Osten dankbar (Vgl. D III 624g).

Die Gesandtschaft Preßburg berichtete zu D III 661g, die slowakische Regierung sei mit der Abschiebung in die östlichen Ghettos grundsätzlich einverstanden...

Auf Grund der Berichte der Gesandten habe ich dem Reichssicherheits-Hauptamt zu D III 661 mitgeteilt, die Juden rumänischer, kroatischer und slowakischer Staatsangehörigkeit könnten mitabgeschoben werden.... Die Zahl der auf diese Weise nach dem Osten abgeschobenen Juden reichte nicht aus, den Bedarf an Arbeitskräften dort zu dekken. Das Reichssicherheits-Hauptamt trat daher an das Auswärtige Amt heran, die slowakische Regierung zu bitten, 20.000 kräftige slowakische Juden aus der Slowakei zur Abschiebung nach dem Osten zur Verfügung zu stellen... Die Gesandtschaft Preßburg berichtete hierzu (D III 1002), die slowakische Regierung habe den Vorschlag mit Eifer aufgegriffen... Auf die freudige Zustimmung der slowakischen Regierung hin wurde vorgeschlagen, auch den Rest der slowakischen Juden nach dem Osten abzuschieben und die Slowakei so judenfrei zu machen... Durch Drahtbericht zu D III 2005 berichtete die Gesandtschaft, die slowakische Regierung habe sich, ohne jeden deutschen Druck mit dem Abtransport aller Juden einverstanden erklärt... Sie hat außerdem zugestimmt, daß sie für jeden evakuierten Juden als Unkostenbeitrag RM 500,- auszahlt... Inzwischen sind 52.000 Juden aus der Slowakei fortgeschafft...

Die kroatische Regierung ist ebenfalls mit der Aussiedlung der Juden aus Kroatien einverstanden. Im Besonderen hält sie den Abtransport der vier- bis fünftausend Juden aus der von den Italienern besetzten zweiten Zone (Zentralen Dubrovnik und Mostar) für wichtig, die eine politische Belastung darstellen und deren Beseitigung zur allgemeinen Beruhigung dienen würde."

Die Abschiebung der Juden erwies sich auch aus Sicherheitsgründen als wünschenswert, ja notwendig. Sie gefährdeten – besonders in den besetzten Gebieten – die Sicherheit der Besatzungstruppen auf das Schwerste. Sie gehörten zu den Hauptbeteiligten an Sabotageakten, an Überfällen und Mordtaten an deutschen Zivilisten und Soldaten. In dem Bericht des Unterstaatssekretärs Dr. Luther für den Staatssekretär Dr. Weizsäcker vom 24. September 1942 heißt es (Ankl. Dok. Bd. 60, S. 7 Doc. Dr. NG 3757):

"Der Herr Reichsminister hat... die Weisung erteilt, die Evakuierung der Juden aus den verschiedenen Ländern Europas möglichst zu beschleunigen, da feststeht, daß die Juden überall gegen uns hetzen und für Sabotageakten und Attentate verantwortlich gemacht werden müssen... "

Telegramm des Gesandten Benzler (Belgrad) vom 3. September 1941:

"Nachweislich haben sich bei zahlreichen Sabotage- und Aufruhrakten Juden als Mittäter herausgestellt; es ist daher dringend geboten, nunmehr beschleunigt für Sicherheit und Entfernung zumindest aller männlichen Juden zu sorgen. Die hierfür in Betracht kommende Zahl dürfte etwa 8000 betragen... Es erscheint ratsam, sie auf Leer-Frachtkähnen die Donau abwärts auf rumänisches Gebiet (Insel im Donau-Delta) zu bringen. Ich bitte um die Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen bezüglich der Duldung durch Rumänien." (Ankl. Dok. Bd. 61, S. 2, Ankl. Dok. Nr. 3354, S. 1.)

Am 11. September 1941 (ebenda S. 4, Dok. Nr. 3354, S. 3) antwortet das Außenamt:

"Einem Abschieben der Juden auf fremdes Staatsgebiet kann nicht zugestimmt werden. Damit wird eine Lösung der Judenfrage nicht erreicht. Die Juden wären in Arbeitslagern sicherzustellen und für notwendige öffentliche Arbeiten heranzuziehen."

Am 12. September 1941 telegrafierte Benzler aus Belgrad neuerlich:

"Abschiebung zunächst der männlichen Juden ist wesentliche Voraussetzung für die Wiederherstellung ordnungsmäßiger Zustände. Wiederhole daher dringend meine Bitte. Falls sie erneut abgelehnt wird, bleibt nur noch sofortige Abschiebung etwa nach dem Generalgouvernement (Polen) oder Rußland..." (Ankl. Dok. Bd. 61, S. 7, Dok. Nr. 3354, S. 6/7)

Antwort des Außenamtes vom 13. September 1941 (ebenda S. 9, Ankl. Dok. 3354, S. 8):

"Wenn die Juden nach wie vor dort Unruhe schüren, muß gegen sie mit verschärftem Standrecht vorgegangen werden..."

Daß die deutschen Regierungsstellen nicht an eine Ausrottung der Juden dachten, geht auch aus folgendem Telegramm des deutschen Gesandten in Budapest hervor.

Bericht vom 14. Dezember 1943 (Ankl. Dok. Bd. 201, S. 37 ff, Dok. Nr. NG 55, 60):

"Der Jude ist hier Feind Nr. 1. Die 1,1 Millionen Juden Ungarns sind in gleicher Zahl Saboteure... Die Bereinigung der Judenfrage ist die Voraussetzung... für den Abwehr- und Existenzkampf des Reiches..."

Bericht des deutschen Gesandten in Budapest, Dr. Veesemayer, vom 2. April 1944 (Ankl. Dok. Bd. 62 A, S. 79/80, Dok. Nr. NG 1915):

"Die Ungarn fordern, daß für jeden (durch die alliierten Luftangriffe) getöteten Ungarn 100 Juden erschossen werden und deren Vermögen zur Wiedergutmachung der Bombenschäden verwertet wird. Wenn dies auch praktisch nicht durchführbar ist, da wir dann mindestens 30.000 bis 40.000 Juden erschießen lassen müßten, so liegt in dem Grundsatz der Vergeltung eine wirksame Propaganda-Möglichkeit und je nach dem auch eine abschreckende Wirkung. Ich hätte keine Bedenken, beim nächsten Male für jeden getöteten Ungarn zehn Juden erschießen zu lassen. In Berücksichtigung des Vorschlages... alle Juden Roosevelt und Churchill als Geschenk anzubieten, bitte ich um Unterrichtung, ob dieser Vorschlag weiter verfolgt wird, oder ob ich mit derartigen Vergeltungsmaßnahmen nach dem nächsten Angriff beginnen kann."

Wenn wirklich eine Ausrottungsabsicht bestanden hätte, wäre es nicht verständlich, daß sich die deutschen Stellen den von Ungarn vorgeschlagenen Repressalien als Vergeltungsmaßnahmen widersetzten, sie nicht duldeten und nicht erlaubten.

Daß auch die nach Polen gebrachten Juden nicht ausgerottet werden sollten, sondern wichtige, ja unentbehrliche Arbeitskräfte waren, geht auch aus den wiederholten dringenden Bitten der deutschen Regierung an ihre Verbündeten hervor, ihre arbeitsfähigen Juden als Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.

Bericht von Dr. Veesemayer (Budapest) vom 14. April 1941 (Ankl. Dok. Bd. 62 A, Dok. Nr. NG, 1815):

"Sztojay gab mir die verbindliche Zusage, daß seitens Ungarn bis Ende April mindestens 50.000 arbeitsfähige Juden dem Reiche zur Verfügung gestellt werden... Gleichzeitig werden in Kürze auch die Juden zwischen 36 und 48 Jahren, die bisher durch den ungarischen Arbeitsdienst noch nicht betroffen wurden, nunmehr erfaßt und (für den Arbeitsdienst in Ungarn) eingezogen... Dadurch dürfte es möglich sein, im Laufe des Monats Mai 1944 weitere 50.000 Arbeitsjuden dem Reich zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die Zahl der (im ungarischen Arbeitsdienst) in Arbeitsbataillonen zusammengefaßten Juden auf 100.000 bis 150.000 zu steigern."

Im übrigen sollten die ungarischen Juden innerhalb Ungarns in geschlossenen Gebieten zusammengefaßt und gettoisiert werden.

Bericht des Budapester deutschen Gesandten vom 23. April 1944 an das Außenamt (Ankl. Dok. Bd. 62 A, S. 91, Ankl. Dok. NG 2233):

"Am 16. April 1944 begann im Karpathenraum die Ghettoisierungsarbeit. 150.000 Juden wurden erfaßt. Bis Ende nächster Woche ist die Aktion abgeschlossen. Sie umfaßt schätzungsweise 300.000 Juden. Daran anschließend gleiche Arbeit in Siebenbürgen und weiteren Grenzkomitaten gegen Rumänien geplant und bereits in Vorbereitung, Zu erfassen sind weitere 250.000 bis 300.000 Juden. Danach Erfassung der an Serbien und Kroatien grenzenden Komitate, zuletzt Ghettoisierungsarbeiten im Landesinneren mit Abschluß in Budapest."

Die Aussiedlung bzw. Deportation nach Polen war hart und grausam und brachte für die davon Betroffenen unendliches Leid mit sich. Weniger hart waren die Deportationen der Juden aus dem Saarlande und aus dem besetzten Frankreich in das unbesetzte Frankreich. Weniger hart waren auch die Ghettoisierungsarbeiten in Ungarn und anderen Ländern. Während des Nürnberger Prozesses erklärte Göring entschieden, daß die Absichten der Reichsregierung niemals auf eine Ausrottung der Juden gerichtet waren, sondern nur auf Auswanderung.

Aus dem Protokoll des Nürnberger Prozesses:

Sir David Maxwell-Fyfe (der britische Ankläger): "Wollen Sie (Göring) nun auch einen Bericht über eine Konferenz ansehen, die Sie am 6. August 1942 hatten. Wollen Sie bitte sehen, wo steht... dann sagt Lohse: 'Es gibt nur noch ein paar Juden, wo hingegen wir Zehntausende erledigt haben...' Wollen Sie immer noch angesichts dieser Dokumente behaupten, daß weder Sie noch Hitler gewußt hätten, daß die Juden ausgerottet wurden?"

Göring: "Ich bitte, daß meine Bemerkung richtig verstanden wird. Sie ist völlig falsch wiedergegeben. Ich darf den Originaltext vorlesen: Lohse: 'Die Juden leben nur noch zum kleinen Teil... zigtausend sind weg.' Hier steht nicht, daß sie vernichtet worden sind. Aus dieser Bemerkung ist nicht zu schließen, daß sie getötet worden sind, sondern daß sie von dort weg sind. Also evakuiert..."

Sir David: "Ich schlage vor, daß Sie ganz klar machen, was Sie unter der Bemerkung 'es sind nur noch ein paar Juden am Leben' meinten."

Göring: "Leben noch dort – so ist das aufzufassen."

Sir David: "Sie sagen also immer noch, daß weder Sie noch Hitler von der Judenausrottung etwas wußten?"

Göring: "Soweit es Hitler betrifft, habe ich gesagt, daß ich nicht glaube, daß er etwas gewußt hat; soweit es mich betrifft, habe ich gesagt, daß ich auch nicht annähernd von diesem Ausmaß (das hier behauptet wurde) etwas gewußt habe."

Sir David: "Sie wußten also nicht in welchem Ausmaße. Sie wußten jedoch, daß eine Politik bestand, die auf Ausrottung der Juden hinzielte?"

Göring: "Nein! Es bestand keine Ausrottungspolitik; die Politik war nur auf die Auswanderung und nicht auf die Ausrottung der Juden gerichtet. Ich wußte nur, daß in dieser Hinsicht in Einzelfällen Vergehen vorgekommen waren."

Reitlinger behauptet in seiner Greuel-Sammlung, die wahllos alle Greuelbehauptungen zusammenkehrt, daß in Rußland und Polen vier Vernichtungsgruppen bestanden, die mit der Ausrottung der Juden beauftragt waren. Das ist eine infame, völlig unrichtige Behauptung. Im ganzen Osten wütete damals ein mörderischer, erbarmungsloser Partisanenkrieg im Rükken der deutschen Front gegen die deutschen Truppen und den deutschen Nachschub. Ungezählte Deutsche wurden von zivilen Partisanen heimtükkisch ermordet; jede deutsche Bewegung wurde den Sowjets verraten; jeder Nachschub angegriffen; Leben und Sicherheit der deutschen Truppen und des Nachschubs in den weiten Räumen hinter der Front waren auf das Schwerste bedroht.

Der sowjetische Sachverständige Ponomarenko rühmte sich mit Stolz, daß die Partisanen nicht weniger als 500.000 Deutsche ermordet hätten.

Diese Partisanenbanden, die den Deutschen ungeheure Verluste an Menschen und Material zufügten, waren eine schwere Sorge für die Deutschen. Zu ihrer Bekämpfung im Rücken der Front waren eigene Einsatzverbände, sogenannte "Sonderkommandos" aufgestellt und eingesetzt. Diese zur Sicherung eingesetzten Sonderkommandos gingen gegen die Partisanen radikal und rücksichtslos vor. Sie vernichteten sie erbarmungslos, wie es gegen solche heimtückischen, erbarmungslosen Mörder geboten war. Wo man auf Verdächtige stieß, wurden sie vernichtet, auch wenn es Juden waren. Das war Kriegsrecht. Niemals aber richtete sich die Tätigkeit dieser Einsatzverbände, dieser Sonderkommandos nur gegen die Juden; niemals war ihre Aufgabe die Vernichtung und Ausrottung der Juden als solche.

Heinrich Himmler zu Dr. Norbert Masur (En Jude talar med Himmler):

"Der Krieg brachte uns in Berührung mit den proletarischen jüdischen Massen des Ostens und dadurch entstanden ganz neue Probleme. Wir konnten einen solchen Feind nicht in unserem Rücken dulden... Die Juden halfen den Partisanen. Außerdem schossen sie auf unsere Truppen..."

Dieselben Probleme mit den Juden hatten auch die Russen schon im Ersten Weltkriege. Das russische Militär mußte im Interesse seiner Sicherheit mit größter Schärfe gegen die jüdische Bevölkerung vorgehen. Es kam

zu schweren Vergeltungsmaßnahmen und zu umfassenden vorbeugenden Massenevakuierungen. Kern führt in seinem Buche "Deutschland im Abgrund" eine Reihe dahingehender russischer Armeebefehle im Wortlaut an.

Generaloberst Jodl erklärte in Nürnberg als Zeuge unter Eid:

"Ich kann nur im vollsten Bewußtsein meiner Verantwortung hier zum Ausdruck bringen, daß ich niemals, mit keiner Andeutung, mit keinem Wort, mit keinem Schriftstück von einer Vernichtung von Juden gehört habe." (XV, S. 365)

J. v. Ribbentrop ("Zwischen London und Moskau", 1954, S. 276) berichtet, daß Ribbentrop angesichts des Todes bestätigte:

"Nie bis zum 22. April 1945, als ich ihn zum letzten Male in der Reichskanzlei sah, hat er auch nur mit einem Wort von der Tötung der Juden gesprochen. Er könnte es auch heute noch nicht glauben, daß der Führer Judentötungen angeordnet habe."

Auch in den "Tischgesprächen", wo sich Hitler im engsten Kreise immer wieder zu allen politischen und militärischen Fragen geäußert hat (siehe Dr. Picker, "Tischgespräche"), ist nichts zu finden, wonach sich ein Ausrottungsplan annehmen oder gar beweisen ließe.

Auch die Untersuchungsrichter Dr. Morgen und Dr. Reinecke, die die Zustände in den deutschen KZs untersuchten, auf Grund deren dann einige Todesurteile gegen KZ-Leiter und Funktionäre erfolgten, erklärten vor dem Gerichte in Nürnberg ausdrücklich:

RA Pelckmann: "Sind Ihnen, Herr Zeuge, im Laufe ihrer Untersuchungen Maßnahmen oder Befehle Hitlers oder Himmlers zur biologischen Ausrottung der Juden bekanntgeworden?"

Reinecke: "Nein, wir haben weder solche Befehle jemals gesehen, noch ist es uns auf Grund unserer Untersuchungen gelungen, ihrer habhaft zu werden oder sie anderswie zur Kenntnis zu bekommen. Solch ungeheuerliche Befehle waren uns auch unvorstellbar.

Uns gegenüber hat Himmler stets nur ein ideales Gesicht gezeigt: Sauberkeit, Anständigkeit, Verbrechensbekämpfung um jeden Preis. Mir persönlich hat er Ende 1943 in einem Vortrag diese Grundsätze bestätigt. Wenn tatsächlich Befehle von oben vorgelegen hätten, wäre es den Beschuldigten wohl ein leichtes gewesen, zu Himmler zu geben und eine Niederschlagung des Gerichtsverfahrens gegen sie zu erreichen."

Es wäre doch selbstverständlich gewesen, daß die des Mordes Beschuldigten sich auf Befehle von oben berufen hätten, wenn solche vorgelegen wären. (Die Lagerkommandanten von Buchenwald, Koch, von Lublin und von Hertogenbosch, Grünwald, waren zum Tode verurteilt worden und wurden in ihren Lagern angesichts der Häftlinge gehängt.)

Der Bonner Staatssekretär und Finanzfachmann Vialon, der einstige Leiter der Finanzabteilung beim Reichskommissar Ostland in Riga, erklärte 1964 als Zeuge in einem KV-Prozeß in Koblenz:

> *"Der Tatbestand der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung ist mir nicht bekannt gewesen. Wie jeder andere habe ich erst nach dem Kriege davon erfahren."*

Das heißt also, daß der Zeuge, der mitten im Zentrum des Schauplatzes der angeblichen Judenvernichtung lebte und wirkte, nichts davon gesehen und erlebt hat von dem, was die Lügenpropaganda nachher alles behauptete.

Was Vialon wie mancher andere wußte und was er auch ohne weiteres zugab, waren Einzelaktionen im Zuge polizeilicher Maßnahmen gegen Partisanen, Saboteure und gegen die kommunistische Spionageorganisation hinter der Front. Die standrechtlichen Exekutionen haben aber ebensowenig wie damit zusammenhängende Übergriffe irgend etwas zu tun mit einer planmäßigen Judenvernichtung.

Durch diese Aussage Vialons und vieler anderer Zeugen in gleicher Lage, ist immer wieder aktenkundig geworden, daß die in Polen und Rußland – also dem Tatorte und Schauplatz der angeblichen Judenvernichtungen – eingesetzten Deutschen bis in die höchsten Stellungen hinauf, von einer Judenausrottung nichts bemerkten und nichts wußten.

Der Krupp-Bevollmächtigte, Bertold Beitz, bekundete vor dem Bremer Schwurgericht unter Eid, daß er als Direktor eines zahlreiche jüdische Zwangsarbeiter beschäftigenden Industrieunternehmens in Galizien zwar mitangesehen habe, wie die Ghettos geräumt und die Juden ausgesiedelt wurden, daß er aber ebensowenig wie irgend ein anderer Deutscher in Polen die geringste Ahnung davon gehabt habe, welches Schicksal die Internierten in Auschwitz angeblich erwartete.

Auf die ausdrückliche Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob es damals nicht hätte klar sein können, daß die Ausgesiedelten mit dem Tode bedroht waren, antwortete Beitz:

> *"Niemand konnte annehmen, daß sie getötet wurden, jeder nahm an, daß sie in den Lagern zur Arbeit gebraucht wurden. Von der Einrichtung von Gaskammern habe ich in Auschwitz nichts gesehen oder gehört."*

Erst nach dem Kriege hörte er dahingehende Behauptungen.

Reichsminister Dr. Lammers vor dem Nürnberger Tribunal zur Endlösung (IMT XI, 61 ff., vgl. auch 160):

Dr. Thomas: "Ich habe noch eine Frage: Haben Sie etwas davon gewußt, daß Hitler sich entschieden hat, die Judenfrage durch die Endlösung, d. h. durch die Vernichtung der Juden, zu lösen?"

Lammers: "Ja, darüber ist mir sehr vieles bekannt. Die Endlösung der Judenfrage ist mir zum ersten Mal bekannt geworden 1942. Da habe ich erfahren, daß der Führer angeblich über Göring einen Auftrag gegeben hat, an den SS-Obergruppenführer Heydrich zur Lösung der Judenfrage. Den näheren Inhalt dieses Auftrages kannte ich nicht. Infolgedessen, da ich keine Zuständigkeiten hatte, habe ich mich zu dieser Frage zunächst ablehnend verhalten. Als ich dann aber etwas wissen wollte, habe ich mich selbstverständlich zunächst mit Himmler in Verbindung gesetzt und habe ihn gefragt, was denn eigentlich unter Endlösung der Judenfrage zu verstehen sei. Da hat mir Himmler erwidert, er habe von Hitler den Auftrag, die Endlösung der Judenfrage herbeizuführen bzw. Heydrich und sein Nachfolger hätten diesen Auftrag und dieser Auftrag bestünde im wesentlichen darin, daß die Juden aus Deutschland evakuiert werden sollten...

Daß inzwischen irgendwelche Evakuierungen vollzogen worden waren, hatte ich erfahren. Von Tötung der Juden war damals jedenfalls nicht das Geringste überhaupt bekannt. Soweit krasse Einzelfälle vorkamen, habe ich mich immer an Himmler gewandt und Himmler hat diese Einzelfälle immer sehr entgegenkommend erledigt. Schließlich aber im Jahre 1943 tauchten Gerüchte auf, daß Juden umgebracht wurden. Ich hatte keine Zuständigkeit auf diesem Gebiete: auf Grund dieser Beschwerden bin ich den Gerüchten nachgegangen. Diese Gerüchte haben sich aber jedenfalls für mich immer nur als Gerüchte erwiesen. Jeder sagte, er habe es von einem anderen gehört, aber keiner wollte irgend etwas ausdrücklich versichern: ich bin sogar der Ansicht, daß es meistens beruhte auf dem Abhören ausländischer Sender und daß die Leute dann nicht sagen wollten, wo sie es her hatten. Das veranlaßte mich erneut, einen Vorstoß in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Ich habe erstens, da ich ja auf Himmlerschen Gebiet meinerseits keine Untersuchungen anstellen konnte, mich nochmals an Himmler gewandt. Himmler hat die gesetzliche Tötung abgeleugnet und berief sich auf den Befehl des Führers: Ich habe die Juden zu evakuieren und bei solchen Evakuierungen gibt es natürlich alte, kranke Leute. Da kommen Todesfälle vor, da kommen Fliegerangriffe vor... da gibt es weiter Revolten, die ich stark und blutig unterdrücken muß, als abschreckendes Beispiel. Im übrigen werden die Leute im Osten in Lagern untergebracht. Er holte eine Menge Bilder und Alben und zeigte mir, wie in den Lagern von Juden gearbeitet wird für den Kriegsbedarf.

Er sagt mir: 'Das ist ein Auftrag des Führers; wenn Sie glauben, daß Sie dagegen vorgehen müssen, dann sagen Sie das dem Führer und dann zeigen Sie mir die Leute, die Ihnen das berichtet haben.' Die konnte ich ihm natürlich nicht nennen; erstens wollten sie nicht genannt sein, und zweitens wußten sie es selber nur vom Hörensagen. Also

konnte ich ihm da kein Material an die Hand geben. Ich habe aber gleichwohl die Angelegenheit noch einmal beim Führer zum Vortrag gebracht und da hat mir der Führer genau dieselbe Antwort gegeben, wie sie Himmler gegeben hat. Er sagte mir: 'Ich werde später bestimmen, wohin die Juden kommen. Vorläufig sind sie da untergebracht.'"

Dr. Thomas:... "Der Zeuge (Dr. Lammers) will meines Erachtens schildern, daß die ganze Endlösung geheim und zwar unter Belügung der nächsten Umgebung Hitlers gemacht wurde... Ich stelle jetzt, Herr Zeuge, an Sie die Frage: Hat Himmler jemals zu Ihnen gesagt, daß die Endlösung der Judenfrage durch deren Vernichtung erfolgen soll?"

Lammers: "Davon ist nie die Rede gewesen. Er hat nur von Evakuierung gesprochen."

Dr. Thomas: "Nur von Evakuierung hat er gesprochen?"

Lammers: "Nur von Evakuierung!"

Dr. Thomas: "Wann haben Sie gehört, daß 5 Millionen Juden vernichtet worden sind?"

Lammers: "Davon habe ich erst hier vor einiger Zeit gehört."

Dr. Thomas: "... Können Sie mir sagen, welche Menschen etwas davon gewußt haben müssen, außer denen, die die Vernichtung unmittelbar vollzogen haben müssen? Wer müßte etwas davon gewußt haben?"

Dr. Lammers: "Zunächst muß (richtig müßte) Himmler doch anderen den Auftrag weitergegeben haben und da müßten einige Leute dagewesen sein. Diese leitenden Leute müssen natürlich wieder andere leitenden Leute nach unten gehabt haben, die die Kommandos weggebracht haben und die eben alles absolut geheim gehalten haben müssen (richtig müßten)."

Generaloberst Jodl erklärte vor dem Nürnberger Gericht:

"Ich kann nur im vollsten Bewußtsein meiner Verantwortung hier zum Ausdruck bringen, daß ich niemals, mit keiner Andeutung, mit keinem Wort und mit keinem Schriftstück von einer Vernichtung von Juden gehört habe."

Kaltenbrunner, Chef der Sicherheitspolizei (am 16. Oktober 1946 in Nürnberg gehenkt) erklärte vor dem Nürnberger Tribunal (IMT Band XI):

Kaltenbrunner: "Ich bin mir der Schwere der gegen mich erhobenen Vorwürfe voll bewußt. Ich weiß, daß sich der Haß einer Welt gegen mich stellt... Ich bin mir bewußt, daß ich die Wahrheit hier auszusprechen habe, um den Gerichtshof und die Welt in die Lage zu versetzen, Vorgänge im Deutschen Reich in diesem Kriege restlos zu erkennen, zu erfassen und gerecht zu beurteilen [a. a. O., S. 260]... *In Österreich hatte bereits seit 1934 eine vollkommen friedliche und sachliche Auswanderung der Juden Platz gegriffen. Es war jede persönliche und physische Verfolgung von Juden vollkommen über-*

flüssig. Ich verweise auf ein Dokument – einen Bericht des Polizeipräsidenten in Wien vom Dezember 1939, in welchem ziffernmäßig dargetan wird, daß von 1934 – 1939 von insgesamt 200.000 Juden mehr als die Hälfte ins Ausland abgewandert waren... "

Dr. Kaufmann: "War Ihnen gleichzeitig mit der Erkenntnis der Existenz des KZ Auschwitz auch die Bedeutung dieses Lagers bekannt, nämlich als ein ausgesprochenes Vernichtungslager für von Eichmann eingelieferte Juden?"

Kaltenbrunner: "... Nein. Als solches konnte es auch niemanden bekannt sein; Himmler hat stets auf die Frage, warum dort ein so großes KZ errichtet worden sei, erklärt: Wegen der Nähe der großen deutschen Rüstungsbetriebe." (a. a. O., S. 304)

Dr. Kaufmann: "Der Zeuge Höttl hat in einem Affidavit bekundet, er habe von Eichmann gehört, daß insgesamt eine Zahl von vier bis fünf Millionen jüdischer Menschen vernichtet worden seien. Davon in Auschwitz etwa zwei Millionen. Haben Sie derartige Zahlen gehört?"

Kaltenbrunner: "Ich habe niemals derartige Zahlen gehört!" (a. a. O., S. 307)

Dr. Kaufmann: "Es liegt nahe, daß Sie Kenntnis über die 'Endlösung' und deren Begriff gehabt haben müssen, wenn Sie öfter mit Himmler zusammen kamen. Ich frage Sie deshalb noch einmal: Hat Ihnen Himmler nicht einmal reinen Wein über diese Endlösung eingeschenkt?"

Kaltenbrunner: "Nein, in dieser Form nicht. Ich habe gestern hier erklärt, daß ich auf Grund aller Unterlagen, die sich bei mir im Sommer und Herbst 1943 angesammelt haben, auch Feindfunk, auch Auslandsmeldungen, die Überzeugung durchgesetzt hatte, daß die Behauptung von Vernichtung jüdischen Lebens richtig sei, und daß ich mit dieser nunmehr gereiften Überzeugung sofort zu Hitler gegangen sei und 24 Stunden später zu Himmler und ihnen dies vorgehalten und erklärt habe, daß ich hierzu meine Hand nicht reiche..." (a. a. O., S. 338 und S. 352)

Der Chef des persönlichen Stabes von Hitler, SS-Obergruppenführer Karl Wolff, erklärte:

"Ich bin überzeugt, daß Hitler von der Vernichtung von Juden nichts wußte."

Eichmann erklärte gegenüber Dr. Masur:

"Himmler hatte gewollt, daß die Juden durch die Ausübung einer fast vollkommenen Autonomie das Gefühl einer rassischen Gemeinschaft erwerben sollten. Später sollten sie in irgendeine Gegend transportiert werden, wo sie – abgeschieden von der deutschen Bevölkerung – leben könnten."

(Dr. Norbert Masur, "En Jude talar med Himmler", Stockholm, 1946, ferner "Documents sur l'activité du Circ..." S. 99).

Am 5. Oktober 1942 teilte der ungarische Gesandte in Berlin, Dome Sztojay, dem deutschen Staatssekretär Martin Luther mit:

"Der Ministerpräsident (Kallay) ist besonders an der Frage interessiert, ob den Juden nach ihrer Evakuierung eine weitere Existenz ermöglicht würde. Es gingen Gerüchte in dieser Beziehung um, die er persönlich natürlich nicht glaube... Ministerpräsident Kallay wolle sich aber nicht den Vorwurf machen lassen, die ungarischen Juden und ihre Existenz dem Elend oder noch Schlimmerem überantwortet zu haben."

Luther versicherte Sztojay, daß die Juden zuerst als Arbeitskräfte beschäftigt würden und später in ein jüdisches Reservat kommen sollten. (Vgl. hierzu auch Nürnberger Prozeßakten XI NG – 1800 und NG 1.855. Abgedruckt auch in "La persécution des juifs dans les pays de l'Europe." S. 228).

DAS SCHICKSAL DER JUDEN, DIE WÄHREND DES JÜDISCH-DEUTSCHEN KRIEGES UND DES ZWEITEN WELTKRIEGES VERSTARBEN

Was ist mit den etwa 150.000 bis 200.000 Juden geschehen, die während des jüdisch-deutschen Krieges verstarben?

Es ist nicht so, wie eine Lügenpropaganda der Welt glauben machen wollte und noch will, daß alle diese Menschen ermordet wurden. Die Wahrheit ist, daß der allergrößte Teil von ihnen eines natürlichen Todes verstarb. Die in KZ und Arbeitslagern internierten Juden hatten die höchste Sterblichkeitsziffer unter allen Gruppen von KZ- und Arbeitslager-Insassen. Dies lag nicht daran, daß die hygienischen Einrichtungen der KZ und der Arbeitslager oder die Ernährung dort zu schlecht und zu mangelhaft gewesen wären oder die Behandlung auf die Vernichtung der Lagerinsassen abgestellt gewesen wäre.

Die höhere Sterblichkeitsziffer der Juden in den KZ hatte ihren Grund darin, daß sie den seelischen Anforderungen einer Absonderung und Inhaftierung in den KZ und der Internierung in den Arbeitslagern am wenigsten von allen übrigen Insassen gewachsen waren, Die meisten Juden ermangelten nicht nur jeder seelischen Widerstandskraft zur Ertragung eines Lager-Aufenthaltes: Sie ermangelten darüber hinaus in einem hohen Maß jener Willensdisziplin, die eine ordentliche hygienische Lebensführung erfordert. Vor allem dies wirkte sich besonders verhängnisvoll aus. Nur allzu viele Juden ließen sich völlig gehen, wuschen und reinigten sich monatelang, ja

überhaupt nicht; sie vernachlässigten die primitivsten Anforderungen der Hygiene, der Reinlichkeit und Körperpflege. Es gab viele Fälle, wo die Bedauernswerten seelisch so völlig erledigt waren, daß sie es sogar unterließen, die WC-Anlagen aufzusuchen. Sie ließen alles unter sich gehen und beschmutzten sich selbst. Viele Berichte von ehemaligen KZlern bringen anschauliche Schilderungen über die schrecklichen Zustände auf dem Gebiete der Hygiene bei den jüdischen KZ-Insassen.

"Statt auf die Latrinen zu geben, benutzten sie massenhaft die Eßgeschirre, teils aus Schwäche... teils aus Angst vor dem Wetter... Die zuoberst liegenden kletterten nachts nicht selten auf die Dächer, indem sie die Bretter und die Dachpappe abhoben und verunreinigten dort oben alles. Die menschliche Phantasie reicht schwerlich aus, die Wirklichkeit sich vorzustellen... " (Kogon S. 192)

Die Folgen dieser unhygienischen, sanitätswidrigen, unreinen Lebensweise und des willenlosen und widerstandslosen Sich-Gehen-Lassens vieler Juden waren verheerende schwere Epidemien und Seuchen, die nicht nur Juden hinrafften, sondern für die ganze Umwelt eine schwere sanitäre Bedrohung darstellten, daß sie die zuständigen deutschen Stellen geradezu in Panik-Stimmung versetzten.

"Die meisten Lager waren derart staphylokokken- und streptokokkenverseucht, daß gewisse Haut- und Augenkrankheiten, phlegmonische Prozesse, nicht enden wollende Eiterungen kaum einzudämmen, geschweige denn auszumerzen waren... Die Franzosen brachten einen Gesichtsrose-Erreger in die KZ, der nahezu 100% tödlich wirkte..." (Kogon)

Die Seuchen waren die Hauptgründe der hohen Sterblichkeits-Ziffer der Juden.

Außerhalb der KZ – in den Ghettos – waren die Verhältnisse – da ganz ungeordnet – noch viel schlimmer. Trotzdem hier die seelische Erschwernis der Haft wegfiel, waren die Lebensweise und die sanitären Verhältnisse in den Ghettos überaus gesundheitswidrig.

Alles starrte vor Schmutz. Schon zu normalen Zeiten waren die Ghettos seit jeher Seuchenherde und Ausgangspunkte schwerster Epidemien gewesen. Die Sterblichkeitsziffer in den Ghettos war seit jeher eine hohe. Jetzt wirkte sich noch besonders erschwerend und verhängnisvoll aus, daß die Ghettos infolge der Deportierungen und Zwangszusiedlungen drükkend überfüllt waren. Erschwerend wirkten sich der katastrophale Mangel

an Impfstoffen und Medikamenten, aber auch an Kleidern und Nahrung aus.

Von dem Umfang und der Zahl der Opfer dieser Seuchen in jenen Jahren kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Fast überall im Osten wüteten fast ständig Epidemien – besonders Typhus und Fleckfieber – und forderten Hekatomben an Opfern.

Selbst Reitlinger muß gestehen (Endlösung, S. 571):

"Eine Analyse... würde ergeben, daß ein Drittel der verschwundenen Juden Europas nicht durch direkte Ermordung, sondern an Seuchen, Hunger und Elend zugrunde gegangen ist. Dieser Anteil ist jedoch in den einzelnen Ländern verschieden. In Deutschland, Österreich und im westlichen Teil der CSSR beträgt sie vielleicht bis 80 Prozent... in Rumänien wird der Anteil derer, die langsam zugrunde gingen... auf fast 50 Prozent gebracht. In Polen, wo Hunger und Seuchen sehr viele Menschen dahinrafften, beträgt die Zahl wahrscheinlich über ein Drittel."

Man kann annehmen, daß wenigstens 70 Prozent der verschwundenen Juden diesen verheerenden Seuchen und Krankheiten zum Opfer fielen. Ein Teil verstarb wegen Alters.

Es muß allerdings auch gesagt werden, daß auch der vorzeitige natürliche Tod vielen Juden erspart geblieben wäre, wenn es keinen jüdisch-deutschen Krieg und keinen Zweiten Weltkrieg gegeben hätte. Einen jüdisch-deutschen Krieg aber hätte es nicht gegeben, wenn ihn die Juden nicht erklärt hätten und auch einen Zweiten Weltkrieg hätte es wahrscheinlich nicht gegeben, wenn das Weltjudentum nicht mit aller Macht auf ihn hingearbeitet hätte.

Die Seuchen kamen praktisch nie zum Stillstand. Sie bildeten die ständige und schwerste Sorge der zuständigen deutschen Stellen, die ihrer nicht Herr werden konnten und dauernd ein katastrophales Übergreifen auf die gesamte Zivilbevölkerung und vor allem auch auf die Wehrmacht befürchten mußten.

Um einen kleinen Begriff von dem entsetzlichen Wüten des Fleckfiebers auch unter den deutschen Soldaten im Osten zu geben, nur ein authentisches Zeugnis. Panzerleutnant Herbert Ettmayr, derzeit Wien, bekundet:

"Ich wurde als Unteroffizier am 8. Februar 1942 in das Heeres-Seuchen-Lazarett in Orel (Rußland) mit Flecktyphus eingeliefert. Der Lazarett-Friedhof lag an der Rückfront des Lazarettes: es war der frühere Turn- und Sportplatz der in ein Lazarett um-

gewandelten Schule. Zur Zeit meiner Einlieferung gab es dort etwa 800 Gräber von Seuchenopfern. Als ich am 25. Mai 1942 das Lazarett verließ, um nach Warschau abtransportiert zu werden, war die Zahl der Gräber in diesen drei Monaten auf über 42.000 angewachsen. Ich war nur mehr Haut und Knochen. Meine Oberschenkel konnte ich mit einer Hand umspannen."

Aus diesem authentischen Dokumentar-Bericht Panzerleutnants Ettmayr ergibt sich aber auch noch etwas anderes sehr wichtiges:

Die Haß-, Hetz- und Greuellügen-Propaganda bringt immer wieder Bilder von Leichenhaufen von Menschen, die nur mehr Gerippe sind. Diese Leichenhaufen werden fälschlich als Vergasungs-Opfer ausgegeben. Das sind sie nicht. Es sind Seuchen-Opfer, nicht Vergasungs-Opfer.

Es gehört zum typischen Erscheinungsbild des Fleckfiebers, daß die daran Erkrankten bis auf Haut und Knochen abmagern. Solche lebende Leichen, solche Knochengerippe aber vergast man nicht; sie sind sowieso schon mehr tot als lebendig; man braucht diese Unglücklichen nicht umständlich zu vergasen; man braucht sie nur sterben zu lassen und ihre Leichname – um die Infektionsgefahr zu beschränken – zu verbrennen.

Unter den Hekatomben dieser Seuchenopfer waren natürlich viel mehr Nicht-Juden als Juden. Die Epidemien nahmen an manchen Orten einen so katastrophalen Umfang an, daß die betroffenen Orte, Städte, Gebiete, Lager wochenlang, ja monatelang von der Umwelt hermetisch abgeschlossen werden mußten, um einer Ausbreitung vorzubeugen.

Das ganze Gebiet von Auschwitz war z. B. 1942 durch 2 Monate unter strengster Quarantäne und von der Umwelt abgeschlossen, (Vgl. dazu den Bericht des War Refugee Board. Siehe auch Urteil im IG-Farben-Prozeß. S, 126. Auschwitz Deal II),

Die Epidemien kamen auch nach dem deutschen Zusammenbruch nicht zum Stillstand.

Im Lager Belsen, das am 1. März 1945 über 45.000 Insassen zählte, forderte die damals grassierende Fleckfieber-Typhus und Ruhr-Epidemie täglich 250 bis 300 Opfer. Die Verbrennungen konnten mit der Zahl der Seuchenopfer nicht Schritt halten. So landen die Engländer dann bei der Besetzung Belsens Berge von unbeerdigten Toten, die als Knochengerippe einen unsäglich schauerlichen und entsetzlichen Anblick boten. Am 12. April 1945, als die Engländer kamen, konnten sie das Lager nicht betreten. Der

britische Kommandant zog einen Kordon um das Seuchengebiet von Belsen und schloß es hermetisch von der Umwelt ab.

Die gewaltsame Tötung von Juden im jüdisch-deutschen Kriege und im Zweiten Weltkriege

I. Die Tötung im Kampfe

Ein Teil dieser Unglücklichen fiel im Zuge von Kampfhandlungen. So bei Ghetto-Aufständen. Der bekannteste Ghetto-Aufstand war 1944 in Warschau. Er wird eigentlich fälschlich als Ghetto-Aufstand bezeichnet. Es war aber ein gemeinsamer Aufstand der Polen und den Ghetto-Juden. Dieser Aufstand erfolgte im Einvernehmen mit den vor Warschau stehenden Bolschewiken. Diese ließen dann, als der Aufstand einmal im Gange war, die Aufständischen im Stich. Es war vereinbart, daß die Sowjets gleichzeitig mit dem Beginn des Aufstandes einen Großangriff auf Warschau gegen die Deutschen unternehmen sollten. Die Russen aber blieben untätig. Offensichtlich hatten sie ein Interesse daran, daß möglichst viele Aufständische, vor allem Polen, fielen.

Es gab noch einen Warschauer Aufstand (schon 1943) der ein reiner Ghetto-Aufstand war.

Es ist unzulässig, die bei den verschiedenen Kampfhandlungen "gefallenen Juden" als ermordet" zu bezeichnen. Sie waren nach Kriegsrecht im Kampfe getötet.[10]

II. Der Tod durch die Einsatzkommandos nach Kriegsrecht

Eine unbekannte Zahl von Juden wurde als wirkliche oder vorgebliche Spione oder Partisanen nach Kriegsrecht getötet.

Die Arbeit der Einsatz-Kommandos, "Sonder-Kommandos", zum Schutze der Sicherheit im Rücken der Front war unerläßlich. Es ist verständlich, daß angesichts des Wütens und der Gefährlichkeit der Tätigkeit der Partisanen und der subversiven Tätigkeit und Haltung der einheimi-

---

[10] Vgl. hierzu Hanns von Krannhals "Der Warschauer Aufstand 1944", Bernhard und Graefe, Verlag, für Wehrwesen, Frankfurt. Zum jüdischer Ghettoaufstand vgl. die Ringelblum-Tagebücher über die Geschehnisse im Warschauer Ghetto, besonders während des Aufstandes; Ner Tamid Verlag. Evelyn Waugh "Der Wall". Leon Poliakov und Joseph Wulf "Das Dritte Reich und seine Vollstrecker"; die Liquidation von 500.000 Juden im Warschauer Ghetto. Emanuel Ringelblum "Chronique du Ghetto de Varsovie", Verlag Robert Laffont, Paris (deutsch "Im Feuer vergangen", Tagebücher aus dem Ghetto, Verlag Rütten und Loening, Berlin).

schen Bevölkerung (die nach Angaben Ponomarenkos[11] 500.000 deutschen Soldaten das Leben kostete, von den Materialverlusten ganz zu schweigen) diese Einsatzkommandos rücksichtslos und ohne viel Umstände zu machen, vorgingen. Über die Tätigkeit dieser Einsatzgruppen, die die Sicherheit des Lebens und des Nachschubs im Rücken der Front zu gewährleisten hatten, gab SS-Gruppenführer Otto Ohlendorf in Nürnberg an, daß

[11] 1945 erschien in London und in New York der Bericht des Generalleutnants Ponomarenko unter dem Titel "Behind the Front Line", 1961 in Moskau die offizielle Geschichte des russischen Partisanenkämpfers "Sowjetskie Partisani", die diese Opferzahl nennt. Diese 500.000 wurden in keinem ehrlichen Kampf getötet, sondern heimtückisch aus dem Hinterhalt ermordet.
Am 3. Juli 1941 rief Josef Stalin über den Moskauer Rundfunk die sowjetische Zivilbevölkerung zum Widerstand gegen die Deutschen auf:

"In vom Feind besetzten Gebieten müssen Partisaneneinheiten zu Fuß und zu Pferd und Ablenkungstrupps gebildet werden, um den Feind zu bekämpfen, überall den Partisanenkrieg, zu entfachen, Brücken und Straßen zu sprengen, Telefon- und Telegrafenleitungen zu zerstören und die Wälder, Vorratslager und Eisenbahnzüge in Brand zu stecken. Im besetzten Gebieten müssen die Bedingungen für den Feind und seine Helfer unerträglich gemacht werden. Sie müssen verfolgt und vernichtet werden, wo immer sie sich aufhalten und alle ihre Maßnahmen müssen vereitelt werden."

Damit rief Stalin die Zivilbevölkerung zum blutigsten und verbrecherischsten Kampf des Zweiten Weltkrieges auf. Marschall Woroschilow übernahm das Oberkommando des zentralen Partisanenbewegungsstabes in Moskau, Generalleutnant Ponomarenko leitete als Stabschef die gesamten Operationen.
Am 1. Mai 1942 wurde der Befehl an die Partisanen von Stalin noch verschärft:

"Unsere Kämpfer sind erbarmungsloser geworden. In allen vom Feind besetzten Gebieten ist die Sabotage... die Sprengung deutscher Depots, die Vernichtung deutscher Transportzüge und die Tötung deutscher Soldaten und Offiziere zur tagtäglichen Erscheinung geworden. Ich befehle den männlichen und weiblichen Partisanen... den Kampf im Rücken der Eindringlinge noch zu verstärken, die Nachrichten- und Transportmittel des Feindes zu zerstören und die Stäbe... des Feindes zu vernichten."

1942 erschien das sowjetische "Handbuch für Partisanen" mit genauen Anweisungen für den meuchelmörderischen Krieg, mit der Preisgabe aller Unterschiede zwischen Zivil und Militär, ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung. Bei jedem sowjetischen Armee-Oberkommando bestand ein Partisanenstab; in Moskau ein Generalstab des Partisanenkrieges.
Zur Barbarisierung dieses Krieges trug sehr bei, daß die Sowjets den Haager und Genfer Abkommen nicht beigetreten waren und ihre Bestimmungen nicht beachteten. Jene unglücklichen deutschen Soldaten – Wachtposten, Meldefahrer, Nachschubfahrer, Sanitätsfahrzeuge oder kleinere Einheiten, die den Partisanen in die Hände fielen, wurden großteils unter bestialischen Grausamkeiten ermordet.
Über die moralische Berechtigung selbst der schwersten Abwehr-Maßnahmen kann heute niemand urteilen, der die unvorstellbare Grausamkeit der Methoden der Partisanen nicht kennt und nichts davon weiß, daß Hunderttausende deutscher Menschen diesen Meuchelmördern zum Opfer fielen. Die unvorstellbare Grausamkeit und die große Zahl der Opfer des Partisanen-Krieges erforderte eine barbarische und drakonische Bekämpfung. Die scharfen Repressalien, Vergeltungs- und Abschreckungsmaßnahmen waren in diesen Partisanen-Krieg unerläßlich notwendig und zulässig. Die Methoden und Maßnahmen zur Bandenvernichtung waren den Kampfmethoden der Partisanen angepaßt; sie waren ebenso summarisch, nur nicht so barbarisch. Die Kampfhandlungen gegen die Partisanen waren deutscherseits durch Merkblätter geregelt. Diese Merkblätter gaben genaue Anweisung für die Straf- und Vernichtungsunternehmungen zur Säuberung bandenverseuchter Gebiete; so daß Merkblatt N. f. D. 69/1 "Kampfanweisung für die Bandenbekämpfung im Osten" (OKW 1216/42 W. f. St./Op. vom 11. November 1942) ferner (OKWO 326/44 W. f. St./Op. vom 6. Mai 1944).

von Juni 1941 bis Juni 1942 von den Einsatzkommandos etwa 90.000 Personen (Juden und Nichtjuden) getötet gemeldet wurden. Jedenfalls befand sich die jüdische Bevölkerung in einer besonders kritischen Lage zwischen drei Mühlsteinen: je nachdem, ob die Russen die Deutschen oder die Deutschen die Russen aus dem Gebiete vertrieben hatten, das von Juden bewohnt wurde, wurden viele von ihnen von der ihnen sehr übel gesinnten Mitbevölkerung denunziert, es mit der jeweils vertriebenen Macht gehalten zu haben; sie fielen dann dem Strafgerichte zum Opfer, das seitens des jeweiligen Machthabers über sie hereinbrach; die judenfeindlichen Mitbürger selbst nützten die Gelegenheit, ihre Rache an ihren unbeliebten, ja tödlich gehaßten jüdischen Mitbürgern zu befriedigen.

Schon im Ersten Weltkrieg litt die jüdische Bevölkerung unter ähnlich ungünstigen Verhältnissen. (Vgl. hierzu Kern "Deutschland im Abgrund", S. 218 f.)

Die Bedrängnis durch die Partisanen im Osten, die bei ihren Meuchelmorden durch kein Völkerrecht, und weder durch die Haager noch, durch die Genfer Abkommen gebunden waren, wurde immer gefährlicher und bedrohlicher. Die Einsatzgruppen mußten, bewußt zu den härtesten Maßnahmen greifen und dem Terror der Partisanen den rücksichtslosesten und härtesten Antiterror entgegensetzen, um die Partisanen wenigstens einigermaßen in Schranken zu halten. Jedes andere Verhalten hätte das Ende des Feldzuges in Rußland und den Tod der deutschen Soldaten bedeutet.

Generaloberst Jodl erklärte in Nürnberg ausdrücklich, daß es unerläßlich war, durch die Härte des Durchgreifens "jenen Schrecken zu verbreiten, der allein geeignet ist, der Bevölkerung jede Lust zur Widersetzlichkeit zu nehmen..."

Marschall Kesselring schreibt über den italienischen Partisanenkrieg-

> *"Es gibt in der Skala vom heimtückischen Abschießen, Erhängen, Ertränken, Verbrennen, Erfrieren, Kreuzigen, Martern jeder Art, Attentaten gegen Einzelne und Gemeinschaften, bis zur Brunnenvergiftung kein Verbrechen, das nicht laufend vorgekommen wäre."*

Die Polizeiorgane, die die notwendig harten und barbarischen kriegsbedingten Anordnungen und Befehle zur Sicherung des Lebens der deutschen Truppen und Besatzungsbehörden auszuführen hatten, versahen einen harten und kriegsbedingt grausamen Dienst.

Die Polizei- und Gerichtsstellen, die heute, in tiefsten und sicheren Friedenszeiten über diesen durch die Kriegserfordernisse bedingt unbarmherzigen Dienst der damaligen Polizei-Stellen und -Organe Untersuchungen zu führen haben, sehen sich in einen unlösbaren Gewissenskonflikt gestürzt.

Eine in diesem Zusammenhange bezeichnende Episode berichteten die Zeitungen im Juli 1965:

> *"In Hamburg erschoß sich mit seinem Dienstrevolver ein 48-jähriger Kriminalmeister. Er war Mitglied der Sonderkommission zur Aufklärung von NS-Gewaltverbrechen, die angeblich von Polizisten begangen wurden."*

Viel böses Blut machte der Gestapo-Befehl vom 17. Juli 1941, durch den die Aufgaben der Einsatzgruppen festgelegt wurden, insbesondere der Personenkreis, der von den Einsatzgruppen auszuscheiden war, der insbesondere die Tötung der Politkommissare befahl. Als auszuscheidende Elemente werden in diesem Befehl angeführt: insbesondere Berufsrevolutionäre und alle Personen, die als Aufwiegler oder als fanatische Kommunisten festgestellt werden.

Den Politkommissaren war es hauptsächlich zuzuschreiben, daß sich die Methoden des Kampfes und der Behandlung der Gefangenen immer mehr barbarisierten und in immer krasseren Gegensatz zu den Bestimmungen der Haager und Genfer Abkommen traten.

Manstein, der den Kommissarbefehl ablehnte, bestätigte in seinen Erinnerungen die besondere Gefährlichkeit der Kommissare und daß ihr völkerrechtswidriges Tun nicht unter dem Schutze des Kriegsrechtes stand.

> *"Die Kommissare waren vielmehr – ohne Soldaten zu sein – fanatische Kämpfer, und zwar Kämpfer, deren Tätigkeit im überlieferten Sinne der Kampfführung als illegal angesehen werden konnte. Ihre Aufgabe war es nicht nur, die sowjetischen militärischen Führer zu überwachen, sondern vielmehr dem Kampf äußerste Härte zu geben und einen Charakter, der den bisherigen Auffassungen über soldatische Kriegsführung widersprach. Tatsächlich sind es auch die Kommissare gewesen, denen in erster Linie diejenigen Methoden des Kampfes und der Behandlung der Gefangenen zuzuschreiben waren, die im krassen Gegensatz zu den Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung standen."* (Vgl. Manstein "Verlorene Siege", 1952, S. 176/7 – S. Schwarz "The Jews in the Soviet-Union", 1951, S. 394 ff. und 401 ff. – Tenenbaum "Underground", S. 397, Nürnberg, Dok. XX, S. 672f.)

Auch Keitel hat in seiner Denkschrift über die Befehlsverhältnisse im Osten den Zwang und die Lebensnotwendigkeit eines ganz rücksichtslosen Partisanenkrieges zwingend nachgewiesen. (Vgl. X. Seite 597/8).

Bevor der Kommissarerlaß erging (17. Juli 1941 – er erging nicht an das Militär, sondern an die Gestapo), legte Hitler vor den Generälen am 14. Juni 1941 dar, daß die ungeheuerlich völkerrechtswidrige Kriegsführung der Sowjets im Osten unter der maßgeblichen Mitverantwortung der Polit-Kommissare zu diesem Gegenterror zwinge. Die Meldungen der Abwehr über das Verhalten der Polit-Kommissare seien geradezu ungeheuerlich.

Trotzdem lehnten die hoben Wehrmachtsoffiziere den Kommissarbefehl ab, der dann auch bald aufgehoben wurde.

Es ist klar, daß bei den summarischen Exekutionen von Partisanen auch Juden besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Es gab nicht nur sehr viele jüdische Partisanen (praktisch war jeder Jude bei den gegebenen Verhältnissen ein Partisan) unter den Partisanen; es gab eigene große jüdische Partisanen-Gruppen; sie hatten eine führende Rolle innerhalb dieser Kämpfer; und wo sie nicht eigene jüdische Gruppen bildeten, stellten sie zumeist die Führer unter den anderen Gruppen.

Die jüdischen Berichte überschlugen sich in der Anerkennung der jüdischen Partisanenleistungen (Vgl. Solomon Schwarz "The Jews in the Soviet Union" und Tenenbaum "Underground, the story of a people").

Daß diese Juden, die als Partisanen auf der Tat oder als dringend tatverdächtig gestellt wurden, rücksichtslos ausgerottet wurden, war in der Sachlage begründet und durch diese gerechtfertigt (vgl. XX, S. 702).

Der Partisanenkrieg hatte unter hervorragender Mitwirkung und Führung von Juden geradezu unvorstellbare Grausamkeiten von ebenso unvorstellbaren Ausmaßen verübt. Er hatte Ausmaße angenommen, die sowohl der Armee wie der Besatzungsverwaltung nicht nur das Recht gaben, sondern die unerläßliche Pflicht auferlegten, die rücksichtslosesten Unterdrükkungs- und Vorbeugungsmaßnahmen zum Schutze deutschen Lebens und Eigentums anzuwenden.

Die Partisanen zeigten sich in ihrem Wirken als die würdigen Nachfolger Dschingis Khans. Sie hatten ihren Krieg so barbarisiert, daß jede Strafmaßnahme und jede wirksame Vorbeugungs-Maßnahme dagegen erlaubt war.

Der in keiner Weise antisemitisch angehauchte Feldmarschall von Manstein erklärte am 10. August 1946 zur Partisanenabwehr:

> *"Wenn in dem ersten Teile (des Befehls vom 20. November 1941) von dem Kampf gegen das (jüdisch-bolschewistische) System und von der Ausrottung dieses Systems die Rede ist, und von dem Kampf gegen die Juden als Träger der Partisanenbewegung, so hatte das letzten Endes seine sachliche Berechtigung."* (XX, S. 702)

Jedenfalls richtete sich die Tätigkeit der Einsatzkommandos nicht gegen die Juden als solche; Juden waren auch nur zum geringeren Teile die Opfer dieser Tätigkeit. Verständlich ist, daß die Sicherung des Lebens und der Versorgung der Kampf- und Besatzungstruppen und der Besatzungsbehörden angesichts der besonderen Verhältnisse an der Ostfront ein besonders hartes Durchgreifen erforderte. Sofort nach Besetzung einer Stadt oder eines Ortes traten der SD und die Einsatzkommandos in Aktion. Ihre Aufgabe war die Säuberung der eroberten Stadt von allen die Sicherheit der Eroberer gefährdenden Elementen. Das Verfahren bei der Festnahme und nachher gegen die verdächtigen Elemente, war seit eh und je bei allen Völkern und in jedem Kriege summarisch und hart, ja brutal. Man opferte erbarmungslos und ohne viel Bedenken feindliches Leben, um das eigene Leben, das Leben der eigenen Truppen, zu schützen.

Sicher ist, daß bei der Besetzung von polnischen, litauischen und ukrainischen Städten, sei es durch die Deutschen oder durch die Russen, besonders auch Juden den Massenexekutionen und Massenerschießungen als Sicherungsmaßnahme zum Opfer fielen. Sie wurden beschuldigt, allzu willige Werkzeuge der vertriebenen Machthaber bei der Terrorisierung, der Verschleppung und Tötung der einheimischen Bevölkerung gewesen zu sein.

Die Massentötungen waren barbarisch und furchtbar; aber sie ereigneten sich inmitten eines furchtbaren Kriegsgeschehens und waren ein Teil dieses grauenhaften Kriegsgeschehens, das man nicht mit Friedensmaßstäben messen kann. Sie ereigneten sich nicht nur auf deutscher Seite. Die Russen gingen noch viel summarischer und barbarischer vor. Die Kriegsverbrecherprozesse gegen die an diesen Massenexekutionen beteiligten Polizeibeamten sind sehr anfechtbar. Diese hatten auch auf die Verfahren keinen Einfluß, die die Opfer dieser Massenexekutionen bestimmten. – Albert Rapp wurde vom Essener Schwurgericht wegen gemeinschaftlichen Mordes an 1180 Juden zu zehnmal lebenslänglichen Kerker verurteilt. Der

Polizeibeamte Friedrich Lex wurde vom Schwurgericht in Graz wegen der Judenerschießungen in Tarnopol zu 15 Jahren schweren Kerker verurteilt.

III. Tötung aus Barmherzigkeit

Eine sehr geringe Zahl von unheilbar geisteskranken Juden wurde durch Euthanasierung von unheilbarer Krankheit barmherzig erlöst.

IV. Tötung als Opfer wissenschaftlicher medizinischer Forschung

Ganz wenige Juden fielen als Opfer medizinischer Versuche. Durch die Greuellügenpropaganda wird die Zahl der Opfer, die als freiwillige oder unfreiwillige Versuchspersonen medizinischer Experimente zu Forschungszwecken ihr Leben verloren, maßlos übertrieben.

Tatsächlich war die Zahl der Opfer auf diesem Gebiete sehr gering; überdies waren die wenigsten dieser Opfer Juden.

Es war auch nicht so, daß alle Versuchspersonen zum Zwecke der wissenschaftlichen Forschung künstlich krank gemacht worden wären; es gab zuviel echte Kranke, als daß das notwendig gewesen wäre. An diesen Kranken wurden als Versuchspersonen Heilmittel und Heilmethoden versuchsweise angewendet, wie das seit eh und je bis zum heutigen Tage in allen Krankenhäusern der Welt zum Wohle der Patienten geschieht. (Näheres siehe im Abschnitt "Die medizinischen Experimente".)

V. Tod durch offenen Mord

Es kann leider nicht bezweifelt werden, daß es in den Wirren des Krieges auch zu bestialischer Ermordung von Juden außerhalb jedes Kriegsrechtes kam. Für diese scheußlichen Untaten gibt es keine Entschuldigung. Es kam in einigen wenigen Fällen zu Massenerschießungen von Juden, denen unfaßbarer Weise auch Frauen und Kinder zum Opfer fielen. Nachgewiesen sind nur sehr wenige Fälle (vier).

Die Ermordung von Menschen, die keine Schuld auf sich geladen haben, gehört zu den größten Erniedrigungen menschlichen Geistes. Leider finden sich solche Massenexekutionen und Massenmorde an Gegnern nur zu häufig im Verlaufe der scheußlichen Menschheitsgeschichte, und zwar auch in der Gegenwart und auch bei Juden, wie die scheußlichen Massaker an Arabern in Palästina zeigen.

Es ist leider auch eine heute bereits offenkundige Tatsache, daß bei der Ermordung von Juden Juden selbst willige Mithilfe leisteten.

Über die Rohheiten der jüdischen Polizei gegen ihre Glaubensgenossen, über die Juden selbst berichten (Ringelblum, Hanna Arendt und andere), will ich schweigen: ich will nur so weit darauf verweisen, um zu zeigen, daß Sadismus und Grausamkeit und Rohheit sehr wohl auch unter den Juden verbreitet sind.

Mit den Lügen von den Millionen-Vergasungen von Juden befaßt sich Band 4 dieses Werkes eingehend.

Was sich damals wirklich abspielte, geschah hinter einem dichten Vorhange von Geheimhaltung. Keinesfalls ist es so, daß diese Massenexekutionen auf Befehl oder auch nur auf Veranlassung der deutschen Reichsregierung erfolgten. Sicher ist dies überdies, daß die wenigsten dieser Morde durch Deutsche geschahen. Soweit man dies überhaupt feststellen kann, erfolgten diese Massenerschießungen meist durch ukrainische, lettische oder polnische einheimische Miliz. Die unglücklichen Opfer wurden in Scharen zu vorbereiteten Massengräbern getrieben und dort in der Regel mit Maschinenpistolen oder durch Maschinengewehre grausam ermordet. Diese ausschließlich im Osten und weit von Deutschland entfernt durchgeführten Massenerschießungen blieben dem deutschen Volke unbekannt und verborgen. Kaum eine Handvoll Menschen wußte um sie. Sie geschahen im Wirkungsbereiche und unter ausschließlicher Verantwortung untergeordneter örtlicher Stellen.

Die Greuellügen-Propaganda hat die Zahl der Opfer dieser Morde phantastisch übertrieben. Ernsthafte und glaubhafte Schätzungen nennen als Opfer dieser Massenerschießungen, die nur in ganz wenigen Fällen nachweisbar sind, 60.000 ermordete Juden als Maximalzahl. Gegen diese Opferzahl werden die Haß- und Hetz- und Lügenapostel Sturm laufen. Mögen sie das tun. Mögen sie aber auch zur Kenntnis nehmen, daß ich im Dienste der Befriedung der Menschen und der Wahrheit stehe, während sie das unsittliche und verabscheuungswürdige Gewerbe der Greuellügner im Dienste der Haß- und Hetz- und Rachepropaganda ausüben.

Es ist jedenfalls entschuldbar und lobenswert, im ehrenhaften Dienste der Befriedung und zu dem sittlich löblichen Zweck, der Aufpeitschung der Leidenschaften durch Übertreibung entgegenzutreten, diese wahrscheinlichen, der Wahrheit mehr entsprechenden Zahlen zu gebrauchen,

als im verwerflichen, verabscheuungswürdigen und unehrenhaften Dienste der Haß- und Rachehetze offenkundig erlogene, unmögliche, phantastisch übertriebene und sittlich unverantwortliche Millionenzahlen zu verbreiten.

Die Tötung von Juden in Ost-Europa

In Ost-Europa waren – und sind heute noch – die Juden bei ihren Wirtsvölkern seit je tödlich verhaßt. Deshalb setzten dort in den Tagen des deutschen Einmarsches schwere Judenverfolgungen ein, die viele Opfer forderten. Es wird berichtet, daß die Polen in den KZs Freudenfeiern veranstalteten, wenn sie Nachricht von Judenpogromen in ihrer Heimat erhielten.

Der größte Teil jener unglücklichen Juden, die in jener Zeit Morden zum Opfer fielen, wurde von ihren östlichen Wirtsvölkern – den Letten, Polen, Russen, Litauern, Ukrainern – ermordet.

Entsetzlich ist, was Emanuel Ringelblum in seinen Tagebüchern über das Warschauer Ghetto, über die dortigen jüdischen Ghettopolizisten berichtet, die ihre Glaubensgenossen an die ukrainischen Mordbanden auslieferten:

> *"Während der Deportation (zur Freimachung des jüdischen Ghettos durch Verschickung der Juden in die Siedlungsgebiete nach dem Osten) erreichte sie (die jüdische Ghettopolizei) den Gipfel der Verkommenheit. Keiner der Polizisten fand ein Wort des Protestes gegen den abscheulichen Auftrag, die eigenen Brüder zum Schlachthof zu führen. Auf ihren Gesichtern war keine Spar von Trauer oder Leid zu erkennen. Man sah im Gegenteil zufriedene, glückliche und gut genährte Gestalten, beladen mit der Beute, die sie, zusammen mit der ukrainischen Miliz, davonschleppten."*

Überaus wichtig und bemerkenswert ist, was Ringelblum ausdrücklich feststellt:

> *"Die Deutschen wissen nichts von den ständigen Morden und Vernichtungsaktionen, die von speziellen (ukrainischen? polnischen?) Henkerkommandos ausgeführt werden."*

Über die Haltung der Polen gegenüber den Juden gibt Dr. Emanuel Ringelblum in seiner Arbeit "Die polnisch-jüdischen Beziehungen 1941 – 1943" (veröffentlicht in "Bulletin des Warschauer Instituts für jüdische Geschichte") vernichtende Schilderungen.

Entsetzlich waren für die Juden die Verfolgungen, denen sie durch die einheimische Bevölkerung ausgesetzt waren, während die regulären Trup-

pen, waren es nun die Russen oder die Deutschen, abrückten. In den Zeiten, wo die Orte und Städte von Ordnung haltenden regulären Truppen entblößt waren, fiel fast regelmäßig die einheimische Bevölkerung, besonders der Pöbel, der seine niedrigen Instinkte an den verhaßten Juden austoben oder sich auch an ihnen rächen und bereichern wollte, über die Juden her, ließ seinem Judenhaß freien Lauf, was vielen Juden das Leben kostete. Hatten aber die Machthaber in den Städten und Orten gewechselt, wurden die Juden, oft zu Recht, oft zu unrecht, beschuldigt, es mit den vertriebenen Truppen gehalten zu haben; sie mußten nun ein blutiges Strafgericht über sich ergehen lassen.

Als überaus instruktives charakteristisches Beispiel seien aus dem Erlebnisbuche des Juden J. G. Burg ("Schuld und Schicksal", S. 50) angeführt:

"Aus Kuty kommend, waren ukrainische Banden in der Bukowina eingedrungen. Überall überfielen sie die wehrlose jüdische Bevölkerung und schlachteten sie ab. Besonders in Radauti und Czudin fielen ihnen beinahe alle Juden – es waren Tausende – zum Opfer."

An anderer Stelle (S. 91 f.) schildert Burg die Verhältnisse beim und nach dem Rückzuge der deutschen Truppen:

"Wir sahen der Entwicklung mit großer Sorge entgegen. Wir mußten doch annehmen, daß die rückflutenden Deutschen... Verbände ihre Rache an uns wehrlosen Juden auslassen würden. Eines Morgens überschwemmten viele tausend junger ungarischer Juden die ganze Gegend. Sie waren von den Deutschen aus ihrer Heimat geschafft worden und hatten unter der deutschen Verwaltung schwere Arbeitsdienste hinter der Front geleistet. Nun kamen sie in hellen Haufen über den Bug und mischten sich, so schnell sie nur konnten, unter uns transnistrische Juden...

Dann rückten die deutschen Truppen in ziemlicher Ordnung durch und wir zitterten. Jedoch die deutschen Soldaten vergriffen sich an uns nicht und keinem von uns wurde ein Leid getan.

Dann herrschte ungefähr zehn Tage lang ein unbeschreibliches Chaos. Es gab überhaupt keine Behörden. Immer noch kamen Nachzügler, die nach dem Westen flüchteten. Am 20. März 1944 kamen die Sowjets... Die Kampfeinheiten kümmerten sich um uns überhaupt nicht. Jedoch schon drei Tage später kamen mit den sowjetischen Kommandostäben die kommunistische Verwaltung und die Miliz zu uns... Die kommunistischen Behörden befahlen eine Arbeits-Erfassung. Es wurde uns offiziell mitgeteilt, daß alle arbeitsfähigen Männer und Frauen nach dem Donez-Becken verfrachtet werden sollten, zum Wiederaufbau. Nun setzte eine richtige Panik ein. Nun drohte den Familien das, dem wir bisher entgangen waren: die Zerreißung und wahrscheinlich endgültige

Trennung... Im Handumdrehen verschwanden alle arbeitsfähigen Männer und Frauen von den Straßen. Die Juden versteckten sich und sabotierten den Erfassungs-Aufruf, wo es nur möglich war. Darauf griffen die Kommunisten und ihre Miliz zum Terror. Auf der Straße wurden die Passanten wahllos festgenommen und mit Gewalt auf die Sammelplätze gebracht. In wenigen Tagen gingen schon die ersten Zwangs-Transporte nach dem Donez ab.

Besonders die jungen Ungarn wehrten sich, wo sie nur konnten und flohen in hellen Scharen nach dem Westen..."

Im Osten kam es besonders nach der Verdrängung der Sowjets durch die Deutschen zu schweren Racheverfolgungen der einheimischen Bevölkerung gegen die Juden. Die einheimische Bevölkerung machte den Juden unter anderem zum Vorwurf, während der Sowjetherrschaft allzu willige Werkzeuge und Helfer der Sowjets bei der Verfolgung und Einkerkerung, bei der Verschleppung und Tötung einheimischer Patrioten gewesen zu sein. So hatte z. B. das Pogrom von Lemberg (30. Juni 1941) folgende Vorgeschichte (entnommen aus der Verlautbarung der Justiz-Pressestelle beim Landgerichte Bonn, in der das Ergebnis umfangreicher Erhebungen des Landesgerichtes in dieser Sache bekanntgegeben wurde):

Die Sowjets hatten eine große Zahl (etwa 3000) ukrainischer Patrioten, darunter die angesehensten Bürger der Stadt Lemberg, in die Gefängnisse der Stadt zusammengepfercht. Um zu verhüten, daß diese Gefangenen durch die vordringenden Deutschen befreit würden, wurden alle Gefangenen vor der Besetzung der Stadt durch die Deutschen voll den Sowjets auf das grausamste ermordet und liquidiert.

Wörtlich heißt es dann in diesem Berichte:

'In der Zeit vom 24. Juni bis 27. Juni 1941, also zu einem Zeitpunkt vor der Besetzung der Stadt Lemberg durch deutsche Truppen, die mit ihren ersten Kampfverbänden erst in den Morgenstunden des 30. Juni 1941 in die Stadt einrückten, sind in den Lemberger Gefängnissen zahlreiche Gefangene, vornehmlich ukrainische Patrioten, getötet worden, deren Zahl nicht genau feststeht, aber nach verläßlichen Bekundungen mit etwa 3000 anzunehmen ist... Eine Verantwortlichkeit der deutschen Wehrmacht und der sonstigen Deutschen oder unter deutscher Führung stehenden militärischen oder politischen Formationen bzw. Dienststellen... für diese Massentötung scheidet eindeutig aus... Unmittelbar im Anschluß an die Besetzung der Stadt Lemberg durch deutsche Truppen kam es zu einem von Angehörigen verschiedener national-ukrainischer Bewegung entfesseltem Pogrom gegen die dort wohnenden Juden, der nicht nur schwerste Mißhandlungen, sondern auch Tötungen zahlreicher jüdischer Bürger zur Folge hatte.

Nach den Bekundungen früherer Lemberger Einwohner, insbesondere mehrerer von dem Pogrom selbst betroffener, jetzt in Israel lebender Zeugen, haben deutsche Wehrmachtsangehörige an den Ausschreitungen, gegen die Juden, die etwa bis zum 3. Juli 1941 andauerten, nicht teilgenommen…"

Über die Judenverfolgungen bei osteuropäischen Völkern im Jahre 1941 (aus "NE", 1967, Heft 5, S. 35 f.):

"Ich bin gerne bereit, Ihren aus eigenem Erleben während des Ostfeldzuges 1941 über Judenverfolgungen durch Litauer, Weißruthenen und Letten im Juli 1941 nach bestem Wissen und Gewissen zu berichten. Die richtige Wiedergabe versichere ich an Eides statt.

In der Berichtzeit war ich Unteroffizier und Panzerbüchsentruppführer im Inf.-Reg. 284 der 96. Inf.-Div. und habe folgendes erlebt:

1. Unser Bataillon war bis 13. Juli 1941 Wachbataillon OKH. Im Raum Wilna bezogen wir Biwak. Ein Obergefreiter meines Trupps, gebürtiger Schlesier und der polnischen Sprache mächtig, hatte sich bei mir abgemeldet, um nach Möglichkeit bei Einwohnern zusätzliche Lebensmittel für meine Männer zu kaufen. Nach Rückkehr meldete er folgendes: Er kam an ein verschlossenes Haus. Nach längerem Klopfen öffnete sich die Tür und heraus traten ein Mann und eine Frau, deren verzweifeltes Gehaben den Obergefreiten, der doch nur nach Lebensmittel fragen wollte, zu Fragen veranlaßte. Danach wurde ihm von dem Ehepaar gesagt, es habe angenommen, nunmehr zur Exekution durch litauische Polizei abgeholt zu weiden. Litauische Polizei und litauischer Selbstschutz – dieser entstand aus Angehörigen des litauischen Korps, das im Rahmen der Roten Armee zur Njemenverteidigung eingesetzt gewesen war, sich aber seiner sowjetischen Offiziere und Kommissare entledigt hatte – holten jede Nacht Polen und Juden, die als Minderheit im Raum Wilna lebten, aus den Häusern heraus, um sie irgendwo zu erschießen. – Hierzu erfuhren wir ergänzend: Auf Grund dieser Vorfälle hatte sich der deutsche Ortskommandant gezwungen gesehen, die litauische Polizei und die litauischen Selbstschutzeinheiten in Wilna zu entwaffnen.

2. Das Bataillon erreichte im weiteren Vormasch die Stadt Dzisna an der Disna und Düna. Das Bataillon biwakierte in Dzisna. Obergefreiter L. (bereits in 1. erwähnt) streifte als Begleiter von Leutnant T. in dem stark zerstörten Ort herum, über dem in der brütenden Sommerhitze der Verwesungsgeruch unbestatteter Leichen lag. Überall lagen tote Zivilpersonen. Der Obergefreite berichtete nach Rückkehr sinngemäß folgendes: Dzisna sei eine Stadt von etwa 12.000 Einwohnern gewesen, davon 10.000 Juden, die – soweit sie nicht vom illegalen Grenzhandel lebten, überwiegend als Handwerker tätig waren. Ein verstörter und überlebender älterer Jude erzählte, daß in der kurzen Zeit zwischen dem Absetzen der Roten Armee hinter die Düna und dem Ein-

treffen der deutschen Panzerspitze die in und um Dzisna ansässigen Weißruthenen an den Juden wegen deren Haltung nach dem Einmarsch der Roten Armee 1939 blutige Rache geübt hätten, indem sie alle greifbaren Juden in der Düna ertränkten und jeden, der sich ans Ufer retten konnte, erschlugen. Die noch unter den Trümmern der Holzhäuser liegenden Juden und die, die noch in den Gärten, Feldern und auf den Straßen lagen, waren so, wie sie von uns gefunden wurden, von der aufgebrachten weißruthenischen Bevölkerung umgebracht worden. — Hierzu schreibt auch General der Panzertruppen a. D. Otto von Knobelsdorff (s. Z. Kdr. der 19. Pz.-Div.) in der Geschichte der niedersächsischen 19. Panzer-Division (im Verlag Hans-Henning Podzun, Bad Nauheim, 1958) auf Seite 81 u. a.:

'Dzisna war nach Einwohneraussagen ein Ort von etwa 12.000 Menschen, von denen etwa 75 Prozent Juden waren. Ehe die Division in Dzisna eintraf, hatte die weißrussische Bevölkerung den größten Teil der fast 9000 Juden umgebracht. Die Erbitterung der Bevölkerung gegen die Juden war sehr groß, weil diese sie sehr häufig an die Russen verraten hätten. Die Division traf keinerlei Juden mehr im Ort an, wohl aber viele Tote.'

3. Nach kurzer Kommandierung zum Ersatztruppenteil kehrte ich im Herbst zur 96. Inf.-Div. zurück, die an der Leningrader Front eingesetzt war. Auf dem Wege dorthin kam ich in der Stadt Rositten – lettisch: Rezekne (an der Bahnlinie zwischen Dünaburg und Pleskau) – mit einem alten Letten ins Gespräch. Dieser erzählte folgendes: Nachdem Rositten von der Roten Armee geräumt war, brachten lettische Einwohner etwa 3000 Juden aus Rositten um. Nach dem, was man in der Stadt darüber hörte, erschien mir diese Aussage glaubwürdig, dabei ist hervorzuheben, daß auch hier die Exekutionen – die Art des Umbringens der Juden ist mir nicht bekannt – stattgefunden haben, b e v o r deutsche Truppen die Stadt besetzten.

Diese Tatsachen beweisen, daß der bei den Ostvölkern bestehende Judenhaß zu Ausschreitungen geführt hat, ohne deutsche Beteiligung oder Billigung. Die Massaker an den Juden, von denen einige hier aufgezählt worden sind, können dem deutschen Volk nicht zur Last gelegt werden. Die Ostvölker sind von alters her judenfeindlich gewesen, die Haltung der Juden gegenüber ihren Gastvölkern, besonders nach dem Einmarsch der Roten Armee sowie der Anteil des Judentums an der bolschewistischen Revolution machen diese Einstellung der Ostvölker verständlich, wenn auch nicht entschuldbar."

(Vgl. hierzu auch Kurt Ziesel "Der rote Rufmord", Fritz Schlichtenmayer, Tübingen 1961.)

In diesen Ländern Osteuropas ist heute noch die Ablehnung der Juden tief verwurzelt. In Polen z. B., wie auch in anderen Ostgebieten, besteht

heute noch bei der Mehrheit der einheimischen Bevölkerung der starke Wunsch, sich der Juden zu entledigen.

Die Zahlen der jüdischen Opfer des jüdisch-deutschen Krieges 1933- 1945 sind maßlos übertrieben

> *"Erwiesene Tatsache ist, daß, was die Zahl der Kriegsopfer betrifft, unter allen Kriegsteilnehmern die Juden am glimpflichsten davongekommen sind, wenn man die ungeheuren Verluste nicht nur der Großmächte wie Rußland und Deutschland, sondern auch die kleinen Völker wie die Esten, Letten, Litauer, Ukrainer, Ungarn u. a. heranzieht. Die UNO, die doch bestimmt keine deutsche Propagandastelle ist, hat festgestellt, daß das jüdische Volk mit einem Verlustanteil von etwas mehr als einem Prozent des gesamten Judenvolkes beteiligt ist."* (Scronn "General Psychologus", S. 43)

Da gehört wohl die ganze Kühnheit jüdischer Übertreibung dazu, von einer Ausrottung des jüdischen Volkes zu reden.

Die Feststellung der Wahrheit ist nicht nur immer erlaubt, sie ist sittliche Pflicht.

Wenn die unsinnige Behauptung, daß die Deutschen im jüdisch-deutschen Kriege sechs Millionen Juden getötet hätten, wirklich wahr wäre, schlösse das die Möglichkeit einer Normalisierung der jüdisch-deutschen Beziehungen in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft fast aus.

Man könnte von Menschen, die sechs Millionen getöteter Angehöriger zu beklagen haben, nicht verlangen und nicht erwarten, daß sie eine solche Katastrophe in absehbarer Zeit vergessen. Schon allein aus diesem Grund, um die Normalisierung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Judenheit nach dem erbitterten jüdisch-deutschen Kriege überhaupt erst möglich zu machen, ist die Feststellung der Wahrheit, der möglichst genauen Opferzahl, notwendig.

Die Befassung mit Todesstatistiken, die Feststellung von Todesopferzahlen, gehört immer zu den traurigsten und menschlich erschütterndsten Arbeitsgebieten wissenschaftlicher Forschung. Die Wissenschaft kann sich aber dieser düsteren Aufgabe nicht entziehen: sie muß sich – so nervenzermürbend diese Tätigkeit auch immer sein mag – mit ihr befassen.

Es ist unerläßlich, die Wahrheit über die Todesziffer, die richtigen Opferzahlen, mit möglichster Genauigkeit festzustellen und zwar die Opferzahlen auf allen Seiten.

Aus Gründen, die wir weiter unten des näheren darlegen und durchleuchten werden, hat man alle Bemühungen, die Zahlen der jüdischen Todesopfer des jüdisch-deutschen Krieges festzustellen, vom ersten Tage an von jüdischer Seite auf das Wütendste bekämpft. Man hat ganz allgemein alle Menschen, die sich in dieser Richtung bemühten, und alle dahinzielenden Bestrebungen und Bemühungen auf das Schwerste als "unmoralisch" diffamiert. Das Bemühen um die Wahrheit kann aber niemals unmoralisch sein; es ist immer sittliche Pflicht; dagegen ist die lügenhafte Übertreibung von Opferzahlen – wenn sie noch dazu aus den unten dargelegten unmoralischen Gründen geschieht – immer unmoralisch, sittlich verabscheuungswürdig und verdammenswert.

Ganz üble und dumme Phrasen und demagogische Schlagworte schwirren auf diesem Gebiete herum. Die allerdümmste ist meines Erachtens die (angeblich von Carlo Schmidt geprägte) Phrase:[12]

"Das Problem heißt: Kein Jude oder ein Jude."

Wer immer diese idiotische Phrase prägte, negiert souverän die Tatsache, daß es in einem Kriege neben anderen Dingen auch um Menschenleben geht. Zum mindesten müßte bei jedem Opfer zuerst festgestellt werden, ob es sich um eine Tötung nach Kriegsrecht, oder um einen Mord handelt. Natürlich ist schon ein Mord scheußlich genug, die Behauptung von tausend Morden bei e i n e m tatsächlichen Mord, wird aber dadurch nicht sittlich und tabu; mir persönlich ist es schon unverständlich, wie man einem anderen Menschen aus politischen, rassischen, nationalen oder religiösen Gründen auch nur einen Schlag versetzen kann; das allein ist für mich schon barbarisch, unsittlich und unfaßbar. Natürlich ist auch e i n Mord abscheulich genug; aber es ist idiotisch, zu leugnen, daß zwischen e i n e in Mord und sechs Millionen ein ganz ungeheurer Unterschied besteht. Es geht nicht an, das Lügengebäude um die jüdischen Opferzahlen als tabu, als unantastbar, zu erklären. Im Falle der jüdischen Opferzahlen ist eine genaue Festsetzung nicht nur aus Gründen der historischen Wahrheit wichtig und notwendig; die Feststellung der möglichst genauen richtigen Zahl ist auch aus vielen anderen schwerwiegenden Gründen unerläßlich.

---

[12] Nach dem PPP (Parlamentarischer Politischer Pressedienst) vom 20. Jänner 1960 verlas diesen unsinnigen Satz Carlo Schmidt (SPD), damals Bundestagspräsident, in seiner feierlichen Erklärung "vor dem deutschen Volk und der Welt".

Gewisse Kreise der Judenheit sind, teils aus pathologischem Deutschenhaß und ebenso krankhafter Rachegier, teils aus anderen sehr durchsichtigen und verwerflichen politischen und materiellen Gründen dauernd bemüht, die jüdischen Opferzahlen geradezu phantastisch nach oben zu verfälschen. Das ist in jedem Falle, auch bei Opferzahlen von Verbrechen, unmoralisch und verwerflich. Verfälschungen werden nicht dadurch zulässig und moralisch, weil sie sich auf unmoralische Ereignisse beziehen. Noch unmoralischer und verdammungswürdiger sind solche Übertreibungen und Verfälschungen, aber besonders dann, wenn sie – wie im Falle der jüdischen Opferzahlen – dazu dienen, Haß zu entzünden und dauernd lebendig zu erhalten. Und gerade das ist in diesem Falle Zweck und Ziel: In aller Welt Deutschenhaß zu entflammen und die irrsinnige Behauptung von der Kollektivschuld des deutschen Volkes zu stützen.

Darüber hinaus machen auch materielle Gründe die Richtigstellung der maßlosen Übertreibungen notwendig: diese phantastischen Opferzahlen dienen gewissen Kreisen der Judenheit als Vorwand, ebenso phantastische erpresserische materielle Forderungen an Deutschland zu stellen.

Es ist notwendig, diese maßlosen materiellen Forderungen durch Feststellungen der Wahrheit in die Schranken zu verweisen.

Welch ungeheure Verwirrung der Geister die Lügenpropaganda gerade auf diesem Gebiete der jüdischen Opferzahlen angerichtet hat, kann, man daraus erkennen, daß die Sechsmillionenzahl heute für die breite, zeitungsgläubige Masse in aller Welt bereits fast zu einem Dogma geworden ist.

Erstaunlich ist, daß selbst die ehrwürdige Geschichtszahlenbibel der Schulen und Schüler, unser "Plötz", die Sechsmillionenzahl übernimmt und so dieser Haßpropagandazahl das Gewicht einer erwiesenen Zahl verleiht, obwohl eine wissenschaftliche Feststellung niemals stattgefunden hat.

Der Werdegang der Sechsmillionenzahl

Die Behauptungen betreffend die Zahl der umgekommenen Juden begannen mit 12 Millionen; dann ging man auf 10 Millionen zurück. Angesichts der offenkundigen Idiotie und Unhaltbarkeit dieser Zahlen, begnügte sich die Haß- und Lügenpropaganda schließlich mit 6 Millionen und versuchte mit diesen durchzudringen.

Schätzungen außerhalb der Greuellügenpropaganda schwankten anfangs zwischen 300.000 und 400.000. Die überhaupt denkbare Höchstzahl der jüdischen Opfer liegt unter 300.000.

Der Jude Philipp Auerbach[13] behauptete am 21. Mai 1948 (als Präsident des Landes-Entschädigungsamtes von Bayern):

"Ich klage an im Namen von 11 Millionen ermordeten Juden der deutschen KZ."

Nach den von Bonn im Jahre 1953 verlautbarten Opferzahlen der deutschen KZ, sind laut amtlichen Angaben in den deutschen KZs insgesamt 170.000 Menschen (einschließlich der Juden) untergegangen.

Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" vom 26. April 1958 berichtet, daß man im Pavillon des Staates Israel auf der Brüsseler Weltausstellung ein Mahnmal mit der Inschrift sehen konnte:

"Die Nazis vernichteten 6 Millionen Juden."

Die "Bürgerzeitung" Chicago vom 4. September 1958 schreibt dazu:

"Those Jews who put up this sign had no more idea as to the truth of this figure than the man on the moon... If there is very much doubt about this figure, there is no doubt about a figure about 5 Million German people, having been killed by the Czech people, by the Polish people, by the Serbs, by the Russians."

Auf deutsch: *"Jene, die diese Inschrift anbrachten, hatten nicht mehr Vorstellungen von der Wahrheit dieser Zahl, als der Mann im Mond... Wenn über diese Zahl die höchsten Zweifel bestehen, so bestehen keinerlei Zweifel über die Zahl von 5 Millionen, durch die Tschechen, die Polen, die Serben und die Russen, ermordeten Deutschen."*

Die phantastischen Zahlen der jüdischen Opfer sind aus vielen Gründen dumm. Das Judentum hat auch alle Bemühungen um nachrechenbare Zahlen bis heute unmöglich gemacht. Der Nürnberger Ankläger hat jedes Kreuzverhör zu dieser Frage verhindert.

Die durch die Lügenpropaganda verbreiteten Zahlen der jüdischen Opfer schwanken zwischen 6 und 12 Millionen. Bei den Wiedergutmachungsverhandlungen wurden diese Zahlen als Grundlage angenommen.

Die von Sidney Aldermann am 20. November 1946 in Nürnberg verlesene Anklageschrift behauptet:

---

[13] Auerbach, geb. 1906 in Hamburg – nach seiner unwahren Angabe als kriminell Verurteilter fast 5 Jahre zur Haftverbüßung in KZ Auschwitz. Er überlebte; er wurde weder in Dachau noch in Auschwitz vergast. Als Präsident des Landes-Entschädigungsamtes von Bayern wurden ihm schwerste Betrügereien und Unterschlagungen zur Last gelegt. Er endete schließlich durch Selbstmord.

"Von den 9.600.000 Juden, die in Gebieten Europas unter Nazi-Herrschaft lebten, sind – nach vorsichtiger Schätzung – 5.700.000 verschwunden, von denen die meisten von den Nazi-Verschwörern vorsätzlich ums Leben gebracht worden sind."

Maxwell-Fyfe rundete am 21. März 1946 in Nürnberg aus dem Handgelenk die Zahl auf 10 Millionen auf (allerdings mit der Einschränkung "Juden und andere Personen").

Der erste britische Kronanwalt und Hauptankläger in Nürnberg behauptete in seiner Anklagerede in Nürnberg:

"In den Gaskammern oder durch Erschießungen wurden Menschen vernichtet, deren Zahl sich nach den geringsten Schätzungen auf zwölf Millionen belaufen muß."

Der ungarische Kommunist Dr. Miklos Nyiszli, ein Hauptschwindler und Fälscher, behauptete in seinem Buche "SS-Obersturmführer Dr. Mengele", die Gesamtzahl der Judenopfer lasse sich mit 45 Millionen berechnen.

Gerald Reitlinger gibt in seinem Werke "Die Endlösung" folgende Opferzahlen an: Mindestzahl 4.192.200, Höchstzahl 4.851.200 jüdische Opfer.

Am 12. Juni 1946 berichteten die "Basler Nachrichten" (Nr. 241) über eine Pressekonferenz, die einige führende Persönlichkeiten des jüdischen Weltkongresses in Genf abgehalten hatten. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Chef des politischen Departements dieses Kongresses, Dr. M. Perlzweig aus New York:

"Die traurige Bilanz nach dem Untergang des Nationalsozialismus und Faschismus ergibt, daß dem grausamen Antisemitismus sieben Millionen Juden zum Opfer gefallen sind. Die Zahl der in Europa überlebenden Juden beläuft sich noch auf anderthalb Millionen."

Die Schweizer Zeitung "Die Tat" (Zürich) stellt am 18. Jänner 1955 in einem Artikel "Die erschütternde Bilanz zweier Weltkriege" fest:

"In den Gefängnissen, Konzentrationslagern usw. von 1939 bis 1945 verstorbene Deutsche, einschließlich der deutschen Juden, als Folge politischer, rassischer oder religiöser Verfolgungen: 300.000."

Die Juden in der ganzen Welt

Das "große Wunder". (Beweis für die Lügenhaftigkeit der 6-Millionen-Zahl).

Zahl der Juden vor dem Zweiten Weltkriege nach jüdischen Angaben (American Jewish Conference u. v. a.).....11,3 bis 12 Millionen

(World Almanac 1931 – American Jewish Committee Yearbook of 1919-1950 – Jewish Statistical Bureau of the Synagogue Council of America).

Zahl der Juden nach dem Zweiten Weltkriege nach der Statistik des jüdischen Weltkongresses (Besprochen in der Tel Aviver Zeitung "Jedioth Hajom") ..... 12 Millionen
nach dem "Jewish Yearbook" 12.920.000, rund ..... 13 Millionen

Sie ist also um 1 bis 1,5 Millionen (das sind 8 bis 13 Prozent) angewachsen. Wo bleiben da die 6 bis 12 Millionen Vergasten und Ausgerotteten!?

Als die Hetzer sahen, daß die ungelenkte Statistik ihre Millionen Vergasungs- und Ausrottungszahlen entlarvte, beeilte man sich, entsprechend abgestimmte Statistiken (die ausschließlich von gewissen jüdischen Kreisen stammten) zu veröffentlichen:

Diese Statistiken (vom American Jewish Committee Bureau of the Synagogue Council of America und vom "World Almanac") sahen nun so aus:

Zahl der Juden vor 1939 nach obigen Stellen.....15.688.259
nach dem World Almanac 1957 wurde die Zahl vorsorglich
noch um 1 Million erhöht.....16.643.120
nach dem Zweiten Weltkrieg.....11.303.350

Das ergab dann das gewünschte Minus von 4 und nach der Erhöhung von 5 Millionen. Auf 12 oder auch nur 6 Millionen Minus reichte es doch noch nicht! Das Unseriöse, die Kühnheit und das Dumme dieser Statistiken zeigen sich darin, daß die Zahlen bis auf Zehner, ja bis auf Einer, genau angegeben werden. Das ist wohl der Gipfel der Dummheit.

Die offenkundigen, im nachhinein konstruierten Zweckstatistiken, um die Lügenzahlen im nachhinein zu untermauern, veranlaßten völlig neutrale und objektive, unbeteiligte Kreise zu einer Untersuchung der frisierten Statistiken.

Die Ergebnisse sahen nach den frisierten Statistiken so aus:

Zahl der Juden 1939 nach rein jüdischen Angaben 15,6 Millionen. (American Jewish Committee, Bureau of the Synagogue Council of America). Bei 6 Millionen ermordeten Juden blieben also 1945 nur 9,6 Millionen übrig, aber 1948 gab es schon wieder 17 Millionen Juden. Die 6 Millionen ermordeten Juden sind also auf jeden Fall eine faustdicke Lügenzahl.

Am 28. Februar 1948 veröffentlichte die "New York Times", daß nach ihren Feststellungen 1947 die Zahl der auf der Welt lebenden Juden 16.150.000 bis 19.200.000 betrug.

Jon Lines sagt zu diesem Bericht (*American Mercury*, Oktober 1959):

"Dies zeigt, daß es 1957 mehr Juden auf der Welt gab, als vor der Ankunft Hitlers. Diese bedeutsame und aufschlußreiche Diskrepanz muß in Einklang gebracht werden mit den Tatsachen, aus Fairneß gegenüber dem deutschen Volke, das selbst nicht in der Lage war, die vorgebrachten Lügen aufzuklären."

Man kann dieses beträchtliche Anwachsen der Zahl der Juden trotz der behaupteten Ausrottung von 6 bis 12 Millionen wirklich nur als "großes Wunder" bezeichnen. In Wahrheit als das größte Wunder des 20. Jahrhunderts.

Zu den phantasievollen jüdischen Opfer-Lügenzahlen brachten dieselben "Basler Nachrichten", die am 12. Juni 1946 (in Nr. 241) die Zahlenangaben der jüdischen Konferenz in Basel brachten, am folgenden Tage, am 13. Juni 1946 (in Nr. 242) den Bericht eines amerikanischen Korrespondenten, indem es heißt:

"Fast alle Staaten (mit der bezeichnenden Ausnahme der UdSSR) haben inzwischen die offiziellen Ziffern ihrer Kriegsverluste bekanntgegeben, wobei sich die erstaunliche Tatsache ergibt, daß die Verluste durchwegs erheblich unter denen des Ersten Weltkrieges liegen. Umso verwunderlicher ist es, daß hinsichtlich der Verluste des jüdischen Volkes bisher keinerlei offizielle Ziffern, sondern nur private und offiziöse Schätzungen veröffentlicht wurden. Die Schätzungen bewegen sich – wohl nach einer zentralen Propagandaziffer – zwischen 6 bis 7 Millionen Toten, die das jüdische Volk als Folgen der Verfolgungen des Hitlersystems und des Krieges erlitten haben soll. Wenn diese Zahl stimmte, dann wären die Verluste der Juden größer als die Verluste Englands, Amerikas, Australiens, Kanadas, Neuseelands, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Dänemarks, Norwegens und Luxemburgs zusammengenommen, was es doppelt unbegreiflich macht, daß man sich, wenn das wirklich stimmt, noch immer mit einer bloßen Schätzung dieser gewaltigen Verlustziffer begnügt.

Schon ein bloß summarischer Überblick macht es erkennbar, daß diese Zahl der jüdischen Opfer nicht stimmen kann.

Man kann angesichts des erwähnten merkwürdigen Mangels an offiziellen Grundlagen die Frage nur auf Grund der vorliegenden allgemeinen Grundlagen untersuchen... Aber eines ist heute schon sicher: Die Behauptung, die sich unbegreiflicherweise auch der Palästina-Ausschuß ganz ungeprüft zu eigen macht (das Anglo-Amerikanische Komitee nahm im April 1946 die Zahl der Opfer mit 7.721.000 an) ist unwahr."

Die Abendausgabe der "Basler Nachrichten" vom 13. Juni 1946 berechnet auch die Zahl der für Hitler seinerzeit überhaupt greifbaren Juden mit höchstens 1,5 (einundeinhalb) Millionen, von denen der größte Teil teils auswanderte, teils überleben konnte.

Die Juden in Europa

Nach dem "Jewish Yearbook" (zitiert nach Brockhaus 1935) lebten 1931 in den zu Hitlers Machtbereich gehörigen Gebieten und Ländern:

Belgien	50.000
Bulgarien	46.000
Dänemark	6.000
Deutschland[14]	640.000
Frankreich	150.000
Griechenland	110.000
Italien	45.000
Jugoslawien	64.000
Luxemburg	1.771
Niederlande	115.000
Norwegen	1.500
Österreich	300.000
Polen	3.500.000
Rumänien	83.400
Tschechoslowakei	350.000
Ungarn	500.000
Insgesamt etwa 6 Millionen	5.962.671

Das sind zusammen rund 5.962.671 Juden (in der Sowjet-Union lebten 2.725.000 Juden).

Es fehlen die baltischen Staaten (Litauen, Lettland, Estland): Diese waren 1931 selbständig!

Von dieser Zahl (6.640.000) müssen etwa 2.800.000 in Abzug gebracht werden, die östlich der Molotow-Ribbentrop-Linie, also in jenen Gebieten lebten, die durch das am 23. April 1939 zwischen Deutschland und der UdSSR abgeschlossene geheime Zusatzabkommen zum deutsch-sowjeti-

[14] Nach dem von der Stadt Köln aus Anlaß der Ausstellung "Monumenta Judaica" 1963/64 herausgegebenen Handbuch belief sich die Gesamtzahl der Einwohner Jüdischer Religion in Deutschland bei der Volkszählung 1923 auf 568.000; davon waren 107.747 Ausländer.

schen Nicht-Angriffspakt in russische Hände gegeben wurden und damit aus Hitlers Machtbereich ausschieden (Estland, Lettland, Litauen, Ostpolen, Bessarabien).

Von diesen 2.800.000 Juden zog nach dem Einfall der deutschen Armee in Rußland nach dem 21. Juni 1941 der größte Teil (über 80 Prozent) mit der zurückgehenden Roten Armee ins Innere Rußlands. Die Tatsache, daß beim Vormarsch der deutschen Truppen in Polen die Juden nach der russischen Seite flohen und nach dem Einfall der Deutschen in Rußland von den Russen ins Innere Rußlands evakuiert werden, findet seine Bestätigung unter anderem durch David Bergelson (Artikel in der Moskauer Zeitung "Einheit" vom 5. Dezember 1942). Es heißt dort:

> *"Dank der Evakuierung wurde die große Mehrzahl (84 Prozent, das sind etwa 1,1 Millionen) der Juden in der Ukraine, Weißrußland, Litauen und Lettland (vor den Deutschen) gerettet..."*

Rabbi Mordechai Murok, der lettische Vertreter beim jüdischen Weltkongreß, erklärte auf einer Pressekonferenz in New York am 29. Februar 1946 (jüdisches Jahrbuch 1946/47):

> *"Es muß nachdrücklichst betont werden, daß mehrere Hunderttausend polnische und andere Juden in der UdSSR den rettenden Hafen vor den Nazis landen."*

Gerald Reitlinger schätzt die Zahl der nach der Sowjetunion geflüchteten Juden auf 900.000.

Die polnischen Juden Zwi Patscher und Jakow Goldfine bezeugten am 1. Mai 1961 im Eichmann-Prozeß in Jerusalem, daß die Deutschen "mit brutaler Gewalt polnische Juden in riesigen Vierer-Reihen in den sowjetischen Teil Polens trieben."

Auch J. G. Burg bezeugt als Augenzeuge der Deportierung vieler Juden im Mai 1941 vor dem Einmarsch der Deutschen in die Bukowina.

Nach jüdischen Angaben wuchs die Zahl in der Sowjetunion 1941 auf 5,5 Millionen an. Das ergibt eine Zuwanderung von 2,8 Millionen. 1945 waren in der UdSSR nur 2 Millionen Juden vorhanden.

Dazu bringt die Hamburger Tageszeitung "Die Welt" am 25. September 1954 folgende Meldung aus New York:

> *"Vor dem Untersuchungsausschuß des Repräsentantenhauses erklärte der Vorsitzende der Jüdischen Liga, Rabbi Benjamin Schultz, daß während des Zweiten Weltkrieges 3.390.000 Juden auf sowjetischem Gebiet spurlos verschwunden seien."*

Jedenfalls sind in der Sowjetunion viel mehr Juden verschwunden als in ganz Europa.

Auch David D. Dallin befaßt sich in seinem Werk "Das System der Arbeitslager Sowjetrußlands" mit den Massendeportationen nach dem Inneren der Sowjetunion in den Jahren 1941 und 1942.

Von den verbleibenden 3,8 Millionen Juden ist wieder der gewaltige Flüchtlingsstrom in Abzug zu bringen, der sich in den Jahren 1933 bis 1945 in alle Länder und Erdteile ergoß. Es gelang einer erheblichen Zahl von Juden, ins Ausland zu kommen, so der weitaus größte Teil der Juden Deutschlands, Österreichs, Griechenlands, Frankreichs und der anderen besetzten Länder und Gebiete West- und Nordeuropas.

Leider stehen uns hier noch keine offiziellen Statistiken zur Verfügung, die die Einwanderung von Juden nach Nord- und Südamerika, Afrika, Australien, Asien, England und in die neutralen Länder Europas exakt wiedergeben, Es ist die Annahme berechtigt, daß von 1933 an mindestens 80 Prozent der unter der Rubrik "Deutsche, Österreicher und Polen" klassifizierten Einwanderer, Angehörige des jüdischen Volkes waren. Mit Kriegsbeginn kann man wohl annehmen, daß nahezu die gesamte Zahl dieser Einwanderer Juden waren.

Eine aus verschiedenen Quellen, unter anderem der in der jüdisch-amerikanischen Zeitschrift "Aufbau" vom 13. August 1948, Seite 34, von Bruno Blau zusammengestellten Übersicht ergibt ungefähr folgendes Bild der jüdischen Einwanderung 1933 bis 1945: Nach England, Schweden, Schweiz, Spanien, Portugal, USA, Südamerika, Australien, China (Shanghai), Indien, Afrika, Palästina rund eine Million.

Danach verringert sich die Gesamtzahl der Juden, die überhaupt im Machtbereich Hitlers waren, auf maximal 2,8 Millionen Juden. Das Kunststück für die jüdischen Lügenpropagandisten ist, aus diesen 2,8 Millionen überhaupt möglichen Opfern, 6 bis 12 Millionen ausgerotteten Juden zu machen.

Dabei erhebt sich überdies die große Frage, wie viele von diesen 2,8 Millionen die Hitlerzeit überlebten.

Es überlebten:

Nach den ziemlich verläßlichen Erhebungen des Reichssicherheits-Hauptamtes betrug die Zahl der im deutschen Machtbereich befindli-

chen überlebenden Juden im Herbst 1944 (Vgl. Kleist "Auch Du warst dabei", S. 287) 2.500.000
Nach der Nürnberger Anklageschrift 3.900.000
Nach der Berechnung des Anglo-Amerikanischen Palästina Ausschusses (April 1946) 2.265.000
Nach den Angaben des "American Joint Distribution Committee" (Jänner 1947) 2.255.000

Wenn auch diese aus rein jüdischen Quellen stammenden Zahlen nicht kritiklos hingenommen werden können, so ergibt sich aus ihnen doch ein Höchst-Gesamtdefizit von 340.000 bis 500.000 Juden.

Nun ist aber auch von dieser Zahl noch die sehr beträchtliche Zahl jener Juden abzuziehen, die nach der Befreiung 1945 bis 1953 Europa verlassen haben. Wir erinnern an die zahlreichen großen, fast übervölkerten großen Juden-Durchgangslager, aus denen laufend Auswanderertransporte nach dem Westen abgingen, die allergeringst mit 250.000 anzusetzen sind.

Danach kann die Zahl, um die sich die jüdische Bevölkerung im jüdisch-deutschen Kriege und im Zweiten Weltkriege verminderte, höchstens etwa 100.000 bis 250.000 betragen haben.

Noch einige jüdische Statistiken und Zahlen

Zu den ganz gleichen Resultaten kommen wir, wenn wir die drei nachstehenden jüdischen Statistiken untersuchen.

Nach Arthur Ruppin (u. a. veröffentlicht in der jüdischen Zeitung "Menorah Journal", 3. Februar 1932, New York) und nach den bereits angezogenen Statistiken des "American Jewish Committee" (u. a. veröffentlicht in der New York Times", 1948) lebten in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten:

vor der Besetzung ..... 8.750.000 Juden
nach der Befreiung ..... 5.899.000 Juden

plus Geburtenüberschuß, der mit 1 Prozent anzusehen ist.

Das ergäbe also 2.851.000 verschwundene jüdische Menschen!

Berücksichtigen wir die jüdische Auswanderung vor der drohenden Besetzung, während der Besetzung und vor allem auch nach der Befreiung, so finden wir in den Gebieten, nach denen sich die jüdische Einwanderung richtet, folgenden Zuwachs des jüdischen Bevölkerungsanteils, (Zahlen

nach den gleichen jüdischen Statistiken und ergänzendem anderen statistischen Material):

LAND	1933	1947	ZUWACHS
Australien	10.000 ?	60.000	50.000
Europa:			
Großbritannien[15]	330.000	450.000	120.000
Frankreich[16]	250.000	350.000	100.000
Irland	1.254	5.400	4.100
Portugal	2.000	4.000	2.000
Schweden	6.500	15.000	8.500
Finnland	1.600	1.800	200
Afrika:			
Algerien	74.000	140.000	66.000
Kenia	200	1.000	800
Libyen	1.000	3.500	2.500
Marokko	143.000	255.000	112.000
Nordrhodesien	426	1.000	500
Südrhodesien	2.011	8.000	6.000
Tunesien	60.000	105.000	45.000
Asien:			
Israel	250.000	1.463.000	1.213.000
Indien	21.000	25.000	4.000
Burma	-	1.500	1.500
Indonesien	-	1.200	1.200
Iran	60.000	80.000	20.000
Pakistan	-	1.500	1.500
Philippinen	180	700	500
Singapur	-	1.000	1.000
Wo ist Shanghai?			
Latein-Amerika:			
Argentinien	200.000	470.000	270.000
Bolivien	40	4.000	3.900
Brasilien	27.000	125.000	98.000
Chile	3.300	40.000	36.700
Paraguay	400	3.000	2.600
Peru	1.000	3.000	2.000
Uruguay	150	40.000	39.850
Venezuela	400	5.000	4.600
Mittelamerika	31.266	58.000	26.700
Neuseeland	2.300	4.500	2.200

[15] Der prominente Jude Dr. Haus Lamm gibt der "Jüdischen Allgemeinen" Vorn 23. September 1966 die Zahl der Juden in England mit maximal 540.000 an.

[16] Nach der jüdischen Nachrichtenagentur ITA lebten in Frankreich. 1965 schon 500.000 Juden (davon in Paris 300.000, Marseille 65.000, Lyon 20.000, Toulouse 18.000, Straßburg 12.000, Bordeaux 6.000), also doppelt so viele wie vor dem Kriege (1933). Dies infolge der Zuwanderung der algerischen Juden.

LAND	1933	1947	ZUWACHS
Kanada	126.000	222.000	96.000
USA[17]	4.500.000	7.200.000	2.700.000

[17] In Wahrheit dürften noch viel mehr Juden in die USA gelangt sein. Nach 1945 strömten sehr viele Menschen unter Umgehung der Einwanderungs-Bestimmungen in die USA ein. Am 20. August 1951 erklärte der Vorsitzende des amerikanischen Untersuchungs-Senats-Komitees für Innere Sicherheit, Senator Pat McGarran, daß 5 Millionen Ausländer illegal in die USA gekommen seien. Niemals wird genau festgestellt werden können, wie viele von diesen illegalen Einwanderern Juden waren. Bei der bundesstaatlichen Volkszählung des Jahres 1960 brauchte kein Amerikaner mehr eine Angabe seiner Religion machen. Gewisse Kreise hatten ihren Entfall in den Erhebungsbogen durchgesetzt.

Erfahrungsgemäß ist nichts schwerer festzustellen, als präzise Angaben über die Zahl der in den einzelnen Ländern lebenden Juden. In den USA gibt es genaueste Statistiken über jede Volksgruppe der Einwanderer, bzw. Einwohner, die bis in die Unterscheidung von Nord- und Süd-Italienern, Engländern, Schotten, amerikanische und europäische Spanier usw. gehen. Nur genaue Feststellungen über die Zahl der jüdischen Einwohner und Einwanderer gibt es nicht. Die Juden wehren sich hartnäckig gegen jede genaue Erhebung. In den USA gibt es keine Statistik der Juden. Die Versuche, die rassische Zusammensetzung der amerikanischen Bevölkerung mit wissenschaftlicher Genauigkeit zu erfassen, sind in den USA hinsichtlich der Juden völlig gescheitert.

Mit Sicherheit kann gesagt werden, daß in den USA 1960 mehr als 12 Millionen Juden lebten, das ist mehr als 2 Drittel aller Juden der Erde überhaupt. Diese Angabe stützt sich auf einen Artikel des New Yorker Magazins "The American Mercury" im Herbst 1959 und anderer verläßlicher Quellen. Die offiziellen jüdischen Statistiken nennen Zahlen zwischen 5,5 und 6 Millionen. Diese Zahlen sind keinesfalls zutreffend. In New York, der größten jüdischen Stadt der Erde, leben allein mehr als 3 Millionen Juden.

Nach einem Artikel John Lines "Jewish Population in the USA" (in American Mercury Oct. 1959, S, 14 f.) proklamieren die führenden zionistischen Organisationen voll Stolz, daß 2 Drittel der Judenheit der gesamten Welt heute in den USA leben.

Der jüdische Historiker Dr. Cecil Roth stellte am 18. März 1952 in der B'nai B'rith Jehuda Synagoge von Kansas City fest, daß zwei Drittel der Weltjudenheit in den USA lebt. (American Mercury, Oct. 59, p. 16).

Nach den verläßlichen Angaben der "New York Times" (vom 22. Februar 1948) gibt es insgesamt 16.120.000 bis 19.200.000 Juden auf der Welt, wovon nach einigen jüdischen Angaben 2 Drittel in den USA leben, daß wären also zwischen 10.760.000 und 12.800.000.

Die amerikanischen Juden waren durch diese alarmierende und entlarvende Statistik der "N. Y. T.", die die beängstigend und beunruhigend hohe Zahl der Juden in den USA aufzeigt, überaus alarmiert. Sie versuchten die Statistik der "N. Y. T." als unrichtig hinzustellen.

Das "American Jewish Committee Yearbook of 1949-50" und das Jewish Statistical Bureau of the Synagogue Council of America" lieferten daraufhin dem "World Almanac 1951" folgende Zahlen: Weltjudenschaft 11.303.000, Juden in den USA 5.185.000. Für 1959 wird die Zahl der amerikanischen Juden mit 5.260.000 angegeben. (Published by the "American Jewish Yearbook for 1959" and broadcast by the "Journal American" 28. Juni 1959).

John Lines untermauert in seinem oben zitierten Artikel die Feststellung, daß rund 12 Millionen Juden in den USA leben. Er weist darauf hin, daß seit dem Zweiten Weltkrieg die illegale Einwanderung in die USA furchterregend angewachsen ist und daß heute schätzungsweise 5 Millionen Menschen illegal, d. h. ohne Einwanderungserlaubnis, in den USA leben und daß der Hauptteil davon Juden sind.

Professor John Beaty stellt in seinem berühmten Werke "Iron Curtain over America" fest:

"Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist das Problem der illegalen Einwanderung furchterregend angewachsen... Es besteht ein ausreichender Beweis dafür, daß eine alarmierend große Zahl von Fremden sich illegal in den USA aufhält." ("The immigration and naturalization Systems of the US", S. 629/630).

Unbeschadet der Richtigkeit und Genauigkeit dieser Statistiken, die ich nicht überprüfen kann, zeigen diese jüdischen Statistiken doch klar und eindeutig, daß dem Absinken des jüdischen Bevölkerungsteils auf der einen Seite, ein entsprechend hohes Anschwellen des jüdischen Bevölkerungsteiles in anderen Gebieten der Erde gegenübersteht.

Eine von H. Dibon angestellte Berechnung ergibt folgendes Bild:

1933 6.105.000
1947 11.148.000; demnach ein Zuwachs von 5.043.000.

Berücksichtigt man den Geburtenüberschuß mit rohgerechnet 1 Prozent pro Jahr (=584.700), so beträgt der Zuwachs durch Zuwanderung ca. 4.188.300.

Die Sprache dieser Zahlen kann nicht verkannt werden.

Nach diesen – fast rein jüdischen Statistiken – kann also von einer derart radikalen Dezimierung der jüdischen Volkszahl, wie sie von der Haß-, Hetze-, Rache- und Lügenpropaganda behauptet wird, auch nicht entfernt die Rede sein.

Diese – wohlgemerkt rein jüdischen Zahlen – beweisen nicht nur, daß die Behauptung der "Ausrottung der Juden" eine ganz infame und niederträchtige Lüge und Verleumdung ist, sie beweisen auch, daß es auch keinen Plan zu einer solchen Ausrottung gab; denn hätte es einen solchen gegeben, dann hätte doch nichts Hitler daran hindern können, diesen Ausrottungs-Plan – so verbrecherisch und dumm er auch gewesen wäre – in seinem Machtbereich in die Tat umzusetzen.

Der holländische Historiker Paul van Tienen äußert sich in seinem Buche "Das Los der Juden. Wahn und Wirklichkeit" zur Frage der jüdischen Opferzahlen: (4. Kapitel, S. 29 'bis 42) wie folgt:

Tienen gibt eine Übersicht über die Judenbevölkerung in der ganzen Welt vor 1933 und nach 1945 und ihre Geburts- und Sterbeziffern zu die-

Das amerikanische Blatt "National Observer" vom 2. Juli 1962 enthält einen Bericht über eine für den Jänner 1963 geplante Kirchenkonferenz in Chicago, an der alle Konfessionen, einschließlich der jüdischen, teilnehmen. Man erwartet etwa 600 Kirchenpatricta, die 100 Millionen Amerikaner repräsentieren. Über Name und Umfang, der konfessionellen Organisation heißt es dann: Teilnehmen werden der "National Council of Churches" (Nationalrat der Kirchen, eine Organisation von 33 protestantischen und griechisch-orthodoxen Gemeinschaften mit annähernd 40 Millionen Mitgliedern); die "National Catholic Welfare Conference", die Verwaltungsorganisation der katholischen Bischöfe (es gibt 43 Millionen Katholiken in den USA); und der "Synagogue Council of America", der die jüdischen Körperschaften auf nationaler Ebene repräsentiert. (Es sind darin die Rabbinate des orthodoxen, des konservativen und des reformierten Judaismus vertreten, Es gibt etwa 12 Millionen Juden in den US).

ser Zeit. Er kommt unter Berücksichtigung aller Umstände zu dem Schluß, daß die Zahlen der verschwundener. Juden niemals 6 Millionen und schon gar nicht 11 Millionen betragen haben können, sondern ganz wesentlich geringer sein muß.

Nach amerikanischen Berechnungen liegt diese Zahl zwischen 500.000 und 350.000.

Die deutsche Hochschullehrer-Zeitung von 1958 spricht sogar von nur 173.000 im deutschen Machtbereich.

Zusammenfassend sagt Tienen:

"Eine statistische Nachprüfung der Zahl der jüdischen Bevölkerung vor und nach dem Zweiten Weltkrieg gibt der Vermutung Raum, daß maximal 350.000 Juden ums Leben gekommen sind, vornehmlich infolge Hunger und Erschöpfung (durch Seuchen), außerdem durch Hinrichtungen und auf andere Weise, wobei jedoch die Massenanwendung von 'Vergasung' als unwahrscheinlich zu bezeichnen ist."

Der Jude Dr. Listojewsky, Jurist und Statistiker, schrieb 1952 in der amerikanischen Zeitschrift "The Broom" (11. Mai 1952, San Diego, California) in einem Aufsatze über die Lage des jüdischen Volkes:

"Ich habe mich als Statistiker 2½ Jahre bemüht, die Zahl der während der Hitlerzeit (1933 bis 1945) ums Leben gekommenen und vermißten Juden festzustellen. Die Zahl schwankt zwischen 350.000 und 500.000. Wenn wir Juden behaupteten, es wären 6 Millionen gewesen, so ist das eine Lüge." (IV PDdJ)

Die Schweizer Zeitung "Die Tat" (Zürich) brachte am 18. Jänner 1955 in einem Artikel "Die erschütternde Bilanz zweier Weltkriege" folgende Feststellung:

"In den Gefängnissen, KZ usw. verstarben 1939 bis 1945 300.000 Deutsche einschließlich der deutschen Juden als Folge politischer, rassischer oder religiöser Verfolgung."

Demgegenüber wurde von offizieller deutscher Seite amtlich festgestellt, daß in den deutschen KZ 170.000 Menschen – einschließlich der Juden – verstarben.

Das Internationale Rote Kreuz sagt, daß es mangels verläßlicher und überprüfbarer Zahlen sehr schwierig ist, die jüdischen Verluste zu schätzen; als höchst mögliche Zahlen kommen insgesamt 300.000 bis 600.000 in Betracht, einschließlich der Seuchen- und KZ-Opfer.

Eine falsche Statistik

Nachfolgende Statistik wurde vom "Institut für jüdische Probleme in New York" zusammengestellt. Wir stellen ihren Angaben die amtlichen Zahlen bei der Wannsee-Besprechung gegenüber.

Land	Gesamtzahl der jüdischen Bevölkerung im Jahre 1939	Amtliche Propagandazahl des jüdisch-deutschen Institutes in New York	davon ermordet
Deutschland	131.800	610.000	170.000
Polen	2.284.000	3.300.000	2.800.000
CSSR	74.200	315.000	260.000
Österreich	43.700	60.000	40.000
Litauen	34.000	150.000	135.000
Lettland	3500	95.000	85.000
Belgien	43.000	90.000	40.000
Holland	160.000	150.000	90.000
Griechenland	69.600	75.000	60.000
Rumänien	342.000	850.000	425.000
	3.185.800	5.695.000	4.105.000

Um an die Lügen-Opferzahlen auch nur heranzukommen, mußte man in einzelnen Gebieten mehr Juden ermorden lassen, als dort überhaupt lebten; trotzdem kam man der Sechs-Millionen-Zahl nur in die Nähe, von den 12 Millionen ganz zu schweigen.

Zur Ausrottung der bulgarischen Juden

Eine bulgarische Stimme.

Zur behaupteten angeblichen Ausrottung der bulgarischen Juden schreibt der Bulgare Dr. B. Dimitroff (in "NZ" vom 18. Feber 1966, S. 10):

"Mit großem Interesse habe ich Ihren Aufsatz über 'Die Lüge von den 6 Millionen ermordeten Juden' gelesen. Als Bulgare und Freund des jüdischen Volkes fühle ich mich verpflichtet, die Behauptung von Hilberg und Reitlinger, wonach 3000 bulgarische Juden von den Bulgaren ermordet worden seien, zu widerlegen.

Es gab in Bulgarien bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges etwa 50.000 Juden, die fast alle infolge der Verfolgungen durch die Inquisition seinerzeit nach Bulgarien einge-

wandert waren und dort eine neue Heimat gefunden hatten. Sie sprachen schlecht spanisch und trugen spanische Namen, wie: Kordova, Perez, Moreno, Romano usw.

Zwischen 1939 und 1944 wanderten unter dem Einfluß der zionistischen Organisationen etwa 3000 bis 5000 Juden teils illegal, teils mit bulgarischen Pässen nach Israel aus. Auch ein Schulfreund von mir, Isaak A. Asa, mit dem ich bis heute in Verbindung stehe, verließ damals Bulgarien.

Nach 1945 wurde das gesamte Vermögen der Juden in Bulgarien von den kommunistischen Befreiern beschlagnahmt und die Juden waren gezwungen, nach Israel zu emigrieren. Sie ließen sich in der Nähe von Jaffa nieder und bildeten sozusagen eine 'bulgarische Siedlung.' Ihre Kinder, die in Israel geboren sind, sprechen bulgarisch. Die Geschäfte tragen israelische und bulgarische Anschriften. Man kann in Europa israelische Produkte kaufen, welche neben den israelischen noch bulgarische Namen tragen. Es werden vier Zeitungen in bulgarischer Sprache in Israel herausgegeben.

Nie ist auch nur ein einziger Jude von den Bulgaren oder von den Deutschen ermordet worden. Die Deutschen hatten über diese Angelegenheit gar nichts zu sagen. Mein Schulfreund in Israel, den ich über die 'Ermordung' von 3000 bulgarischen Juden informierte, erwiderte, dies sei eine glatte Lüge; es handle sich um Juden, die während des Krieges nach Israel ausgewandert sind,

Es wäre sehr wünschenswert, die 'Historiker' Hilberg und Reitlinger würden nach Israel fahren und sich an Ort und Stelle dort von den bulgarischen Juden über die Zahl der 'Ermordeten' unterrichten und nicht ihre falschen Behauptungen und Verleumdungen aus den Fingern saugen."

Raul Hilberg: Die Vernichtung der europäischen Juden

Hilbergs Buch erinnert einen lebhaft an die Zeit, wo ein urwüchsiger Wiener Abgeordneter den Ausdruck prägte: Wissenschaft ist, was ein Israeli vom anderen abschreibt! Das Buch ist tatsächlich nur eine wertlose und langweilige Wiederholung der alten Unrichtigkeiten und falschen Behauptungen, die durch diese Wiederholung um nichts wahrer und richtiger werden.

Wie alle anderen jüdischen Autoren, versucht Hilberg, die 6-Millionen-Opferzahl zu stützen. Er tut das einfach an Hand der Nürnberger Dokumente, ohne auch nur ein einziges davon kritisch zu überprüfen; für ihn sind die Unterlagen von vornherein unantastbar, wahr und echt. Und so kommt er zu der Schätzung, daß im Zweiten Weltkrieg 5.419.500 Juden vernichtet wurden, (wobei ihm auch die Art des Todes keinen Unterschied ausmacht). Davon kamen um: 1 Million in den Gaskammern von

Auschwitz, 950.000 in den 5 anderen Lagern, die technisch weit schlechter ausgerüstet waren, 1.400.000 durch die Einsatzgruppen und der Rest in den Lagern und bei sonstigen Gelegenheiten.

Hilberg ist ein Mitarbeiter am "Jüdischen enzyklopädischen Handbuch." In seinem Buche kommt es ihm offensichtlich nur darauf an, durch ungezählte neuerliche Wiederholung der Lügenzahlen die Forderungen des Staates Israel zu stützen. Paul Rassinier setzt sich in seinem Buche "Das Drama der Juden in Europa" mit Hilberg so gründlich auseinander, daß sich jedes weitere Wort über dieses langweilige und in jeder Hinsicht uninteressante Buch erübrigt. Es mag einem nur angst und bange werden – Hilberg ist nämlich "Professor für Politik an der Universität Vermont" – welch schlecht und falsch unterrichtete Studenten an den Universitäten mit solchen Lehrern einmal die USA in der Welt vertreten werden.

Die Unseriosität dieser Autoren kommt auch in der Unverfrorenheit zum Ausdruck, mit der sie Opferzahlen bis auf Hunderter genau angeben.

Noch ein Beweis der Lügenhaftigkeit der Sechs-Millionen-Opferzahl: Das Anwachsen der Gesamtzahl der jüdischen Bevölkerung

Gesamtzahl der Juden vor dem Zweiten Weltkrieg (1939).....11.500.000 (nach Angaben der "American Jewish Conference" in Übereinstimmung mit der allgemein wissenschaftlichen Statistik).

Gesamtzahl der Juden nach dem Zweiten Weltkrieg (nach Jewish Yearbook" 1956):

Daraus ergibt sich ein Anwachsen der jüdischen Bevölkerung von 1939 bis 1955 um 1,5 Millionen, d. i. 7,7 Prozent.

Nimmt man den natürlichen Zuwachs für 16 Jahre (1939 – 1955) mit einem Prozent pro Jahr an, so sind das 16 Prozent von 11.500.000 = 1.840.000, das ergibt einen wirklichen Abgang von 1.840.000 bis 1.500.000 = 420.000 Menschen Gesamtverlust (Seuchen und sonstige Kriegsopfer).

Damit haben sich die Juden in ihrer eigenen Statistik gefangen.

Diese eigenen jüdischen Angaben entlarven daher die Hetzlüge von den 6 bis 12 Millionen ausgerotteten Juden.

Noch krasser wird die Sechs-Millionen-Lügenzahl durch andere jüdische Statistiken entlarvt, die erstmals den Nebel etwas teilen, der bis dahin eine genaue Feststellung der jüdischen Volkszahl verhüllte.

Während sich bisher das Judentum einer genauen Zählung entzog und jeder dahingehenden Untersuchung offensichtlich peinlich aus dem Wege ging und alles verhinderte, was zu einer genauen Feststellung hätte führen können, hat nun der "Jüdische Weltkongreß" das Ergebnis einer von ihm durchgeführten Zählung und Schätzung der Welt-Juden-Zahl veröffentlicht. (Siehe dazu den ausführlichen Artikel der Tel Aviver Zeitung "Jedioth Hajom".) Nach dem "Jüdischen Weltkongreß" leben heute auf der ganzen Erde rund 18.000.000 Juden.

Nach der von der "The New York Times" 1947 unternommenen Zählung (Ergebnis veröffentlicht in der "N. Y. T." am 22. Februar 1948) ergab die gewissenhafte Untersuchung dieses bedeutenden Weltblattes eine jüdische Weltbevölkerung von 16.150.000 bis 19.200.000.

Aus diesen rein jüdischen Statistiken ergibt sich für die Hetz- und Lügenpropaganda die peinliche Tatsache, daß es heute bedeutend mehr Juden gibt, als vor Hitler, womit die Ausrottungslüge und die Lügen-Opferzahl von 6 bis 12 Millionen kraß entlarvt ist.

Die Statistik des jüdischen Weltkongresses und des angesehenen Weltblattes "New York Times" war den Lügen-Aposteln äußerst unangenehm: sie bemühten sich, diese entlarvenden Statistiken als unrichtig hinzustellen; das "American Jewish Committee, Yearbook of 1949/50" der "World Almanac 1951" und das "Jewish Statistical Bureau of the Synagogue Council of America" lieferten folgende Gegenstatistik:

Weltjudenschaft: 11.303.000

Die Frankfurter Zeitung – die für mich (nach meiner rein persönlichen Auffassung) sich zu einem der vielen deutschen Sprachrohre der zionistischen Lügen-Apostel degradiert, statt ihre deutsche Leserschaft objektiv zu informieren – gibt sich am 21. November 1958 zu folgender Hetz-Nachricht aus Israel her:

> *"Heute (1958) zählt man 11,9 Millionen Juden, also um fast 5 Millionen weniger als vor dem Zweiten Weltkrieg. Davon leben 14 Prozent in Israel."*

Beide Zahlen sind Tendenz-Lügenzahlen, die die "Frankfurter Zeitung" tief bedauerlicherweise ungeprüft weiterverbreitet.

Zum Abschluß

Es ist nicht meine Aufgabe und nicht Aufgabe dieses Werkes, die richtige Gesamtzahl der Juden festzustellen. Ich habe aber viele Gründe, anzu-

nehmen, daß die Gesamtzahl der Juden wesentlich höher ist, als sie von den gewissen jüdischen Stellen angegeben wird. Alles spricht für die Richtigkeit der von der "New York Times" errechneten Gesamtzahl von 19.200.000 Juden.

Es ist auch nicht Aufgabe dieses Werkes, die genaue Zahl der jüdischen Opfer des jüdisch-deutschen Krieges festzustellen. Meine Aufgabe war nur, festzustellen, daß die von der Haß- und Hetzpropaganda verbreiteten 6 bis 12 Millionen Opferzahlen tausendfach übertriebene Propaganda-Lügenzahlen und offenkundig falsch sind.

Ich für meine Person bin nach gewissenhafter Prüfung dieser Frage nach bestem Wissen und Gewissen überzeugt, daß im jüdisch-deutschen Kriege in den Jahren 1933 bis 1945 insgesamt allerhöchstens etwa 300.000 bis 400.000 Juden umkamen, und keineswegs wurden diese alle ermordet; der größte Teil davon waren Opfer von Seuchen, von Kriegs- und Kampfhandlungen; als Mordopfer nehme ich eine Zahl von höchstens etwa 60.000 an.

Man wird gegen diese meine Feststellungen Sturm laufen. Man möge das. Mögen diese Haß-Teufel aber auch zur Kenntnis nehmen, daß ich im Dienst der Wahrheit und der Befriedung der Menschen stehe, sie aber das verabscheuungswürdige Gewerbe von Haß- und Rache-Aposteln ausüben und im sittlich verwerflichen und unehrenhaften Dienst der Haß- und Rache-Hetze offenkundig phantastische erlogene und unmögliche Opferzahlen erfinden und verbreiten.

Mit Recht kann man auch fragen, woher die Millionen Wiedergutmachungs-Anträge für Vermögensverluste von lebenden Ausgewanderten kommen, die also offenkundig doch nicht ausgerottet worden sein können.

Pastor Niemöller verbreitet die unwahre Opferzahl von sechs Millionen getöteten Juden

Es ist tief bedauerlich, daß auch angesehene Deutsche, von denen man annehmen sollte, daß sie wissen, wovon sie sprechen, diese ebenso phantastische wie dumme Lügenzahl blind von der Greuel-Lügenpropaganda übernehmen und weiterverbreiten. Als der hochangesehene evangelische Pfarrer Niemöller diese offenkundige Lügenzahl gebrauchte, befragte ihn Hans Grimm schriftlich, wie er zu dieser Zahl komme. Niemöller antwortete ihm:

"Er habe die Toten nicht gezählt."

Diese Antwort ist meines Erachtens frivol und eines Mannes vom geistigen Range Niemöllers unwürdig. Niemand verlangt von ihm, daß er die Opfer zählt, aber jeder, daß er über eine von ihm verbreitete Zahl Rechenschaft ablegen kann und den Mund hält, wenn er dies nicht kann. Eine Zahl, die man weder selbst gezählt, noch überprüft hat, darf ein der Wahrheit, der Welt und seinem Vaterlande und Volk gegenüber verantwortlicher Mensch – noch dazu ein Priester – nicht weiterverbreiten, wenn er nicht sein Gesicht als Mensch und Priester verlieren will. Mit einer solchen moralisch überlegen tuenden Antwort: "Ich habe die Opfer nicht gezählt", kann man sich von der moralischen Verantwortlichkeit, eine so ungeheuerliche Zahl über sein eigenes Volk zu verbreiten, nicht drücken.

Kein verantwortungsbewußter Mensch wird eine so ungeheuerliche Zahl ungeprüft und unkritisch übernehmen, vor allem kein Pfarrer und kein Deutscher und am allerwenigsten ein deutscher Pfarrer. Es ist tief zu beklagen, daß Pfarrer Niemöller der Greuel-Lügen-Propaganda so völlig erlegen ist, daß er zu einer solchen Kurzschluß-Handlung gegenüber seinem eigenen Volke verführt wurde.

Von Pastor Niemöller wird auch folgender Ausspruch behauptet, der bis heute unbestritten blieb und geradezu entsetzlich wäre, wenn er wahr wäre:

"Mütter und Väter sollen wissen, was sie tun, wenn sie ihren Sohn Soldat werden lassen: Sie lassen ihn zum Verbrecher ausbilden... Ausbildung zum Soldaten... hohe Schule für Berufsverbrecher."

(Zitiert im "Neuen Europa" 1964, Heft 3, Suchlicht S. 1)

Ein amerikanischer KZ-Häftling protestierte in einem offenen Brief an Kirchenpräsident Dr. Martin Niemöller gegen dessen "christliches Flagellantentum": ("DWZ" Hannover vom 5. Juni 1964, S. 3)

"Anläßlich der Einweihung einer Gedenkplatte im ehemaligen KZ Dachau fühlten Sie sich veranlaßt, die Hetzkampagne gegen das deutsche Volk wieder aufzufrischen. Sie erklärten, daß das deutsche Volk den schlechtesten Ruf besitzt, den ein Volk überhaupt haben kann, wovon sie sich bei einer Reise durch die USA überzeugt haben.

Darf ich mir erlauben, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß – wenn es überhaupt zu einem schlechten Ruf des deutschen Volkes kommen konnte, – das... der Hetzpropaganda zuzuschreiben ist, die sich skrupellos der unwahrscheinlichsten Falschmeldungen bedient, der sie sich angeschlossen haben.

Ich möchte Sie, Herr Pastor, daran erinnern, daß Sie in einem Vortrag am 3. Juli 1946 Zahlen genannt haben, die auf freier Erfindung beruhten, nämlich, daß in Dachau 238.756 Menschen verbrannt worden wären. Bis heute haben Sie diese Falschmeldung nicht widerrufen, obwohl Sie zum Dachauer Komitee gehören, und genauestens informiert sind. Sie haben diese Rede mit den falschen Zahlen sogar in Druck erscheinen lassen. Volle 14 Jahre später, am 10. Jänner 1960, brachte der 'Sunday Express' Ihre Falschmeldung, die Sie bestimmt nicht berichtigt haben.

Ich stellte fest, daß Sie in Dachau 12.000 Häftlinge mehr sterben ließen, als in den 11 Jahren seines Bestehens überhaupt Häftlinge durch dieses Lager gegangen sind...

Es ist mir unerfindlich, wie gerade Sie sich, Herr Pastor Niemöller, der Sie sich im Lager in einer geradezu beneidenswerten Situation befanden, jedenfalls in einer weit gemütlicheren als jeder Kriegsteilnehmer, berufen fühlen, über ein KZ zu reden. Was Sie berichten, wissen Sie nur vom Hörensagen.

Ich habe Dachau und Sachsenhausen je zur Hälfte mit den vorbereitenden Gefängnissen sechs Jahre genossen. Ich besaß keine mit einem Teppich belegte Sonderzelle. Ich konnte mir keine Bibliothek aufstellen lassen und meinen privaten Studien nachgehen, ich bekam auch kein Sonderessen aus der SS-Küche...

Trotzdem hasse ich niemanden und will niemanden schädigen; am allerwenigsten das Ansehen des deutschen Volkes, wie Sie es fortgesetzt tun.

Wo sind die Worte der Versöhnung und der Wahrheit, die man aus dem Munde eines Geistlichen erwartet und die Sie Sonntag von der Kanzel herab predigen? Das Verhalten eines Geistlichen, wie es sich in Ihrem Falle äußert, rechtfertigt Voltaires Wort, wenn er sagt:

'Es wäre eine feine Sache, wenn Europa einmal versuchte, christlich zu handeln.'

Paul Weyland, 500-NW-85th Street Road, Miami, Florida 33 150"

Professor Paul Rassinier geht in seinem Werke "Das Drama der Juden Europas" S. 44 ff, mit Pastor Dr. Martin Niemöller furchtbar ins Gericht. Da wir hier mit Pastor Niemöller nur am Rande zu tun haben, unterlasse ich es, daß geradezu vernichtende Urteil Prof. Rassiniers über Niemöller hier zu zitieren, obwohl wir angesichts der unfaßbaren Haltung dieses Mannes gegenüber dem deutschen Volke eigentlich keinen Grund zu irgendwelcher Rücksichtnahme haben.

Warum nur sechs Millionen?

"Die Gesamtzahl der Judenopfer läßt sich mit 45 Millionen genau berechnen!" (Der ungarische Kommunist und Haupt-Greuellügner in seiner Lüge "SS-Obersturmführer Dr. Mengele".)

Schon mehrmals hallte die Welt wider von furchtbaren Schilderungen entsetzlicher Grausamkeiten und Massen-Massaker an Juden bei Judenverfolgungen; das vorletzte Mal in der Zeit knapp nach dem Ersten Weltkrieg. Die Welt stand auch bei den grauenerregenden Schilderungen der damaligen Pogrome in Osteuropa unter dem Eindruck, daß man in Polen und in der Ukraine in Judenblut wate, und daß bei diesen Pogromen Zehntausende, ja Hunderttausende von Juden abgeschlachtet würden. England und die USA setzten auf Grund der alarmierenden Nachrichten sofort je eine Untersuchungskommission ein, in denen Juden an maßgeblichen Stellen mitwirkten (die Führung der englischen Kommission hatte Stuart Samuel, ein Bruder des nachmaligen britischen Hochkommissars für Palästina; der USA Untersuchungsausschuß stand unter Führung des amerikanischen Juden Morgenthau).

Die peinlich genauen, monatelangen Untersuchungen an Ort und Stelle ergaben, daß die Gesamtzahl aller jüdischen Opfer nicht mehr als 258 (amerikanisches Ergebnis) bzw. 348 (englisches Ergebnis) betrug.

Im jüdisch-deutschen Kriege (1933 – 1945) haben gewisse Juden mit ihrer Übertreibung alles in dieser Hinsicht vorangegangene weit in den Schatten gestellt; man wundert sich fast, daß diese gewissen Juden sich schließlich mit einer Opferzahl von nur 6 Millionen Opfern begnügten. Sie mußten es tun, weil sie sich mit den ursprünglich behaupteten 12 Millionen der Lächerlichkeit ausgesetzt hatten.

Wenn man die immer wieder an den verschiedensten Stellen, bei den verschiedensten Gelegenheiten von den verschiedenen Belastungszeugen ungehemmt von jeder Verantwortungs- und Beweispflicht widerspruchslos vorgebrachten Opferzahlen zusammenzählt, müßte ein Vielfaches der Juden, die es überhaupt gibt, umgebracht worden sein.

Trotz dieser krassen Diskrepanz wurde niemals, auch nur gegen einen dieser Belastungszeugen Anklage wegen Verleumdung erhoben, keiner wurde aufgefordert, seine Behauptungen zu beweisen, keiner wurde jemals auch nur zurechtgewiesen. Wer die Deutschen belastet, kann unbesorgt noch so phantastisch übertreiben und erfinden; er braucht nichts zu beweisen: er kann immer des blinden Glaubens und des Beifalls der Welt sicher sein.

Wer aber wagt, diese offenkundig erlogenen Zahlenangaben zu überprüfen und die Wahrheit zu suchen, der ist ein verdammenswerter Antisemit und sein Tun ein staatsgefährdetes Unternehmen.

Wenn man die Opferzahlen dieser Belastungszeugen zusammenzählt, kommt man bald zu einer Summe von mehr als hundert Millionen gefolterten und ermordeter Juden, der eine reale Zahl von maximal etwa 60.000 – zum weitaus überwiegenden Teile nicht von Deutschen, sondern von ihren östlichen Wirtsvölkern wirklich ermordeter und nicht sonstwie verstorbenen Juden – gegenübersteht.

Was macht es für einen Unterschied, ob sechs Millionen oder nur 60.000 Juden ermordet wurden?

Eine Frage – und die Antwort darauf

Wer sich gegen die Millionenzahl zur Wehre setzt, den fragen diese Hasser und Lügner mit moralischer Entrüstung, was es denn ausmache, ob statt 6 Millionen Juden nur 60.000 ermordet worden seien.

Darauf kann man nur antworten:

Ja, es macht einen ungeheuren, einen gewaltigen Unterschied! Der Unterschied ist – sittlich gesehen – genau der Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge, genau der Unterschied zwischen Wahrheit und Verleumdung.

In Zahlen ausgedrückt beträgt dieser Unterschied genau 5.940.000 nicht ermordeter Menschen. Und das macht – vor allem für diese 5.940.000 Nicht-Ermordeten – den denkbar gewaltigsten Unterschied.

Im übrigen: Wem 100 Mark gestohlen wurden, darf nicht behaupten, daß ihm 1 Million Mark gestohlen worden sei! Er macht sich dadurch strafbar. Warum soll es bei Mord anders sein?

Dazu kommt noch etwas ganz anderes, was wesentlich ist: die ganze Angelegenheit der Opferzahl ist nämlich nicht nur eine moralische Angelegenheit. Sie ist durch die auf diese Opferzahl gestützten dauernden erpresserischen Forderungen der Nationalzionisten, und insbesondere auch des Staates Israel, weitgehend und vorwiegend zu einer politischen und finanziellen Angelegenheit geworden. Die phantastische Übertreibung der Opferzahl geschieht längst nicht mehr nur aus Haß und Rachsucht allein; die Gründe hierfür sind längst überwiegend trüber finanzieller Natur geworden: man will mit ihr die immer höher getriebenen Forderungen an

Deutschland untermauern und Deutschland zu einer dauernden ergiebigen Melkkuh für den Staat Israel, diesen wackeligen Staat auf Zeit, machen.

Keine Übertreibung, aber auch keine Untertreibung und Verkleinerung der Leiden der Juden im Laufe der Geschichte

Mit dieser Richtigstellung der maßlosen Übertreibung und der falschen Vorstellung, als seien die Juden allen anderen Nationen weit voran die Haupt-Benachteiligten in der Geschichte der Menschheit gewesen, soll nicht verdeckt werden, daß nach allen diesen Richtigstellungen und Abstreichungen noch immer ein vollgerütteltes Maß an Leiden und Verfolgungen für die Juden übrigbleibt.

Auch die Juden machten keine Ausnahmen als Opfer menschlicher Bestialität. Wie alle Minderheiten hatten auch sie ein vollgerüttelt Maß an Leiden zu ertragen:

Man hat im Laufe der Geschichte der letzten zweitausend Jahre immer auch nach ihrem Gold getrachtet, immer haben intolerante Glaubenseiferer nach ihrem Glauben getrachtet und der Mob immer auch nach ihrem Leben. Man hat sie, um ihre barbarische Verfolgung zu bemänteln, mit den infamen Verleumdungen bedacht: daß sie Brunnen vergiften; die Pest bringen; Christenkinder ermorden und ihr Blut am Passahfest gebrauchen; ihre Herzen genössen; geweihte Hostien mit Ruten peitschten usw. Keine Lüge war dumm genug, daß man sie nicht zur Judenhetze anwendete; keine war auch dumm genug, daß sie nicht auf die einfältige Masse die ungeheuerlichste aufpeitschende und aufhetzende Wirkung ausgeübt hätte.

In fast regelmäßigen Zeiträumen kehrten Verfolgungen wieder; Plünderung der Häuser und massenhaftes Hinschlachten. Durch Waffen, Qualen und Gefängnis wurde ihnen das Christentum aufgedrängt. Fast immer vergebens. Kein streitbares Volk hat hartnäckiger, ja heldenmütiger und erfolgreicher roher Gewalt durch "Non-Violence" widerstanden. Großartige Beispiele beharrlichen Bekennermutes werden selbst von christlichen Erzählern berichtet.

In der täglichen Gefahr des Feuers, des Raubes und des Mordens lebten sie ein zweifaches Leben:

Als Gemeinde einer Gemeinschaft, stolz auf ihr Blut, begabt mit der Glut südlicher Empfindung, mit hohen Geistesgaben, geschärft in ständigen Daseinskampf, das Familienleben getragen von Liebe und heißester

Leidenschaftlichkeit der Herzen; den Christen gegenüber, die sie in erdrükkender Überzahl umgaben, kalt und zäh, furchtsam und geduldig, fremd und ablehnend, kriechend und lauernd, gebeugt durch den schweren Druck, den sie durch die Selbst-Anschließung und Selbst-Ausschließung hervorriefen, erschwerten und verstärkten. (Peter Kleist)

ZUSAMMENFASSUNG DER BISHERIGEN ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNGEN IN DER FRAGE DER BEHAUPTETEN AUSROTTUNG DER JUDEN

Soweit ich nach Prüfung aller mir zur Verfügung stehenden Quellen urteilen kann, liegen die Dinge in der Frage der behaupteten Ausrottung der Juden so:

1. Klar und unzweifelhaft erwiesen ist, daß von der deutschen Reichsregierung niemals eine Ausrottung der Juden geplant oder auch nur beabsichtigt war. Es wurden niemals dahingehende Gesetze, Erlässe oder Anordnungen welcher Art auch immer erlassen oder dahingehende Schritte unternommen.

Es ist erwiesen, daß die Nachricht einer eigenmächtigen Tötung von KZ-Insassen, Juden oder Nicht-Juden, wenn eine solche zur Kenntnis der oberen Stellen gelangte, dort geradezu Panik auslöste und keinesfalls gleichgültig hingenommen wurde. Offiziere und Mannschaften des KZ-Bewachungspersonals, denen absichtliche oder auch nur fahrlässige Tötung von KZ-Insassen, Juden oder Nicht-Juden, zur Last gelegt wurde, wurden vor Gericht gestellt und erhielten die schwersten Strafen, ja die Todesstrafe.

2. Von einigen Stellen wird die Meinung ausgesprochen, daß Hitler oder Himmler oder beide zusammen einen mündlichen Befehl zur Tötung von Juden gaben. Es ist erwiesen, daß ein solcher Befehl niemals erfolgte; es gab weder einen schriftlichen noch einen mündlichen, weder einen offenen noch einen geheimen Führerbefehl zu einer Ausrottung.

Dr. Robert Servatius, der Verteidiger Eichmanns, stellte in diesen Prozeß am 14. August 1961 fest:

"Jetzt weiß man es: Es lag kein Mordbefehl des Führers vor!"

Der Göttinger Dozent Dr. Hans Günther Seraphim erklärte im Oktober 1961 als zeitgeschichtlicher Gutachter im Tilsiter Einsatzgruppenprozeß (gegen die Gestapobeamten Ernst Jahr, Wilhelm Gerke und Alfred Krumbach):

"Es trifft nicht zu, daß ein Führerbefehl für Judenerschießungen vorlag."

Die jüdische Zeitung "La terre retrouvée" publizierte am 15. Dezember 1960 eine Erklärung von Dr. Kubowy von der jüdischen Dokumentenzentrale Tel Aviv:

"Es gibt nicht ein einziges Schriftstück mit der Unterschrift Hitlers, Himmlers oder Heydrichs, in dem davon die Rede ist, die Juden zu vernichten. In dem Schreiben Görings an Heydrich über die Endlösung der Judenfrage kommt das Wort 'Vernichtung' nicht vor."[18]

Die Annahme eines geheimen Mordbefehls ist schon deshalb unsinnig, weil ein solcher Befehl niemals hätte geheim bleiben können. Man hätte auch eine Ermordung von Millionen niemals im Geheimen durchführen können. Das mußte Hitler vollkommen klar sein. Ebenso, daß eine solche Massentötung, wenn sie wirklich erfolgt wäre, zur Kenntnis des deutschen Volkes hätte kommen müssen und dieses in eine derartige Erregung versetzt hätte, daß die politischen Folgen und Auswirkungen gar nicht abgesehen werden konnten. Von der Wirkung auf das Ausland ganz zu schweigen.

Wir wissen überdies, daß Hitler in allen seinen Maßnahmen sehr auf ihre Auswirkung im Auslande bedacht war; soweit es ging, vermied er Maßnahmen, die das nicht-jüdische Ausland gegen Deutschland aufbringen konnten. Das zeigt insbesondere auch Hitlers (wie auch Himmlers) Verhalten gegenüber den Vorfällen in der sogenannten "Kristallnacht".

Dazu kam, daß Deutschland an einem katastrophalen Mangel an Arbeitskräften litt. Allen Stellen, vor allem Hitler und Himmler, war klar, daß eine der wichtigsten Voraussetzungen, den Krieg zu gewinnen, die war, daß

---

[18] Mit welcher Kaltblütigkeit und Schamlosigkeit die zionistischen Hetzer lügen, um die Ausrottungsbehauptung zu untermauern, zeigte wieder der Braunschweiger Prozeß gegen fünf ehemalige SS-Offiziere wegen angeblicher Ermordung von 5.200 Juden in der ehemals polnischen Stadt Pinsk im Jahre 1941. In diesem Prozeß wurde folgender ungeheuerlicher Himmler-Befehl vom 1. August 1941 behauptet (Siehe "Kurier", Wien, vom 18. Februar 1964, S. 2):

"Spezialbefehl des Obersten Führers der SS: Alle Juden sind zu erschießen, die jüdischen Frauen in die Sümpfe zu treiben."

Ein solcher Befehl existierte niemals. Er ist eine der vielen ungeheuerlichen infamen Greuellügen gegen Deutschland.

alle nur überhaupt verfügbaren Arbeitskräfte, daher auch jene der Nicht-Deutschen und Anti-Deutschen – einschließlich der Juden – zu mobilisieren, sie in den Arbeitsprozeß einzubauen und für die Kriegsindustrie einzusetzen.

Alle Quellen zeigen klar, daß sowohl Hitler wie Himmler bemüht waren, möglichst viele jüdische Arbeitskräfte zu gewinnen, nicht aber, sie zu vernichten.

3. Von den Greuelpropagandisten wird als Beweis für die Vergasungen festgestellt, daß Hitler schon in "Mein Kampf" vom "Vergasen der Juden" gesprochen habe. Das ist aber nicht richtig. Unter der Überschrift "Die versäumte Abrechnung mit dem Marxismus" ist nur die Rede von "12 – 15.000 marxistischen Führern", die nach Hitlers Meinung "hebräisch waren und den Verlust des Ersten Weltkrieges" verschuldet hätten. In keiner Weise ist die Rede von einer Vernichtung des jüdischen Volkes.

Wenn die physische Vernichtung des jüdischen Volkes wirklich das Ziel des NS gewesen wäre, dann müßte sich in der umfangreichen NS-Literatur doch noch ein Hinweis finden, der diese Absicht zum Ausdruck bringt. Aber nirgendwo und in keinem der Unmenge der NS-Bücher aber ist das der Fall. Besonders auch nicht in dem 1933 erschienenen Sammelwerke "Das neue Deutschland und die Judenfrage", in dem 14 prominente Autoren sich mit den Absichten und Zielen der Judenpolitik befassen. Bei keinem einzigen dieser für die tatsächliche Judenpolitik, ihre Absichten und Ziele maßgeblichen Autoren findet sich auch nur die leiseste Andeutung in der Richtung, das Judenproblem müsse oder solle durch die Ausrottung der Juden gelöst werden. Ganz im Gegenteil! Alle vertreten sie die Ansicht, das Ziel ihrer Politik sei die Apartheid der Deutschen und Juden, die Trennung und Separierung der beiden voneinander.

4. Das alles schließt die Möglichkeit nicht aus, daß verbrecherische Menschen da und dort in Einzelfällen ihre Macht zur Tötung, d. h. Ermordung von Juden und anderen Menschen mißbrauchten. Es kann sich dabei nur um Einzelaktionen handeln.

Soweit angebliche Mitwisser darüber vor dem Nürnberger Tribunal aussagten, entstand nur sehr zweifelhaftes Belastungsmaterial. Alle diese Zeugenaussagen können kritischer Prüfung nicht standhalten, sie können nicht als von überzeugender Echtheit angesehen werden. Vielmehr machen diese Aussagen schon auf den ersten Blick einen bestellten Eindruck. Sie legen

nahe, ja lassen oft überhaupt klar erkennen, daß sie die Aufgaben hatten, den wahren Sachverhalt zugunsten der Anklage zu entstellen. Man weiß, was in Nürnberg geschah: jeder Angeklagte wußte, daß die beste Verteidigung ein Geständnis war, das einem oft schon formuliert vorgelegt wurde: es war nachteiliger, auf der Wahrheit zu beharren, als das verlangte und vorgelegte Geständnis zu unterschreiben; dabei nützte die Anklägerseite weitgehend die Möglichkeit, eine Schuld Toter oder Verschwundener zu konstruieren. In einigen Fällen wurde sogar Freiheit für eigene Taten zugestanden oder versprochen, wenn man bereit war, bestimmte Personen mit bestimmten Beschuldigungen zu belasten. Um Zeugen dazu zu veranlassen, drohte man ihnen, sie selbst zu Angeklagten zu machen.

Band 7 dieser Geschichte ("Rachejustiz an Deutschland") befaßt sich des Näheren mit diesen "Gerichtsverfahren" und dem Unwert der auf diese Weise zustande gekommenen Zeugenaussagen und Geständnisse.

ZU ALLERLETZT EINIGE WICHTIGE GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN ZUR BEHAUPTETEN JUDENAUSROTTUNG

1. Massenmorde an Gegnern sind in der Geschichte weder einmalig noch erstmalig; sie sind auch keine Ausnahme.

> *"Es kommt nur darauf an, möglichst viele Deutsche zu töten; ich verbünde mich mit jedem, wenn er nur genug Deutsche töten kann."* (Churchill)

Auf deutscher Seite bestand weder der Plan noch der Wunsch, möglichst viele Engländer, Franzosen oder Russen zu töten, noch gar der Plan oder die Absicht, die Juden auszurotten.

Der amerikanische Gelehrte Lewis Murriford schrieb in der "New York Herald Tribune":

> *"Durch unsere Konzentration auf Atom- und ähnliche Waffen haben wir öffentlich kundgetan, daß wir in einem Kriege die Gebräuche des Krieges beiseite lassen und zur völligen Ausrottung der feindlichen Bevölkerung schreiten würden. Die genaue Bezeichnung hierfür ist Völkermord, ist Verbrechen gegen die Menschlichkeit... Aber kaum eine Stimme ließ sich in den USA hören, als wir von unserer alten Methode des gezielten Bombardements auf militärische Ziele abgingen und versuchten, die ganze Bevölkerung der feindlichen Städte zu verderben..."*
>
> (Zitiert in "Frankfurter Allgemeine Zeitung", 27. Juli 1949)

Mit diesem Ausrottungskampf, mit der Aufhebung der Beschränkung des Luftkrieges auf militärische Ziele, hat auch nicht etwa Deutschland, sondern haben die Alliierten begonnen. Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" schreibt darüber (7. Juni 1962):

> *"Die historische Wahrheit gebietet die Feststellung, daß es nicht die deutsche Seite war, die mit diesem unbeschränkten Luftkrieg (ohne Beschränkung auf strategische Ziele) den Anfang machte... Erst nach fünf Monaten erwiderte die deutsche Luftwaffe in derselben Form."*

Die Entscheidung über den unbeschränkten Luftkrieg wurde nach Übernahme der Regierung durch Churchill am 10. Mai 1940 getroffen. Dies bekennt der frühere Staatssekretär im britischen Luftfahrtministerium, J. M. Spaight, in seinem Buche "Bombing Vindicated" (Gerechtfertigte Bombenangriffe):

> *"Da wir uns nicht im Klaren waren, wie eine propagandistische Verdrehung der Wahrheit psychologisch wirken würde – der Wahrheit nämlich, daß wir mit der strategischen Bombenoffensive begonnen hatten – deshalb scheuten wir davor zurück, unserer großen Entscheidung vom 11. Mai 1940 die verdiente Publizität zu geben. Das war sicher ein Fehler. Es war ein prächtiger Entschluß."*
>
> (Zitiert bei Russel Grenfell "Bedingungsloser Haß")

Der barbarische Wunsch, möglichst viele Feinde zu vernichten, ist in der Geschichte der Menschheit, vor allem in der Kriegsgeschichte, das Übliche und Normale. Überall begegnen wir in der Geschichte dem barbarischen Streben, den Feind möglichst völlig zu vernichten und auszurotten. Die Geschichte liefert hierfür eine endlose Kette von Beispielen.

Derartige, ja noch unvergleichlich ärgere, umfassendere und grausamere Massaker, als es die Judenmassaker in Osteuropa waren – deren Opferzahlen überdies maßlos übertrieben wurden –, haben sich in der Geschichte schon ungezählte Male ereignet, ohne daß sich das Weltgewissen sonderlich darüber aufgeregt hätte.

Weil diesmal im Verlaufe eines Krieges – den die Judenheit selbst erklärt hat – nun auch Juden in ihrem Kriege Opfer solcher Massaker geworden sind, verlangen gewisse Teile der Judenheit, daß deshalb der Himmel über die Mörder einstürzen möge.

Solche barbarische Geschehnisse ereigneten sich nicht etwa nur im finsteren Altertum, wo Ausrottung des Gegners das übliche Kriegsverfahren

war, oder nur im grauen Mittelalter. Auch die Geschichte der Neuzeit strotzt von solchen barbarischen Ereignissen.

Wir begegnen dem Ausrottungswunsche zum Beispiel in der furchtbaren Härte der Religionskriege und der Bürgerkriege sowie der Terrormethoden der Kolonialkriege. Die Türken versuchten die Ausrottung der Armenier und der Griechen; den Amerikanern gelang die Ausrottung der Indianer, den Engländern die Ausrottung der Neuseeländer und Tasmanier, der kanadischen Indianer...

Im Dreißigjährigen Kriege wurde mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung Deutschlands ausgerottet, vor allein durch die Kriegführung der schwedischen Seite. Als die Schweden von Dänemark loskommen wollten, rächten sich die Dänen durch grauenhafte Massenmorde an Schweden.

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts strotzt von solchen barbarischen Ereignissen. Bis in die allerjüngste Gegenwart, bis auf den heutigen Tag, begegnen wir überall dem Wunsche, seine Gegner auszurotten: in der Massenvernichtung der politischen Gegner in der Sowjetunion, in China und in Dutzenden anderen Ländern.

Wieviel Millionen durch die Bolschewiken und durch die Weißen in Rußland, wie viele Nichtkommunisten in China ihr Leben durch Massenhinrichtungen, durch Massenmassaker ihr Leben verloren, wird wohl immer unbekannt bleiben.

Man schätzt, daß die bolschewistische Revolution in Rußland 17 bis 20 Millionen Opfer forderte und daß die chinesischen Kommunisten 1948 bis 1952 insgesamt 35 Millionen Gegner ausrotteten und 90 Millionen in Zwangsarbeitslager steckten!

Suzanne Labin schätzt in ihrem Buche "The Anthill" (S. 49) die Zahl der Opfer der chinesischen Kommunisten bis 1952 auf etwa 20 Millionen. Der indische Botschafter in China, C. Pannikar, erzählt in seinem Buche "In two Chinas" (1955), daß er 1949 eine Säuberungswelle in China erlebte, die allein 1,5 Millionen Chinesen das Leben kostete.

Mehrere hunderttausend Deutsche, vor allem Frauen und Kinder, verhungerten infolge der alliierten Hungerblockade gegen Deutschland in und nach dem Kriege.

In Ostdeutschland, bzw. in ganz Osteuropa, Südosteuropa und in der CSSR wurden die Deutschen durch Ermordung und Vertreibung ausgerottet.

In Mazedonien schlachteten türkische Truppen 1902/03 rund 25.000 Bulgaren ab, weil diese vom Osmanischen Reich Autonomie forderten. In Amritsar ließ 1919 der britische Gouverneur O'Dwyer 2000 waffenlose Inder niederschießen, nur um ein Exempel zu statuieren.

Churchill berichtet in seinem Buche "My early life" (S. 146):

"Indien 1898, September. Wir gingen systematisch vor: Dorf um Dorf zerstörten wir. Wir zerstörten alle Häuser, schütteten Brunnen zu, sprengten alle Türme, schlugen alle Bäume um und verbrannten die Ernten... Das ganze Gebiet war nach 14 Tagen eine Wüste..."

In Oberschlesien wurden durch die polnischen Insurgenten Deutsche zu Tausenden hingemetzelt; am Bromberger Blutsonntag 1939 metzelten die Polen 6.000 Deutsche nieder.

Die schauerliche Liste der Ausrottungsversuche reicht bis zur Massenaustreibung und den Massenmassakern von und an palästinensischen Arabern in Palästina durch die Israeli.

Immer und überall begegnen wir bis zum heutigen Tage bei allen Völkern dem Wunsch, den Gegner auszurotten. Immer und überall lauert hinter allen Auseinandersetzungen der nationalen wie der internationalen Politik der "Völkermord". Noch immer dominiert im Daseinskampf das eherne Naturgesetz der Vernichtung des Schwächeren durch den Stärkeren. Wir können versuchen, dieses Naturgesetz durch Erziehung der Menschen zu einer höheren Ethik, allmählich – wenn schon nicht außer Kraft zu setzen, so doch es abzuschwächen. Die Ächtung dieses Naturgesetzes durch Scheinautoritäten, wie einst durch den Völkerbund und heute durch die UNO, klingt angenehm in den Ohren, bannt aber die Gefahr nicht.

Nur weil im jüdisch-deutschen Kriege und im Zweiten Weltkriege das Judentum Objekt starker lokaler Ausrottungswünsche und das Opfer von lokalen Massenmorden wurde, werden diese Grausamkeiten und Morde – weil sie an Juden begangen worden waren – in den letzten Jahrzehnten in einer ermüdend aufdringlichen Weise im Gedächtnis der Welt gehalten und so dargestellt, als ob es so etwas in der Welt noch nie gegeben hätte.[19]

---

[19] Die Tel Aviver israelische Zeitung, "Jedioth Chadashot" schreibt in einem Artikel "Ostdeutschland" am 18. Juni 1961 u. a.:

"Auf einer Sitzung des 'Berliner Schülerparlaments', dem Abiturienten aus allen Schulen als Delegierte angehören, standen bei einer Debatte Teilnehmer auf, die erklärten, daß sie Tonbänder über das Dritte Reich schon gar nicht mehr hören können. Unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden rief ein Redner aus, daß im Schulfunk viel zu viel über die Hitlerzeit gebracht würde und man möge endlich damit aufhören. Ein anderer erklärte, man könne die 'rührseligen und sentimentalen Sendungen über die Juden nicht mehr ertragen...'

Darüber hinaus werden alle örtlich beschränkten Ausrottungshandlungen und Morde, die von den Wirtsvölkern der Juden im Osten begangen wurden, aus Gründen der Wiedergutmachung und der Politik mit tausend multipliziert und den Deutschen angelastet.

Aber auch wenn die Ausrottungsbeschuldigungen wahr wären, wenn es im jüdisch-deutschen Kriege eine deutsche Ausrottungsaktion wirklich gegeben hätte – was nicht der Fall war – selbst dann, das muß mit allem Nachdrucke festgestellt werden, selbst dann müßte das endlose Rachegeschrei und die endlose Haßhetze endlich einmal aufhören, wenn wir zu einem gesunden Neben- und Miteinanderleben kommen wollen.

Selbst dann – auch das muß mit Nachdruck festgestellt werden – läge diese ungeheuerliche Untat nur auf der gleichen Linie wie die Vernichtungspolitik der alliierten Massenmörder von Dresden, Hamburg, Königsberg und vieler Dutzende anderer deutscher Städte und Orte.

Auf der gleichen Linie, wie die – unter Patronanz der USA und Englands erfolgte – barbarische Austreibung von an die 20 Millionen Deutscher aus Ost- und Südosteuropa.

Auf der gleichen Linie, wie die unter Patronanz der USA und Großbritanniens erfolgte Ermordung von über drei Millionen deutscher Frauen und Männer, Greise und Kinder in Ost- und Südosteuropa.

Auf der gleichen Linie wie der Aushungerungsplan der Alliierten durch die Hungerblockade im Ersten Weltkriege und im Zweiten Weltkriege bis drei Jahre nach Kriegsende, die hunderttausende deutscher Frauen und Kinder als Todesopfer forderte.

Auf der gleichen Linie schließlich, wie der teuflische amerikanisch-israelische Kaufmann-Plan und der amerikanisch-israelische Morgenthau-Plan und wie alle anderen auf die Vernichtung Deutschlands und die Ausrottung des deutschen Volkes abgestellten Maßnahmen und Pläne der Alliierten und ihrer Schützlinge.

Auf der gleichen Linie, wie die israelischen Massaker an den palästinensischen Arabern, der Nacktberaubung und Austreibung von nahezu 1,5 Millionen Arabern aus Heim und Vaterland.

Auf der gleichen Linie, wie die Vernichtungs- und Ausrottungspolitik der Israeli gegen die nichtjüdische Bevölkerung von Israel.

Diese Ausfälle folgten einem Rundfunk- und Erlebnisbericht der Bundestagsabgeordneten Jeanette Wolff, die die Schrecken der Hitlerzeit mitgemacht hatte. Jeanette Wolff ist auch Mitglied des Vorstandes der jüdischen Gemeinde Berlin."

Jede einzelne dieser Greueltaten übertrifft sowohl zahlenmäßig an Umfang, wie an Grausamkeiten und Sittenwidrigkeit, bei weitem alle gegen die Juden verübten Grausamkeiten – soweit diese überhaupt wahr sind. Die Schuld an wirklichen und wahren Verbrechen, die gegen Deutsche begangen wurden, übertrifft bergehoch und sternenweit jede Schuld, die einige Deutsche gegen Juden auf sich geladen haben.

Es ist geradezu eine Ironie der Geschichte, daß die Juden, die die Behauptung von der angeblichen Ausrottung der Juden durch die Deutschen so infam mißbrauchen und sie als einmalig und erstmalig in der Geschichte der Menschheit bezeichnen, selbst zu den eifrigsten Verfechtern der Ausrottungspraxis gegen ihre Gegner gehören.

2. Die Vernichtung und Ausrottung der Gegner ist gerade für die Juden religiöses, göttliches Gebot.

Die Morde an Juden in Osteuropa sind tief verabscheuungswürdig und verdammenswert. Aber traurige Ereignisse dieser Art wiederholten sich in der Geschichte schon ungezählte Male. Nach jeder solchen Katastrophe aber kam die Welt zur Ruhe und das Leben konnte weitergehen. Diesmal jedoch, weil die Opfer Juden waren, läßt man die Welt nicht zur Ruhe kommen und die Haß- und Rachehetze tobt pausenlos seit Jahrzehnten. Das Rachegeschrei:

> *"Niemals vergessen und niemals vergeben!"*

übertönt alle Stimmen der Vernunft, die zu Besinnung und Versöhnung aufrufen. Das Judentum, d. h. nur die gewissen Rachejuden, verstopfen ihre Ohren und sind taub für die Worte Gottes:

> *"Tut Buße! Ich habe Euch die Macht gegeben zu lieben; und alles, was ihr tut, ist richten!"*

Das Judentum möge sich darauf besinnen, daß auf dem Gebiete der Ausrottung, der Vernichtung und Ermordung der Gegner unter allen Menschen der Erde gerade viele Juden zu jenen gehören, die die wenigste Berechtigung haben, sich zum Richter über andere Menschen aufzuwerten. Für die Judenheit ist die Vernichtung und Ausrottung der Gegner religiöses, göttliches Gebot. Das ist bei keinem anderen Volk der Erde der Fall.

Nach den Berichten der Bibel und der Geschichte haben die Juden, wo und wann immer sie die Macht dazu hauen, nach diesem Gebote verfah-

ren. Sie haben ihre Gegner immer – wo und wann sie dazu in der Lage waren – ausgerottet und vernichtet!

Für die nachstehenden Zitate aus der Bibel wurde die Übersetzung Martin Luthers zugrunde gelegt. Verwendet wurde die Ausgabe der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft, Wien 1951, mit dem vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß genehmigten Text.

In den Büchern Moses lesen wir:

Buch IV (Numeri), Kap. 31:

14: *... und Moses ward zornig...*

15: *... und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Weiber leben lassen?*

17: *... So erwürgt nun alles, was männlich ist unter den Kindern und alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegen haben;*

18: *... aber alle Kinder, die weiblich sind und nicht Männer erkannt haben, lasset für Euch leben...*

Buch V (Deuteronomium), Kap. 7:

1: *... Wenn Dich der Herr, Dein Gott, in das Land bringt, wirst Du die Völker ausrotten, die größer und stärker sind als Du...*

2: *... Du sollst den Völkern keine Gnade geben.*

16: *... Alle Völker aber, die Jahve, Dein Gott, Dir preisgibt, sollst Du vertilgen, ohne mitleidig auf sie zu blicken.*

Buch V (Deuteronomium), Kap. 20:

16: *... Aber in den Städten dieser Völker, die der Herr, Dein Gott, Dir zum Erbe geben wird, sollst Du nichts leben lassen, was Odem hat.*

Aus dem Buche Josua:

8.21: *Und sie gaben alles der gottverschworenen Vertilgung preis, Mann und Weib, Kind und Greis...*

8.22: *Sie schlugen sie, bis ihnen nicht ein Entronnener oder Geretteter übrigblieb...*

8.24: *... bis die Israeliten fertig waren mit dem Würgen aller Einwohner... bis zur gänzlichen Vertilgung.*

8.25: *... und es waren an diesem Tage 12.000 Männer und Weiber...*

11.11: *Und sie erschlugen alle Seelen, die in ihr waren... und gaben sie der gottgewollten Vertilgung hin; es blieb nichts Lebendiges übrig.*

11.14: *Und alle Menschen dieser Städte schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes bis sie vertilgt waren; sie ließen nichts übrig.*

Aus dem Buche der Richter.

1.17: *Und sie schlugen die Kanaaniter... und gaben sie der gottverschworenen Vertilgung hin.*

Aus dem Buche II./Samuel, Kap. 12:

29: *Also nahm David alles Volk zuhauf und zog hin und stritt wider Rabba und gewann es.*

30: *... und er führte aus der Stadt sehr viele Beute.*

31: *aber das Volk drinnen führte er heraus, legte sie unter eiserne Sägen und Zakken und eiserne Keile und verbrannte sie in Ziegelöfen. So tat er allen Städten der Kinder Ammon. Da kehrten David und alles Volk wieder gen Jerusalem.*

Aus dem Buche Esther:

8.10: *Und es ward geschrieben in des Königs Ahasveros Namen und mit des Königs Ring versiegelt...*

8.11: *Darin der König den Juden Macht gab, in welchen Städten sie auch waren... zu vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Macht des Volkes und Landes, die sie ängstigten, samt den Kindern und Weibern, und ihr Gut zu rauben...*

9.6: *Und zu Schloß Susan erwürgten die Juden und brachten um 500 Mann...*

9.16: *Aber die anderen Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und... erwürgten ihrer Feinde 75.000...*

9.18: *Aber die Juden zu Susan waren zusammengekommen am 13... Adar...*

9.19: *Darum machten die Juden... den 14. Tag des Monats Adar zum Tag des Wohllebens und der Freude und sandte einer dem anderen Geschenke.*

9.20: *Und Mardochai schrieb diese Geschichten auf und sandte Briefe an die Juden...*

9.21: *Daß sie annähmen und hielten den 14. und 15. Tag des Monats Adar jährlich...*

9.22: *... daß sie dieselben halten sollten als Tage des Wollebens und der Freude und einer dem anderen Geschenke schicke und den Armen mitteilen.*

9.28: *Daß diese Tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seien bei Kindeskindern, bei allen Geschlechtern, in allen Ländern und Städten. Es sind die Tage Purim, welche nicht übergangen werden sollen unter den Juden und ihr Gedächtnis soll nicht umkommen bei ihren Nachkommen.*

Danach ist das Purim-Fest ein Freudenfest zum Gedächtnis an die glückliche Ausrottung von 75.000 unglücklichen Persern, Gegnern der Juden...

Man könnte aus diesen jüdischen Religionsgesetzen, die den Juden die Tötung und Ausrottung ihrer Gegner geboten, auch noch einen anderen Schluß ziehen. Der deutsche Philosoph jüdischen Glaubens, Ludwig Feuerbach (1804 – 1872), stellte die These auf:

"Der Mensch schuf Gott nach seinem Ebenbilde."

Dies ließe den Schluß zu, daß Jehova und seine barbarischen grausamen Ausrottungsgebote Ausdruck einer entsprechend grausamen Wesensart des jüdischen Volkes sind. Die aus der Bibel und der Geschichte überlieferte genaue Einhaltung der Ausrottungs-Gebote würde diese Schlußfolgerung bestätigen. Die jüdische Geschichte ist nach den Schriften des Alten Testamentes eine nicht abreißende Kette von Ausrottungsversuchen an allen ihnen im Wege stehenden Nicht-Juden.

"Den besten der Goijims, töte!" (Mek. Ex. 14. 7.)

Wie wir schon oben bei der Erwähnung des Purimfestes sagten, fielen unter Xerxes I. 75.000 Perser der jüdischen Rache zum Opfer. (485/465 v. Chr.)

68 v. Chr. ermordeten nationalreligiöse jüdische Fanatiker (Zeloten) 12.000 jüdische Mitbürger.

Im 2. Jahrhundert beschlossen die Juden auf der Insel Zypern die Errichtung eines jüdischen Nationalstaates. Sie befolgten dabei das aus dem Alten Testament bekannte Verfahren: sie erschlugen an einem Tage die gesamte nichtjüdische Bevölkerung. Es sollen 240.000 an der Zahl gewesen sein. Um dem jüdischen Inselstaate einen Rückhalt auf dem gegenüberliegenden Festlande zu sichern, erschlugen sie auch die nichtjüdischen Einwohner von Cyrene, angeblich an die 220.000.

Hierzu schreibt Theodor Mommsen (Römische Geschichte V, S. 543):

"Wo die Aufständischen (Juden) siegreich waren, führten sie den Krieg mit derselben Erbitterung wie die Sicarier in Jerusalem; sie erschlugen, wen sie ergriffen. Der Geschichtsschreiber Appian, ein geborener Alexandriner, erzählt, wie er vor ihnen – um sein Leben laufend – mit genauer Not nach Pelasion entkam. Oftmals töteten sie (die Juden) ihre Gefangenen unter qualvollen Martern oder zwangen sie, gleich wie die in Jerusalem gefangenen Juden, als Fechter im Kampfspiel zur Augenweide der Sieger zu fallen.

Im Kyrene sollen also 220.000, auf Kypros gar 240.000 Menschen von den Juden umgebracht worden sein.

Andererseits erschlugen in Alexandrien, das selbst nicht in die Hände der Juden gefallen zu sein scheint (Eusebius Appian – bei Syncellus), die belagerten Hellenen, was von Juden damals in der Stadt war."

Die Geschichte berichtet von der "Ausrottungs-Politik der hebräischen Horden in Kanaan" vor mehr als 2000 Jahren. (Vgl. hierzu R. v. Pöhlmann "Römische Kaiserzeit und Untergang der antiken Welt" in Ullstein, Weltgeschichte, Berlin 1910, Ullstein & Co., Band 1, Geschichte des Altertums, S. 608).

Es ist auch überaus bezeichnend, daß die christlichen Vertreter der christlichen Intoleranz ihre Ausrottungs- und Vernichtungs-Politik gegen Andersgläubige häufig mit den Vorbildern aus der jüdischen Geschichte rechtfertigen. (Vgl. Pöhlmann, eben dort, S. 616).

Die jüdische Religionslehre stellt in der Tat eine Kriegserklärung an alle Andersgläubigen dar.

"Brutale, ja barbarische Unduldsamkeit ist die spezifische Eigenart der jüdischen orthodoxen Lehre. Eine schlimmere Tyrannei kann nicht geübt werden, als die jüdische Orthodoxie übt... Ihre Intoleranz ist unbedingt und absolut und zielt auf Vernichtung des Gegners. Ihr Wesen ist Todfeindschaft gegen alles Nicht-Jüdische und Vernichtung alles Nicht-Jüdischen."

Auch die Geschichte der allerjüngsten Zeit legt grauenvolles Zeugnis dafür ab, daß heute noch viele Juden ihre Gegner bedenkenlos vernichten.

Die jüdischen Verbände, die im Zweiten Weltkriege in Italien in den Reihen der alliierten Armeen dienten, machten keine deutschen Gefangenen; sie töteten selbst die von den englischen und amerikanischen Truppen kriegsgefangenen deutschen Soldaten, soweit sie dazu Gelegenheit hatten. Die Transporte kriegsgefangener deutscher Soldaten, die von den Angehörigen des jüdischen Korps zum Abtransport von der Front nach rückwärts zu den Kriegsgefangenen-Sammelstellen transportiert werden sollten, kamen nie dort an. Diese Tatsache und die Tatsache, daß die englischen und ganz besonders die amerikanischen Befehlshaber es liebten, deutsche Kriegsgefangene durch Angehörige des Jüdischen Korps transportieren zu lassen, gehört zu den düstersten Kapiteln des Krieges.

Lord Moyne, der britische Hochkommissar im Nahen Osten, wurde von Juden ermordet.

Der Vorsitzende der UNO-Waffenstillstands-Kommission, der schwedische Graf Folke Bernadotte, wurde von Juden ermordet; gegen die deutschen Wissenschaftler im Dienste der ägyptischen Regierung wurden gelungene und mißlungene Mordanschläge verübt. Grausam und barbarisch waren die Morde und Ausrottungsversuche der Israelis an der palästinensischen arabischen Zivilbevölkerung und die Ausrottung ganzer arabischer Ortschaften, wie Kybia, Deir Jassin u. a. m. (Vgl. Dr. Moavad, "Duel in the Holy Land") und Geschichte der Errichtung des Staates Israel in Palästina in Scheidl "Israel – Traum und Wirklichkeit."

Das deutsche Volk fühlt sich bei allen diesen Tatsachen nicht zum Richter der Juden berufen; aber es wehrt sich entschieden, Juden oder sonst wen immer, als seine Richter anzuerkennen; es wird sich auch nur dann und nur solange gezwungen sehen, den Zionisten einen Spiegel vorzuhalten, als diese sich zu Anklägern und Richtern des deutsche Volkes aufwerfen.

DER AUSROTTUNGS-PLAN DES NATHAN KAUFMANN

Wie sehr die Ausrottung des Gegners gerade der Mentalität vieler Israelis entspricht, zeigt nicht nur die alte jüdische Geschichte; dies zeigt auch die israelische Gegenwart in Palästina; dies zeigen vor allem auch die jüngsten Ausrottungs-Pläne des Morgenthau-Planes und die offenen Mordpläne des Nathan Kaufmann. Vom Morgenthau-Plan ist des näheren in Band 7 dieser Geschichte ("Das Unrecht an Deutschland") die Rede. Der Mordplan des Nathan Kaufmann ist noch weitergehend.

Theodore Nathan Kaufmann, Präsident der "American Federation of Peace", gehörte zu dem bekannten sogenannten "brain trust" (Gehirntrust) des amerikanischen Präsidenten Roosevelt. Das war jener Stab von (überwiegend israelischen) Menschen, die die geistige, politische und wirtschaftliche persönliche Beratung des Präsidenten Roosevelt zur Aufgabe hatten. Kaufmann veröffentlichte 1940 – *also schon 10 Monate bevor die USA in den Zweiten Weltkrieg eintraten und lange bevor das Leben der Juden wirklich bedroht war* – ein Buch mit dem bezeichnenden Titel: "Germany Must Perish" (Deutschland muß vernichtet werden). Auf allen 104 Seiten des haßtriefen-

den Buches eines persönlichen Beraters Roosevelt forderte dieser alttestamentarische Racheteufel nicht mehr und nicht weniger als "die Ausrottung des ganzen 80 Millionen-Volkes der Deutschen, einschließlich der Frauen und Kinder, und Aufteilung des Reiches unter seine Nachbarn." (Verlag Krygle Press, Newark, New Jersey 1940). Es heißt in diesem Buche u. a.:

"Der jetzige Krieg ist kein Krieg gegen Hitler allein. Er wird auch nicht gegen die Nazis geführt... Es gibt für Deutschland nur eine Strafe: Deutschland muß für immer vernichtet werden! Es muß sterben! Und zwar tatsächlich! Nicht nur in der Einbildung!...

Wir wollen zugunsten Deutschlands voraussetzen, daß etwa 20 Prozent der deutschen Bevölkerung keinerlei Schuld tragen. Wir geben zu, daß etwa 16 Millionen Deutsche völlig unschuldig sind...

Aber die 16 Millionen Deutschen sind nicht so wertvoll und für die Menschheit nicht so unentbehrlich, daß man sie verschonen müßte... Es ist sonnenklar: Gegen Deutschland kämpfen mit irgendeinem anderen Ziel vor Augen, als dem, dieses Land auszulöschen, bedeutet, auch wenn Deutschland verliert, einen deutschen Sieg... Wenn der Tag der Abrechnung für Deutschland anbricht, dann wird kein Staatsmann, kein Politiker, kein Führer, der für die Dinge nach dem Kriege verantwortlich ist, das Recht haben, sich persönlich den Luxus falscher Sentimentalität zu leisten und zu erklären, das von seinen leitenden Männern irregeführte Deutschland dürfte wieder auferstehen.

Es ist die heilige Pflicht der heutigen Generation, daß man die deutsche Seele endgültig auslöscht und den faulen Körper, der sie beherbergt, endgültig aus dieser Welt fortschafft... Deutschland muß sterben... Die Deutschen sind wilde Tiere... Ein Knäuel giftiger Reptilien... und müssen als solche behandelt werden...

Natürlich gibt es in der Welt und auch in unserem Lande (USA) Leute, die eine andere Ansicht vertreten... Sie versuchen einen Kompromiß, einen sogenannten 'Verständigungsfrieden' mit Deutschland zu suggerieren... Glücklicherweise sind diese Männer noch nicht in der Mehrzahl und werden nie in der Mehrzahl sein... Aber auch als Minderheit bilden diese Beschwichtiger eine reelle Gefahr. Deshalb ist ihnen gegenüber ein scharfes Zugreifen geboten, denn sie sind schlechthin Landesverräter (!!)... Die Nazis sind vom deutschen Volk nicht zu trennen, sie sind das deutsche Volk...

Es gibt keinen Mittelweg, keinen Ausgleich, keinen Kompromiß: Deutschland muß sterben und für immer vom Erdboden verschwinden! Die Bevölkerung Deutschlands beträgt etwa 80 Millionen –, die sich auf die beiden Geschlechter nahezu gleichmäßig aufteilen. Um die Auslöschung der Deutschen zu erzielen, braucht man etwa 48 Millionen Menschen zu sterilisieren... Die Sterilisierung der Männer in den Heeresgruppen ist verhältnismäßig am leichtesten und am raschesten durchzuführen, Angenommen, daß etwa 20.000 Ärzte eingesetzt werden und jeder von ihnen pro Tag mindestens 25 Opera-

tionen vornimmt, dauert es höchstens einen Monat, bis die Sterilisierung in den Heeresgruppen durchgeführt ist... Da mehr Ärzte zur Verfügung stehen, ist noch weniger Zeit erforderlich. Die Bilanz der männlichen Zivilbevölkerung kann innerhalb von 3 Monaten abgeschlossen sein.

Da die Sterilisierung der Frauen und Kinder etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt, kann man für die Sterilisierung der ganzen weiblichen Bevölkerung Deutschlands, einschließlich der Kinder, eine höchstens dreijährige Frist annehmen. Da schon ein Tropfen deutschen Blutes den Deutschen ausmacht, ist die Sterilisierung beider Geschlechter als notwendig zu betrachten.

Bei vollständiger Sterilisierung wird der Bevölkerungszuwachs durch Geburten in Deutschland aufhören. Auf Grund der normalen Sterblichkeitsziffern von 2 Prozent jährlich, wird das deutsche Leben jährlich um 1,5 Millionen Seelen schwinden. So wird innerhalb von zwei Geschlechtern dasjenige zur vollendeten Tatsache werden, was sonst Millionen Menschenleben und jahrhundertelange Anstrengungen kosten würde: Nämlich die Auslöschung des Deutschtums und seiner Träger..."

Nathan Kaufmann faßt sein Mordprogramm zur Liquidierung des deutschen Volkes in ein welthistorisches Dokument, das aus einem Vorspruch (Präambel) und neun Artikeln besteht:

"Die imperative Forderung der siegreichen Völker, daß Deutschland endgültig verschwinden muß, nötigt die siegreichen Mächte, sich für die Massen-Sterilisierung zu entscheiden, als dem besten Mittel, die Deutschen endgültig zu vernichten. Sie verfahren folgendermaßen:

Artikel 3: Das deutsche Heer wird in Gruppen aufgeteilt, die in streng abgegrenzten Räumen konzentriert werden. Die Männer werden sofort sterilisiert.

Artikel 4: Die Zivilbevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, wird nach Gebietszonen aufgeteilt und sterilisiert.

Artikel 5: Das deutsche Volk wird – nachdem die Sterilisation vollständig durchgeführt ist – in Arbeitseinteilungen aufgeteilt, deren Dienste für den Wiederaufbau der von ihnen zerstörten Städte eingesetzt werden.

Artikel 6: Deutschland wird aufgeteilt. Die beiliegende Karte...

Artikel 8: Die deutsche Bevölkerung wird gezwungen, die Sprache des Staates, dem sie zugewiesen ist, zu erlernen. Innerhalb eines Jahres müssen jede Veröffentlichung deutscher Bücher, Zeitungen und Bekanntmachungen eingestellt, die Rundfunksendungen in deutscher Sprache beschränkt und die deutschen Schulen geschlossen werden..."

Diesen grauenhaften Mordplan entwickelte nicht etwa ein gewöhnlicher amerikanischer Bürger, sondern einer der persönlichen geistigen Berater

des amerikanischen Präsidenten Roosevelt. (Im wesentlichen haben die Zionisten einen ähnlichen Mordplan in Israel verwirklicht).

Das Weltjudentum hat vom ersten Tage des NS-Regimes an – ohne daß den Juden in Deutschland auch nur ein Haar gekrümmt worden wäre – für die Deutschen Tod und Vernichtung gefordert, und dies bloß um der Tatsache willen, daß das Regime die Trennung vom Judentum, die Separation der Juden forderte (wie dies auch der Nationalzionismus tat und heute noch tut). Das Judentum entfachte vom ersten Tage des NS-Regimes an eine hemmungslose Greuellügenhetze gegen das gesamte deutsche Volk und gegen ganz Deutschland, es erklärte Deutschland und dem deutschen Volke formell den Krieg. So wurde Deutschland zu immer radikaleren Maßnahmen gegen die Juden gezwungen; es ist nur ein Glück für die Juden, daß die Deutschen sich ihrerseits nicht nach diesem israelisch-amerikanischen Vernichtungs-Rezept richteten.

EIN BRIEF AUS ISRAEL

Im Juli 1962 brachte ein schweizer sozialistisches Blatt den Nachdruck eines "offenen Briefes" eines jüdischen Mannes, Julius Margulies aus Tel Aviv, an die Herausgeberin der Monatszeitschrift "Aktion" in Zürich (unter der Überschrift: "Ist Versöhnung mit Israel möglich?"):

"*... Ich bin einer von denen, mit denen man sich nun deutscherseits stets versöhnen will. Ich lebe, weil Hitler tot ist; alle diejenigen Deutschen, die ihn als 'Führer' anerkannten und noch heute anerkennen, sind meine potentiellen Mörder... Ich verdanke der deutschen Kultur viel. Ich achte sie. Schon die Tatsache, daß ich das offen bekenne, macht mich hier bei vielen verhaßt. Ich glaube an die Zukunft, des deutschen Volkes. Ich anerkenne keine Urschlechtigkeit eines Volkes. Ich weigere mich, in Hitler die Inkarnation des Deutschtums zu sehen. Ich glaube an die allerlösende Freiheit, an den Geist schlechthin. Bei alldem wird mir übel, wenn ich heute von der Aktion 'Versöhnung mit Israel' höre... Keiner von uns übriggebliebenen, einzeln oder insgesamt, keine Institution, keine politische oder kulturelle Organisation, keine moralische Autorität in der Welt hat das Recht, das zu vergeben, was am jüdischen Volke begangen wurde...*

Es irren sich psychologisch und moralisch alle diejenigen schwer, die annehmen, daß man zu einem Menschen kommen kann, dessen Frau nackt ausgezogen, ihr Kind am Arm, mit Peitschenhieben in den Tod getrieben wurde, um ihn um Verzeihung und Vergebung zu bitten. Nein! So einfach sind diese Dinge nicht! Der elementare Takt

diktiert, daß man diesen Menschen unbehelligt lassen soll. Diejenigen in Deutschland, die sich unschuldig und unbeteiligt am Verbrechen wissen, brauchen unsere Vergebung nicht. Für andere gibt es kein Vergeben.

Unschuldig sind in Deutschland nur jene, die zwischen 1933 und 1945 aktiv gegen den Hitlerismus kämpften, jene, die auf die Frage: 'Wo warst Du in jener Zeit?' eine klare Antwort geben können: im KZ, in der Armee, die gegen Hitler kämpfte... Alle anderen faktisch 99 Prozent des deutschen Volkes – gehören zur Peripherie der Gaskammern. Sie haben das Hitlerregime schon allein dadurch unterstützt, daß sie es nicht bekämpften.

Ich, der Deutschfreundliche, der Gemäßigte in Israel, lasse keinen Zweifel an der Kollektiv-Schuld des deutschen Volkes zu. Diese Kollektiv-Schuld zerfällt in Millionen Teile individueller und privater Schuld. Die einen haben Hitler mit Enthusiasmus gedient, die anderen mit Widerwillen, die einen waren die Sadisten aus Neigung und Beruf, die anderen schämten sich dessen, was geschah; es gab auch solche, die Mitgefühl zeigten und Hilfe leisteten. Diese mögen mit Stolz auf Menschen hinweisen, denen sie in der Not beigestanden haben. Aber auch sie sind so wenig aus der allgemeinen, aus der tragischen Schuld, genommen, die sie mit ihrem heimlichen Widerstand nicht zu tilgen vermochten, wie ein mitleidiger und warmherziger Bürger, der seinen Groschen dem Bettler reicht, nicht frei ist von der Verantwortlichkeit dafür, daß es Elend in der Gesellschaft gibt, zu der er gehört.

Das ganze Problem der 'Schuld und Sühne' muß in diesem Falle vom jüdischen Standpunkt – vom Standpunkt des Opfers – betrachtet werden, jeder andere Standpunkt ist unzureichend und unzulänglich. Die kollektive Schuld des deutschen Volkes besteht einmal darin, daß es sich in einer geschichtlichen Situation über die Ehre und das Leben eines Volkes hinwegsetzte, daß es die Fahne der Massenmörder zu seiner Fahne machte. Das deutsche Volk ist nicht schuldig daran, weil es etwas 'nicht gewußt', 'nicht eingesehen', 'mißverstanden', 'unterschätzt', oder 'übertrieben' hat – dies alles sind ja nur psychologische Paraphernalia – sondern weil es zwischen 1933 und 1945 einen Amoklauf unternahm, in dessen Folgen unaussprechliches geschah... die Lage ist schlimmer, als man in Deutschland annimmt. Hitler hat ein Drittel des jüdischen Volkes umgebracht. Die übrigen zwei Drittel hat er im innersten Wesen erschüttert, gebrochen, vergiftet. Es gibt heute keinen einzigen unter uns, der sein geistiges Gleichgewicht unversehrt bewahrt hat. Das volle Ausmaß des Unglücks ist nicht einmal den Betroffenen selbst klar...

Nicht jeder ist in der Lage – fast möchte ich schreiben: in der glücklichen Lage – des Schreibers dieser Zeilen, der nach fünf Jahren sowjetischer KZ-Hölle eine Möglichkeit der seelischen Ablenkung fand. Ich habe mich in den Protest gegen die sowjetischen Lager der Gegenwart gerettet, um nicht unter der Last des nazistischen Gestern zusammenzu-

brechen, das nie mehr wieder gutzumachen ist. Ich habe während zwei Jahren nicht den Mut aufgebracht, den Bericht über die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung meiner Heimatstadt zu Ende zu lesen. Zwei Seiten genügen, um mich auf Wochen krank zu machen.

Es ist keine Übertreibung, daß dem jüdischen Volke der Atem verschlagen ist, daß es fast erwürgt wird von einer Ungeheuerlichkeit, die zu riesig ist für sein Verständnis und sein Begreifen...

Das israelitische Volk war tief betroffen, als man ihm sagte, daß Deutsche mit Geld gute Beziehungen anbahnen wollen, daß man in Deutschland Mark-Quittungen als Ablaß-Scheine verbreite zur Wiedergutmachung. Es bedarf keiner besonderen Einsicht, um zu begreifen, daß dies geschändete und erniedrigte Volk, das lange genug Empfänger war – Empfänger von Ghetto-Verordnungen und Gestapo-Verfügungen – nun kein Empfänger mehr sein will, sei es auch für noch so philanthropisch gemeinte deutsche Gaben. Vorläufig haben die Verhandlungen in Haag die Starre, die Verkrampfung der jüdischer Seele gestört, aber was dabei zum Vorschein kam, war keine Erlösung und Läuterung der Gefühle, sondern jener blutbedeckte Fetzen Papier, den man nach dem Kriege in irgend einem Ghetto gefunden hat – das Testament der letztgebliebenen, geschrieben einige Stunden vor dem Tode: 'Neckkamma! Rache! Rächt unsere Brüder!'"

Zu diesem alttestamentarischen Haßausbruch ist einiges zu sagen:

Es zeigt sich darin die für viele Juden typische Heißblütigkeit und Übertreibung: Alles was mir geschieht, ist himmelschreiend; wie schon der Talmud sagt: "Wer einen Juden schlägt, hat Gott geschlagen", "Wer einen Juden antastet, tastet Gottes Augapfel an." Alles was an Juden geschieht, ist unverzeihlich und unsühnbar. Schon die Einleitung: "Ich lebe, weil Hitler tot ist", ist krankhaft übertrieben und irrsinnig.

Es wurde weder ein Drittel des gesamten Judenvolkes ermordet, noch verstarben überhaupt so viele Juden, noch wurden alle Juden, die während des Zweiten Weltkrieges ihr Leben verloren, ermordet, noch wurden alle ermordeten Juden von Deutschen ermordet. Viel mehr Juden als durch die Hand von Deutschen, fielen dem tödlichen Haß der Wirtsvölker der Juden im Osten: der Polen, Ukrainer, Letten, Litauer usw. zum Opfer.

Typisch heißblütig und übertreibend ist der weißglühende Haß, der die ganze Sippe, das ganze Volk, dem die Übeltäter angehören, umfaßt und der keine Ausnahme und keine Entschuldigung für die Unbeteiligten zuläßt und anerkennt. Für den sehr gequälten Mann aus Tel Aviv gibt es keinen "unschuldigen Deutschen." Ihm müssen wir antworten: Ich als Deutscher fühle zutiefst mit jenen Juden, wie mit allen Menschen, die Leid erduldeten

oder gar ihr Leben ließen. Aber ich für meine Person brauche dafür weder Vergebung noch begehre ich sie. Das deutsche Volk als solches bedarf weder der Vergebung der Juden, noch begehrt es sie. Die wenigen Deutschen, die persönliche Schuld auf sich geladen haben, werden dem ewigen Richter nicht entgehen. Alle Deutschen als potentielle Mörder zu bezeichnen, ist eine ungeheuerliche Anmaßung; eine ebensolche Anmaßung ist es, sich ein Richteramt über ein ganzes Volk anzumaßen.

Wenn die Menschen einmal damit anfangen, sich zu Richtern über ihre Mitmenschen aufzuwerfen, dann werden sie damit nie mehr fertig werden: denn wir sind alle Sünder und sicher wird auch der unversöhnliche und unerbittliche Richter Margulies seinen Richter finden und ihm nicht entgehen.

Margulies Brief atmet heißblütigen, unstillbaren, alttestamentarischen Rachedurst. Rache bis ins zehnte Glied! Er geht auch ersichtlich von der Annahme aus, daß alle Behauptungen der Haßpropaganda wahr sind: in Wahrheit sind viele von ihnen erlogen, verfälscht und manchmal bis zum Tausendfachen übertrieben. Viele Juden haben Furchtbares erdulden müssen; viele haben ihr Leben verloren. Das Schicksal anderer Völker und Menschen war in vielen Fällen noch härter und grausamer. Sie haben trotzdem nicht verlangt, daß über den Völkern der Übeltäter der Himmel einstürze. Wenn man die Grundsätze und die Auffassung von Margulies den Beziehungen der Menschen zugrunde legen würde, würde das Leben zu einem gegenseitigen Morden ausarten. Das menschliche Dasein würde zu einem ewigen gegenseitigen Vernichtungskampf aller gegen alle. Wir können Margulies und seinen Gesinnungsgenossen diese Einstellung nicht verbieten; aber wir bedauern sie; weil wir dann keine Möglichkeit sehen, jemals wieder mit solchen Menschen zu einem friedlichen modus vivendi zu kommen.

Wenn man diese Einstellung der Unsühnbarkeit und Unverzeihlichkeit erlittener Unbill hat, dann muß man bedenken, daß man diese Einstellung auch dem anderen zubilligen muß. Damit kommen wir zur Frage der Gegenrechnung. Auch wir haben unseren Hassern und Todfeinden nur allzu vieles vorzuwerfen. Die Haßpropaganda und Rachehetze gegen Deutschland brachte in ihrem Gefolge so namensloses Leid und Unrecht über Deutschland und das deutsche Volk, daß dagegen das große Leid der Juden gering erscheint: der moralische Frevel der Napalm-Bomben und Phosphorregen auf hunderte friedliche deutsche Städte und Orte und ihre Be-

wohner, die Ausrottung der Deutschen in Osteuropa, die Vertreibung und Nacktberaubung von 20 Millionen Deutschen, ihre Austreibung aus Haus und Heimat, die bestialische Ermordung von Millionen unschuldiger ziviler deutscher Bürger, Männer, Frauen und Kinder nach dem errungenen Siege, die barbarische Aushungerung des deutschen Volkes in den Jahren nach 1945, die Hekatomben von Opfern, – vor allem unter den deutschen Frauen und Kindern – forderte: und alles dies als direkte Folge der Haß- und Vernichtungspropaganda und des Rachedurstes gegen Deutschland.

Und vor allem auch dieses: all dieses Unglück, dieser ungeheure Jammer ist deswegen in so schrecklichen Ausmaße über die im deutschen Machtbereiche befindlichen Juden hereingebrochen eben als Folge der ungeheuerlichen, maß- und hemmungslosen Haß- und Vernichtungshetze des Weltjudentums gegen Deutschland. Die deutsche Judenpolitik während des Zweiten Weltkrieges wurde maßgeblich und entscheidend durch diese Vernichtungshetze und den jüdischen Vernichtungskrieg gegen Deutschland beeinflußt. Ohne diesen von hemmungslosem Vernichtungswillen beseelten Lügenfeldzug gegen Deutschland, ohne den jüdischen Vernichtungskrieg gegen Deutschland, hätte sie nie und nimmer zu einer solchen Ausartung der Kriegsmaßnahmen gegen Juden kommen können.

Ohne diese Kriegshetze des Weltjudentums, ohne den jüdischen Krieg gegen Deutschland, hätte es diesen Zweiten Weltkrieg nicht gegeben.

Jene Juden, die es angeht, täten gut daran, zu versuchen, sich aus ihrem haßkranken Verhältnis zu den Deutschen zu lösen. Versöhnung und Liebe ist immer eine machtvollere und segensreichere Politik gewesen, als Haß und Rache. Es wird Zeit, daß auch die seelisch kränksten Hasser zu dieser Erkenntnis kommen. Wir verlangen entschieden die Einstellung der Haß- und Rachehetze gegen das gesamte deutsche Volk. Diese Hetze, diese Verfemung des deutschen Volkes muß, so oder so, endlich einmal ein Ende haben.

Man sollte auch nicht, wie dieser Brief es tut, die gewaltigen finanziellen und materiellen Wiedergutmachungs-Leistungen Deutschlands bagatellisieren. Diese Leistungen übersteigen bereits weit den tatsächlichen materiellen Schaden, soweit er von den Deutschen verursacht wurde. Sie dienen heute praktisch nur dazu, den sonst lebensunfähigen Staat Israel finanziell zu stützen und ihn dadurch künstlich am Leben zu erhalten.

Wenn, wie Margulies behauptet, das israelitische Volk darüber "tief betroffen ist, daß Deutschland mit Geld gute Beziehungen anbahnen will", so sei ihm darauf erwidert, daß diese Betroffenheit sofort ein Ende haben könnte: der Staat Israel (der in Wahrheit gar nicht berechtigt und legitimiert war und ist, das für die wirklich geschädigten Personen bestimmte Geld in Empfang zu nehmen und für seine Zwecke zu verwenden, statt es den Geschädigten auszufolgen) braucht nur endlich einmal aufzuhören, immer wieder neue phantastische Forderungen an Deutschland zu stellen und unter schwerstem politischen Druck zu erpressen. (Vgl. dazu Scheidl "Deutschland, der Staat Israel und die deutsche Wiedergutmachung".)

WARUM NUR DIE DEUTSCHEN?

Angesichts der Tatsachen der Geschichte, die beredtes Zeugnis dafür ablegen, wie sehr das Schuldkonto der Alliierten, insbesondere auch der Juden belastet ist, fragt sich das deutsche Volk, woher diese den anmaßenden Mut nehmen, sich zu Richtern über andere aufzuwerfen und nur die Deutschen anzuklagen.

Wenn man das deutsche Volk auf die Anklagebank setzen will, dann gehören auf die gleiche Anklagebank auch die Israeli, gleichwie alle Organisatoren von Massenmorden an Deutschen: vor allem Churchill, der Totengräber des britischen Imperiums und der Vorherrschaft der weißen Rasse, die er gemeinsam mit Deutschland auf Jahrhunderte hinaus – zum Segen der ganzen Menschheit – hätte sichern können; neben ihm Roosevelt, dem Haupt-Wegbereiter des Kommunismus und der Sowjets in Asien und Europa, ohne den die Welt heute anders aussehen würde.

Wir vermissen auf dieser Anklagebank alle Massenmörder und Ausrotter des deutschen Volkes und alle jene, die unermüdlich zum Haß, zum Mord und zur Ausrottung des deutschen Volkes auffordern und hetzen.

Gehört zum Beispiel nicht dieser amerikanische CIC-Offizier (deutscher Emigrant) auf die Anklagebank, der haßerfüllt forderte:

> *"Die Deutschen sind ein Volk, das ausgetilgt werden muß, daß verschwinden muß... "*

Oder Ilja Ehrenburg, der jüdisch-kommunistische Publizist, der geiferte (Prawda vom 24. Mai 1942):

"Wenn Du einen Deutschen getötet hast, töte einen Zweiten! Es gibt nichts Schöneres für uns, als deutsche Leichen!... 'Zähle nur die von Dir getöteten Deutschen!', bittet Dich die alte Mutter. 'Töte die Deutschen!', fleht das Kind. 'Töte die Deutschen!', schreit die Heimaterde. Verfehle sie nicht! Laß sie nicht entkommen! Töte!"

Dieser selbe Ehrenburg verfaßte beim Überschreiten der deutschen Grenze durch die Rote Armee einen Aufruf, in dem es hieß.

"Tötet! Ihr Rotarmisten! Tötet! Es gibt nichts in Deutschland, was unschuldig ist, was zu schonen ist: die Lebenden nicht und die Ungeborenen nicht... Tötet! Brecht den Rassenhochmut der germanischen Frauen! Nehmt sie als rechtmäßige Beute! Tötet! Ihr Rotarmisten!"

In seinem Buche "Woina" hat Ilja Ehrenburg seine Aufrufe an die Rote Armee zusammengefaßt, die in den Radiosendungen ständig wiederholt und in Millionen von Flugzetteln an die Rotarmisten verteil wurden. Die Originaldokumente befinden sich im "Bundesarchiv" Koblenz.

Hier noch einige Beispiele:

"Wir sagen nicht mehr 'Guten Morgen!' oder 'Gute Nacht'! wir sagen morgens 'Töte den Deutschen!' und abends 'Töte den Deutschen!' – Die Deutschen sind keine Menschen, Deutsche sind zweibeinige Tiere, widerliche Wesen, Bestien. – Sie haben keine Seele; sie sind einzellige Lebewesen, seelenlose Mikroben, die mit Maschinen, Waffen und Minenwerfern ausgerüstet sind. – Wenn Du einen Deutschen erschlagen hast, schlage einen anderen tot! Es gibt für uns nichts Lustigeres, als deutsche Leichen."

(Dieser bolschewistische Mordhetzer wurde zu seinem 75. Geburtstage in der "Süddeutschen Zeitung" gefeiert. Ein Herr Raddatz schrieb dort: "Ilja Ehrenburg... gilt dieser Gruß!")

Ein israelischer Emigrant verstieg sich zu folgendem krankhaften Haßausbruch:

"Alle Deutschen werden mit ihrem Körper und ihren Familien büßen müssen... Die Hände werden zu schwach sein, die vielen Gräber für die toten Deutschen zu graben. Baggermaschinen werden die Erdaushebungen für die Millionen Leichen übernehmen, um sie in so großen Massen rasch verscharren zu können."

Und nachfolgend noch einige Anwärter für die Liste der Angeklagten aus der Galerie der Mord- und Ausrottungshetzer:

Der Engländer Morley Roberts fordert:

"Wenn wir die Deutschen diesmal wieder besiegen, dann muß das ganze Volk ausgerottet werden!"

Die englische Zeitung "Sunday Express" geiferte:

'Bomben! Angriff auf Angriff! Bis nichts übrig bleibt von diesen deutschen Städten, wo einst Menschen lebten und werkten!"

Der britische Gewerkschaftsführer George Gibson verlangte in seiner Rede in Leeds am 29. September 1941:

'Wir müssen die Deutschen töten!... Und man kann sie am besten töten, wo sie in dicksten Haufen sitzen!"

Die USA Zeitschrift "Time" berichtet unter der Überschrift "Jeden Deutschen töten!" in Nr. 12 vom 18. September 1944:

'Der Mann Gottes stieg auf die Kanzel der Pariser Kirche... Seine Predigt, wie sie die 'New York Times' berichtet, war folgende:

'Ein Ding dürfen wir nie vergessen: Es genügt nicht, den Krieg zu gewinnen... Was zu tun bleibt ist: jeden Deutschen umzubringen. Laßt uns Gott um die Kraft und Stärke bitten, bis zum Ende geben. Jede Kugel muß ihren Boche töten! Jede Bombe muß ihr Ziel finden! Kein Unterschied zwischen Soldaten und Zivilisten bei der Vernichtung von Männern, Frauen und Kindern! Verdammte Schweine-Boches! Amen!' "

Und die ganze Kirchengemeinde applaudierte in der Kirche hingerissen!

ENTWEDER – ODER: VERFEMUNG ODER ZUSAMMENARBEIT

Heute gehört es noch zum unumstößlichen Greuellügenpropagandarituale vieler Juden, im Dienste der zentralgelenkten, weltweiten Lügenpropaganda gegen Deutschland zu behaupten, alle oder mindestens so und so viel ihrer Angehörigen seien von den Deutschen vergast oder sonstwie ermordet worden; dies auch dann, wenn der Betreffende gar keine Angehörigen verloren hat oder diese eines natürlichen Todes verstorben sind.

Diese Lügenpropaganda wird durch alles Leid, das viele Juden in diesen Jahren erdulden mußten, nicht gerechtfertigt.

Was geschehen ist, soll nicht verkleinert werden; aber es darf auch nicht zu einer so phantastisch übertriebenen endlosen Lügenhetze mißbraucht werden.

Nach den heute schon vorliegenden Ergebnissen objektiver Bemühungen zur Feststellung der Wahrheit, sind die behaupteten jüdischen Opferzahlen des deutsch-jüdischen Krieges maßlos – um fast das Tausendfache – übertrieben. Die verbleibende Opferzahl ist noch erschütternd genug, um

in tiefer Trauer sein Haupt zu verhüllen. Warum aber immer verschweigen, daß Krieg war, und der Krieg – besonders ein solcher um Sein oder Nichtsein – immer barbarisch ist. Warum verschweigen, daß jeder der nichtjüdischen Kriegsteilnehmer viel mehr Opfer zu beklagen hatte, als die Juden, ohne daß sie deshalb verlangen, daß deswegen der Himmel einstürze. Warum im orientalischen Hasse und in alttestamentarischer Rachsucht das Geschehen noch übertreiben und infam verfälschen und durch erlogene Verbrechen noch gräßlicher zu machen?

Mir persönlich ist es völlig unfaßbar, wie man einem Mitmenschen, der keine Schuld auf sich geladen hat, nur deshalb, weil er anderer Rasse oder Nation, anderer politischer oder weltanschaulicher Überzeugung oder anderen Glaubens ist, auch nur einen Schlag versetzen kann. Die Zurückweisung der Lügen erfolgt auch nicht, weil uns der krasse Unterschied zwischen der behaupteten und wirklichen Opferzahl als wesentlich für die moralische Beurteilung der geschehenen Morde erscheint, als Verringerung ihrer Bestialität, als Minderung ihrer Verwerflichkeit.

Aber es erscheint mir als gleichfalls verwerflich und unsittlich, durch Übertreibungen, Verfälschungen und Lügen und vor allem durch Proklamierung einer Kollektivschuld unschuldige Menschen, ein ganzes Volk, zu verfemen, in der Welt Haß gegen Deutschland zu säen, um diese Welt dadurch willig und geneigt zu machen, sich zum Werkzeug einer maß- und uferlosen, hemmungslosen alttestamentarischen Rache herzugeben. Diese Rache aber hat ungeheuerliches auf dem Gewissen: nicht erlogene und erfundene, sondern wirkliche Millionen unschuldiger deutscher Menschen, Männer und Frauen, Greise und Kinder, wurden als Opfer dieser Rache ermordet; ermordet nicht durch barmherzigen Genickschuß, nicht mit erlösender schmerzloser Injektion, sondern auf die bestialischste Weise zu Tode gemartert, gefoltert, lebendig verbrannt, erschlagen, gehenkt.

DAS SCHICKSAL DER DEUTSCHEN ZIVILBEVÖLKERUNG IN OSTEUROPA

Gebiet	Zahl der dort ansässigen Deutschen 1939	Beim Zusammenbruch geflüchtet oder vertrieben	Ermordet oder verschollen	Prozent	Zunächst im Lande verblieben
a) Derzeit von der UdSSR oder von Polen besetztes Reichsgebiet:					
Ostpreußen, Memel	2.620.000	1.900.000	610.000	23.3	110.000
Ostpommern, Stettin	1.960.000	1.450.000	450.000	23.4	60.000
Posen/ Westpreußen	370.000	240.000	120.000	32.4	10.000
Schlesien	4.734.000	3.250.000	844.000	17.8	640.000
Ost-Brandenburg	660.000	361.000	289.000	43.8	10.000
Danzig (Stadt)	435.000	285.000	130.000	30.0	20.000
a) insgesamt	*10.779.000*	*7.486.000*	*2.443.000*	*22.7*	*850.000*
b) Ost- und Südosteuropäische Staaten:					
Polen	1.000.000	620.000	350.000	35.0	30.000
CSSR	3.500.000	2.600.000	695.000	20.0	205.000
Litauen, Lettland, Estland	147.000	81.500	65.000	44.2	(500)
Jugoslawien	840.000	308.000	437.000	52.0	95.000
Ungarn	600.000	200.000	120.000	20.0	280.000
Rumänien	800.000	276.000	159.000	20.0	365.000
Bulgarien	6.000		2.000	33.3	4.000
Rußland:					
Ukraine, Wohlhynien	440.000	5.000	435.000	99.0	
Wolga-, Kaukasus-, Sibiriendeutsche	587.000		587.000	100.0	
b) insgesamt	*7.920.000*	*4.090.500*	*2.850.000*	*36.0*	*979.500*
a) u. b) insgesamt	**18.699.000**	**11.576.500**	**5.293.000**	**28.3**	**1.829.500**

c) Aus Mitteldeutschland verschleppt und verschollen: 1.000.000

(Statistik der "Grenzmark", Organ für Ostfragen, Jahrgang X, 1961/I, S. 12)

In dieser grauenvollen Statistik scheinen nicht auf:

- die gefallenen Soldaten;
- die (vornehmlich als Opfer des Luftkrieges) gefallenen Zivilisten;
- die Opfer der Morgenthau-Hungerblockade Jahre nach Kriegsende;

– die deutschen Soldaten, die sich den Amerikanern als Kriegsgefangene ergeben hatten und von diesen an die Bolschewiken ausgeliefert wurden.

Erstarrt angesichts dieser deutschen Opferzahlen nicht auch dem racheverblendetsten israelischen Racheteufel das Herz im Leibe?

Sind der alttestamentarischen Rache nicht schon genug Opfer dargebracht worden? Hat die Judenheit nicht schon genug Rache am deutschen Volke genommen? Sind nicht schon genug Deutsche als Opfer dieser Rache gefallen? Ist der Rache nicht schon genug geschehen? Sollen wir schweigend zulassen, daß unstillbare und unersättliche alttestamentarische Rachegier sich fortsetzt bis ins zehnte Glied?

Die Juden in aller Welt forderten in leidenschaftlichen Kundgebungen in aller Welt, daß die Verjährungsfristen für deutsche Kriegsverbrechen aufgehoben wurden, um noch mehr deutsche Opfer auf dem Altar der Rache darbringen zu können, während wir bisher noch von keinem einzigen Prozeß gegen einen alliierten oder israelischen Kriegsverbrecher etwas hörten.

So aber kann man keine neue Welt aufbauen!

Auch die haßverblendetsten Racheteufel der Judenheit müssen einmal zu der Erkenntnis gebracht werden, daß mit Haß und Rache nur zerstört, aber nichts aufgebaut wird.

Nichts liegt mir ferner, als die Judenheit in ihrer Gesamtheit mit den gewissen israelischen Racheteufeln gleichzusetzen, deren unverrückbares Ziel die Vernichtung Deutschlands und des deutschen Volkes ist, wie aus ihrem Tun und Treiben und ihren eigenen Bekenntnissen klar hervorgeht. Wir wissen, daß die Judenheit – wenn leider auch sie zum größten Teile der infamen Greuellügenpropaganda zum Opfer gefallen ist – wie ich hoffe in ihrer überwiegenden Mehrheit den Friedenswillen und die Friedensbereitschaft des deutschen Volkes im Grunde ihres Herzens teilt; daß sie in ihrer Mehrheit ehrlich bereit ist, den deutsch-jüdischen Krieg, der heute auf jüdischer Seite in Wahrheit noch mit aller Kraft andauert und leidenschaftlich und haßerfüllt fortgeführt wird, endlich wirklich zu beenden; daß die Mehrheit der Judenheit nichts will, als Ruhe und Frieden in der Welt; daß sie nichts will als in Ruhe gelassen zu werden, in Ruhe und Frieden zu leben und arbeiten zu können. Mit diesem Teile der Judenheit wollen wir in

gegenseitiger Achtung in Frieden und in brüderlicher, verständnisvoller Gemeinschaft leben.

Aber die Todfeindschaft der israelischen Racheteufel, ihre unsittliche Lügenhetze, ihren aggressiven Nationalismus, ihre ungeheuerlichen finanziellen Erpressungen, wollen wir nicht als Gottesgericht widerspruchslos und widerstandslos, fatalistisch hinnehmen. Wir sind vielmehr entschlossen, diesen Racheteufeln die Verwirklichung ihres teuflischen Hasses, ihres Rache- und Vernichtungswillens mit allen Kräften unmöglich zu machen.

Wir sehen in ihnen nicht das Werkzeug Gottes, sondern das Werkzeug des Teufels; wir sehen in ihrem unsittlichen Bemühen, das deutsche Volk zu verfemen und zu einem Verbrechervolk zu stempeln und die Welt unausgesetzt zu seiner Vernichtung aufzurufen, nicht Gottes Willen, sondern vielmehr des Teufels Handwerk. Und dieses wollen wir ihnen – mit Gottes Hilfe – so lange und so gründlich legen, bis sie ihren Greuellügen-Feldzug, ihre Haß- und Vernichtungshetze gegen Deutschland und das deutsche Volk endgültig aufgeben.

Mit diesem Teile der Judenheit wollen wir nichts zu tun haben; wir wünschen nichts sehnlicher, als daß diese Ultra-Zionisten so bald wie möglich aus Deutschland verschwinden und dorthin gehen, wohin sie gehören.

Wir empfinden es als ungehörig und unverschämt, daß Juden wie Galinski, van Dam und der Landesrabbiner von Hessen, Dr. I. L. Lichtigfeld, sich in Deutschland breit machen, gar die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben und die Rechte als deutsche Staatsbürger in Anspruch nehmen und dabei gegen Deutschland wirken.[20]

---

[20] Es ist auch unverschämt, wenn gewisse Zionisten in Deutschland leben, ja sogar deutsche Staatsbürger sind und dabei ganz öffentlich erklären, daß ihre Liebe nur dem Staate Israel gehört.
Der sattsam bekannte Heinz Galinski, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Westberlin, versicherte in einer Feierstunde zu Ehren des Besuches des Israel-Botschafters in Westberlin (Ben Nathan), daß für die Juden in Deutschland der Staat Israel und seine Probleme im Mittelpunkt der Gedanken und Arbeiten stehen. Urteil über Galinski: ("DNZ" vom 8. April 1966, Nr. 14, S. 5):

"National-Zeitung: Wie arbeiten Sie, Herr Doktor, mit dem Vorsitzenden des Zentralrates der Juden zusammen?
Dr. Goldstein: Mit Galinski arbeite ich überhaupt nicht zusammen. Nein! Nein! Niemals!
National-Zeitung: Ist Galinski Rabbiner?
Dr. Goldstein: Nein, er war Textilverkäufer, wie er mir gesagt hat.
National-Zeitung: Glauben Sie, daß das Wirken Galinskis die deutsch-jüdische Versöhnung vorangebracht hat?
Dr. Goldstein: Ich glaube, sein Wirken hat der Aussöhnung mehr geschadet, als wir es heute schon messen können."

Mit der haßerfüllten, antideutschen Schreibweise der "Wochenzeitung der Juden in Deutschland" setzt sich die "DNZ" vom 8. April 1960 sehr aufschlußreich auseinander. Es ist unfaßbar, daß so etwas in Deutschland geschrieben werden darf. Wie lange noch? Noch unfaßbarer ist, daß eine ge-

Nur wenn wir alle, Deutsche und Juden und alle übrigen Menschen, die guten Willens sind, nach einer Katastrophe, wie sie eben jetzt hinter uns liegt, um ein höheren Zieles willen, die Kraft zu einem Verzicht auf Rache aufbringen, wird ein menschliches Zusammenleben möglich. Wenn das Vorgeben der gewissen zionistischen Rachekreise gegen Deutschland und das deutsche Volk die Regel würde, dann würde die Menschheitsgeschichte zu einem permanenten Kampf aller gegen alle ausarten.

WAS UNS ZU TUN BLEIBT

Aus der Feststellung, daß die Bestrebungen zur Vernichtung und Ausrottung des Gegners bisher eine allgemeine Erscheinungs-Tatsache der Geschichte waren, folgt aber nicht, daß man sich mit dieser Tatsache weiterhin abfinden muß. Die Ausrottung von Menschen schlägt – auch wenn sie von religiösen, angeblich göttlichen oder von staatlichen Geboten gefordert wird – gleicherweise den Idealen des Humanismus wie des Christentums ins Gesicht: sie ist unvereinbar mit den Begriffen des Humanismus und des Christentums, der Menschlichkeit und der Sittlichkeit.

Wir müssen zur Verhinderung von Ausrottungsversuchen gemeinsam einen Damm zu errichten versuchen. Dieser Damm kann aber nicht durch kraftlose, schwächliche Sanktionsbestimmungen von Scheinautoritäten, wie die UNO, errichtet werden, sondern nur in den Herzen der Menschen selbst.

Die Sicherung der Grundrechte des Naturrechtes, des Menschen- und Völkerrechtes, des Sittengesetzes, der Menschlichkeit und des Christentums gegen allen Gruppen-Egoismus, kann nur dadurch geschehen, daß Sinn und Gefühl für diese sittlichen Werte den Menschen in die menschlichen Herzen gepflanzt, den menschlichen Hirnen zum Bewußtsein gebracht und dort lebendig und wirksam erhalten werden.

Das deutsche Volk ist aufrichtig und entschieden willens und bereit, in Zusammenarbeit mit allen Völkern der Erde – einschließlich der Juden – in christlicher Liebe alles zu tun, mitzuhelfen, bestehendes Leid zu lindern und zu heilen; mitzuhelfen, Zusammenbrüche der Menschlichkeit, wie sie eben jetzt auf beiden Seiten hinter uns liegen, in der Zukunft unmöglich zu

gen das deutsche Volk so haßerfüllte Zeitung, nur staatlich und mit wesentlichen deutschen Steuergeldern unterstützt, erscheinen kann.

machen und gemeinsam mit allen, die guten Willens sind, eine bessere Welt aufzubauen.

Das deutsche Volk – von dem ich ein Teil bin – ist aber nicht bereit und nicht willens, sich zu einem Verbrechervolk stempeln zu lassen. Die ganze Menschheit, alle Völker ohne jede Ausnahme, zählt unter ihren Angehörigen so viele Bestien, daß einem das Grausen ankommt. Aber allein das deutsche Volk, allein Angehörige des deutschen Volkes an den Pranger zu stellen, die anderen Völker als wohlgesittet, das deutsche Volk aber als ein Verbrechervolk hinzustellen, gegen diese niederträchtige Infamie werden wir Deutsche uns immer leidenschaftlich wehren. Man kann in der Geschichte der Menschheit nicht blättern, ohne bei diesem Studium nicht oft und oft von tiefstem Grauen erfaßt und an die Worte erinnert zu werden, die Sophokles in seiner ergreifenden Tragödie "Antigone" den Chor sprechen läßt (332/333):

"Vieles Gewaltige lebt;
Nichts ist gewaltiger als der Mensch."

In der Tat: Nichts ist gewaltiger als der Mensch: In der Gewaltigkeit seines Geistes und seiner Leistungen, wie in der Gewaltigkeit seiner Grausamkeit, die uns in bodenlose Tiefen und unerforschliche Abgründe der Seele führt.

II. Teil:

Das Endergebnis

SCHLUSS MIT DEM GREUELPROPAGANDA-SLOGAN VON DER UNBEWÄLTIGTEN VERGANGENHEIT

Der Greuelpropaganda-Slogan von der unbewältigten Vergangenheit hängt uns schon zum Halse heraus.

Ein junger deutscher Student schreibt im Mai 1964 (NE. 1964/5, S. 3):

"Ich habe die Zeit vor 1945 nur als Kleinkind erlebt. Nun wird in Schule und Rundfunk, Fernsehen, Universität und überall sonst seit bald 20 Jahren die 'Vergangenheit bewältigt.' Mit meiner Reaktion darauf stehe ich nicht allein: Langeweile, Verständnislosigkeit für dieses Theater. Die Schraube wird überdreht. Man kann geradezu von einer Bewältigungs-Hysterie sprechen. Und nun versucht Herr Augstein (im 'Spiegel') auch noch Großvaters politische Vergangenheit vor die 'Spiegel'-Spruchkammer zu ziehen. Der Erste Weltkrieg ist an der Reihe. Ich habe dieses Treiben herzlich satt... "
Hans Tannert

Der Krieg ist nun mehr als zwei Jahrzehnte vorüber: noch immer aber trommeln die Haß- und Racheapostel unter der Devise: "Niemals vergessen – Niemals vergeben!" zielbewußt und pausenlos systematisch auf die Welt und auf das deutsche Volk ein und lassen sie nicht zur Ruhe kommen. Die Absicht dieser Hasser und Racheteufel ist nach ihrem eigenen Eingeständnis:

"Das deutsche Volk in einen Schuldkomplex zu jagen, und in eine seelische Verstörtheit zu treiben, daß es daraus keinen Ausweg mehr findet und nicht mehr weiß, was es tun soll... "

Die verabscheuungswürdige, unsittliche und heimtückische Absicht ist also eingestandenermaßen, dem deutschen Volke das moralische Rückgrat zu brechen und es seelisch so zu zermürben, daß es jede Demütigung und Entrechtung, jede Tributzahlung und jeden Verzicht auf sich nimmt.

Die Leiter der nach dem Kriege – nach der "Befreiung" – verschärft und verstärkt fortgesetzten Haßpropaganda, die mit verbissener, zäher und systematischer Konsequenz und Ausdauer und unter völliger Duldung, ja Unterstützung deutscher Behörden und Flagellanten, die Zermürbung und Verdummung des deutschen Volkes weiterbetreiben, sind teuflisch gute Kenner des deutschen Nationalcharakters. Sie wissen, daß dem deutschen Volk – wohl als dem einzigen Volk auf der Welt – dank seiner eingefleisch-

ten Neigung zum "moralisieren" und dem berüchtigten National-Übel, der deutschen "Objektivität" – auch dort, wo sie offenkundig von selbstmörderischer, selbstzerstörender Wirkung sind – kaltblütig die unverschämteste Zumutung stellen kann, selbst die wahnsinnige Zumutung, alle Schuld auf Erden auf sich zu nehmen.

Dem systematischen Propaganda-Feldzug war ein fast völliger Erfolg beschieden. In hellen Scharen fanden sich deutsche Bußprediger und Flagellanten, die uns immer wieder vorpredigten und vorjammerten, das ungeheure, von den alttestamentarischen Morgenthau-Rächern am deutschen Volk – an uns – verübte Unrecht, sei ganz in Ordnung und eine Bezweifelung unserer Schuld oder ein Vergleich unserer Sündenlast mit der Schuld und Sündenlast anderer Völker sei durchaus unstatthaft.

Wir sind aber nicht willens, diesen Lügen- und Haßfeldzug dauernd widerspruchslos über uns ergehen zu lassen. Wir sind entschlossen, die Wahrheit festzustellen. Wenn die Propagandalügen und Greuelbehauptungen wirklich wahr wären, würden wir auch diese schwere Last und Schuld auf uns nehmen. Weil sie aber nicht wahr sind, werden wir uns entschlossen dagegen wehren und für die Wahrheit kämpfen.

Was ist in dieser Zeit wirklich geschehen?

Deutschland wurde durch eine maßlos übertriebene, hemmungslose Greuellügenhetze des Weltjudentums, das Deutschland feierlich und in aller Form den Krieg erklärte, und die Welt mit Erfolg zum Kriege und zur Vernichtung Deutschlands aufrief, zu Maßnahmen gegen die Juden getrieben, die tief zu bedauern sind, die aber zum größten Teile als Kriegsmaßnahmen völkerrechtlich zulässig und teilweise unvermeidlich notwendig waren. Deutschland folgte in der Entrechtung der Juden als Angehörige eines mit Deutschland kriegsführenden Volkes nur dem ebenso unschönen Beispiele der USA und Englands.

Wir Deutsche beklagen tief, was damals geschehen ist; wir beklagen, daß uns die Kriegserklärung des Weltjudentums, seine Lügenhetze, seine erfolgreiche Kriegs- und Vernichtungshetze zu Kriegsmaßnahmen trieb, zu denen es sonst nie gekommen wäre: zur seelischen und körperlichen Mißhandlung der Juden, zu ihrer Ausbürgerung, Zwangsaussiedlung, Deportation, zu ihrer Beraubung. Einzelne Deutsche befleckten sich mit Grausamkeiten, ja mit Morden an Kriegsgegnern, an Juden. Noch weit schlimmere

Bestialitäten und Morde an Juden wurden – gedeckt durch die Wirren der Kriegszeiten – von anderen Wirtsvölkern (Polen, Ukrainer, Russen, Letten usw.) an ihrem verhaßten jüdischen Gastvolke verübt.

Solche sittlich und menschlich verabscheuungswürdige Ereignisse sind weder einmalig noch erstmalig in der Geschichte, wie die israelische

Propaganda der unwissenden Welt einreden will; sie gehören seit eh und je zur Barbarei und Grausamkeit der Kriege und haben sich im Laufe der Kriege schon unzählige Male ereignet. Von dieser Barbarei und Grausamkeit des Krieges verschont zu bleiben, kann aber vor allem der nicht erwarten, der diesen deutsch-jüdischen Krieg selbst erklärt hat und am Ausbruche des Zweiten Weltkrieges so wesentlichen und entscheidenden Anteil hat.

Wir Deutsche sind bereit und entschlossen, alles was an uns liegt zu tun, um die Wunden der Vergangenheit heilen zu helfen und mitzuhelfen, eine Welt aufzubauen, in der es in Zukunft weder zu einer solch unsittlichen Lügenhetze, noch zu solchen Zusammenbrüchen der Menschlichkeit mehr kommen kann.

Darüber hinaus haben wir an unserer Vergangenheit nichts zu bewältigen, wenigstens nicht mehr, als andere Völker, vor allem alle unsere Kriegsgegner – einschließlich der Juden – an und mit ihrer eigenen Vergangenheit zu bewältigen haben.

Denn die Wahrheit ist diese:

daß kein Volk der Erde sich besser und sittlicher dünken kann, als das deutsche Volk.

Die ganze Menschheit – und keineswegs Deutschland allein – hat allen Anlaß, sich an die Brust zu schlagen und reuevoll "mea culpa" zu rufen. Niemand aber hat das Recht – auch die Juden nicht – sich als besser zu dünken als das deutsche Volk und sich ein Richteramt über das deutsche Volk anzumaßen.

SCHLUSS MIT DEN SELBSTBEZICHTIGUNGEN

Es ist fast unverständlich, wie total die Greuellügenpropaganda auch die Geister der deutschen Menschen zu verwirren vermochte. Der heutige allgemeine Geisteszustand vieler Deutscher wird charakterisiert durch eine

katastrophale Unwissenheit über das wirkliche Geschehen in den Jahren 1933 bis 1945, über die kriegsbedingte Notwendigkeit dieses Geschehens, und durch die ungeheuerliche, geradezu pathologische Besessenheit der Selbstbezichtigung, die in vielen Fällen so ausartet, daß man in peinlichster Weise an die Zeiten des Geißler- und Flagellantentums in Deutschland erinnert wird.

Tiefste Niedergeschlagenheit, Scham und Verzweiflung erfaßt einen, wenn man in Deutschland immer wieder ebenso würdelose wie dumme Selbstbezichtigungen mitanhören muß, von Menschen, die von sich aus nichts wissen, sondern nur die Behauptungen der Lügenpropaganda blind glauben und gedankenlos nachplappern. Scham und Verzweiflung überwältigt einen, wenn man diese Selbstbezichtigungen mitanhören und die Selbstzüchtigung dieser Menschen mit ansehen und ihre Wiedergutmachungsbesessenheit miterleben muß.

In jedem anderen Lande würden so krankhafte seelische Erscheinungen und geistige Auswüchse zu einem Sturm von Entrüstung führen, zu einem Boykott dieser unglückseligen geistigen Flagellanten, wenn nicht überhaupt zu ihrer Einweisung in eine Heilanstalt.

Ein Reisender aus Israel, der Deutschland bereiste, erzählt, daß die Deutschen der Westzone, der DBR, alle von einem geradezu pathologischen Kollektivschuldkomplex besessen seien. In ihren Gesprächen bekannten sie sich unaufgefordert und von selber immer wieder, daß sie schuld seien, an dem, was den Juden geschehen sei, und daß sie schwer an dieser Schuld trügen.

Dabei wußten alle diese Deutschen von sich selber aus gar nicht, was den Juden wirklich geschehen war, sondern schöpften ihre Kenntnis und ihr Schuldgefühl ausschließlich aus dem, was ihnen die Greuellügenpropaganda pausenlos eintrommelte.

Durch eine solche Haltung werden aber die bestehenden Spannungen nicht beseitigt. Im Gegenteil! Sie werden dadurch nur immer unerträglicher. Diese widerlich-aufdringlichen, würde- und charakterlosen dauernden "Schuldbeteuerungen" richten schwersten politischen Schaden an, weil sie eine vernünftige und offene Aussprache erschweren und die Juden gewaltsam in eine Rolle drängen, die früher oder später zu schweren Konflikten und Brüchen führen muß.

Das ist wohl nur im heutigen Deutschland möglich.
Hör es, deutscher Michel!

Nur mit tiefster seelischer Bestürzung kann man das "Stuttgarter Schuldbekenntnis" vom Jahre 1946 und die "Erklärung der EOK-Synode in Weißensee" vom 17. April 1950 und die "Erklärung der gesamtdeutschen Synode der EOK" vom Ende Februar 1960 lesen, in denen es heißt:

"Wir warnen alle Christen, das, was über uns Deutsche als Gericht Gottes gekommen ist, aufrechnen zu wollen, gegen das, was wir an Juden getan haben; denn im Gericht sucht Gottes Gnade den Bußfertigen... das erarbeitet Euch die biblische Erkenntnis, daß unsere Errettung von der Erwählung Israels nicht zu trennen ist...

Darum tretet ein für die Wiedergutmachungsleistungen... für Menschen, welche den größten Teil ihrer Angehörigen durch Gewaltmaßnahmen verloren haben.

Darum laßt alles Rechten. Zeigt Euren jüdischen Brüdern und Schwestern, daß Ihr aus der Vergebung lebt, damit auch sie vergeben können..."

Nachfolgend noch ein Beispiel solchen Fehlverhaltens, das – meines Erachtens – einen Gipfel der Unwissenheit und Würdelosigkeit darstellt.

In den "Thesen christlicher Lehrverkündigung" (die 1950 in Schwallach gemeinsam von evangelischen und katholischen Theologen revidierte Fassung der Seelisberger Thesen von 1947) heißt es:

"1933 begann mitten im Frieden ohne leisesten Rechtsgrund die langsame Erdrosselung des dem Judentume angehörigen Teiles der deutschen Bevölkerung, um sich im Zweiten Weltkrieg zum systematischen Massenmord an der europäischen Judenschaft auszuwachsen, dem Millionen von unschuldigen Männern, Frauen und Kindern und Greisen zum Opfer gefallen sind... Die große Mehrzahl der Christen hat gegenüber dieser unerhörten Herausforderung des barmherzigen Gottes durch die Verfolger schmählich versagt. Auch Gottes Gerichtssprache an dem deutschen Volke während der letzten Jahre ist vielfach nicht verstanden worden.

Da kommt man nicht mehr mit. Diese Selbstbeschuldigungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen, sie beruhen nicht auf Tatsachen, sondern auf den Lügen der Greuelpropaganda.

So eine Sprache wäre bei keinem anderen Volke der Erde – am allerwenigsten bei den Juden – möglich.

In den moralisch verkommenen tschechischen, polnischen, jugoslawischen Mordbanden, in den gewissen pseudo-amerikanischen Morgenthau-Racheteufeln, Gottes und nicht des Teufels Werkzeuge zu sehen und in ihrer verbrecherischen ungeheuerlichen Rache Gottes Gericht und nicht des

Teufels Werk zu sehen, ist Gotteslästerung, ist Blasphemie, ganz abgesehen von menschlicher Würdelosigkeit.

Jedem nur halbwegs mit Verstand Begabten, mußte der Sieg einer derartigen materiellen Überlegenheit über Deutschland von vornherein klar sein. In dem Sieg über Deutschland zeigt sich nicht Gottes Finger, sondern nur die ungeheure, erdrückende Überlegenheit der Feinde Deutschlands und die Unfähigkeit Hitlers, die Unmöglichkeit eines deutschen Sieges rechtzeitig zu erkennen.

Kriege sind immer grausam und barbarisch. Deutschland hat diesen Krieg um nichts grausamer und barbarischer geführt, als seine Gegner es seit eh und je taten. Daß unsere Kriegsgegner auf dem wehrlos am Boden liegenden Deutschland schonungslos und erbarmungslos mit den Füßen herumtrampelten, daß sich alttestamentarische Rachegier und alttestamentarischer Haß an uns austoben: das als gottgewolltes "Gottes Gericht" hinzustellen und uns zuzumuten, diese teuflische Rache widerstandslos hinzunehmen, das ist gründlich mißverstandenes Christentum. Sich nicht mit allen uns von Gott verliehenen Kräften dagegen zu wehren, sich mit dem Schicksal, das uns eine so teuflische Rache bereiten will, stumpf ergeben abzufinden, hieße, die Vernichtung und dieses Schicksal verdienen, das sie uns bereiten wollen.

Es kann nie und nimmer in der Absicht Gottes liegen, dem deutschen Volke zuzumuten und die Pflicht aufzuerlegen, seinem Todfeinde tributpflichtig zu sein und ihn durch diese Tributzahlungen erst richtig instandzusetzen, an seinem Ziele, der Vernichtung Deutschlands, wirksam zu arbeiten.

Das ist nicht, wie diese Männer – die das deutsche Unglück überdies noch aller Würde und Selbstachtung beraubt hat – uns einreden wollen, Christentum und Christenpflicht, sondern Verwirrung des Geistes und Unwissenheit, gepaart mit Charakterschwäche und Knechtsgesinnung.

Das Christentum legt dem deutschen Volke nicht die Pflicht auf, gegenüber dem unchristlichen und unsittlichen Handeln seiner Todfeinde, ein Volk knieweicher, würdeloser Lakaien zu werden, die den Fuß küssen, der sie tritt.

Die Stellung mancher evangelischer Kirchenmänner zu unserer Wehrmacht ist geradezu erschütternd. – Zitate aus NE 1964, Heft 3, Suchlicht S. 1:

Pfarrer W. Stroh, DFU:

"Militärseelsorge ist keine Seelsorge mehr, sondern Zuhälterei."

Pastor Martin Niemöller:

"Mütter und Väter sollen wissen, was sie tun, wenn sie ihren Sohn Soldat werden lassen: Sie lassen ihn zum Verbrecher ausbilden... Ausbildung zum Soldaten... hohe Schule für Berufsverbrecher."

Und das nimmt eine Staatsführung hin, ohne sich dagegen zu empören!

Wie nimmt sich dagegen die Einstellung im Sowjetbereich aus: Vergleiche dazu Alexander Evers "Der Abfall der evangelischen Christen vom Vaterland", Blick und Bild-Verlag, Velbert.

WIEDER EINE NEUE GREUELLÜGEN-SAMMLUNG

Ein gewisser Henkys – nach meinem Urteile allem Anschein nach ein durch wirkliches Wissen und wissenschaftliche Schulung gleich ziemlich unbeschwerter Autor – hat unter dem, sehr nach käuferwerbender Sensation riechendem Titel "Die NS-Gewaltverbrechen", die Zeugenaussagen der Kriegsverbrecherprozesse der letzten Jahre gesammelt und herausgegeben. Diese nach meinem Urteile sehr anzweifelbaren Aussagen der – nach meinem Urteile – offensichtlich organisierten Zeugen, sind für Henkys erwiesene Tatsachen – oder er tut wenigstens so. Damit ist wieder eine, nach meinem Urteile auf Sensation abgestellte, abscheuliche Selbstbezichtigung erschienen, um Deutschland vor und in aller Welt in den Kot zu zerren.

Ich hätte als Deutscher diese gräßlichen und furchtbaren Greuel-Behauptungen aus Gründen nationaler und allgemein menschlicher Würde und der Sittlichkeit auch dann niemals weiter verbreitet, wenn sie wahr und erwiesen wären, was sie meiner innersten Überzeugung nach nicht sind.

Keine dieser fragwürdigen Zeugenaussagen, sie mögen noch so phantastisch und offenkundig unglaubwürdig sein, veranlassen Henkys zu einer kritischen Überprüfung. Keine einzige dieser, mir reichlich bedenklich erscheinenden Zeugenaussagen, erregten Henkys Widerspruch, keine einzige wurde untersucht, unter die Lupe genommen und kritisch überprüft. Sie werden einfach weiterverbreitet.

Das für meine Begriffe besonders Abscheuliche liegt darin, daß er, wie alle Greuelpropagandisten, wahre Einzelfälle durchwegs verallgemeinert

und solche Vorfälle als regelmäßige und in allen Lagern wiederkehrende und übliche Erscheinungen bezeichnet, was nicht einmal die Zeugen tun und auch nicht tun können. Und darin liegt das Abscheuliche, die Lüge, die Verleumdung. Bei allem Bewußtsein der Tatsache, daß viele Menschen Bestien sind, ist eine solche Verallgemeinerung auch tatsächlich geschehener Brutalitäten und Bestialitäten, wie es Henkys tut, unzulässig: wenn eine solche Verallgemeinerung wirklich zuträfe, wie dies Henkys unverantwortlicherweise behauptet, dann würde dies das Ende jeder Hoffnung auf eine mögliche bessere Zukunft der Menschheit bedeuten.

Das für mich Abscheulichste an Henkys Buch: nach meinem Empfinden springt einem daraus ein geradezu sadistischer Haß entgegen; es wäre mir anders unvorstellbar, daß ein normal empfindender, urteilsfähiger Mensch, – noch dazu ein Deutscher – so schreiben kann.

Jedenfalls habe ich den Eindruck, daß die Gehässigkeit der Schreibweise Henkys nicht mehr überboten werden kann. Stand bis nun unbestritten Kogon an der Spitze der deutschen Selbstbeschuldiger, hat ihn nunmehr Henkys von dieser Spitze verdrängt. Mit seinem Buche hat er sich – wie ich die Dinge sehe – um die Haßpropaganda gegen Deutschland und die Erniedrigung und Verfemung des deutschen Volkes so große Verdienste erworben, daß ich wohl kaum fehlgehe mit der Meinung, daß er dadurch – nach dem Beispiele Kogons – sich die Anwartschaft auf ein akademisches Lehramt erschrieben hat.

Qui vivra, verra.[21]

SCHLUSS MIT DEM PROPAGANDA-SLOGAN VON DER NOTWENDIGKEIT DER "UMERZIEHUNG DES DEUTSCHEN VOLKES"

So notwendig es ist, der Verfemung des deutschen Volkes durch die Übertreibungen und Verfälschungen, den Verleumdungen und Lügen der

[21] [Wer leben wird, wird sehen = Die Zukunft wird es zeigen.] Henkys stellt auch Ereignisse in einer Deutschland belastenden Weise unrichtig dar. Der deutsche General von Brodowski wurde nicht auf der Flucht erschossen, sondern wegen Verweigerung der von ihm gewünschten Aussagen an einen Jeep gebunden und zu Tode geschleift. (9. November 1944). Der Feindrundfunk (London) ließ bei der Bekanntgabe der Todesnachricht durchblicken, daß er als Repressalie für Oradour getötet wurde. Der unglückliche französische General Mesny wurde wieder als Repressalie für die Ermordung Brodowskis getötet.

antideutschen Haß- und Hetzpropaganda und mit dem blöder Greuelpropaganda-Slogan von der unbewältigten deutschen Vergangenheit endlich ein Ende zu machen, so sehr ist es auch an der Zeit, mit der Satire und Farce der "Umerziehung des deutschen Volkes durch die Sieger" Schluß zu machen.

Unter den Verleumdungen des deutschen Volkes durch die Haßpropaganda bildet die infame Behauptung, daß die Deutschen so grundschlecht und so verbrecherisch seien, daß sie einer "Umerziehung durch die Sieger" bedürften, wenn sie in die Engelsgemeinschaft der seelensguten Alliierten aufgenommen werden wollen, einen Eckpfeiler des Greuellügenfeldzuges gegen das deutsche Volk.

Wie verblendet und propagandaverdummt muß ein Volk sein, um sich gegen eine so entwürdigende Zumutung nicht einhellig zu empören.

Ben Hecht, ein haßerfüllter amerikanischer Jude, schreibt in seinem Buche "Perfidie" (New York), das unter den zahllosen deutschfeindlichen Büchern vielleicht das haßerfüllteste ist:

> *'Man sagt, die Deutschen – die die größten Massengreuel der Geschichte begingen – hätten sich geändert. Ich denke da anders darüber: sie haben sich nicht geändert...'*

Dazu ist zu sagen: Die Deutschen haben sich in der Tat nicht geändert; sie hatten auch keinen Grund sich zu ändern; sie können ruhig bleiben, wie sie sind. Es ist eine infame, ungeheuerliche und perfide Herzpropagandalüge, daß die Deutschen die größten Massengreuel der Geschichte verübt hätten. Wie wir schon sagten: wenn je eine Geschichte des Sadismus und der Kriegsgreuel geschrieben wird, stehen die Deutschen darin erst weit hinter den anderen Völkern, die die Hetzlügen gegen das deutsche Volk verbreiten.

Das deutsche Volk bedarf keiner "Umerziehung"; am allerwenigsten von seinen mit viel größerer Schuld beladenen Todfeinden. Das deutsche Volk ist vielmehr der Meinung, daß die Sieger einer "Umerziehung zu besseren Menschen" viel notwendiger bedürften, als die Besiegten.

Angesichts der geschichtlichen Tatbestände, der großen moralischen Schuld, die die Völker der Alliierten im Laufe der Geschichte – vor allem durch die barbarische Behandlung des besiegten deutschen Volkes – auf sich geladen haben, ist es geradezu bestürzend, daß eine rachetrunkene und haßbesessene Meute von Siegern es überhaupt wagen konnte, nicht nur etwas von einer notwendigen Umerziehung der Deutschen zu besseren Men-

schen zu faseln, sondern auch noch sich selbst zur Durchführung dieser Umerziehung für berufen zu halten.

Es ist erstaunlich, daß die barbarischen Sieger die Organisierung dieser Umerziehung ins Werk setzen konnten, ohne vom ersten Augenblick dieses anmaßenden Versuches an, auf den elementaren Ausbruch eines Sturmes der Empörung und Entrüstung zu stoßen.

In der Tat blieb gegenüber dieser ebenso empörenden wie unberechtigten Anmaßung die große Masse des deutscher, Volkes nur deshalb so stumpf und teilnahmslos, so apathisch, weil die barbarische Grausamkeit der Sieger, die das deutsche Volk erbarmungslos auszuhungern versuchten, die letzten geistigen Kraftreserven beanspruchte, um überhaupt nur zu überleben. Das offizielle Deutschland – soweit es sich nicht auch hier um Haß- und Racheapostel handelte, die sich eilfertig zur Verfügung stellten, die Geschäfte der Todfeinde des deutschen Volkes zu besorgen – mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Es lebte ja nur durch die Gnade der Sieger und schwebte dauernd in der Gefahr, von einer Stunde zur anderen weggewischt zu werden und vom Schauplatz ihrer Tätigkeit zu verschwinden, wenn es die Gunst der Sieger verlor.

Immer aber stieß diese "Umerziehung" auf den entschiedenen Widerstand und auf die empörte Ablehnung jenes Teiles des deutschen Volkes, der sich seiner Würde und des Wertes der gewaltigen sittlichen Lind kulturellen Leistungen des deutschen Volkes im Dienste der Menschheit bewußt war, jenes Teiles des deutschen Volkes, der um die Wahrheit des Geschehens in der Vergangenheit wußte und in der Gegenwart das Unrecht und die Schuld der Sieger am eigenen Leibe bitter erleben mußte.

Wir bestreiten und bezweifeln nicht, daß wir Deutsche noch viel bessere Menschen werden könnten; wir bezweifeln aber entschieden und bestreiten energisch, daß die Alliierten bessere Menschen sind als die Deutschen und daß sie die moralische Qualifikation haben, sich als Umerzieher des deutschen Volkes zu besseren Menschen aufzuspielen.

Uns Deutschen erscheint es viel mehr geradezu als Hohn, daß diese Sieger, wie sie uns ihre Geschichte und insbesondere die barbarische Art und Weise zeigt, wie sie uns Deutsche nach 1945 als Besiegte behandelten, uns "umerziehen" und zu "besseren Menschen" machen wollen. D i e s e Sieger sind himmelweit davon entfernt, bessere Menschen zu sein; sie hät-

ten selber eine Umerziehung, eine Erziehung zu besseren Menschen, dringendst nötig; jedenfalls nötiger als wir Deutschen.[22]

JAN VAN DER MADE: ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT DER UMERZIEHUNG DER UMERZIEHER

Der Niederländer Jan van der Made hat in einem sehr eindrucksvollen Artikel "Umerziehung der Umerzieher" ("Nation Europa", Heft 4/1954, S. 51 ff.) den Alliierten jedes Recht zur Anmaßung eines Erzieheramtes gegenüber dem deutschen Volk abgesprochen.

"Die Sieger haben dem besiegten deutschen Gegner die natürlichen Menschenrechte, die primitivsten demokratischen Rechte verwehrt: sie verhafteten die legitime deutsche Staatsregierung, sie zerschlugen Deutschland und besetzten es auf unabsehbare Zeit und zu einem anderen Zwecke, als etwa zur Niederringung eines bewaffneten Widerstandes; sie gaben das deutsche Volk einer grauenhaften Hungersnot preis, bis sie gezwungen waren, ihre Henkerstätigkeit abzubrechen – nicht etwa aus Erwägungen der Menschlichkeit und Sittlichkeit, sondern aus Gründen der Selbsterhaltung, weil sie die Hilfe Deutschlands gegen die Sowjets brauchten und die Bolschewisierung Deutschlands durch Not verhindern mußten. Es wurden nach 1945 Maßnahmen gegen das deutsche Volk getroffen, die seit Karthago unbekannt waren und sowohl dem Völkerrechte als auch dem allgemeinen Menschenrechten und den Grundsätzen der Sittlichkeit, der Humanität und Demokratie widersprachen: brutaler Gebiets-, Eigentums- und Rechtsraub; Milliardenwerte wurden als 'Reparationswerte' weggetragen, die privaten deutschen Auslandsvermögen geraubt, die Notgroschen, die sich deutsche Menschen durch ihre Arbeit, durch ihren Fleiß und Schweiß verdient hatten; Millionen deutsche Menschen wurden vom Haus und Hof, von Herd und Heimat vertrieben, nacktberaubt und, soweit sie nicht bestialisch ermordet wurden, nach Westen getrieben. Ein ganzes Heer von Soldaten und zivilen Bürgern wurde, den Genfer und Haager Rechten zum Hohn, als Sklaven der Willkür der Sieger überantwortet; Hunderttausende, die sich dem Westen ergeben haben, wurden dem Osten als Arbeitssklaven zugeschoben; sechzig Millionen deutscher Menschen wurden jeder Möglichkeit einer eigenen Meinungsäußerung, geschweige denn einer

[22] Die Motive und Methoden der Umerzieher sind dabei keineswegs durchaus lauter und einwandfrei; sie wollen das deutsche Volk nicht nur demokratisieren, sondern vielmehr demoralisieren, indem sie versuchen, Tugenden und Begriffe, die den Deutschen bisher teuer waren, zu entwerten.
So berichtet Jack Moffit, der als Filmsachverständiger bei der Besatzungsbehörde diente, daß immer darauf gedrängt wurde (von den Besatzungsbehörden), für Filme zu sorgen, die geeignet waren, das Bild des Vaters der Familie lächerlich zu machen und seine Stellung, – wie jeder anderen Autorität – zu untergraben. ("Neues Europa", Oktober 1964, Heft 10, S 41.)

eigenen Willensbekundung, beraubt. Sodann setzten sich die Sieger, die diese Völkerrechtsbrüche begingen, zu Gericht und diktierten den Besiegten in ihrer Gesamtheit ein Umerziehungsprogramm.

Um dieser alttestamentarischen Vergeltungsaktion einen Schein des Rechtes zu geben, wurde das deutsche Volk beschuldigt, einen Angriffskrieg geführt und bestialische Greuel gegen die Menschlichkeit verübt zu haben. Alle völkerrechtswidrigen Maßnahmen, die damals getroffen wurden und zum großen Teile bis heute fortbestehen, suchen in der infamen Schuldthese ihre moralische Rechtfertigung.

Aber der Greuellügen-Feldzug gegen das deutsche Volk scheiterte am ehernen Gesetz der Geschichte, die sich wohl zeitweilig, aber niemals auf die Dauer fälschen läßt. Das wahre Geschichtsgebäude sieht wesentlich anders aus, als die Verleumdungen, Verfälschungen, Übertreibungen und Erfindungen der Lügenpropaganda der Welt darstellen wollen. Der Schwindel der Sieger, mit dem sie die Deutschen außerhalb jedes Rechtes stellen, ist auf der Lüge von der "deutschen Schuld" und der "deutschen Bestialität" aufgebaut.

Die Wahrheit aber ist:

Deutsche Greuel: Die Greuelbehauptungen sind in entscheidendem Umfange Kriegsgreuel-Lügenpropaganda, d. h. Übertreibungen, Verfälschungen, Erfindungen und infame Verleumdungen mit dem Ziele, Haß- und Rachegefühle gegen Deutschland und das deutsche Volk zu wecken. Wirkliche deutsche Grausamkeiten und Kriegsverbrechen werden nach Art und Umfang von den Kriegsverbrechen der Alliierten übertroffen. Jedenfalls steht es den Alliierten angesichts ihres eigenen Schuldkontos in keiner Weise zu, sich als Richter aufzuwerfen.

Kriegsschuld: Der Schuldanteil der Alliierten überwiegt den deutschen Schuldanteil am Ausbruche des Zweiten Weltkrieges bei weitem. Die deutschen Verhandlungsvorschläge in Polen, die zu einer sehr gemäßigten Berichtigung der Versailler-Diktat-Verbrechen führen sollten, waren auch in den Augen alliierter Diplomaten sehr vernünftig, sie wurden von einer zum Kriege entschlossenen Clique durchkreuzt. Der Krieg gegen Polen zur Beseitigung des wahnsinnigen Danziger Korridors mitten durch Deutschland, war sittliches Recht. Das Hauptinteresse am Kriege lag noch mehr als bei England bei den USA, deren Präsident Roosevelt erwiesenermaßen den Ausbruch des Krieges betrieb. Churchill brüstete sich immer wieder laut und selbstgefällig, dieser Krieg sei ein englischer Krieg und er sei es gewesen, der den Krieg gewollt und betrieben habe. Der 'Angriffskrieg' gegen Norwegen kam den Engländern nur um einige Stunden zuvor und war eine lebensnotwendige Abwehr-Maßnahme.[23] *Der "Angriffskrieg" Japans war durch ein vollkommen unannehmbares Ultimatum Roosevelts geradezu erzwungen worden. Als*

[23] Vgl. hierzu F.J.P. Veale "Der Auftakt zum Norwegen-Feldzug" (im "DNZ" Nr. 16, vom 16. April 1965, S. 6).

Roosevelt, der von dem japanischen Angriffsplan gegen Pearl Harbor längst vorher in Kenntnis war und nur deshalb nichts dagegen unternahm, um dadurch einen Kriegsgrund zu erhalten, den Stabschef anläßlich der niederschmetternden Nachricht von Pearl Harbor empfing, brüllte er beim Anblick des bestürzten Gesichtes des Stabschefs vor Lachen.

Repressalien: Gewisse "deutsche Kriegsverbrechen" (wie Lidice u. a. im Osten) waren meist völkerrechtlich zulässige Repressalien; jedenfalls wurden sie im Kriege gegen die heimtückischer Partisanenmörder begangen (und finden ihr Gegenspiel bei den Alliierten, einschließlich der Juden).

Grausamkeiten gegen Juden: Die Nationalsozialisten wollten in Sinneseinheit mit den Nationalzionisten nur die Trennung des Deutschtums vom Judentume. Zur hemmungslosen Greuellügenhetze, zur Kriegs- und Vernichtungshetze gegen Deutschland und zur formellen Kriegserklärung des Weltjudentums an Deutschland kam es lange bevor den Juden in Deutschland auch nur ein Haar gekrümmt wurde. Die Judenheit wurde dadurch zu einer kriegsführenden Partei; so wie das Weltjudentum Deutschland als seinen Feind Nummer eins bezeichnete, so wurde dadurch das Judentum zum Feind Nummer eins von Deutschland. Die späteren brutalen Maßnahmen der deutschen Reichsregierung gegen die Juden waren provoziert durch die Greuellügen- und Vernichtungshetze und reine Kriegsmaßnahmen.[24]

Die Behauptung von deutschen Greueln gegen die Juden, soweit sie nicht als Kriegsmaßnahmen notwendig und bei aller Grausamkeit eben kriegsüblich waren, sind zum wesentlichen und weit überwiegenden Teile Erfindungen, Übertreibungen und infame erlogene Verleumdungen: so die Behauptung von der Ausrottung und den Millionenvergasungen von Juden. Darüber hinaus war die Rache am deutschen Volk so übermäßig und fügte dem deutschen Volke so unendliches Leid zu, daß dieses die Leiden des Judentums um ein Vielfaches übersteigt. Die Deutschen haben heute viel mehr zu vergessen und zu vergeben als die Juden.

Die Behauptungen von den sechs Millionen ermordeten Juden ist eine ebenso grauenvolle, wie infame Haß- und Hetzlüge, um zu Haß und Rache aufzupeitschen und möglichst viel Geld aus Deutschland herauszupressen.

Die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki waren erwiesenermaßen ein Mordanschlag; sie wurden abgeworfen, als das Kapitulationsangebot Japans schon drei Monate vorlag.

Reparationen: Die Reparationen, die auf Grund der angeblichen Kriegsschuld dem deutschen Volke auferlegt wurden, übersteigen weit das Maß der Kriegsschäden. Der Pa-

---

24 Jan R. van der Made schreibt (S. 53):

"Lesen wir die unzähligen Äußerungen, in denen Juden in Amerika nach dem Kriege sich damit brüsten, Krieg und Vergeltung über Deutschland heraufbeschworen zu haben, so bestand vielleicht einiger Anlaß zu den Anschuldigungen, der Krieg sei von ihnen herbeigeführt worden."

tentraub allein brachte die amerikanischen Kriegskosten ein; was die Sieger alles davonschleppten, war der größte Raub der nachchristlichen Geschichte.

Das Christentum, für das man angeblich focht, wurde niemals abgründiger verraten, als durch den Bombenkrieg und die Auslieferung Ost-Europas an den Bolschewismus.

Angesichts des totalen politischen wie moralischen Bankrotts der Alliierten, ist es eine Unverfrorenheit, auf dem als Lügen entlarvten Schlagworten der Greuelpropaganda zu beharren und sich als besser zu dünken als das deutsche Volk. Es ist höchste Zeit, der Satire der 'notwendigen Umerziehung' ein Ende zu machen."

Jan A. van der Made schließt seinen eindrucksvollen Artikel mit den Worten:

"Die Tatsachen der Geschichtsfindung gestatten heute der deutschen Nation eine Klage gegen die Kriegsalliierten vor dem Internationalen Gerichtshof in Haag, eine Klage auf Erpressung, Raub, Rechtsbeugung, Vergewaltigung, Völkerrechtsbruch, Ausrottung, Freiheitsberaubung und Justizmord. Wer immer sie einreicht, macht sich verdient an Europa, denn sie wäre ein Anfang zur Umerziehung der Umerzieher."

UND DAS WOLLEN BESSERE MENSCHEN SEIN?

Um den Deutschen die Minderwertigkeit ihrer Rasse täglich und stündlich vor Augen zu führen, trugen die von den Amerikanern beschlagnahmten Gebäude und Hotels weithin sichtbare Warnungstafeln mit der Inschrift:

"Deutschen und Hunden ist der Zutritt verboten! Jeder, der dieser Anordnung zuwider handelt, wird strenger Bestrafung zugeführt."

Die Ungeheuerlichkeit der Anmaßung der Sieger, vor allem der Amerikaner, bessere Menschen als die Deutschen zu sein und die Deutschen umerziehen zu wollen, wird allein schon durch die Art ad absurdum geführt, wie sie sich im besetzten Deutschland aufführten und die besiegten Deutschen behandelten. Im letzten Band dieser Geschichte der Verfemung Deutschlands ("Das Unrecht an Deutschland") habe ich versucht, der Welt ein Bild dieser Kulturschande zu vermitteln. Im Nachstehenden sei nur ein Auszug der Schilderung gegeben, die die amerikanische Publizistin Freda Utley gibt, die sich zu jener Zeit in Deutschland als Journalistin aufhielt (Utley "Kostspielige Rache" "The High Cost of Vengeance", Henry Regnery Comp., Chicago):

S. 12: *"Statt zu lernen, daß man Vertrauen, Sicherheit, Demokratie und Wohlstand nicht auf der Grundlage von Haß und Rache aufbauen kann, haben diese siegreichen Alliierten diesmal Deutschland auseinandergerissen und jeder Möglichkeit einer Existenz aus eigener Kraft beraubt. Sie waren und sind zwar bis heute unfähig, sich über einen Friedensvertrag zu einigen, sind aber solidarisch darin, Deutschland auf den Stand einer afrikanischen Kolonie herabzudrücken.*

Die Geschichte wiederholt sich, mit Ergebnissen, die wahrscheinlich für Europa noch tragischer sein werden, als jene, die zum Ersten Weltkrieg führten. Wieder macht man es den Deutschen unmöglich, an Demokratie und Gerechtigkeit zu glauben, sehen sie doch, wie die Besatzungsmächte alle Gerechtigkeit verleugnen und alle Demokratie verhöhnen... Nach dem Ersten Weltkrieg bat unsere Behandlung Deutschlands Hitler hervorgebracht, diesmal mag es uns gelingen, dem Bolschewismus zur Vorherrschaft über ganz Europa zu bringen..."

S. 26 ff: *"Statt nach demokratischen Grundsätzen zu handeln, zu deren Bewahrung wir in den Krieg gegangen waren* [angeblich, Anm. d. A.], *zerrissen wir die Atlantik-Charta und verleugneten das Völkerrecht... Statt unseren Glauben an die christlichen liberalen Grundsätze darzutun, die Amerika zur stärksten Macht der Welt gemacht hatten, bekräftigen wir die... Doktrin 'Macht ist Recht'. Statt den Deutschen zu zeigen, daß Hitlers Rassentheorie falsch war, legten wir uns selbst die Rolle des 'Herrenvolkes' bei. Statt den alten Rechtsgrundsatz durchzusetzen, daß Einzelmenschen nur für Taten bestraft werden können, die sie selbst begingen und auch dann nur, wenn ihre Schuld bewiesen ist, haben wir die ganze deutsche Nation geächtet.*

Schon während des Krieges haben wir nicht nur militärische Ziele vernichtet, sondern radierten ganze deutsche Städte mit Bombenangriffen einfach aus und überschütteten friedliche, wehrlose Bürger mit Phosphor- und Napalmbomben. Den frierenden und hungernden Deutschen in den durch unsere 'Ausradier-Bombenangriffe' verwüsteten Städten sagten wir, daß sie von uns weder Gerechtigkeit noch Barmherzigkeit zu erwarten hätten, daß wir sie aber die Liebe zur Demokratie lehren würden und fingen damit mit dem Entzuge des Wahlrechtes an.

Statt anzuerkennen, daß ihre 'bedingungslose Kapitulation' uns die rechtliche und moralische Verpflichtung auferlegte, eine faire Regelung für das deutsche Volk zu sichern, taten wir das gerade Gegenteil. Wir proklamierten in Nürnberg, daß wir gegenüber Deutschland, 'weil es bedingungslos kapituliert habe', nicht länger an das Völkerrecht und an die von uns feierlich eingegangenen Verpflichtungen der Haager und Genfer Konventionen verpflichtet seien.

Die Weisungen an die amerikanischen Besatzungstruppen befahlen ihnen, nichts zu einer Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft zu tun. Wir bestritten jede Verantwortung für die Ernährung der Unterworfenen. [Anm. d. A.: Man ließ den Deutschen

nicht nur keine alliierten Lebensmittel zukommen, sondern verwendete die in Deutschland produzierten und vorhandenen Lebensmittel zur Verpflegung der Besatzung und stürzte dadurch Deutschland in eine unvorstellbare Hungersnot.] *Gleichzeitig zogen wir aber die Deutschen selbst dafür zur Verantwortung, daß sie der Bevölkerung der von ihnen besetzten Länder nicht genug Lebensmittel beschafft hätten, wie unmöglich dies auch infolge unserer Blockade war. Und in Potsdam wurde vereinbart, daß die Sieger ermächtigt seien, Reparationen in der Form von Zwangsarbeit zu erheben, was die Bolschewiken gründlich ausnützten, indem sie Millionen von Kriegsgefangenen als Sklavenarbeiter festhielten und fast ebenso viele zivile Männer und Frauen in ihrer Zone zur Sklavenarbeit... auszuheben und zu verschleppen.*

Den amerikanischen Soldaten wurde eingetrichtert, daß sie als Feinde und Eroberer [d. h. als Rächer der Morgenthau-Amerikaner, Anm. d. A.] *in Deutschland einmarschierten, nicht aber als Freunde und Befreier des deutschen Volkes... Unter Androhung von Gefängnisstrafen wurde den Deutschen verboten, die Bolschewiken zu kritisieren oder sich über die unmenschliche Behandlung derer zu beklagen, die wir dem kommunistischen Terror ausgeliefert hatten... Wir besetzten die einflußreichen Posten der Militärregierung in der deutschen staatlichen und Gemeindeverwaltung, beim Rundfunk, in Zeitungsverlagen usw. mit Kommunisten. Wir taten alles, was wir konnten, um die Deutschen zu überzeugen, daß wir nichts gegen totalitäre Lehren und gegen die Diktatur einzuwenden haben, solange sie dem Bolschewismus und nicht dem deutschen Nationalsozialismus dienten...*

Beim Einmarsch in Deutschland wurden für die amerikanischen Soldaten Schulungskurse des Hasses abgehalten! Man lehrte sie, daß sie der 'bösartigen deutschen Rasse' gegenüber weder Barmherzigkeit noch Mitleid walten lassen dürften (Armeebefehl JCS 1067 an die Besatzungstruppen!)

Die Militärregierung wurde ausdrücklich angewiesen, die Produktion einer langen und umfassenden Reihe von Industrien 'zu verbieten und zu verhindern'. Der Lebensmittelverbrauch des deutschen Volkes sollte auf Hungerrationen beschränkt und alle (von den Deutschen selbst produzierten) Überschüsse weggenommen werden (!)... Der Armeebefehl JCS 1067 trieft von Haß.

Reparationen sollten eingetrieben und den Deutschen keine politische Tätigkeit erlaubt werden. Fraternisation mit dem Feinde war streng verboten... Amerikanischen Soldaten waren Strafen angedroht, falls sie – weil echte Amerikaner – Notleidende und Hilflose unterstützten. Selbst Freundlichkeit deutschen Kindern gegenüber galt als strafbares Vergehen. Den Soldaten war es verboten, einen Brocken Speise von ihren Tellern den Verhungernden zu geben. Die Messe-Unteroffiziere waren angewiesen, Speisereste wegzuwerfen und sie nicht irgendeinem Deutschen zu überlassen. Nicht einmal der Kaf-

feesatz durfte den Deutschen geschenkt werden! Die weggeschütteten Speisenreste mußten unbrauchbar gemacht werden (etwa durch Überschütten mit Benzin oder mit Kalk, damit sie nicht etwa von den verhungernden deutschen Frauen und Kindern noch verwendet werden könnten). (Kann man den alttestamentarischen Haß der Morgenthau-Leute noch weiter treiben?)

Christliche Nächstenliebe war ausdrücklich verboten. Mitleid wurde [von diesen Morgenthau-Amerikanern, Anm. d. A.] *als unamerikanisch bezeichnet. Und nicht nur das: Offiziere und Soldaten wurden, wenn schon nicht positiv und direkt zum Plündern ermuntert, so doch in keiner Weise daran gehindert...*

Da es in jeder Armee einen gewissen Prozentsatz von Gangstern und Verbrechern gibt, werden stets in einem besetzten Feindesland Plünderungen und brutale Mißhandlungen der Zivilbevölkerung vorkommen. Die Anweisung aber, die Washington der amerikanischen Armee gab, war ein Anreiz für diese regellose und brutale Minderheit. Die deutsche Polizei hat kein Recht, gegen Staatsangehörige der Siegerländer einzuschreiten. Es war ihr sogar verboten, die DP-Lager zu betreten oder gegen den Schwarzhandel einzuschreiten, der von diesen 'exterritorialen' Lagern aus betrieben wurde, (Jeanette Wolff erklärte diese jüdischen DP-Lager als Schwarzhandelszentren erster Größenordnung.)

Unsere 'Herrenvolk-Vorschriften' gehen so weit, daß ein deutscher Polizist Deutsche nicht einmal vor Gewalttaten seitens der Angehörigen einer Siegermacht oder einer DP schützen darf. Als ich einen amerikanischen Beamten der Militärregierung in Berlin fragte, ob ein deutscher Polizist einen Amerikaner verhaften darf, den er einen Mord begehen sieht, lautet die strikte Antwort: 'Nein!' Er kann nur einen MP (Militärpolizisten) suchen gehen.

Die amerikanischen Soldaten richten ihr Verhalten nach der Haltung des kommandierenden Generals des betreffenden Gebietes. Ist dieser ein Deutschenhasser, der glaubt, sein Ansehen dadurch zu vergrößern, daß er die 'Eingeborenen' schlimmer behandelt, als die Neger von den rückständigsten Elementen in den Südstaaten der USA behandelt werden, dann benehmen sich die Soldaten meist auch gegenüber den völlig wehrlosen Deutschen brutal und anmaßend.

Die deutsche Ernüchterung war umso größer, weil man soviel von Amerika erwartet hatte. Man hatte den Zusicherungen der amerikanischen Rundfunksendungen geglaubt. Die Deutschen sagten mir: Wir wußten, was wir von den Engländern zu erwarten hatten, die ihre deutschen Konkurrenten ausschalten wollten. Aber es gab eine Zeit, in der wir glaubten, die Amerikaner seien anders.

Die Härte der amerikanischen Besatzungspolitik, die Demontagen, die Ausplünderung der deutschen Wohnungen durch amerikanische Offiziere, die Bilder, Silber und

Möbel wegschleppten und viele andere Gesetzlosigkeiten, lassen die Deutschen sagen: 'Unter den Russen könnte es nicht schlimmer sein!'

Man kann keine Liebe von den Deutschen verlangen, wenn sie ihre Wohnungen, in denen jahrelang Amerikaner gewohnt haben, indes die Deutschen zu einem Hausen in Kellerlöchern verurteilt waren, zurückbekommen und nun feststellen müssen, daß alles, Möbel und Wäsche, Haushaltsgeräte und Bücher, daraus gestohlen sind, ohne daß sie eine Entschädigung für ihre zertrümmerten und ausgeplünderten Wohnungen erhalten... Weder Amerika noch England haben sich an die völkerrechtlichen Bestimmungen über Requisitionen, Inanspruchnahme von Wohnraum und andere Besatzungskosten gehalten. Einzelne Amerikaner und Engländer haben in einem in der jüngsten europäischen Geschichte unbekannten Ausmaße geplündert...

Die Eroberer hatten die stehengebliebenen Häuser belegt, die (hinausgeworfenen) Deutschen hausten in schmutzigen, ungeheizten, kalten, feuchten, finsteren Kellerlöchern unter ihren eigenen Wohnungen, in denen die Amerikaner sich breit machten. Die Amerikaner praßten, die Deutschen verhungerten. Es gab keinen unter ihnen, der sich sattessen konnte... Die Amerikaner in Berlin hatten Licht, Gas und Wasser... Die Deutschen nur zwei Stunden täglich... Und zwar – um sie zu quälen – nur um 1 Uhr nachts! Die abgeplagten, ausgepumpten und ausgemergelten deutschen Frauen, die den ganzen Tag schuften mußten, mußten – dank der christlichen Nächstenliebe Eisenhowers – um Mitternacht zum Kochen und Waschen aufstehen. Die Amerikaner tanzten inzwischen den ganzen Abend bis in die Nacht bei elektrischem Licht...

Die jahrelange Gewöhnung an den Anblick von hungernden, frierenden und zerlumpten Menschen, führte zu einer Verhärtung des Gefühls der amerikanischen Soldaten. Man wurde dem entsetzlichen Elend, das man Tag für Tag vor Augen hatte, gegenüber gleichgültig und fand sich damit ab...

Deutsche Frauen leisteten die schwerste Männerarbeit. Mein Pilot machte mich auf die barfüßigen Frauen aufmerksam. 'Haben Sie so etwas schon gesehen? Sind diese deutschen Frauen nicht wundervoll! Ich glaubte bis jetzt nur, nur in China könnte man Frauen so hart arbeiten sehen! Ich hätte nie gedacht, daß auch Weiße es so können. Ich bewundere sie!'

Ich bewunderte sie auch. Aber ich fragte mich, mit welchem, Gefühl sie wohl abends nach einem Tag schwerster Männerarbeit ihr ungeheiztes, kaltes, feuchtes, finsteres Kellerloch aufsuchten, um für sich und ihre Familien zu kochen, zu waschen und ihre Kinder zu versorgen... Viele dieser Frauen haben ihre Männer verloren und warten vergebens auf ihre Rückkehr aus russischen Gefängnissen. Sie sind die einzige Stütze ihrer Kinder und nur zu oft auch noch einer alten Mutter, Großmutter und anderen Familienangehörigen, die bei den Luftangriffen zu Krüppeln oder Blinden gemacht wurden...

Ich besuchte die 'Heime' deutscher Arbeiter und ihrer Familien und erlebte das Wunder, daß diese Frauen es doch irgendwie zustande brachten, einen Keller oder ein bis zwei zusammengeflickte Ruinenräume trotz Überfüllung, trotz Mangel an heißem Wasser und Seife, rein und ordentlich zu halten. Die Kinder, die in den meisten anderen Fällen unter solchen Umständen verwahrlost, schmutzig und ungepflegt sein würden, sahen immer noch anständig aus, da die Mütter ihnen ohne Unterlaß die armseligen Kleider reinigten, stopften und flickten. Statt Mitgefühl und Achtung durch solche Ordentlichkeit zu erwecken, bringt der außerordentliche Fleiß und das Geschick der deutschen Frauen, auch unter katastrophalen Umständen Ordnung zu halten, unter denen andere Nationen verlottern und verwahrlosen würden, die Amerikaner oft auf den Gedanken, den Deutschen ginge es gar nicht so schlecht.

So berichtet z. B. Mrs. Roosevelt, nachdem sie gerade einen ganzen Tag in Berlin zugebracht hatte, sie hätte keine notleidenden und hungernden Kinder in Berlin gesehen und die Deutschen schienen gar nicht arm zu sein... Mrs. Roosevelt kann unmöglich an diesem einen Tag von Berlin mehr gesehen haben als Dahlem und Zehlendorf, wo die Amerikaner wohnen. Aber selbst wenn sie sich Zeit genommen hätte, auch die anderen Stadtteile aufzusuchen, würde sie ihre Ansicht nicht geändert haben. Um das Mitleid gewisser Menschen zu erwecken, muß man es jenen Bettlern gleich machen, die zerlumpt und verdreckt und verlaust auftreten, um Mitgefühl zu erwecken...

Die meisten Amerikaner haben keinen Begriff davon, was Hunger bedeutet. Sie finden es in Ordnung, daß sie gut essen und in Autos herumfahren, indes die Eingeborenen hungern... Das schlimmste ist das geringschätzige und verächtliche Verhalten der Beamten der Militärregierung gegenüber den Deutschen... Man hat der Armee beigebracht, die Deutschen als minderwertig zu behandeln und viele glauben, es zeuge von Schwäche, Mitleid oder gar Freundschaft zu zeigen...

In den deutschen ausgebombten Städten lebt ein verfemtes Volk, wehrlos verhungernd, ohne Recht und ohne Freiheit, noch lebend nur dank seiner unzerstörbaren Lebenskraft... Mit Beschämung hörte ich den Fahrer meines Autos in Berlin zu mir sagen: 'Ich habe nun drei Jahre für die Amerikaner gearbeitet. Sie sind die Erste, die zu mir wie zu einem menschlichen Wesen spricht.' Dabei hatte ich ihn nur gefragt, wieviel er verdiene und ob er Kinder habe. Von diesem Fahrer hörte ich auch, wie sich die amerikanische Härte auswirkt. Der Fahrer sagte: 'Ich nehme an, daß die Ungebildetheit und die Rücksichtslosigkeit der Amerikaner damit zusammenhängt, daß viele von ihnen wahrscheinlich nie zur Schule gingen und nie gute Manieren lernten und deshalb so roh und taktlos sind.' Ich versuchte, ihm zu erklären, daß das Verhalten der Amerikaner nur auf der Meinung beruhe, alle Deutschen verdienten Strafe und rohe Behandlung wegen der Brutalitäten der Nazis. Ich konnte ihn nicht überzeugen. Wenn die amerikanische Brutalität und Grausamkeit gegen das deutsche Volk ihren Grund in der Brutali-

tät der Nazis haben, wieso seien die Amerikaner so freundschaftlich und rücksichtsvoll gegen die russischen Bolschewiken, die Millionen Morde und Grausamkeiten und Folterungen auf dem Gewissen haben? Tatsächlich behandelten wir alle Deutschen als Parias und entschuldigten alle bolschewistischen Grausamkeiten und behandelten die Bolschewiken mit Vorzug. Wir verlangten, daß Kommunisten in der Verwaltung aller Länder und Gemeinden eingesetzt werden müßten. Selbst dann, als die Deutschen 80 Prozent aller Stimmen für die demokratischen Parteien abgegeben haben, bestand Amerika darauf, daß keine Mehrheitsregierung nach dem Willen der Wähler gebildet werden dürfte, sondern die Kommunisten in die Regierung aufgenommen werden müßten. Die Amerikaner gestatteten nicht einmal, die Kommunisten aus der Verwaltung zu entfernen...

Eine der ersten Taten der amerikanischen Morgenthau-Leute war, den Bolschewiken die Druckstöcke zur Herstellung unbegrenzter Mengen von RM auszuhändigen und damit die deutsche Währung in Grund und Boden zu vernichten und ein Wirtschaftschaos herbeizuführen. Dann schob man jahrelang die notwendige Währungsreform den Russen zuliebe auf und als sie dann im Juni 1948 endlich doch durchgeführt wurde, geschah es in einer Weise, die man sich kaum ungerechter vorstellen kann.

90, beziehungsweise 93,5 Prozent aller Ersparnisse wurden einfach gestrichen. Weder für die Witwen und Waisen, noch für die arbeitsunfähigen Alten und Kriegsbeschädigten wurde irgendeine Vorsorge getroffen. Die kleinen gewerblichen Betriebe wurden ruiniert. Die Gemeinden und Länder wurden der Fonds beraubt, aus denen die Unterstützungen an Arbeitslose und an die nach Rumpf-Deutschland vertriebenen Ostflüchtlinge zu zahlen waren. Die Guthaben bei der Postsparkasse und auf den Postscheckkonten wurden zusammengestrichen.

Man tat auch alles, um deutsche Exporteinnahmen zu verhindern. Die alliierte Kontrolle des deutschen Einfuhrhandels wurde im Sinne englischer Konkurrenzinteressen gröblichst mißbraucht. Die Engländer hielten ausländische Exportaufträge an Deutschland solange zurück, bis man untersucht hatte, ob nicht englische Firmen die Aufträge ausführen könnten. War das der Fall, wurde einfach die Ausfuhr aus Deutschland verweigert. So wurde Deutschland die Ausführung von Millionenaufträgen aus China und Indien einfach verboten.

Man ging soweit, Deutschland sogar die Entsendung von eigenen Handelsvertretern ins Ausland zu verbieten. Man nahm so den Deutschen die Möglichkeit und Gelegenheit, im Auslande Exportmöglichkeiten zu erschließen, wo sie mit den Siegern konkurrieren. Umgekehrt gestattete man den Deutschen keine wirksame Kontrolle der (von den Siegern getätigten) Einfuhr.

Der amerikanische Morgenthau-Deutschlandhaß richtet sich besonders gegen den deutschen Offiziersstand. Kein früherer aktiver deutscher Wehrmachtsoffizier, vom Hauptmann aufwärts, durfte in der Staats- oder Kommunalverwaltung oder an den

Universitäten ein Amt bekleiden oder auch nur in einem freien Berufe tätig sein. Auf Befehl Eisenhowers durfte kein Offizier eine Pension erhalten, selbst wenn er so alt war, daß er nicht einmal mehr am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatte. Witwen und Waisen der für ihr Vaterland gefallenen Offiziere wurden auf Befehl der Militärregierung die Pensionen gestrichen.

Kein Sieger hat je den besiegten Feind unritterlicher behandelt, als die USA die Offiziere und Soldaten der besiegten deutschen Armee behandelten. Als Generalfeldmarschall Ritter von Leeb sich mit der Bitte an General Clay wandte, den deutschen Ländern möge gestattet werden, an Witwen und Waisen gefallener Offiziere kleine Renten auszuzahlen, hielt es General Clay nicht einmal der Mühe für wert, dem alten Generalfeldmarschall persönlich zu antworten... Nicht anders als Stalin, der die Kinder der ermordeten Kulaken und anderen 'Kapitalisten' zum Hungertod verdammte, so hat die amerikanische Militärregierung die Kinder ihrer erschlagenen Feinde zu einem Bettlerdasein verurteilt."

Die Amerikaner würden entsetzt sein, wenn es möglich wäre, ihnen ein Spiegelbild ihrer Untaten gegen Deutschland und das deutsche Volk vorzuhalten. Aber die Amerikaner sind Wachs, sind ein Spielball in den Händen, der die Presse und der die Öffentlichkeitsmeinung beherrschenden Propaganda der Morgenthau-Leute. Wer die Amerikaner als nur allzu willige Werkzeuge der alttestamentarischen Rache der Morgenthau-Leute als Deutscher miterleben mußte, kann nur sagen:

Und das wollen bessere Menschen sein? Und diese Menschen maßen sich an, die Deutschen zu besseren Menschen erziehen und eine bessere Welt aufbauen zu wollen! Diese Menschen sollen uns Deutsche mit dieser Verbesserungs- und Umerziehungs-Farce in Ruhe lassen und lieber vor der eigenen Türe kehren, vor der wir Deutsche soviel Mist, soviel Haß und soviel Unmenschlichkeit und Unvollkommenheit feststellen müssen.

WO BLEIBT DER DEUTSCHE STAATSANWALT? MR. ANTHONY TERRY, EIN BRITISCHER KRIEGSVERBRECHER, ALS UMERZIEHER

Erich Kern berichtet in der DWZ vom 9. 9. 1966 folgenden ungeheuerlichen Fall:

"Im Juli 1942 fiel der deutsche Hauptmann der Flak-Artillerie, Heinrich Lehmann, bei El Alamein in britische Kriegsgefangenschaft. Lehmann war weder Mitglied

der NSDAP noch ihrer Gliederungen. Er wurde nach England gebracht und befand sich Ende 1946 noch immer in Kriegsgefangenschaft. Zuletzt im POW-Lager 17, Sheffield.

Am 27. Jänner 1947 wurde Lehmann durch Capt. Goldman, dem Sicherheitsoffizier des Lagers, aufgefordert, mit allem Gepäck ihm zu folgen. Er lieferte Lehmann im Detention camp des Lagers Lodge Moore, Sheffield, ein.

Am 29. Jänner wurde Lehmann gefesselt Captain Goldman und seinem Gehilfen Staff-Serg. Cohnstamm vorgeführt. Vor Goldman lag eines der Bücher Lehmanns. Es war ein wissenschaftliches Werk des Grazer Professors Pöschl über Abstammungs- und Vererbungslehre. Goldman fragte, ob Lehmann noch mehr Bücher über Rassenlehre besäße, was dieser verneinte, Goldman fragte weiter, ob Lehmann auch das 'Handbuch der Judenfrage' gelesen habe, von wem er es bekommen hätte und wem er es weitergegeben habe. Lehmann erklärte, sich nicht erinnern zu können. Er wurde darauf mit Fußtritten und Rippenstößen in das Lager zurückgetrieben.

Am 30. Januar wurde Lehmann – an den SS-Obersturmführer Gmeiner gefesselt – nach London überstellt und dort in das London District-POW-Camp-Cage eingeliefert. Schon am 31. Jänner wurde Lehmann zum Verhör gebracht, das von einem kleinen, schmächtigen, glattrasierten Major, der Brillenträger war, geleitet wurde. Es war Major Anthony Terry. Ihm zur Seite stand ein untersetzter Captain, namens Cornish. Terry befahl dem erstaunten Hauptmann Lehmann, er solle sich niederknien. Als dieser dem Befehle nicht gleich nachkam, wurde er durch das Wachpersonal niedergeworfen. Terry stellte sich vor Lehmann auf und schrie: 'Du Schwein, hast ein Gesicht zum in die Schnauze zu schlagen.' Gleichzeitig schlug Terry dem wehrlosen Lehmann mehrmals ins Gesicht, so daß Lehmann sich auf dem Boden vor Schmerz krümmte. Gleich darauf wurde er an den Haaren so hochgerissen, daß ganze Haarbüschel in den Händen der Peiniger blieben. Captain Cornish trat dabei Lehmann auf die Finger und schlug mit einem Stock auf ihn ein! Dabei wurde Lehmann als 'deutsches Schwein' beschimpft und so lange mißhandelt, bis die Peiniger müde wurden.

Während der Mißhandlung fragte Terry unentwegt nach dem Namen der Kameraden, die ebenfalls das Buch gelesen hatten. Trotz der schweren Mißhandlungen verweigerte Lehmann jede Aussage.

Am 1. Februar ging das 'Verhör' weiter. Diesmal unter Leitung des Captain Cornish und einigen Sergeanten. Wieder wurde Lehmann beschimpft, geschlagen und getreten. Als er wieder schwieg, wurde das Verhör abgebrochen und am 3. Februar fortgesetzt. Ihm wurden die Kleider und die Schuhe ausgezogen, Fesseln angelegt und er für sieben Stunden in einem eiskalten Raum gebracht.

Abends wurde er dem Lt.-Colonel Scotland (London A. P. OBE 19 Clarence Gate gdns. NW1... PA Ddgntn 7715) vorgeführt, neben dem sich wieder einige Offi-

ziere befanden, darunter Major Terry. Lehmann wurde wieder zu Boden geworfen und von Scotland so geohrfeigt, daß er eine Gehörschädigung erlitt. Selbst heute sind die Folgen dieser Mißhandlungen noch nicht ausgeheilt. Vier Stunden lang wurde Lehmann, teils von Offizieren, teils von der Mannschaft geschlagen, getreten, mit Schmutzwasser übergossen und herumgehetzt. Am 4. Februar gingen die Verhöre weiter. Ebenso im 6. und 18. Februar. Dann mußte Lehmann eine Bestätigung unterschreiben, daß er gegen die ihm zuteil gewordene Behandlung nichts einzuwenden hatte.

Tags darauf, am 19. Februar 1947, wurde er an H. Zacharias gefesselt und ins Detention camp Sheffield zurückgebracht.

1960 wurde er an diese grauenhaften Erlebnisse wieder erinnert. Er glaubte seinen Augen und Ohren nicht trauen zu dürfen, als er im Fernsehen, im politischen Frühschoppen des Herrn Werner Höfer seinen damaligen Quäler, Anthony Terry, als pathetischen Belehrer und Umerzieher der 'deutschen Schweine' im Fernsehen wiedererkannte. Lehmann wandte sich an Herrn Höfer und teilte ihm den Sachverhalt mit. Höfer antwortete am 18. November 1960: 'Solange mein englischer Kollege Anthony Terry bei der Bundesregierung akkreditiert ist, wird er gelegentlich mein Gast bei Internationalen Frühschoppen sein. Da ich weder Staatsanwalt noch Rechtsanwalt bin, muß ich es mir versagen, auf Ihre Anschuldigungen näher einzugehen.' Der sonderbare Herr Höfer hatte anscheinend auf die Hauptsache ganz vergessen, daß er nämlich Deutscher ist. Nun schrieb Lehmann an den damaligen Außenminister Brentano, der ihm am 17. Januar 1961 durch Herrn von Hasse mitteilen ließ, daß in dieser Sache das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung zuständig sei.

Inzwischen plauderte Mr. Terry im Deutschen Fernsehen munter weiter. Auf eine Anfrage Lehmanns an dieses Amt, was gegen das Auftreten des britischen Kriegsverbrechers im deutschen Fernsehen geschehen würde, teilte das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung am 3. Juni 1961 durch Herrn Dr. Bunning mit, daß das Presse- und Informationsamt in dieser Angelegenheit nicht zuständig sei und daß es bei der Bundesregierung keinen akkreditierten Journalisten gäbe und daß daher das Amt keine Möglichkeit einer Einflußnahme auf die Anwesenheit und Arbeit inländischer oder ausländischer Journalisten habe.

'Da das Presse- und Informationsamt bei der Bundesregierung keine Justizbehörde ist, kann es weder sachliche Ermittlungen führen... noch eine rechtliche Würdigung des Tatbestandes vornehmen. Unter diesen Umständen und im Hinblick darauf, daß die von Ihnen geschilderten Tatbestände schon Jahrzehnte zurückliegen und sich inzwischen weitreichende politische Entwicklungen durchgesetzt haben, die die alten Ressentiments haben verschwinden lassen, wird Ihnen, sehr geehrter Herr Lehmann, eindringlich empfohlen, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, damit Frieden eintreten kann.'

Diese Menschen vergessen alle, daß sie Deutsche sind und daß es bei der ganzen Sache ja nur darum ging, daß der Kriegsverbrecher Terry aus dem deutschen Fernsehen verschwinde. Wahrlich ein bescheidenes Verlangen!

Der Westdeutsche Rundfunk weigerte sich, am 9. Februar 1965 die Adresse seines Mitarbeiters Terry bekanntzugeben. Lehmann schrieb am 17. Juni 1965 an die Teilnehmer des Internationalen Frühschoppens und teilte ihnen den Sachverhalt mit. Am 14. August 1965 schrieb er nochmals an Herrn Höfer. Eine Antwort erhielt er nicht.

Der Kriegsverbrecher Terry belehrt weiterhin die 'deutschen Schweine' als Umerzieher. Und Deutschland überschlägt sich in der Verfolgung deutscher Kriegsverbrecher. Wäre es umgekehrt gewesen und hätte Lehmann Terry mißhandelt, hätte man ihn jahrelang durch deutsche Gefängnisse und Kerker gezerrt. Gar nicht auszudenken, was man umgekehrt mit Lehmann in England gemacht hätte.

Wo bleibt hier der deutsche Staatsanwalt?"

Anhang I:

Macht und Einfluß

der Zionisten in den USA

DIE URSACHEN DES BESONDEREN ERFOLGES DER HASSPROPAGANDA GEGEN DEUTSCHLAND IN DEN USA

1. Die Zahl der Juden in den USA

Die Zahl der Juden in den USA hat sich seit 1900 mehr als verzehnfacht.

Erfahrungsgemäß sind präzise Ziffern über die Zahl der Juden in den einzelnen Ländern schwer festzustellen.

Die amerikanischen Juden wehren sich gegen jede genaue Erhebung. In den USA gibt es genaueste Statistiken über jede Volksgruppe der Einwanderer, bzw. Bewohner, die bis in die Unterscheidung von Nord- und Süditalienern, Engländern und Schotten, amerikanische und europäische Spanier usw. gehen. Nur genaue Feststellungen über die Zahl der jüdischen Einwanderer und Bewohner wurden bisher verhindert. In den USA gibt es keine Statistik der Juden. Und wenn es sie gäbe, wären die Kreise, denen eine solche genaue Statistik bekannt ist, in der Lage, sie nach ihren Wünschen zu gestalten. Die Versuche, mit wissenschaftlicher Genauigkeit die rassische Zusammensetzung in den USA zu erfassen, sind hinsichtlich der Juden völlig gescheitert.

In New York, der größten jüdischen Stadt der Erde, leben allein mehr als drei Millionen Juden, das sind mehr als doppelt so viele wie in ganz Palästina. In Florida, dem amerikanischen Staat mit dem angenehmsten Klima, sind 80 Prozent der Bevölkerung Juden. Florida wird der erste jüdische Staat der USA sein.

Vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907 wanderten nur aus Rußland 114.934 Juden nach den USA.

Insgesamt wanderten in dieser Zeit 149.282 Juden in die USA ein. In dieser Einwanderungsstatistik sind aber nur jene Juden erfaßt, die ausschließlich jiddisch sprachen. Jene Juden, die außer jiddisch noch etwa deutsch, russisch, rumänisch oder sonst eine Sprache sprachen, sind in der Einwanderungsstatistik nicht unter den "Hebrews" gezählt. Es gibt aber nur ganz wenige Juden, die nur jiddisch sprechen; fast alle Juden sprechen eine zweite Sprache, zumindest die Sprache des Landes, in dem sie leben.

Übersicht über das Anwachsen der Zahl der Juden in den USA 1818 – 1906:

1818 ..... 3.000	1888 ..... 400.000
1820 ..... 6.000	1897 ..... 938.000
1840 ..... 15.000	1899 ..... 1.044.000
1848 ..... 50.000	1902 ..... 1.136.000
1880 ..... 230.000	1906 ..... über 1.700.000

Nach einem Artikel von Jones Lines ("Jewish Population in the USA") in "American Mercury", Oktober 1959, S. 14 f. proklamieren die führenden zionistischen Organisationen voll Stolz, daß zwei Drittel der Juden der ganzen Welt heute in den USA leben.

Der jüdische Historiker Dr. Cecil Roth stellte am 18. März 1952 in der B'nai B'rith Jehuda Synagogue von Kansas City fest, daß zwei Drittel der Weltjudenschaft in den USA lebt. (American Century, Oktober 1959, S, 16.)

Nach den verläßlichen Angaben des Weltblattes "New York Times", die 1947 eine Zählung der Juden unternahmen, deren Ergebnis am 22. Februar 1948 in dem Blatte publiziert wurde, gibt es insgesamt 16.150.000 bis 19.200.000 Juden auf der ganzen Welt, wovon nach eigenen jüdischen Angaben zwei Drittel, das sind also zwischen 10.760.000 und 12.800.000, in den USA leben.

Die auf einer gewissenhaften Untersuchung dieses angesehenen und bedeutenden Weltblattes basierende Statistik war vielen Juden äußerst unangenehm. Erstens ergab sich aus ihr die für die Herz- und Haß- und Greuellügenpropaganda sehr peinliche Tatsache, daß es 1946/47 bedeutend mehr Juden gab, als vor Hitler, womit die infame Unwahrheit entlarvt ist. Zweitens ergibt sich aus ihr die die amerikanische Öffentlichkeit sehr alarmierende und beunruhigende hohe Zahl der in den USA lebenden Juden.[25]

John Lines untermauert in seinem Artikel die Feststellung, daß rund 12 Millionen Juden in den USA leben. Er weist darauf hin, daß seit dem Zwei-

[25] Die amerikanischen Juden waren daher sehr bemüht, diese Statistik der "N. Y. T." als unrichtig hinzustellen. Das "American Jewish Committee Yearbook of 1949-50" und das "Jewish Statistical Bureau of the Synagoge Council of America" lieferten dem "World Almanac 1951" folgende Zahlen: Weltjudenschaft 11.303.350 – amerikanische Juden 5.185.000. Für 1959 wird die Zahl der amerikanischen Juden mit 5.260.000 angegeben. (Published by the "American Jewish Yearbook for 1959" and broadcast by the "Journal American" on June 28, 1959).

ten Weltkrieg die illegale Einwanderung in den USA furchterregend angewachsen ist, und daß heute schätzungsweise etwa fünf Millionen Menschen illegal, d. h. ohne Einwanderungserlaubnis in den USA leben und daß der Hauptteil davon Juden sind.

Professor John Beaty stellt in seinem berühmten Werke "Iron Curtain over America" fest:

> *"Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist das Problem der illegalen Einwanderung furchterregend angewachsen... Es besteht ein ausreichender Beweis dafür, daß eine alarmierend große Zahl von Fremden illegal sich in den USA aufhält."*
>
> ("The Immigration and Naturalization Systems of the USA", S. 629f.)

Nach Angabe des amerikanischen Blattes "National Observer" vom 2. Juli 1962 gibt es etwa 12 Millionen Juden in den USA. (Bericht über die für 1963 geplante Kirchenkonferenz aller Konfessionen in Chicago.)

2. Einfluß und Machtstellung in den USA

In keinem anderen Lande der Erde hat das Judentum eine solche Machtstellung und in keinem anderen Lande der Erde ist der politische Einfluß der Juden so groß und so fest gefügt, wie in den USA. In keinem Lande der Erde war auch die Haßpropaganda gegen Deutschland so groß und übermächtig wie in den USA; in keinem anderen Lande der Erde war der Erfolg der Haßpropaganda so überwältigend, wie in den USA.

Über die Machtstellung und den Einfluß des Judentums in den USA seien nachstehend einige berufene Stimmen angeführt:

Schon 1841 erklärte der amerikanische Jude Dr. Gustav Poznaski bei der Zeremonie zur Eröffnung einer neuerrichteten Synagoge in New York:

> *"Diese Synagoge ist unser (Jerusalemer) Tempel, diese Stadt (New York) ist unser Jerusalem und dieses Land (die USA) ist unser Palästina."*

Professor Werner Sombart, einer der bedeutendsten Nationalökonomen seiner Zeit schrieb schon im Jahre 1910 ("Die Juden und das Wirtschaftsleben", Dunckler und Humblot, München):

> *"Amerika ist in allen seinen Teilen ein Judenland: das ist das Ergebnis, zu dem ein Studium der Quellen unweigerlich führen muß."*

Der amerikanische Jude Morgenthau, Botschafter der USA, (in Mannheim, Deutschland, geboren) sagte 1913 in Dr. Bloch's Wochenschrift Nr. 48, 1913:

"Das Ausmaß des Fortschritts des amerikanischen Judenvolkes im Laufe eines Menschenalters kann nur der ermessen, der die Wandlung beobachtet und miterlebt hat. Juden sitzen im Senat und im Repräsentantenhause. Juden bekleiden die höchsten Ehrenstellen und Vertrauensstellen. Und denken Sie nicht, daß das Juden sind, die im öffentlichen Leben 'von ihrem Judentum keinen Gebrauch machen'. Nein! Das sind gerade Juden, die sich als solche geben und bekennen. Männer wie Jakob Schiff, Marshall, Strauß, Guggenheim, Lewisohn usw. nehmen persönlich Anteil an allen Beratungen wichtiger jüdischer Angelegenheiten. Ich selber durfte dem Präsidenten Wilson für wichtige Ämter geeignete jüdische Kandidaten in Vorschlag bringen... Zu seinen wichtigsten Gehilfen hat Präsident Wilson auf den höchsten Staatsposten eine große Anzahl Juden berufen... "

Dibon schrieb schon 1929:

"Die USA sind das gelobte Land für alle Juden; in den USA leben mehr als doppelt so viel Juden wie in ganz Europa. Trotzdem sie aber nur drei Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, haben sie sich selbst unter den toleranten amerikanischen Verhältnissen, wo sie frei von jedem Drucke leben, nicht assimiliert. Sie haben sich nicht vermischt und sind, wenn auch schon in den USA geboren, nationale Juden geblieben."

Der amerikanische Millionär A.K. sagte zum Verfasser dieses Buches:

"Die Propaganda und öffentliche Meinungsbildung in den USA liegt fast ganz in der Hand der Juden. Auch eine wissenschaftliche Kritik an den Juden ist hier fast unmöglich. Wer ein Wort gegen die Juden wagt, ist ausgelöscht. Niemals mehr erscheint sein Name in den Zeitungen, im Film oder Fernsehen oder sonstwo. Er steht auf einer schwarzen Liste, ist verfemt und wird totgeschwiegen."

Als das Buch Scheidls "Israel – Traum und Wirklichkeit" (1. Auflage 1960, 2. Auflage Wien 1967) erschien, schrieb ein erfahrener amerikanischer Zeitungsmann an den Autor:

"Ich habe das Buch mit größtem Interesse gelesen. Es ist ein hochstehendes Werk. In Amerika werden Sie keinen Verleger dafür finden. Amerika ist heute das 'Israel' der Juden. Television, Radio und die meisten großen Zeitungen sind unter der Kontrolle von Juden. Und sollten Sie doch einen Verleger finden, wird kein Buchladen es wagen, das Buch zum Verkauf zu haben."

"In naher Zukunft wird das jüdische Volk die Zügel der Regierung in den USA in die Hand nehmen" ("In the near future, the Jewish People take in hand the reins of Government in the United States"; Mr. Levy, Sekretär der "World Jewish Organization" in einer Rede bei der Generalversammlung, gehalten in Los An-

geles, Kalifornien. Zitiert bei Dr. Moavad "Duel in the Holy Land", Kairo 1960, S. 192.)

Einer der besten Kenner der USA, Golin Ross, schrieb 1935 ("Amerikas Schicksalsstunde", Verlag Brockhaus, Leipzig, S. 288):

"Die Juden haben in den USA einen Einfluß, der über das ihnen nach ihrer Zahl zustehende Maß weit hinausgeht. So war es bei den letzten Gouverneurswahlen in New York nicht möglich, einen nichtjüdischen Kandidaten auch nur aufzustellen, geschweige denn, ihn durchzubringen. Die Kandidaten sämtlicher Parteien, der Demokraten, Republikaner, Sozialisten und Kommunisten waren alle Juden."

Viele Details bringt Henry Ford in seinem Buche "Der internationale Jude". Wir versagen es uns, sie auszugsweise zu zitieren, um dieser Verteidigungsschrift keinen antisemitischen Anschein zu geben. Über die ungeheure Machtstellung der Juden in den USA schrieb der amerikanische Generalmajor a. D. George van Horn Moseley 1957 in seinem Brief an den Generalstaatsanwalt der USA, Mr. Herbert Brownell:

"Die politische und finanzielle Macht der Juden in den USA ist so groß, daß kein Politiker wagt, sie zu kritisieren, oder auch nur sich mit Namen auf sie zu beziehen. Die Wenigen, die mutig genug waren, dies doch zu tun, sind restlos verleumdet und besiegt worden.

In einem Flugblatt von "Facts" über das "American Jewish Committee", das vor einigen Monaten gedruckt wurde, sind einige Beispiele hierfür angeführt... Solche Menschen werden auf die Schwarze Liste für die Presse gesetzt. Ihr Name und ihre Tätigkeit werden nie wieder erwähnt – sie werden totgeschwiegen. So groß ist die Macht der amerikanischen Juden über Presse und Rundfunk."

Chaim Bloch, ein jüdischer Zeuge, berichtet in seinem Buch "Das jüdische Amerika" (Wien 1926) über das Judentum in den USA:

"Die Ostjuden haben allein in New York zwölf jiddische Theater, sieben jiddische Tageszeitungen, sowie zahlreiche jüdische Wochenblätter und jüdische Monatsschriften.

... Zu welch ungeahnter Blüte das Judentum in den USA gelangt ist und wie es in seiner Entwicklung beständig fortschreitet, beweist am besten die Tatsache, daß allein in New York und den Vororten beinahe 3000 Tempel, Synagogen, Bethäuser und Privat-Minjamin bestehen... Es gibt Stadtteile, in welchen die christliche Bevölkerung unter den jüdischen Massen verschwindet und aus vielen Gegenden haben die Juden die Christen verdrängt... Mir fiel es auf, daß der Bau mancher jüdischer Gotteshäuser von außen einer christlichen Kirche ähnlich ist... jene Synagogen waren in der Tat noch vor wenigen Jahren christliche Kirchen, sind aber von den Juden erworben und in Synagogen umgewandelt worden... Durch die immer mehr wachsende Einwanderung und Ansied-

lung von Juden in New York und ihr Eindringen in alle Geschäftszweige, auch in solchen Stadtteilen, die bis vor wenigen Jahren ausschließlich von Christen bewohnt waren, wurden die Christen aus diesen Stadtteilen verdrängt...

Sie verkaufen ihre Kirchen zu niedrigen Preisen an Juden... Soll das nicht eine Vergeltung der Vorsehung sein, um die Juden für die vielen Synagogen zu entschädigen, die in Europa – unser liebes Österreich kann sich dessen besonders rühmen – in Kirchen umgewandelt wurden? [Was eine ganz niederträchtige und unverschämte Lüge ist. In Deutschland und Österreich wurde keine einzige Synagoge je in eine Kirche umgewandelt! Bloch schrieb das 1926. Anm. d. Verf.] *Auf Vorsprache des Dr. Bernhard Drachmann, Rabbiner der Kongregation Ziehron Ephraim, erließ der Polizeikommissar von New York eine Verordnung, wonach das Fahren im Umkreise von 100 Fuß bei einer Synagoge während des Gottesdienstes, sowie in der Zeit von Freitag Sonnenuntergang bis Sabbat vor Einbruch der Dunkelheit verboten ist!* [Ein Verbot, das einzig dasteht und für kein christliches Gotteshaus je gefordert und gegeben wurde. Anm. d. Verf.]

... Im Tempel 'Bet El' in Detroit fand eine Zusammenkunft des 'Committee für Freundschaft zwischen Juden und Christen' statt. Zwölf Bischöfe, sechs Hochschuldirektoren sowie zahlreiche Geistliche und Rabbiner nahmen daran teil. Referate hielten Rabbi Dr. Leo M. Franklin und Mr. Milford Stern... In seinem Referat führte Rabbi Franklin aus: Voraussetzung für die gegenseitige Achtung zwischen Juden und Christen in Amerika sind unter anderem: 'Alle Versuche zur Judenbekehrung müßten aufhören...'"

Wie stark und mächtig sich die Juden in den USA fühlen, zeigt sich in ihren Forderungen.

Henry Ford u. a. zitieren als Forderungen der Juden der USA:

1. Uneingeschränkte jüdische Einwanderung.
2. Unterdrückung aller Hinweise auf Christus und den Ausdruck "christlich" durch städtische und bundesstaatliche Regierungen und in öffentlichen Dokumenten und Bekanntmachungen. Die Juden setzten durch, daß aus dem Instruktionsbuche für Offiziersanwärter der Satz gestrichen wurde: "Der ideale Offizier ist der christliche Gentleman." Die Juden verwahren sich in einem Lande, dessen Bevölkerung zu 97 Prozent christlich ist, mit Erfolg gegen die Anführung des Wortes "christlich".
3. Amtliche Anerkennung des Sabbats und Berechtigung der Juden, ihre Geschäfte und Fabriken am Sonntag offen zu halten und zu arbeiten.

4. Aufhebung der christlichen Weihnachtsfeiern in öffentlichen Schulen und Ämtern und auf öffentlichen Plätzen. Verbot des öffentlichen Aufstellens von Weihnachtsbäumen und des öffentlichen Singens von christlichen Weihnachtsliedern.
   Diese Forderung ist bereits weitgehend erreicht. (Dagegen erhalten Hunderttausende von jüdischen Kindern einen rein jüdisch-religiösen Unterricht.)
5. Amtsenthebung und gerichtliche Bestrafung aller Personen, die an Juden Kritik üben.
6. Errichtung von Beth Dins, das sind eigene jüdische Gerichte in öffentlichen Gerichtsgebäuden.
7. Beseitigung aller Bücher aus Schulen und Bibliotheken, die von den Juden als anstößig bezeichnet werden. Bezüglich des "Kaufmann von Venedig" und Lambs "Erzählungen aus Shakespeare" ist diese Forderung bereits fast restlos erfüllt.

In New York sollen neun Zehntel des Grund und Bodens in jüdischen Händen sein. Ebenso neun Zehntel aller Theater und Kinos. Ferner alle Kaufhäuser mit einer einzigen Ausnahme.

Nach einer Angabe von Henry Ford und vielen anderen ist der ganze Propagandaapparat in den USA fast ganz in den Händen der Juden. Zum Beispiel sollen von den an die 30.000 Zeitungsverkaufsstellen New Yorks über 95 Prozent in jüdischer Hand sein.

Fast ganz in jüdischer Hand sind außer dem Propagandawesen: Theater und Film, die Vergnügungs-Industrie, die Bekleidungs-Industrie und ein wesentlicher Anteil an Bank- und Geldwesen.

Vergleiche hierzu auch H. Ford "Der internationale Jude" und "Die Juden in den USA". Ferner Othmar Krainz "Juda entdeckt Amerika", Deutscher Hort-Verlag, Bad Fürth bei München, Leipzig und Wien, 1938, S. 216. Chaim Bloch "Das jüdische Amerika", Wien, 1926 und viele andere.

Die geringe Assimilationsbereitschaft vieler amerikanischer Juden zeigt sich z. B. in folgenden Zeitungsnachrichten:

Marilyn Monroe, die amerikanische Sexbombe, mußte Zeitungsnachrichten zufolge vor ihrer Heirat mit Arthur Miller, dem amerikanischen Schriftsteller, zum jüdischen Glauben übertreten und dem Christentum abschwören.

Elizabeth Taylor, die Witwe von Mike Todd und nach dessen Tod Verlobte des Israeli Eddie Fisher soll nach einer Nachricht des Wiener "Kurier" vom 28. März 1959, S. 10, in einer Synagoge in Hollywood dem christlichen Glauben abgeschworen haben und soll zum jüdischen Glauben übergetreten sein.

Wir geben die beiden Nachrichten über Monroe und Taylor mit allem Vorbehalt wieder, da wir nicht die Möglichkeit haben, die Richtigkeit dieser Zeitungsnachrichten zu überprüfen.

Ein hoher katholischer Geistlicher teilte mir mit, daß in der Karfreitagsliturgie folgende Stelle abgeändert wurde:

"Oremus pro perfidis judaeis" – Lasset uns für die gemeinen Juden beten. Wurde abgeändert in: "Lasset uns für die ungläubigen Juden beten!" Diese Änderung genügte den Juden nicht. Es heißt nun einfach "Lasset uns für die Juden beten!" – Ich finde das voll in Ordnung. Nicht in Ordnung ist aber, daß umgekehrt beim jüdischen Gottesdienst folgende Gebete noch immer gebetet werden:

"Gesegnet seist Du Herr, daß Du mich nicht als Goi geschaffen hast!"

Und in einem anderen Gebet aus der Hagadal, das an jedem Passover zur Seele gebetet wird, heißt es:

"Schütte aus all Deine Ungnade über Völker, die nicht an Dich glauben!"

Das Judentum verlangt, daß eine ständige Kommission gebildet werde, die die christliche Konfession überwacht, daß alles, was die Abneigung gegen die Juden hervorrufen oder fördern könnte, ausgemerzt und vermieden werde, aber die Lehre dieses selben Judentums strotzt von den tödlichen Beleidigungen gegen das Christentum und gegen alles Nichtjüdische. Ein Verlangen aber, eine christliche Forderung, diese schweren Beleidigungen aus der jüdischen Lehre auszumerzen, wird als Gipfel des Antisemitismus und der Intoleranz angeprangert.

Über Forderung der Juden müssen die Kapläne im amerikanischen Senat das Wort "Christus" in ihren Gebeten weglassen, weil die Nennung dieses Namens die jüdischen Angehörigen des Senats beleidigen würde, Das Motto der berühmten Havard-Universität, das bis 1935 "Veritas Christo et Ecclesiae" gelautet hatte, mußte in das einfache Wort "Veritas" abgeändert werden.

Die angesehene jüdische Zeitschrift "The Jewish New Letter" vom 2. Mai 1960 berichtet:

"Als vor einigen Wochen die nationale Luther-Kirche beschloß, eine Bewegung zur Bekehrung der Juden zum Christentum zu starten, erließ das orthodoxe Rabbinat der USA einen so scharfen Protest gegen diese Aktion, weil sie darauf abziele, die USA zu einem Staat mit einer einzigen Religion zu machen. Es ist bemerkenswert, daß die orthodoxen Rabbiner, die so sehr ein Monopol des Christentums in Amerika befürchten, scheinbar vergessen haben, daß es ein Monopol in Israel gibt, so daß auf Grund dieses Monopols Tausende von christlichen Frauen und ihre Kinder gezwungen werden, den jüdischen Glauben anzunehmen."

WORÜBER DIE WELT LACHT

Wie überwältigend und alles umfassend der Einfluß der Juden in den USA ist, geht aus dem nachstehenden Zeitungsbericht hervor. (DWZ Nr. 51/52 vom 23. Dezember 1966)

"Die Zionisten Levi Eschkol und Moshe Shapira als amerikanische Admiräle. – Von der Nationalgarde von Kentucky (USA) wurde allen Ministern der Regierung von Israel der Rang von US-Obersten verliehen. Dem israelischen Premierminister Levi Eschkol und dem Innenminister Moshe Shapira wurde bereits 1965 der Rang von US-Admiralen verliehen."

Eine Vorstellung, bei der die ganze Welt lacht.

Benjamin Franklin, Präsident der USA, urteilte im Jahre 1789 über die Juden in Amerika:

"Es gibt eine größere Gefahr für die USA; diese größere Gefahr, meine Herren, sind die Juden. In welchem Lande sich die Juden in größerer Zahl niedergelassen haben, haben sie das moralische Niveau herabgedrückt, haben sie die Redlichkeit im Handel geschmälert. Sie haben sich abgesondert und nicht vermischt. Sie haben über die christliche Religion, auf die sich diese Nation gründet, gespottet und versucht, sie zu unterminieren. Sie haben einen Staat im Staate errichtet und wenn man sich ihnen entgegensetzte, versuchten sie, das Land finanziell abzuwürgen, wie im Falle Spanien und Portugal. Mehr als 1.700 Jahre haben die Juden ihr trauriges Schicksal bewehklagt, nämlich, daß sie von ihrem Mutterland vertrieben worden seien. Aber, meine Herren, hätte die zivilisierte Welt von heute ihnen Palästina zurückgegeben als Eigentum, so würden sie sofort einen zwingenden Grund gefunden haben, nicht dorthin zurückzukehren. Warum? Weil sie Vampire sind und Vampire leben nicht von Vampiren. Sie können nicht unter sich leben. Sie müssen von anderen Völkern, die nicht zu ihrer Rasse gehören, leben. Wenn man sie nicht durch diese Verfassung aus den USA ausschließt, werden sie in weniger

als zweihundert Jahren in solcher Menge ins Land hereingeströmt sein, daß sie uns beherrschen und fressen werden, und werden unsere Regierungsform ändern für die wir Amerikaner unser Leben, unseren Besitz, unsere Freiheit hergegeben und unser Blut vergossen haben. Wenn Sie die Juden nicht ausschließen, werden in weniger als zweihundert Jahren unsere Nachkommen auf den Feldern arbeiten, um die Juden zu erhalten, während sich diese in Kontoren befinden und sich fröhlich die Hände reiben werden..."

An dem Beispiele der USA können wir klar sehen, in welcher Gefahr die Völker und Staaten schweben, in denen Zionisten mit ihrem glühenden nationalen jüdischen Chauvinismus eine dominierende Rolle spielen. Verhüte der Himmel, daß die Zionisten jemals in Deutschland oder in der Weltregierung die Vormachtstellung gewinnen, die sie heute in den USA innehaben.

Die USA sind stolz auf ihre Freiheiten und ihre absolute Toleranz. Unter dem Schutze dieser Freiheiten haben die Zionisten eine Vormacht und einen Einfluß in den USA errungen, der sich überaus verhängnisvoll für die weiße Bevölkerung der USA auswirkt.

Ein amerikanischer Patriot gab mir bekümmert ein Bild der Lage in den USA:

"Die Juden in den USA geben folgende Einteilung der Bevölkerung der USA:

1. *Schwarze Neger und Farbige*
2. *Weiße Neger (alle weißen Nichtjuden)*
3. *Juden*

Der Einfluß der Juden, ihre Macht und ihr Machtstreben in den USA sind unvorstellbar. Von den Senatoren des amerikanischen Kongresses sind 94 Prozent Juden. In New York allein leben 2.800.000 Juden. Sie haben 2500 Synagogen. Den Synagogen sind jüdische Schulen angeschlossen, in denen die jüdische Jugend bis zur Hochschulreife unterrichtet und zu strengen Juden erzogen werden.

Rundfunk und Fernsehen sind völlig in jüdischen Händen. Wenn man des Morgens das Fernsehen aufdreht, sieht man tierische SS-Leute, wie sie Kinder an die Wand schmettern oder schwangeren Frauen mit Stiefeln in den Bauch treten. Alles, was zur Formung der öffentlichen Meinung beiträgt, ist in jüdischen Händen oder wird zumindest von den Juden maßgeblich beeinflußt. Praktisch kann man sagen, daß es in den Staaten keine nichtjüdischen Ärzte und Rechtsanwälte gibt.

Zielbewußt arbeiten große jüdische Kreise auf die Deklassierung, Wertminderung und Degenerierung der weißen Bevölkerung der Staaten hin. Die Ärzte propagieren die schmerzlose Geburt und die schwer schädigenden Mittel wie Contergan u. a. degenerieren die heraufkommenden Generationen. Man propagiert auch das künstliche Stillen mit

Milch und anderen künstlichen Nährmitteln, die durch Zusätze von Chlor und anderen schädlichen Bestandteilen auf das Gehirn und die geistige Entwicklung sich schädigend und hemmend und zerstörend auswirken. Die heranwachsenden nichtjüdischen weißen Kinder sind dadurch in ihrer geistigen Entwicklung weitgehend gefährdet. So hoffen die Juden der nichtjüdischen weißen Bevölkerung der Staaten immer überlegener zu werden. Der Degeneration der weißen Bevölkerung dient auch die machtvolle Propagierung für die Rassenvermischung zwischen Weißen und Negern, vor der sich aber die Juden peinlich fern halten."

Wir müssen die Verantwortung für diese düstere Darstellung dem amerikanischen Patrioten überlassen, der sie mir mit allen Anzeichen schwerster seelischer Erschütterung gab.

Anhang II: Israelische Grausamkeiten

(Aus dem Werke: Scheidl, *Israel – Traum und Wirklichkeit*)

Da die Zionisten nicht aufhören, mit ihrer Haß- und Greuellügenhetze das deutsche Volk auf die infamste Weise als das grausamste und barbarischste Volk der Erde hinzustellen und sich selbst als das humanste und friedliebendste Volk zu bezeichnen, ist es notwendig, wenigstens auf die letzten Kapitel der jüdischen Geschichte, das die Zionisten zeigt wie sie wirklich sind, in das Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu rücken und der unwissenden und uninformierten Welt zur Kenntnis zu bringen.

Die jüngsten Kapitel der zionistischen Geschichte, die Raub- und Angriffskriege der Zionisten gegen die friedlichen palästinensischen Araber, zeigen aller Welt, daß auch auf dem Grunde der jüdischen Seele, Bestialität und Grausamkeit schlummern. Die Juden sind um nichts besser, als alle anderen Völker dieser Erde.

Der Staat Israel ist auf einem Fundament von Unrecht und Gewalt, von Blut und Tränen errichtet. Bei seiner Errichtung wurden unvorstellbare Grausamkeiten begangen. Noch unvorstellbarer waren die israelischen Grausamkeiten im dritten israelischen Aggressionskrieg der Israeli gegen die Araber im Napalm-Ausrottungskrieg des Jahres 1967, bei der die Israeli die Araber in der offenbaren Absicht überfielen, die Araber in jenen Landteilen Palästinas und des Nahen Ostens, die sie begehrten, mit Stumpf und Stiel auszurotten.

In den bisherigen Aggressionskriegen der Israeli gegen die Araber haben die Israeli hunderttausende Araber nacktberaubt und teils erbarmungs-

los massakriert, teils erbarmungslos und nacktberaubt aus ihrer Heimat und ihrem Vaterland vertrieben.

In meinem Werk "Israel – Traum und Wirklichkeit" habe ich die entsetzlichen und grauenvollen Kriegsverbrechen der Israeli in diesen Jahren eingehend urkundlich dargestellt.